Universitätsbibliothek Basel

Oberrheinische Buchillustration 1

Inkunabelholzschnitte aus den Beständen der Universitätsbibliothek



Nachdruck des Katalogs der Ausstellung von 1972
mit Ergänzungen und Korrekturen

1983

Universitätsbibliothek Basel

Oberrheinische Buchillustration

Inkunabelholzschnitte aus den Beständen der Universitätsbibliothek



Ausstellung
23.Mai - 15.Juli 1972

geöffnet
Montag - Samstag 10 - 12 und 14 - 17

Eintritt frei

Verlängert
vom 31.Juli bis 31.August

Montag bis Freitag 15 - 17
Samstag 10 - 12 . 14 - 17

Publikationen der Universitätsbibliothek Basel Nr.6

ISBN 3-85953-013-5

Ausstellung und Katalogbearbeitung: Frank Hieronymus

An dieser Stelle sei allen Leihgebern, privaten und öffentlichen, für ihre Bereitwilligkeit herzlich gedankt. Ebenso aber all denen im Hause, ohne deren Mitarbeit Ausstellung und Katalog so nicht zustande gekommen wären: allen voran Fräulein Helen Merz für ihre ausdauernde Mitarbeit bei der Erschliessung der Bestände, der Beschriftung der Vitrinen und der Abschrift des Katalogs, dann aber auch den Herren Emanuel Bürgin, David Courvoisier, Jürg Eckert, Samuel Gugger, Manfred Wingeyer für ihre Mithilfe bei der Reinschrift und die technischen Arbeiten.

Abbildung auf hinterem Umschlag: Einband des Buchbinders Pancracius an Sammelband Inc. 669 aus der Kartause, Drucke aus dem Besitz Jacob Loubers, Einband somit von zwischen 1477 und 1480 (Eintrag Arnoldis).

Einführung

Diese Einführung benützen wir gerne, um hier zunächst den Anlass unserer Ausstellung kurz zu begründen. Es galt, Anregungen aus verschiedenen Richtungen aufzunehmen und zu verwirklichen, was sich naturgemäss allein durch einen Kompromiss erreichen liess und den Aufbau der Ausstellung und des Katalogs bis in die Einzelheiten mitgeprägt hat.
Vor Jahren schon wurde vom Kupferstichkabinett der Wunsch geäussert, die Kunstabteilung der Universitätsbibliothek möge auf irgendeinem Wege die grossen Bestände an illustrierten Büchern des 15. und 16.Jahrhunderts erschliessen, damit neben den bekannten Prunkstücken auch die übrigen Kostbarkeiten allgemein greifbar würden. Einerseits sollten in einer grossangelegten Ausstellung des gesamten das Thema betreffenden Bestandes, die das reiche Material einmal schaubar geordnet zum Studium darzubieten versucht, Vergleichsmöglichkeiten geschaffen und hier wie dort nutzbar gemacht werden können; anderseits hoffen wir, mit dem Katalog zunächst einmal wenigstens für das 15.Jahrhundert den Wunsch des Kupferstichkabinetts zur Erleichterung seiner Arbeit erfüllt zu haben wie unsern eigenen und fremden Bedürfnissen bei allerlei auswärtigen Anfragen ein nützliches Nachschlagewerk geschaffen zu haben - so gut es uns im Augenblick möglich ist. Die Bestände können übersehen werden und die Lücken können, auch im Hinblick auf eine vielleicht einmal mögliche Ergänzung hier oder dort, erkannt werden.

Die letzten Inkunabelausstellungen in Basel liegen 36 und 31 Jahre zurück. Sie beschränkten sich nicht auf Basel (die spätere), sie beschränkten sich nicht auf die Bestände der Basler Bibliothek, sie beschränkten sich für Basel aber beide auf die schönsten, jedoch auch bekannten Prunkstücke und Strassburg war nicht in gleichem Masse wie Basel berücksichtigt - dann aber stand der Basler Fachmann für Basler und allgemeine Inkunabelkunde, Dr.Arnold Pfister zur Verfügung, der in Ausstellung und Katalog seine Kenntnisse und jeweils neusten Erkenntnisse verarbeiten konnte. Unsere jetzige Ausstellung dagegen wollen wir in dieser Form, vom Gesamtaufbau bis in technische Einzelheiten, nur als einen Versuch verstanden wissen, über dessen Gelingen der aufmerksame Betrachter entscheiden möge. Ihr Katalog aber, der ausserdem wie die Ausstellung selber neben der laufenden Bibliotheksarbeit zusammengestellt werden musste, kann nicht mehr als eine Hilfe in der Ausstellung und später zur ersten Identifizierung der vorhandenen Bücher und Holzschnitte sein. Das gilt nicht nur für die hinlänglich aus den früheren Ausstellungen bekannten oder sonst in der einschlägigen Literatur schon behandelten Werke, sondern mehr noch für die noch nie ausgestellten und noch nirgends beschriebenen, die, wenn sie für sich allein auch nicht immer erst- oder auch nur zweitrangig sind, doch nach dem allgemeinen Urteil der Fachwissenschaft erst den Hintergrund zu einem Gesamtbild bieten und eine eventuelle Kontinuität der Buchillustration eines lokalen Meisters, einer Druckerwerkstatt oder einer Stadt aufzeigen können.
Dass unsere Bestände da und dort auch einige wenige Ausblicke über das Oberrheingebiet hinaus gestatteten - was, soweit für die engeren Zusammenhänge nützlich, ausgenützt worden ist - mag der Vollständigkeit halber hier wenigstens noch angedeutet sein.

Der dritte Anstoss: die verschiedenen Ausstellungen, an mehr und an weniger berechtigten Orten, zu Ehren von 500 Jahren seit Dürers Geburt. Sie sollte nicht noch einmal aufgetischt werden. Aber sollte Dürer an einem Ort, an dem er als junger Wandergeselle nachgewiesenermassen gearbeitet hat, und wo seine Arbeiten aus diesen Jahren grossenteils vorhanden sind, einfach ganz übergangen werden? Er war hier einer unter andern, noch unbekannt, ein irgendwer, der, nach seiner Goldschmiedelehre und seiner dreijährigen Lehrzeit 1486 - Ende 1489 in der Maler-Werkstatt Michael Wolgemuts (in der in diesen Jahren u.a. die Holzschnitte zur Weltchronik Hartmann Schedels für Koberger entstanden), auf der Suche nach dem berühmtesten Kupferstecher seiner Zeit, Martin Schongauer, von Nürnberg an den Oberrhein zog, nach Basel, wohin ihm sein Pate Koberger wohl Empfehlungen an seinen Geschäftsfreund Amerbach mitgab, nach Colmar und Strassburg - er traf Martin Schongauer nicht mehr an, wie später Bach Buxtehude in Lübeck. Er blieb einige Zeit in Basel. Seine Holzschnittrisse dürften hier Aufsehen erregt haben, sonst wäre er wohl kaum sofort an so grosse Werke gesetzt worden, die dann nach seiner Abreise zum Teil die einheimischen alteingesessenen und sicher älteren Meister fortführen mussten, wobei seine Anregungen zunächst in ihren Werken noch deutlich erkennbar bleiben. In seiner suchenden Unruhe scheint es der 22jährige dennoch nicht lange am Ort ausgehalten zu haben. So kommt er denn auch in der Ausstellung als einer unter allen andern zu Wort; doch je zahlreicher die Werke der andern neben den seinen liegen, desto deutlicher stechen die seinen heraus.

Der vierte und der fünfte Anstoss sind nun schon nebenbei genannt. Der vierte: der Oberrhein. Nach der grossen Ausstellung der spätgotischen Plastik, inbegriffen die Gold- und Silberschmiedekunst, in Karlsruhe 1970, warum nicht eine kleine Uebersicht über den Buchholzschnitt derselben Landschaft und Zeit? Und der fünfte: die Bestände unserer Bibliothek. Die Ausstellung, die zuerst im Rahmen der kleinen Wechselausstellungen aus den Beständen einzelner Fächer der Bibliothek geplant war, wuchs zusehends mit der Ergründung dieser Bestände - aber sie hält sich an diese von ihrem Ursprung her gewollte Beschränkung, mit Ausnahme von sieben ergänzenden Bänden, von etwa 20 der 140 erhaltenen Terenz-Holzstöcke und -Abdrucke, und zwei Holzschnitten aus dem Basler Kupferstichkabinett (von denen der eine einen unvollständigen Band der Bibliothek ergänzt, der andere ein Einzelblatt ist) und von einigen von privater Seite geliehenen zusätzlichen Blättern zu vorhandenen Drucken. Leider hat das natürlich zur Folge, dass die angestrebte Uebersicht über eine allfällige Kontinuität dann doch wieder oft nicht gewährt werden kann. Andererseits aber bietet sich gerade dadurch, da die ausgestellten Bestände fast alle auf irgendeine zeitgenössische Basler Bibliothek zurückgehen, die Gelegenheit, zu überblicken, wieviel und was aus einer bestimmten Kategorie der lokalen und benachbarten Buchproduktion einer bestimmten Zeit an altem Besitz in der Bibliothek vorhanden ist.

Die Entstehung des Buchholzschnitts

Das Papier wird im deutschen Sprachgebiet gegen Ende des 14.Jahrhunderts heimisch, der Holzschnitt beginnt sich dort etwa seit 1400 auszubreiten, der Kupferstich seit etwa 1430. Zwischen 1449 und 1456 druckt der um 1400 geborene Mainzer Patrizier Johannes Gensfleisch zur Laden genannt Gutenberg, nach Versuchen in seinem Strassburger Exil zwischen spätestens 1434 und 1444, nach Aloys Ruppel vielleicht sogar auch in Basel, in Mainz das erste Buch, seine 42zeilige lateinische Bibel. Das mit beweglichen Lettern, die in Goldschmiedetechnik auf Punzen geschnitten und dann mittels einer Kupfermatrize aus Blei mehrfach gegossen werden, und so zudem noch einzeln wiederholt verwendbar sind, in zahlreichen Exemplaren auf einmal gedruckte Buch - nicht das vorübergehend daneben aufkommende Blockbuch, für das jede Seite Text wie die Abbildungen neu aus einem Holzstock geschnitten werden musste - tritt nun neben die immer wieder einzeln abzuschreibende Handschrift und verdrängt sie bald. An die Stelle der gemalten Illustration tritt das wiederholbare gedruckte Bild.
Kupferstich oder Holzschnitt? Beim Holzschnitt lässt sich die Höhe der Stege des Stockes (der beim Schnitt stehenbleibenden Partien: Konturen, eventuelle Innenzeichnungen und Schraffen) der Höhe der Typen anpassen. So kann beim Holzschnitt die Bildplatte mit der Textplatte (mit den darauf befestigten Typen) zusammen gedruckt werden; beim Kupferstich - Tiefdruck - wären zwei Arbeitsgänge mit verschiedenen Druckverfahren nacheinander nötig. Damit war die Wahl für die Buchdrucker entschieden. Auch der Metallschnitt, der Schrotschnitt (Hochdruck von mit Stichel und Punze bearbeiteter Metallplatte, die auf einen Holzklotz genagelt wird, meist sehr dunkle Blätter, s.Nr.2a und 23a) und der Teigdruck (Hochdruck von Metallplatte auf eine Teigunterlage, die zuvor auf das Papier der Innenseite eines Buchdeckels geleimt worden ist, mit Reliefwirkung: Beispiel in Nr.53) vermochten sich nicht durchzusetzen.
Beim Kupferstich wird die Zeichnung vom Kupferstecher, der gewöhnlich auch Goldschmied ist, selber in die Platte "gestochen"; beim Holzschnitt wird sie vom Reisser, der gewöhnlich Maler ist, nach einem Entwurf auf Papier mit Feder oder Pinsel auf den Stock gezeichnet, "gerissen", worauf sie ein anderer, ein handwerklicher Formschneider - zuerst sind es meist noch gewöhnliche Schreiner, später hochspezialisierte Fachleute - in den Stock schneidet - die langwierigere und darum auch besser bezahlte der beiden Aufgaben. Diese Regel schliesst nicht aus, dass an einzelnen Orten der Reisser selber schneiden durfte und keine Zunftordnung demselben Künstler beide Tätigkeiten verbot, was L.Sladeczeks Untersuchung u.a. für Nürnberg und den jungen Dürer, der Goldschmiede- und Malerhandwerk gelernt hat, möglich erscheinen lässt. Diese Ausführung durch eine fremde, oft nicht künstlerische Hand beim Holzschnitt führt aber dazu, dass für thematisch anspruchsvollere Darstellungen für die gebildeten Kreise der Kupferstich gewählt wird, während das Kriterium für den Holzschnitt die billige Reproduzierbarkeit ist. Somit ist er gegenüber jenem nicht nur schwerer einem bestimmten Künstler zuzuweisen - hier tritt zur möglichen Verfälschung durch den Formschneider allerdings als weitere Erschwerung auch noch das rentable Kopistenwesen hinzu (hierzu Beispiele u.a. in den Vitrinen 8,9 und 25/26) - sondern für sich meist auch von geringerer Qualität. Ursache wie Folge davon ist, dass er, im Gegensatz zum künstlerisch feineren Kupferstich, der zur Schwarz-Weiss-Wirkung keine zusätzlichen Farben verträgt, zunächst nur in Konturen gedruckt wird und alles übrige, wie früher

die Zeichnung, von Hand ausgemalt wird (ähnlich wie sich bei den Initialen der Uebergang von der Zeichnung über eine Kombination von beidem zum reinen Druck nur langsam vollzieht). Das Ausmalen wird von den Briefmalern und Illuminierern besorgt, recht bunt vor allem bei den Einblattdrucken für den niederen Klerus und das ärmere breite Laienvolk, kunstvoller z.T. in den Klöstern (zahlreiche Bände der Basler Kartause sind dort koloriert worden). Gegen Ende des 15.Jahrhunderts passen die Reisser ihre Zeichnungen den Kupferstichen an: zu den Konturen tritt die Innenzeichnung, bald auch feinere und feinste Schraffierung für Schatten und Körperlichkeit. An die Stelle des Briefmalers - der Reisser und Holzschneider beauftragt hatte - tritt als Verleger der Drucker. Für den Basler Lienhart Ysenhuet sind beide Tätigkeiten bezeugt.

Der Inkunabelholzschnitt am Oberrhein

Die ersten Drucker wenden sich selbstbewusst von der illustrierten Handschrift ab. Die Möglichkeit, den Text zu reproduzieren, soll voll genutzt werden, nur für auszumalende und zu rubrizierende Initialen wird Raum gelassen. Erst allmählich schafft sich das Bild, nun in der Gestalt des mit dem Text druckbaren Holzschnitts, wieder sein Recht. Für Strassburg sind die ersten Drucke wohl um 1458/60 anzusetzen: Werke Johann Mentelins, für Basel um 1468: durch Berthold Ruppel, einen der ältesten Gesellen Gutenbergs in Mainz. In Freiburg kommt, trotz der um drei Jahre älteren Universität als in Basel, der Buchdruck im 15. und noch im 16.Jahrhundert nur sporadisch auf. Offenbar vermochte sich ein drittes Zentrum, dazu ohne Papierindustrie, zwischen den beiden Erstlingen nicht mehr zu entwickeln. Das erste uns bekannte illustrierte Strassburger Buch druckt Johannes Mentelin um 1473 (Isidors Etymologien, Nr.3), das erste in Basel Bernhard Richel um 1475 (Spinas Fortalitium fidei, Nr.4); reicher illustrierte Bücher erscheinen in Strassburg von 1477 an (u.a. Tüschs Burgundesche Historie, Nr.14), in Basel seit dem Spiegel menschlicher Behaltnis von 1476 (Nr.5).

Strassburg und Kirchheim

Johannes Mentelin aus Schlettstadt, Strassburger Bürger seit 1447, Goldschreiber und bischöflicher Notar, hat vor allem lateinische theologische und philosophische Werke, mit Hilfe gelehrter Korrektoren, gedruckt, so Ausgaben zahlreicher Kirchenväter, aber auch Klassiker wie Vergil und Terenz, daneben aber auch die erste deutsche Bibel und höfische deutsche Dichtungen. Der für die frühe Strassburger Inkunabelillustration bedeutendste Drucker ist Heinrich Knoblochtzer aus Ettenheim (Baden). Um 1484/85 verlässt er Strassburg, wohl wegen finanzieller Schwierigkeiten, u.a. Schulden bei einem Basler namens Michel Tischmacher. Am 9.April 1486 wird er an der Heidelberger Universität immatrikuliert. Sein erster firmierter Heidelberger Druck erscheint im Dezember 1489, doch wird ihm eine Gruppe Drucke von 1488/89 zugewiesen. Knoblochtzer hat an beiden Orten überwiegend deutschsprachige Werke gedruckt, vor allem aber sind seine bedeutendsten und interessantesten Holzschnittfolgen in deutschsprachigen Werken enthalten: unter den ausgestellten z.B. Tüschs Burgundesche Historie (Nr.14). Von seinen Heidelberger Hauptwerken, wie z.B. dem Totentanz, dem Ackermann von Böhmen, der Melusine, befindet sich leider keines in Basel.

Ebenfalls einige deutschsprachige Volks- und Erbauungsbücher hat Martin Schott gedruckt, so u.a. Niders Vierundzwanzig goldene Harfen und Egenolf von Staufenbergs Geschichte vom Ritter Peter Diemringer, im übrigen aber mehr lateinische theologische und Schulschriften. Martin Schott ist gebürtiger Strassburger, Sohn eines Bildhauers und Holzschneiders. Er hat zunächst eine eigene Druckerei gegründet, später, nach dem Tode seines Schwagers Adolf Rusch, die seines Schwiegervaters Mentelin geerbt.
Von geringerer Bedeutung für den Buchholzschnitt ist der gelernte Goldschmied Georg Husner, der die Tochter des Goldschmieds und Druckereibesitzers Nicolaus Honau heiratet und 1470 Strassburger Bürger wird. Er druckt zuerst für seinen Schwiegervater theologische Werke und einige Volksbücher. Noch 1505 vertritt er die Goldschmiedezunft im Stadtrat.
Zum bedeutendsten Druck- und Verlagshaus illustrierter Werke entwickelt sich das des Johannes Reinhardi aus Grüningen (Markgröningen in Württemberg), der sich meist Grüninger nennt. Um 1480 lernt er den Buchdruck in Basel, wo er in einem Rechtsstreit "Meister" genannt wird - auch in seinen Büchern nennt er sich oft magister (artium). 1482 Strassburger Bürger, richtet er sich dort eine Druckerei ein, die er bis kurz vor seinem Tod zwischen 1531 und 1533 leitet. In diesen fast fünfzig Jahren druckt er Bücher jeglicher Art, von zahlreichen liturgischen Werken (Messbücher, darunter das Missale speciale vom 13.Nov.1493 (Nr.29) und 15.Okt.1498 mit dem Kanonbild Albrecht Dürers, und Breviere für verschiedene, auch ferne Diözesen) über theologische und juristische Schriften, Schul- und Wörterbücher bis zu römischen Dichtern und zeitgenössischen Autoren. Schon eines seiner ersten Werke ist die reich illustrierte elfte deutsche Bibel vom 2.5.1485 (Nr.81). Zuerst in seinem Narrenschiff, das die Motive der Basler Ausgabe bearbeitet, dann u.a. in seinen Terenz- und Horaz-Ausgaben (1496 ff., bzw.1498: Nrn.137-139) erreichen die Holzschnitte durch starke Schraffierung eine an Schongauers Kupferstiche oder Metallschnitte anklingende malerische Wirkung - bis zum schwarzen Hintergrund, die nun jede Kolorierung überflüssig macht. Es entwickelt sich ein eigentlicher Holzschnittstil Grüningers, der wohl, anders als die meisten, u.a. die Basler Drucker, in seinem Verlag eine eigene Reisser- und Formschneiderwerkstatt führt. Dieser "weiche" Stil wird von den übrigen Strassburger Druckern übernommen, besonders von Kistler, später Hupfuff. Zu den bedeutendsten illustrierten Drucken Grüningers gehören weiter die Werke des Strassburger Arztes Hieronymus Brunschwig (Nrn.164 ff.), die zierliche Legende der heiligen Katharina (Nr.95), in den 1520er Jahren der Ptolemaeus, vor allen aber sein Vergil von 1502, der stilistisch doch noch als ein letzter Ausläufer der Inkunabelzeit zu gelten hat.
Mitte der 1480er Jahre arbeitet Johannes Grüninger mit seinem Bruder Marcus Reinhard zusammen, der 1477 bis 1482 mit Nicolaus Philippi in Lyon gedruckt hatte. 1489 bis nach 1490 führt dieser dann eine eigene Druckerei in Kirchheim im Elsass, das er nach alter Tradition Clein Troya nennt. Seine dort gedruckten Andachtsbücher, die nur in ganz wenigen Exemplaren erhalten sind, bringen die Art der Rahmenleisten aus den burgundisch-französischen Livres d'heures an den Oberrhein. Sie sind auch mit ihren übrigen - nach manchen von Reinhard selber geschaffenen - Holzschnitten zu Vorbildern für die späteren Stundenbücher im ganzen deutschen Sprachbereich geworden.

Ebenfalls zu den fruchtbaren und vielseitigen Druckern auch illustrierter Werke in Strassburg gehört Johannes Prüss der Aeltere, auch er kein Einheimischer, vielleicht aus Württemberg. 1447 geboren, wird er 1490 Strassburger Bürger. Seine grossen illustrierten Werke sind im allgemeinen älter als die Grüningers, vor allem deutschsprachige Volksbücher - und darum in Basel leider nicht vorhanden. Ein später Hortus sanitatis (Herbary genant gart der gesundheit, Nr.171) und die Faksimile-Ausgabe des Peter Diemringer (Nr.13) können das Heldenbuch und die andern ähnlichen Werke nicht ersetzen.
Martin Flach der Aeltere, von dem gegen hundert Drucke, allerdings wenig illustrierte, nachgewiesen sind, wird ebenfalls erst als Drucker Strassburger Bürger, 1472 durch Heirat. Er stammt aus Küttolsheim bei Strassburg. Er ist in der Ausstellung einzig durch Wimpfelings Adolescentia von 1500 vertreten (Nr.68), deren drei Holzschnitte wohl dem "Grüninger-Meister" zuzuschreiben sind.
Auch nur mit einem kleinen Druck ist Bartholomäus Kistler, Maler aus Speyer, Strassburger Bürger seit 1486, vertreten, mit der Navicula Sanctae Ursulae von 1497 (Nr.181; dazu ein Nachdruck Knoblouchs mit Kistlers Holzschnitten: 157). Seine illustrierten Werke, deren Holzschnitte unter dem Einfluss der Grüninger-Werkstatt stehen, fallen vorwiegend erst ins 16.Jahrhundert. Bei seinem Tod 1525 wird Grüninger Vormund seiner Tochter.
Von Thomas Anshelm aus Baden-Baden, 1485 in Basel immatrikuliert, der, ohne Studienabschluss, den Buchdruck vielleicht noch in Basel erlernt hat, fehlt uns leider sein künstlerisch bedeutsames Plenarium von 1488 aus Strassburg. Immerhin gehören auch die Evangelistarum figurae aus seiner Pforzheimer Zeit künstlerisch zu den überdurchschnittlichen Werken (in Vitrine 46).

Basel

In Basel ist dem Aufblühen der Papierindustrie während des Konzils als dessen Wirkung 1460 die Gründung der Universität gefolgt; 1468 vollendet Berthold Ruppel, ehemaliger Geselle Gutenbergs in Mainz, seine lateinische Bibel, das erste gedruckte Buch innerhalb der heutigen Schweizer Grenzen. Basler Bürger wurde der gebürtige Hanauer erst 1477. Er druckte fast ausnahmslos theologische Schriften, ohne jede Abbildung. Der wirtschaftliche Misserfolg, den der mit Richel und Wenssler gemeinsam in fünf Folianten gedruckte Dekretalenkommentar des Nicolaus de Tudeschis brachte (Nr.7), hat schon 1480 seiner Druckerei ein Ende gesetzt.
Michael Wenssler, gebürtiger Strassburger, wird 1462 an der Basler Universität immatrikuliert. Er druckt bereits 1472; 1473 wird er Basler Bürger. Auch ihm bringt der Dekretalenkommentar einen vorübergehenden geschäftlichen Niedergang. Er druckt mehrheitlich theologische, kanonistische (kirchenrechtliche) und juristische, oft recht umfangreiche Werke, spezialisiert sich zuletzt auf liturgische Drucke: Messbücher, Breviere für Basel und andere Diözesen (bis nach England) und verschiedene Orden. Illustrationen sind ausser aus dem Dekretalenkommentar und dem mehrfach kopierten ersten Kanonbild keine bekannt. 1491 muss Wenssler seine Druckerei an seinen Gläubiger und Auftraggeber verkaufen und flieht aus Basel, wo er seine Familie zurücklässt.
Der dritte Teilhaber am Dekretalenmisserfolg, Bernhard Richel aus Ehenwiler (Eincheville,Lothringen) druckt in Basel spätestens ab 1472. Basler Bürger wird er zwei Jahre darauf. Neben dem Druck handelt er auch mit Büchern auswärtiger Drucker. Als erster in Basel druckt er neben lateinischen liturgischen und andern theologischen Werken auch deutsche Texte:

zu seinem Fasciculus temporum Rolevincks hinzu das Bürdlin der zit (Nr.153/154), den Spiegel menschlicher Behaltnis, den von Otto von Diemeringen übersetzten Bericht des Jean de Mandeville von seiner Reise ins Heilige Land (Nrn.5 und 6) - diese drei schon nur am Rand noch als theologische Werke zu bezeichnen, vor allem das erste und letzte - und unter anderm ein Volksbuch wie die Melusine. Diese Werke - neben weiteren - sind nun auch als erste in Basel reich illustriert, die Melusine mit Kopien nach einer Augsburger Ausgabe, der Spiegel andererseits selber in einem Speyerer Druck kopiert, während seine Holzschnitte selber in Lyon gleich noch einmal für einen Mirouer verwendet werden.

Nach Richels Tod 1482 führt der schon seit 1475 bei ihm als Buchhändler tätige Nicolaus Kessler aus Bottwar in Württemberg, woher auch u.a. Schabeler und Besicken stammen (s.Vitrine 47) seine Druckerei weiter; nach der Ehelichung von Richels Tochter unter eigenem Namen. 1471 war er Baccalarius artium liberalium in Basel gewesen, 1480 Basler Bürger geworden. Seine reiche Buchproduktion - er druckt bis 1509 - umfasst theologische, homiletische (Predigtdrucke) und kanonistische Werke, aber auch humanistische Texte. Für Illustrationen hat er, diesen Literaturgattungen entsprechend, weniger übrig als sein Schwiegervater. Von Belang ist nur ein Holzschnitt: dessen Stock stammt aber immerhin, mit Signatur, von Dürers Basler Wanderschaft (Nr.87).

Kesslers Landsmann Johannes von Besicken (aus Besigheim bei Bottwar) hat wahrscheinlich 1469 in Basel studiert. 1478 ist er Basler Bürger. Da seine Druckerei nie recht in Gang kommt, zieht er 1486 weiter. Von 1493 an druckt er erfolgreich in Rom mit verschiedenen Druckern aus Württemberg, Strassburg und den Niederlanden zusammen (s.Vitrine 47).

Der einzige Basler unter den Basler Druckern des 15.Jahrhunderts gehört auch noch der älteren Gruppe an: Martin Flach. Er druckt von 1472 bis zum finanziellen Zusammenbruch, ab 1487 ist er nur noch als Buchhändler tätig. Für die Buchillustration ist er ohne Bedeutung, ebenso der einzige weitere Drucker aus dem Gebiet der heutigen Schweiz, Peter Kollicker aus Olten, der es an der Universität Basel um 1475 bis zum doctor artium liberalium, zum Professor der freien Künste gebracht hat.

Aus Amorbach im Odenwald stammt der bedeutendste Basler Drucker der 1490er Jahre, Johannes Welker von Amerbach, geboren um 1445, der seinen Familiennamen in Basel nie verwendet und sich da Johannes Amerbach nennt. Nach Studien an der Sorbonne unter Johannes a Lapide (s.zu Nr.91) mit dem Abschluss eines Magister artium liberalium - daneben wohl auch Ausbildung in der Druckerkunst unter Heynlins Druckern Ulrich Gering aus Konstanz, Michael Friburger aus Colmar (1463 Studien in Basel) und Martin Crantz aus Strassburg - lebt er als Druckergeselle oder Buchhändler in Venedig (daher auch der Name Hans Venediger). 1477 in Basel, 1478 selbständiger Drucker, ab 1482 in Kleinbasel in der Rheingasse, 1484 Basler Bürger. Als wagemutiger Unternehmer und gewandter Kaufmann bringt er es bald zu Wohlstand; für grössere Werke schliesst er sich oft mit andern Basler Druckern zusammen, zunächst mit Jacob Wolff von Pforzheim, später mit den beiden Franken Johann Petri und Johann Froben (s.u.); auch mit Anton Koberger, dem bedeutendsten Drucker der damaligen Reichsstadt Nürnberg, stand er in enger Verbindung, wie uns die Briefe und andere Quellen zeigen. Diese Verbindung wird auch eine Ursache von Dürers Basler Aufenthalt gewesen sein, nachdem dieser in Colmar Martin Schongauer nicht mehr angetroffen hatte und bevor er nach Strassburg weiterzog.

Amerbach ist aber ebenso Humanist und Gelehrter. Zur Herstellung des Textes seiner Drucke leiht er sich Handschriften aus in der nahen Kartause, wohin sich inzwischen sein Pariser Lehrer, Johannes Heynlin von Stein, zurückgezogen hat. Dieser, aber auch Sebastian Brant, später Johannes Reuchlin und Beatus Rhenanus unterstützen ihn dabei. Dem entspricht sein Verlagsprogramm: neben scholastischen Schriften wissenschaftliche lateinische Bibelausgaben (vgl.mit der Kobergers, aber auch mit der deutschen Grüningers in Vitrinen 15-17), solche der Kirchenväter, der Klassiker und der Humanisten des 15.Jahrhunderts. Er besitzt die grösste Typenzahl der Basler Drucker, vor allem auch Antiqua, die nicht zuletzt durch ihn in Deutschland heimisch wird. Deutsche Texte hat er kaum gedruckt, und dementsprechend sind nur wenige mit mehr als einem Titelblatt illustriert: darunter das feine Zeitglöcklein des Bruders Bertholdus (Nr.45). Eine Reihe kleiner Holzschnitte, die dem wohl von seinem Paten Koberger an Amerbach empfohlenen jungen Dürer zugeschrieben werden, sowie einiger anderer Reisser, die in verschiedenen Drucken Bergmanns von Olpe von 1494 an in Basel erscheinen, dürften wohl für ein Gebet- oder Andachtsbuch gedacht gewesen sein, das nicht zustande gekommen ist, das aber mit diesen zerstreuten Holzschnitten und vielleicht auch mit Textplänen, die sicher von der Basler Kartause ausgingen, entscheidend am Aufkommen der sog.Hortuli animae, der Seelengärtlein, zu Beginn des 16.Jahrhunderts beteiligt ist (s.Vitrine 14 und Nr.89). Amerbach stirbt 1513.

Auch Lienhart Ysenhuet ist kein gebürtiger Basler. Er stammt, nach Geldner, aus Heydeck (Heideck bei Schwabach,Franken?) und erwirbt das Basler Bürgerrecht 1468, nach einigen Jahren Anwesenheit. Er ist in den Urkunden vorwiegend als Briefmaler, Briefdrucker, Heiligenmaler, Heiligendrucker und Kartenmacher bezeugt. 1489 wird er als impressor, Drucker, erwähnt, 1500 wieder als Briefmaler. Er kommt also von der Illustration her zum Buch, nicht vom Text, und es ist auch schon vermutet worden, dass er seine Drucke selber illustriert - d.h. die Bilder entworfen hat. Erhalten sind von ihm vorwiegend kleinformatige, aber sehr differenziert gesetzte Andachtsbücher (Vitrine 8), deren Holzschnitte mit wenigen Ausnahmen sämtlich von einem Zeichner, nur verschiedenen Formschneidern zu stammen scheinen. Die gleichen Tendenzen zur Illustration wie zum Volkstümlichen zeigen auch seine relativ zahlreichen Wandkalender. Vielleicht hat er sich auch mit Schriftgiesserei beschäftigt.

Aus einem bedeutenden Handels-, Kunst- und Druckerzentrum ist Michael Furter spätestens 1483 nach Basel gekommen, aus Augsburg. 1488 wird er Basler Bürger. Schon 1483 wird er Drucker genannt, sein erster firmierter und datierter Druck stammt jedoch erst von 1489. Nebenbei ist er Buchbinder und Buchführer (fahrender Buchhändler). Seine Buchproduktion zeigt, im Gegensatz zu der Amerbachs, eine ausgesprochene Vorliebe für illustrierte Werke, die auch bei ihm parallel geht mit einer grösseren Anzahl deutscher Drucke, neben den - besonders in Basel - üblichen theologischen, kanonistischen und philosophischen: so u.a. neben der lateinischen drei deutsche Ausgaben der St.Meinrads-Legende (Nrn.62/63), einen deutschen Aesop, St.Brandans Meerfahrt und, künstlerisch herausragend, die Exempelsammlung des Ritter vom Turn, deren z.T. allerdings schlecht geschnittene Holzschnitte Dürer zugeschrieben werden (Nr.185). Seine Vorliebe für Buchschmuck beweisen auch seine zahlreichen Zierbuchstaben wie seine kunstvollen Druckersignete (Nrn.21,111,128/129).

Von Furter stammt auch der erste illustrierte Druck des berühmten Briefes des Columbus von seiner Entdeckungsfahrt. Er ist jedoch im Auftrag eines andern, des für den Basler Buchschmuck des 15.Jahrhunderts wohl glücklichsten Förderers, Johann Bergmanns von Olpe, entstanden (s.Nrn.141/142). Aus dem Sauerland Anfang der 70er Jahre zum Studium an die Basler Universität gelangt, wird er Priester und Kaplan am Domstift. Von 1483 bis 1524 ist er Pfarrektor der Gemeinde Sewen bei Masmünster im Elsass, der er eine neue Kirche erbauen lässt und einen Teil seiner Bibliothek vermacht; 1497 bis 1504 zudem Archidiakon in Moutier-Grandval. Er stirbt erst 1532; im 16.Jahrhundert gibt es jedoch keine Drucke mit seinem Namen mehr; das Material seiner Druckerei scheint bald nach der Jahrhundertwende Nicolaus Lamparter übernommen zu haben. Bergmann hat engste Beziehungen zu den Humanisten, besonders zu Sebastian Brant, aber auch zu Locher, Wimpfeling und Reuchlin, und druckt ihre volkspädagogischen, religiösen und politischen Schriften, z.T. mit reichstem Bilderschmuck, d.h. er hat wohl mehr die Druckerei geleitet und als Mäzen finanziert, als selber das Handwerk betrieben. Nach dem wohl von Furter für ihn gedruckten Columbusbrief (s.o.) erscheinen unter seinen Signeten (jeweils mit seiner bezeichnenden Devise "Nihil sine causa", "Nüt on ursach") die Historia Baetica des Verardus mit der zweiten Ausgabe des Briefes (Nr.142), verschiedene Gedichtsammlungen Sebastian Brants, alle mit Holzschnitten und, neben ebenfalls illustrierten Schriften Lochers und Wimpfelings (v.a. Vitrine 14), Flugblättern zu Wundererscheinungen mit Texten Brants: Sebastian Brants Narrenschiff - uff die Vasenacht (11.Februar) 1494 und dann fast Jahr für Jahr bis ins 16.Jahrhundert hinein (s.Vitrinen 42-45), noch im selben Jahr 1494 nachgedruckt und nachgeschnitten u.a. in Nürnberg (1.Juli), Reutlingen (23.August), Augsburg (4.November), Strassburg (in neuer Fassung 1494/95) - 1497 noch dazu eine weiter wirkende latei - nische Uebersetzung des 26jährigen Locher aus Freiburg (ebenfalls sofort nachgedruckt: s.Vitrine 45). Der Hauptteil der Holzschnitte zum Narrenschiff wird heute fast einstimmig dem jungen Dürer zugeschrieben; es ist wohl d a s Werk des 15.Jahrhunderts, in dem Text und Illustration sich einmalig durchdringen und ergänzen. Die Möglichkeit, dass Bergmann auch beim Plan eines Druckes der Komödien des Terenz, herausgegeben durch den Autor und illustriert vom Illustrator des Narrenschiffs, deren noch zum grossen Teil ungeschnittene Holzstöcke sich im 16.Jahrhundert im Hause Amerbach befinden, seine Hand im Spiel gehabt hat, lässt sich nicht ausschliessen.

Auch Jacob Wolff von Pforzheim ist, wie manche andere Basler Drucker, gebürtiger Schwabe. Auch er ist vielleicht zum Studium hergezogen, nennt er sich doch Meister (magister artium?). Schon 1481 wird er als Drucker in Basel erwähnt, 1482 erwirbt er das Bürgerrecht und wird Mitglied der Safranzunft, der die meisten Drucker in Basel angehören (eine bestimmte Druckerzunft gab es nicht, da die Bildung der Zünfte vor der Erfindung der Buchdruckerkunst abgeschlossen war). Zunächst betreibt er wohl nur Buchhandel und Lohndruck für andere; sein erster eigener Druck fällt erst ins Jahr 1492, zahlreicher wird seine Produktion erst gegen Ende des Jahrhunderts: neben seinen beiden Aesop-Ausgaben (Nrn.132/133) vorwiegend theologische Drucke. Eine eigene Linie lässt seine Buchillustration nicht erkennen.

Zwei andere Drucker müssen noch angeführt werden, obwohl ihre Hauptleistungen erst ins 16.Jahrhundert fallen. Johannes Froben von Hammelburg in Unterfranken arbeitet 1486 bei Koberger in Nürnberg, ist dann in Basel Famulus beim ebenfalls aus Franken stammenden Amerbach, wird 1490 Basler Bürger. Er schliesst sich mit seinem engen Landsmann Johannes Petri von Langendorf (Basler Bürger 1488) sowie seinem ehemaligen Meister Amerbach zu einer Druckergenossenschaft zusammen, hauptsächlich zum Druck der grossen lateinischen Bibel (Nr.79/80). Neben dieser erschienen bei ihm theologische und kanonistische Werke.

Der neben Friedrich Riedrer (Vitrine 11) einzige kurzfristig in Freiburg wirkende Inkunabeldrucker Kilian Vischer oder Fischer aus Ingelfingen in Nordschwaben druckt ab 1497 in Basel (Aufnahme ins Bürgerrecht), dank Beziehungen zu Amerbach, für den er vorher in Freiburg auch Bücher geführt hat, und Wolff. Der Kalender mit einem kleinen Holzschnitt im Breviarium Sedunense der Universitätsbibliothek, der Vischer schon besondere Typen bei Häbler (Typenrepertorium Abt.IV,Ergänzungsband S.98 M 87) und in den VGT (Taf.624) eingebracht hat, ist ein nachträglich eingeklebter Lausanner Kalender, gedruckt wohl von Louis Cruse in Genf (vgl. bei M.Besson, L'église et l'imprimerie dans les anciens diocèses de Lausanne et de Genève jusqu'en 1525, Genève 1938, die Nrn.9,72 und 158: Lausanner Breviere, die gleichen Typen, das Vorbild des kleinen Holzschnitts, der somit nicht aus Basel stammt).

Die meisten Strassburger, vor allem aber alle Basler Drucker bis auf den eher unbedeutenden Martin Flach sind Zugewanderte, wie die Professoren und Studenten der Universität; wie diese von eher weiter her als z.B. die auch häufig fremden Pfarrer. Angezogen von einer aus einem Konzil heraus gegründeten und ihm treuen Universität, bleiben sie untereinander eine Art Gelehrtenrepublik, auch wenn sie in der Zunft zu Safran oder einzelne sogar im Rat sitzen. Und diese Zugewanderten haben, mit den ebenfalls zugewanderten Humanisten, Pfarrern und Lehrern der Universität das Antlitz Basels geformt, das wir aus jener Zeit heute kennen und für typisch baslerisch halten.

Anders in Strassburg, das zwar z.T. bessere höhere Schulen besitzt als Basel, aber noch ein Jahrhundert lang keine Universität und keine anspornende wie einengende Erinnerung an ein Konzil. Hier drucken die ebenfalls meist zugewanderten (aber weniger weit her) Vertreter der schwarzen Kunst neben den überall üblichen wissenschaftlichen Werken durchaus auch zahlreiche Volksbücher, in deutscher Sprache und bedeutsamer für die Buchillustration als jene.

Dieser typische Sachverhalt der Zuwanderung legte es nahe, in einer letzten Vitrine (47) noch die greifbaren illustrierten Werke derjenigen zu vereinigen, die vom Oberrhein stammend oder schon hierher einmal zur Ausbildung zugezogen weitergewandert sind, aus was für Gründen auch immer. Am fernen Ort, in Lyon, Toulouse, Rom haben sie sich oft mit Landsleuten zusammengetan - den Illustrationsstil haben sie immer aus ihrer neuen Heimat angenommen - wie es, in weniger differenzierter Weise natürlich, schon im engeren deutschsprachigen Bereich gewesen war; ausser im einen Fall, in dem des jungen Wandergesellen, der in Basel wie in Strassburg bei den verschiedensten Druckern seine unverwechselbaren und unverkennbaren Spuren - unverwechselbar auch für die, die sie einem Doppelgänger zuschreiben wollten - hinterlassen hat.

Zum Aufbau der Ausstellung

Für den Aufbau dieser Ausstellung kamen zunächst 4 Möglichkeiten in Frage. Sie mögen, da dies auch dem Betrachter eine nützliche Einführung in die Problematik des Materials der Ausstellung bieten kann, hier einzeln erläutert werden.

Die rein chronologische Anordnung: sie wäre, allgemein durchgeführt, bei manchen undatierten Werken nicht leicht einzuhalten gewesen, hätte bei vielen gleichzeitigen in den Neunzigerjahren ein unbefriedigendes Durcheinander der Werkgattungen, auch bei der Betrachtung der Bilder unbefriedigend, geboten, hätte auch für den Stil der Holzschnitte sehr oft keine Einheitlichkeit bieten können, da er sich in den Städten und beim Nebeneinander der einzelnen Künstler nicht geradlinig entwickelt hat; eine Zweiteilung nach den beiden Hauptorten hätte einbezogen werden müssen. Eine Anordnung nach den Druckern innerhalb der Städte hätte sich, ausser für den Anfang und dann noch für Grüninger und Bergmann von Olpe, von der Illustration her nicht rechtfertigen lassen. Eine Anordnung nach Künstlern wäre für die Uebersichtlichkeit und Kritik der Werkgruppen dreier Künstler, die aber auch nur auf Zuschreibungen beruhen, vorteilhaft gewesen, hätte sich jedoch beim heutigen Stand der Forschung allein für die Zeit von etwa 1489 bis etwa 1495 durchführen lassen. Eine Anordnung nach den Gattungen der Literaturwerke wird der Aussenstehende für eine Ausstellung ihrer Illustrationen zunächst wohl nicht erwarten, vor dem Material drängte sie sich aber wenigstens teilweise als diejenige auf, welche allein dem Betrachter eine gewisse sinnvolle Ordnung und ruhige Uebersicht bieten könnte.

So ist die Ausstellung nach einem Kompromiss gegliedert worden. Für die erste Zeit ist, auch hier mit Ausnahmen, die chronologische Anordnung gewählt worden: sie schien hier die grösste Einheit zu gewähren. Von selbst hat sich dabei das Werk der für die Illustration dieser Jahre bedeutendsten Drucker zusammengeschlossen: in Strassburg Knoblochtzer, in Basel Richel und Wenssler. Die Ausnahmen sind die Gruppe der Messbücher, die Sonderfälle eine frühe Bibel eines sonst vorwiegend später bedeutsamen Druckers (Grüninger) und ein Aesop mit Nachschnitten, die beide sinnvoller in die entsprechenden Gruppen der späteren Zeit eingereiht worden sind.

Für die Jahre ab etwa 1489 ist die Anordnung nach Literaturgattungen gewählt und, wo möglich, durchgeführt worden (natürlich ergaben sich auch hier Randgebiete und Restposten). Die oben angedeutete Werkgruppe der drei Künstler musste damit allerdings zerrissen werden. Als Ersatz für deren Einheitlichkeit bot sich immerhin eine leichtere Möglichkeit des Vergleichs und der Abgrenzung, was ja, da es sich mit nur einer eventuellen Ausnahme, nur um Zuschreibungen handelt (auch die einzige Ausnahme, die Namensnotiz auf dem geschnittenen Holzstock des heiligen Hieronymus im Basler Kupferstichkabinett - s.zu Nr.87 - ist ja von manchen nicht als eigenhändig anerkannt worden), auch keineswegs überflüssig ist. Um dennoch eine einigermassen rasche und bequeme Uebersicht über die Werke der drei Künstler zu ermöglichen, sind die ihnen zugeschriebenen Werke auf den Beschriftungen beim Stück mit drei Farben gekennzeichnet, mit einer vierten zusätzlich die Drucke Johann Grüningers, da dieser - als einziger Drucker unseres Gebiets in dieser Zeit - sich durch wohl fest angestellte Reisser und Formschneider einen eigenen Werkstattstil hat schaffen können.

K A T A L O G

H i n w e i s e z u r B e n ü t z u n g d e s K a t a l o g s.

Die Beschreibungen zu den einzelnen Stücken sind im allgemeinen dreigeteilt: im ersten Abschnitt die Titelaufnahme mit Angabe von Art, Anzahl und Zustand der Illustrationen.
Im zweiten Abschnitt Hinweise zum Autor und zum Werk, allgemeines zu den Illustrationen, Bestimmungen nach den Nachschlagewerken, allfällige Literaturangaben. Angabe ob Sammelband. Signatur.
Im dritten Abschnitt (bei Bedarf mit dem zweiten zusammengefasst) Beschreibungen der ausgestellten Holzschnitte mit Blattangabe.
Es ist also für einen eiligeren Rundgang durchaus möglich, sich jeweils auf den letzten Abschnitt zu beschränken.
Die auf den Stückbeschriftungen mittels farbiger Punkte ausgezeichneten Werke: blau für Folgen oder einzelne Bilder des Basler Meisters des Haintz Narr, gelb für solche des Meisters des Verardus, rot für solche Albrecht Dürers, sind im Katalog mit einem * (ohne Unterscheidung) gekennzeichnet. Zusätzlich sind nur in den Vitrinen die Drucke Johann Grüningers in Strassburg gekennzeichnet: mit schwarzem Punkt.
Die Titelaufnahmen folgen einem Kompromiss zwischen den strengen bibliothekarischen Regeln für eine Bestandesaufnahme und einer nicht allzu schwierigen Verständlichkeit in der Ausstellung vor dem Stück.
So ist z.B. die Orthographie ausser bei Orts- und Datenangaben möglichst übernommen, die lateinischen Ortsnamen und Daten aber sind übersetzt, Abkürzungen und Ligaturen immer aufgelöst; das bibliothekarische Klammersystem ist möglichst vereinfacht: wo der Drucker sich namentlich oder durch sein Zeichen nennt, entfallen die Klammern für Drucker und Druckort.

V i t r i n e n 1 b i s 5 (Nrn.1 - 23 a)

D i e A n f ä n g e d e s B u c h h o l z s c h n i t t s i n S t r a s s b u r g u n d B a s e l : 1 4 7 0 b i s 1 4 8 9

In diesen ersten fünf Vitrinen sind, nach Möglichkeit chronologisch und sachlich geordnet, die zum Teil künstlerisch zu den besten der Zeit gehörenden illustrierten Drucke der ersten fünfzehn bis zwanzig Jahre aus Strassburg und Basel vereinigt - soweit sie in unsern Beständen vorhanden sind. Es fehlen da vor allem die von Knoblochtzer, auch von Prüss in Strassburg gedruckten grossartig illustrierten Volksbücher; man hat sie offenbar in Basel, auch im 16.Jahrhundert, nicht geschätzt und darum nicht besessen, denn allein zerlesen worden wären sie hier nicht so viel radikaler als an den andern Orten. Es fehlt schliesslich auch Grüningers illustrierte deutsche Bibel. Die Basler Drucke bewegen sich schliesslich auch auf einem andern Gebiet, und damit richten sie sich wohl nach den Wünschen und Bedürfnissen ihrer Basler Leserschaft, natürlich längst nicht ausschliesslich. Andererseits dürften Leser und Drucker in Basel damals eng miteinander verbunden gewesen sein, zu einem guten Teil dieselben Männer. Die Basler drucken in der ersten Zeit vor allem liturgische Werke: Messbücher für Basel und fremde Diözesen, Breviere, dann kanonistische und andere theologische Werke und schliesslich die ersten privaten Andachtsbücher. Ausser Titelblättern und Kanonbildern bietet sich da keine Gelegenheit zur Illustration (in den folgenden Jahren wird dann Basel somit nicht zufällig gerade zu einem Zentrum des Druckes illustrierter kleiner Andachtsbücher, da diese Gattung religiöser Literatur sich auszubreiten beginnt: Vitrinen 8 bis 14). Auch gegen die Jahrhundertwende und in den Jahrzehnten Frobens, Petris, Holbeins und des Erasmus erscheinen in Basel kaum mit mehr als mit Titelbildern illustrierte Bücher: Basel ist ein Zentrum der wissenschaftlichen Drucker (als typischstes Kontrastbeispiel s.Vitrine 17). Ausnahmen in den ersten Jahren des Buchholzschnitts in Basel sind die beiden grossartig und reich illustrierten Drucke Bernhard Richels: der Spiegel menschlicher Behaltnis und die deutsche Ausgabe des phantastischen Reiseberichts des Jean de Mandeville (Nrn.5 und 6).
Ausserdem befinden sich in diesen fünf ersten Vitrinen ein paar Drucke, die nicht eigentliche Buchholzschnitte sind, aber als Einzelblätter dazu bestimmt, in Bücher, hauptsächlich ihre Deckel, eingeklebt zu werden: sog.Einblattdrucke: Holzschnitte und Metallschnitte, die sehr viel seltener sind: Schrotblätter. Den Anfang bilden Bücher mit Holzschnitten, deren Text noch geschrieben oder von einem einzigen Block, nicht mit den neu erfundenen Metall-Lettern gedruckt ist, sog.Blockbücher verschiedener Ausführung.

1. P l a n e t e n b u c h. [Basel (?) zwischen 1450 und 1470]. 14 Holzschnitte, davon 10 erhalten. Blockbuch (d.h. auch der Text als Holzstock geschnitten und gedruckt). Koloriert.

In den von der antiken und der orientalischen Astrologie beeinflussten mittelalterlichen Planetenbüchern stellen sich die sieben Planeten der Woche (Mondgott, Merkur, Venus, Sonnengott, Mars, Jupiter und Saturn) in einer Rede, oft in leichter merkbaren Reimen, vor mit ihren Eigenschaften, Attributen - der Venus sind Stier und Waage untertan - ihrer Wirkungskraft, nennen ihre Tage und schildern dann die Eigenschaften ihrer Kinder mit allen ihren Vorzügen. Die beiden Teile ihrer Rede werden in den Handschriften dazugemalt in zwei Bildern, beim Aufkommen des Druckes, zunächst sofort auch des früheren Blockbuches, in Holzschnitten, die zuerst auch noch zum Kolorieren, zum Ausmalen mit ihrer reinen Umrisszeichnung gedacht sind.
A.Pfister, Die Bedeutung Basels für die Buchkunst, 1936, S.26 vermutet schwäbischen Ursprung und datiert "1450er Jahre" (BMC I p.8 b dagegen: 1465-1470), während er die sprachlich mittelrheinische Ausgabe mit Basler Fähnchen "um 1460" datiert (Ueber Anfänge und erste Entwicklung des Druckes medizinischer Werke in Basel, 1942, Nr.67; dagegen Th.Musper bei H.P.Kraus, Monumenta xylographica et typographica, 1971: "precedes Gutenberg's invention ... before 1440"). Der sprachliche Befund - ziemlich reines Alemannisch - deutet auf das Gebiet Basel-Strassburg-Freiburg; so könnte unser Planetenbuch Vorlage desjenigen mit dem Basler Wappen sein, das durch einen Wanderdrucker vom Mittelrhein in Basel für den allgemeineren Verkauf n a c h unserem der Druckerkoine angeglichen worden wäre. Nicht auszuschliessen aber auch, dass umgekehrt unsere Ausgabe nach dem Basler hochsprachlichen Planetenbuch mit Wappen bewusst lokalsprachlich bearbeitet worden wäre. (Sammelband mit HSS)
seit 1976: A N V 37a A N V 37 Nr.5

Aufgeschlagen: der fünfte Planet, Venus.

2. A r s m o r i e n d i deutsch. Von den fünf Anfechtungen eines sterbenden Menschen. [Basel nach 1470]. 11 Holzschnitte. Xylochirographische Ausgabe (d.h. Holzschnitte mit handschriftlichem Text). Koloriert.

Die Ars moriendi - Kunst zu sterben - oft mit einer Ars bene vivendi nach schon antiker philosophischer Tradition verbunden, ist ein in zahlreichen Bearbeitungen und Uebersetzungen in sämtlichen westlichen Sprachen der damaligen Zeit auch schon mehrmals als Blockbuch gedrucktes Trostbüchlein, mit Anweisungen aus der Heiligen Schrift, wie man dem Tod ohne Anfechtungen durch das Böse, den Teufel, ohne Schrecken nach einem frommen Leben entgegen zu gehen habe. A.Pfister, Ueber Anfänge und erste Entwicklung des Druckes medizinischer Werke in Basel, Festschrift für J.Brodbeck-Sandreuter, Basel 1942, S.353 Nr.26. Aufgekommen sind sie besonders in den Festzeiten. Mscr.A IX 23 a

K

Aufgeschlagen: Bl.2v: die erste Anfechtung: der Teufel sucht den Sterbenden in Irrung, Unglauben und Ketzerei zu bringen (der Glaube ist Fundament alles Heils).
Bl.5v: der Sterbende bittet Christus, ihn zu stärken mit St.Peter, zu berufen mit St.Paul, zu trösten wie den Schächer am Kreuz, ihm zu vergeben wie Maria Magdalena - alle um sein Bett versammelt.

2a. D e r h e i l i g e G e o r g i m K a m p f m i t d e m D r a c h e n . Einzelner Metallschnitt (Schrotschnitt). Oberrhein um 1470. Koloriert.

Eingeklebt im vordern Deckel eines vom Basler Kartäuser Georg Carpentarii um die Jahrhundertwende geschriebenen Sammelbandes von Erbauungsschriften. Somit der Namensheilige des Schreibers und Besitzers des Bandes. Der Schnitt eigentlich wohl für Deckel von Apothekerschachteln vorgesehen. Schreiber 2637. Koegler, Einzelne Holz- und Metallschnitte, Nr.2.

K In Mscr. A X 95

2b. M e s s e d e s h e i l i g e n G r e g o r . Einblattholzschnitt mit Gebet. Entstehungsort noch unbestimmt; Basel (?) um 1495. Koloriert.

*

Eingeklebt im hintern Deckel desselben Manuskriptbandes wie Nr.2a. Gregor kniet vor dem Altar. Ihm erscheint Christus als Schmerzensmann. Links tritt die Menge herein, an ihrer Spitze zwei Kardinäle. Gesichter und Raumdarstellung zeigen gewisse Aehnlichkeit mit Arbeiten des Meisters des Verardus. Koegler, Einzelne Holz- und Metallschnitte, Nr.21.

K Nach Dürers Gregorsmesse in Nr.75 b ? In Mscr. A X 95 *

3. I s i d o r u s H i s p a l e n s i s . Etymologiae. [Strassburg: Johann Mentelin um 1473]. 7 Holzschnitte.

Die reich überlieferten Etymologien des Bischofs Isidor von Sevilla (etwa 570 bis 636) sind ein knappes Handbuch des gesamten Wissens seiner Zeit, das noch auf antike Quellen zurückgreifen kann. Johann Mentelin * um 1410 in Schlettstadt, vor 1447 in Strassburg, 1447 Strassburger Bürger, scriba aurarius, scriba perornatus, Goltschriber in den Urkunden genannt, ab etwa 1450 auch bischöflicher notarius, ist der erste Strassburger Drucker (nach Gutenbergs Versuchen). Er druckt ab 1458; 1463 impressor et notarius. Gestorben um 1478 (F.Ritter, Histoire de l'imprimerie alsacienne aux 15e et 16e siècles, Strassbourg 1955, 19 ff.). Das einzige bekannte illustrierte Werk Mentelins. Schramm 19,

K 13. Hain 9270. (Sammelband) ℵ G II 18 Nr.2
(vier weitere Ex.vorh.)

Aufgeschlagen: De nominibus ventorum (die Namen der zwölf Winde).

4. A l p h o n s u s d e S p i n a . Fortalitium fidei. [Basel:Bernhard Richel nicht nach 1475]. 1 Holzschnitt.

Der erste illustrierte Druck Richels. Alfonso de Spina, ein spanischer Franziskaner jüdischer Herkunft, lehrte Theologie in Salamanca; 1491 Titularbischof von Thermopylae. Das 1459-61 verfasste Fortalitium fidei (mittellatein. "Festigung" oder "Festung des Glaubens"), wohl sein letztes Werk, richtet sich gegen die Häretiker, Juden, Mohammedaner und Dämonen. (1.Druck Strassburg 1471, 2.Druck der vorliegende. Weitere, v.a. in Lyon, bis ins 16.Jahrhundert). Schramm 21,26. GW 1575.

St.L. F P I 5

Ein viereckiger Turm wird von zwei Christen bewacht und von Juden, Heiden und Dämonen angegriffen: als Zusammenfassung des Inhalts der fünf Bücher.

4a. C h r i s t u s k i n d a l s N e u j a h r s k i n d . Neujahrswunsch-Einzelholzschnitt. Basel um 1475 (?). Koloriert.

Eingeklebt mit späteren Holzschnitten zusammen im hintern Deckel eines alten Brevierbandes, der das Sanctum Jesu Christi Evangelium, Paris 1513, und eine Handschrift umfasst und 1525 der Basler Kartause gehört hat. Koegler, Einzelne Holz- und Metallschnitte, Nr.20. Koegler nimmt, wegen Stilähnlichkeit mit dem Holzschnitt in Nr.4, Entstehung in Basel an. Doch eher später als um 1475 zu datieren, kaum vor Richels Rolevinck
K (Vitrine 34). In F G IX 99

5. S p e c u l u m h u m a n a e s a l v a t i o n i s , deutsch: Spiegel menschlicher Behaltnis. Basel:Bernhard Richel 31.August 1476. 278 Holzschnitte.

Erster datierter typographischer Druck mit Holzschnittillustrationen in der Schweiz und zugleich Hauptwerk der frühen Basler Buchillustration. Um den Rahmen beschnitten, wurden die Holzstöcke 1478 von Martin Huss, der sich in Basel zum Buchdrucker ausgebildet hatte (vgl.Vitrine 47), in Lyon im Mirouer de la salvation humaine, dem ersten datierten illustrierten Druck Frankreichs, wieder abgedruckt. Das Speculum humanae
* salvationis, vom Dominikaner Ludolf von Sachsen anfangs des 14. Jahrhunderts in lateinischer Reimprosa verfasst, ist eine Weiterführung der alten mittelalterlichen Konkordanzen zwischen Ereignissen, Geschichten des Alten und des Neuen Testaments, vom Fall der Engel und des Menschen über Noah, Maria, Leben und Passion Christi bis zum jüngsten Gericht, mit den zugeordneten Bildern. Im Druck ist die Ordnung der Bilder nicht mehr fest, trotz Bemühungen des Druckers; doch die Schrift helfe ja auffinden (Bl.2 rb-va). Vorbild des Basler Drucks ist wahrscheinlich nicht das Augsburger Speculum Günther Zainers von 1473, sondern eine Münchner Handschrift aus Schlettstadt. Die Zeichnungen für die Holzschnitte stammen von drei Basler Meistern (A.Pfister, Das deutsche Speculum humanae salvationis...und der frühe Basler Inkunabelholzschnitt, Basel 1937). Schramm 21,25 und 6-9. Hain 14936.

Inc.645

Aufgeschlagen Holzschnitte 93-96: Saul bedroht David mit der Lanze, Kain tötet Abel, Verspottung Christi, Hur wird von den Juden verspien (Meister I). Weitere Bilder - aus dem Mirouer - in Wechselrahmen (Leihgaben).

6. J e h a n d e M a n d e v i l l e . De la terre de promission c'est à sçavoir de Ierusalem et de plusieurs autres Isles de mer, & les diverses & etranges choses qui sont esdites Isles. Johannes von Montavilla. Von fremden landen und fremden tieren von fremden lüten und von irem glouben. Verwandelt usz welschs und usz latin zuo tütsch von Otto von Diemeringen. Basel:[Bernhard Richel um 1481]. 156 Holzschnitte.

Der Ritter Jehan de Mandeville aus St.Albans in England, später wohl in Lüttich lebend, verfasste diesen phantastischen Bericht einer Reise bis nach Indien und China (aus verschiedenen Quellen kompiliert), der eigentlich als Reiseführer ins Heilige Land gedacht ist, nach seinen Angaben im Jahre 1356. Das Werk wurde bald aus dem Französischen in

zehn Sprachen übersetzt, um 1480 von Otto von Diemeringen, Domherr in Metz, ins Deutsche. Die Holzschnitte zeigen die Gegenden, Städte und wunderlichen Lebewesen, die der Autor auf seiner Reise gesehen haben will und beschreibt. Schramm 21,26. Hain 10646. Copinger 3833. Auf Holzschnitt Nr.47 (Schramm Abb.444) zeigt das Stadttor Jerusalems im Wappen den Baselstab. Eines der wenigen in Basel gedruckten Volksbücher (im Gegensatz zu Strassburg und andern Druckorten). (Sammelband)

K ℵ D III 13 Nr.1

Aufgeschlagen: Abschied des Jehan de Mandeville aus seiner Heimat.

7. N i c o l a u s d e T u d e s c h i s. Super libros decretalium. Basel:[Wenssler] 1477. 5 Bände. 6 Holzschnitte. Exemplar N p I 4-8 koloriert.

Nicolaus de Tudeschis, auch Abbas Siculus, Panormitanus genannt, * 1386 in Catania, Professor der Dekretalen , d.h. der päpstlichen rechtlichen Erlasse, des kanonischen Rechts in Bologna, Parma, Siena, Florenz. 1432 Abgesandter Papst Eugens IV. am Konzil in Basel, 1436-39 als Erzbischof von Palermo Gesandter des Gegners Papst Eugens, des Königs Alphons V. von Sizilien, 1441-43 als Kardinal im Dienst des Gegenpapstes Felix V. in Basel, bis zum Abkommen zwischen Alphons V. und Eugen IV. Aeneas Sylvius Piccolomini, der spätere Papst Pius II. und Stifter der Basler Universität, dürfte in Siena sein Schüler gewesen sein. - Sein wissenschaftliches Hauptwerk: der vorliegende Kommentar zu den Dekretalen Papst Gregors IX., vgl.zu Nr.104. - Durch zwei gleichzeitige Venezianer Ausgaben 1476 und 1477 wurde die Basler für Wenssler zu einem geschäftlichen Misserfolg. Schramm 21,25. Hain-Copinger 12309.

*Dr.Rotpletz; 1756 Univ.Friburgensis N p I 14*und N p I 4-8+

Aufgeschlagen: P.1,1: Der Autor überreicht dem Papst sein Werk. 2,2: Zwei Parteien vor dem Richter. 3: Priester mit Hostie vor einer Gemeinde; ein Aufseher weist drei Personen aus der Kirche. 4: Ein Bischof vollzieht eine Eheschliessung.

8. U n s e r l i e b e n f r o w e n r o s e n k r a n t z . [Basel: Martin Flach um 1475]. Faksimile. 2 Holzschnitte.

1475 wurde in Köln die Rosenkranzbruderschaft gegründet. Vgl.auch Nr.9. Schramm 21,26 und 14. Schreiber 4053. A N VII 24

Aufgeschlagen erste Seite: Ein Klosterbruder (hier: ein Ritter) betet im Walde den Rosenkranz. Die Jungfrau erscheint ihm und nimmt ihm jedes der fünfzig Ave Maria in Gestalt einer Rose aus dem Mund, zieht die Rosen auf einen Kranz auf, den sie sich auf das Haupt setzt. Zwei Mörder, die den Vorgang beobachten, tun dem Ritter kein Leid an.

+ im 2.Bd. d jō berwilr(= Johannes Berwiler de Sultz Bas.dyoc. SS 1494); Einträge von der Hand Bernhard Oiglins - somit aus der UB der Zeit ? Einband des Pancracius wie Nr.4. Koloriert.

9. J a k o b S p r e n g e r . Rosenkranzbruderschaft. [Basel:Bernhard Richel wohl 1476]. 1 Titelholzschnitt. Koloriert. Unikum.

Jakob Sprenger, Dominikaner, Professor der Theologie in Köln, mit Gerhard von Elten, dann mit Heinrich Institoris (Krämers) zusammen Generalinquisitor für Deutschland; mit Institoris zusammen 1485 Verfasser des Hexenhammers (Malleus maleficarum).[1] Die vorliegende Schrift enthält die Statuten der 1475 in Köln gegründeten Bruderschaft. Schramm 21,26 und 13. (Sammelband) F P VII[2] 8 Nr.5

K

Die thronende Maria empfängt und verschenkt Rosenkränze.

10. D o n a t u s . [A r s] m i n o r. Partes orationis quot sunt. [Strassburg:Knoblochtzer um 1483]. Pflanzliche und 4 figürliche Initialen. z.T.koloriert.

Grammatik-Lehrbuch, lateinischer Text mit deutscher Interlinearglosse. Das Grammatik-Lehrbuch des Aelius Donatus (4.Jh.n.Chr.), bestehend aus ars minor für Anfänger (Darstellung in Form von Frage und Antwort) und ars maior für Fortgeschrittene, war vom Altertum durch das Mittelalter bis in die Humanistenzeit in der Schule massgebend. Schramm 19, Abb.81; 116; 118. GW 8973. Davor mitgebunden: Donatus minor Holztafeldruck nach der Ausgabe Nürnberg:Creussner um 1485/90, Initiale nach Knoblochtzer (vgl.GW 8846). D B IV 8 Nr.2

K

Aufgeschlagen: Initiale P mit Lehrer.

11. T h o m a s E b e n d o r f f e r d e H a s e l b a c h . Sermones dominicales. [Strassburg:Knoblochtzer] 13.12.1478. 1 Holzschnitt (Initiale).

Der Verfasser dieses Bandes "Sonntagspredigten" ist, bäuerlicher Herkunft, 1388 in Haselbach in Niederösterreich geboren; 1428 Dr.theol., d.h. Professor der Theologie an der Universität Wien, Priesterweihe, 1427 Domherr zu St.Stephan. Rat und Diplomat in Diensten Herzog Albrechts V., Kaiser Friedrichs III. und von König Ladislaus. Er vertritt die Universität Wien, deren Rektor er mehrmals ist, auf dem Basler Konzil 1432-35 (hiervon zahlreiche amtliche Schriften, z.T.in Autographen in Wien erhalten), begleitet Friedrich III. zur Königskrönung nach Aachen, zum Gegenpapst Felix V. nach Lausanne und Basel 1442 und zur Kaiserkrönung nach Rom 1452. Schramm 19,13. Hain 8370.

K 2 Ex.: ℵ E II 1.2 und 3.4

Aufgeschlagen: Initiale A mit der Darstellung Jesus wäscht Petrus die Füsse.

1 Sprenger ist 1436 in Rheinfelden geboren, sein Ordenseintritt erfolgte in Basel.

12. [P s e u d o - R e m i g i u s]. [Regula] Dominus que pars. [Strassburg:Prüss nach 1484]. Initialen.

Ein dem Remigius von Auxerre, Lehrer in Auxerre, Reims und Paris, um 841 bis um 908, der in zahlreichen Kommentaren zu älteren Grammatikern und theologischen Werken die karolingische Gelehrsamkeit dem späteren Mittelalter vermittelt und uns so bewahrt hat, untergeschobenes Grammatik-Lehrbuch. Gesellschaft für Typenkunde Prüss Type 1/1* ? * (Taf.1270) und Initialen Prüss Taf.744. Schramm 20,1 Abb.1190.
K (Sammelband) D C VI 2 Nr.1

Aufgeschlagen: Initiale D.

13. E g e n o l f D i e m r i n g e r v o n S t a u f e n b e r g . Die gantz warlich legend von dem ... Ritter ... Peter Diemringer ... von Stoufenberg. Strassburg:Prüss [um 1483], Faks.Berlin 1934. 18 Holzschnitte.

Eine Art Adelsspiegel in Versen für die Strassburger Jugend, um 1300 entstanden in Anlehnung an Konrad von Würzburg. B E IX 39

Aufgeschlagen: Der Ritter von Staufenberg mit seiner Dame auf seiner Burg. Der Ritter von Staufenberg auf Ritterfahrt.

14. H a n s E r h a r t T ü s c h . Burgundesche Historie. Strassburg: [Knoblochtzer] 1477. 8 Holzschnitte. Koloriert.

Die erste Nachricht von H.E.Tüsch oder Tusch, der sich selber Dusch schreibt (so auch die Urkunden), berichtet 1460, dass er das Strassburger Bürgerrecht aufgibt, wohl um als Söldner sein Glück zu machen, vermutlich in Frankreich. Dann aber zieht er mit den Strassburgern als Dolmetsch und Feldschreiber in die Burgunderkriege gegen Karl den Kühnen. Nach dem Krieg schreibt er in Strassburg, in enger Anlehnung an die Akten im Stadtarchiv, die Chronik der Strassburger und eidgenössischen Siege und Niederlagen des Gegners, direkt für den Druck. Die erste, nicht illustrierte Ausgabe druckt Georg Reyser in Strassburg 1477 (François Ritter, Histoire de l'imprimerie alsacienne, 1955, S.116/17), die zweite, mit acht grossen Holzschnitten, im selben Jahr Heinrich Knoblochtzer. Ausser der Historie ist von Tüsch ein carmen vulgare, ein deutsches Meisterlied, bekannt. Schramm 19,13. Hain 6664.
Niklaus Meyer zum Pfeil A M VI 9 b

Aufgeschlagen: Titelblatt mit Karl dem Kühnen auf dem Thron (1477!) und Initiale D mit Herzog von Lothringen und Karl dem Kühnen.-Probedruck des Titelblatts und der Belagerung von Neuss (im Buch Bl.3 r) in Wechselrahmen.

15. A s t r o n o m i s c h - m e d i z i n i s c h e r K a l e n d e r , deutsch. Strassburg:Heinrich Knoblochtzer 11.März 1483. 78 Holzschnitte.

Der Kalender behandelt, ausführlicher als die Wandkalender, die zu medizinischen Behandlungen wie dem Aderlassen astrologisch günstigen und ungünstigen Tage, die vier Temperamente und die Krankheiten mit den ihnen zugehörigen Schröpfmethoden. Zum Aderlassmann s.im Abschnitt über die Wandkalender (Wechselrahmen). Schramm 19,13. Hain 9734. 1 k I 5

Aufgeschlagen: Aderlassmann, Kapitel Flegmaticus (Musizierende), Vom Aderlassen mit Schröpfköpfen im Bad.

16. A e n e a s S y l v i u s P i c c o l o m i n i . De duobus amantibus Euryalo et Lucretia, übersetzt von Niclas von Wyle (1462). [Strassburg:Heinrich Knoblochtzer] 3.Juli 1477. 20 Holzschnitte. Einige Holzschnitte teilweise koloriert.

Enea Silvio de' Piccolomini, geboren 1405 in Corsignano bei Siena, begleitet 1432, nach humanistischen Studien, Kardinal Capranica zum Konzil nach Basel (das er später beschreibt). Setzt sich für Papst Felix V. ein und wird dessen Sekretär. Wirbt für das Basler Konzil. Wird, von Friedrich III. zum Dichter gekrönt, Sekretär der kaiserlichen Kanzlei. 1444 schreibt er u.a. die vielgelesene, übersetzte und noch später vielgedruckte Liebesnovelle Euryalus und Lucrezia. 1445 zieht er sich aus dem weltlichen Leben zurück und setzt sich im Dienste Friedrichs für Papst Eugen IV. (gegen die Basler Richtung) ein. Papst von 1458 bis zu seinem Tod beim Aufbruch zum von ihm erwirkten Kreuzzug gegen die Türken in Konstantinopel 1464. 1460 gewinnt ihn Basel für die Gründung seiner Universität. Die schriftstellerischen Werke des bedeutendsten Humanistenpapstes umfassen sämtliche Gebiete der damaligen Bildung, von der Geographie bis zur schönen Literatur.
Der Uebersetzer, der Humanist Nikolaus von Wyle, ist um 1410 in Bremgarten (Aargau) geboren. Zuerst Rektor der Zürcher Schulen, verlässt er aus literatursprachlichen Gründen seine Heimat und wirkt als Ratschreiber in Nürnberg und Esslingen und als Kanzler Graf Eberhards von Württemberg. Er hat neben der Novelle des Enea Silvio u.a. aus dem Dekameron und Poggios Schriften übersetzt. Schramm 19,14. Hain 242 (nicht identisch mit Schorb.u.Spirg.No.5) A M VI 9 a

Niklaus Meyer zum Pfeil

Aufgeschlagen links: ... dar zuo das alt weib redt: Nim hin frau dy bauren bluome was foerchestu dir do kein forcht ist ... Lucretia volgt dem rat und entpfing den viol ...
rechts: Die frauen werffen den sne an die gassen und hinwider die jungling den sne in die fenster. Hier von Bactarus im ein ursach und geschiklikeit nemend einen andern buolbrief in wachs beslos und das selb mit sne umbgeben offenlich zuo dem fenster Lucrecie tet werfend.

*** ursprüngl. mit Nr.14 zusammengebunden (vgl. Burckhardt, Bibliotheksaufbau S.50).**

17. D e r g e g e i s s e l t e C h r i s t u s u m a r m t s e i n e M u t t e r . Einblattholzschnitt in Thomas a Kempis, De vita et beneficiis salvatoris Jesu christi ... meditationes; Exemplar von Johann Amerbach der Basler Kartause geschenkt. [Basel:Amerbach nicht nach 1489]. Koloriert.

Koegler, Einzelne Holz- und Metallschnitte Nr.17,Taf.13: Wohl - gegenseitige und leicht veränderte - Basler Kopie eines Münchner Holzschnitts (auferstandener Christus mit Wundmalen). Ca.1460-1470. Hain 10992. *
K (Sammelband) in F P VI^2 4

18. S c h m e r z e n s m a n n u m g e b e n v o n P a s s i o n s w e r k z e u g e n . Einblattholzschnitt in zwei Bänden der Basler Kartause, hier Nicolaus Salicetus, Liber meditationum ac orationum qui anthidotarius anime dicitur. Strassburg:Johann Grüninger 9.Juli 1489. Koloriert.

Koegler, Einzelne Holz- und Metallschnitte Nr.18,Taf.14: 1470-1475, eventuell Basel (vgl. Eva im Spiegel, Richel 1476). (Sammelband)
K in F P VI 13 Nr.1 (und ~~H~~ H IV 11)

19. L i b e l l i t r e s p e r u t i l e s . [Heidelberg:Knoblochtzer zwischen 1485 und 1494]. 3 Holzschnitte, davon 1 wiederholt, 1 koloriert.

Gebetbuch, hauptsächlich der Verehrung der heiligen Anna gewidmet. Schramm 19,15. Hain 10070. Davor mitgebunden Druck des Hermann Boengart proprie tzo den Wylden man in Köln 1502. (Sammelband)
wohl K* F P VII^2 6 Nr.3

Aufgeschlagen: Titelseite (!) Maria im Rosenkranz. Heilige Anna selbdritt.

20. D o n a t u s . [A r s] m i n o r . Partes orationis quot sunt. Basel:Lienhart Ysenhut [um 1489]. Titelseite mit Initiale P und Rankenwerk. Koloriert.

Zu Donat s.bei Nr.10. Der Drucker ist bestimmt durch die Wappenschilde links unten: Baselstab und Eisenhut. Schramm 22,42 und 5. GW 8868. Der Holzstock mit der Initiale später von Michael Furter übernommen. *
K (Sammelband) A L VI 4 Nr.3

21. Q u a e s t i o n e s s u p e r D o n a t u m . [Basel:Michael Furter um 1490/95]. Titelseite mit Initiale P.

Ein nach der Art der Ars minor des Donat (s.zu Nr.10) angelegtes Grammatik-Lehrbuch. Schramm 22,45. Hain 13635. Die Initiale auch in Donatus ars minor D C VI 1 Nr.2. Sie ist von Ysenhut übernommen (um 1489). *
Neuerw.1936 A N VII 26

* nach Schrift

22. I o h a n n e s C a s s i a n u s . De institutis coenobiorum, daran angehängt Collationes XXIV. Basel:[Johann Amerbach nach 24.9.1485, wohl Ende 1485]. 1 Holzschnitt.

Johannes Cassianus, um 360 wohl in der Provinz Scythia minor (Dobrudscha) geboren, lebte längere Zeit in einem Kloster in Bethlehem und über zehn Jahre bei den Einsiedler-Mönchen in der ägyptischen und syrischen Wüste, wovon seine Collationes (s.Nr.125) berichten. In Rom zum Priester geweiht, gründet er in Marseille das erste Männer- und das erste Frauenkloster. Das vorliegende Werk handelt zuerst "Von den Bräuchen in den Klöstern" ("Lebensgemeinschaften"), anschliessend von den acht Kapitalsünden und den Mitteln zu ihrer Bekämpfung. Schramm 21,26 und 17. GW 6160. Aeltester illustrierter Druck Amerbachs. 5 Exemplare
F* vorhanden, davon 1 koloriert. ℵ H III 16

Aufgeschlagen: Bekehrung des Paulus (Bl.13/75 r zu Coll.II Cap.XV De vocatione Pauli apostoli; wohl ein zufällig vorhandener Holzschnitt, ohne Absicht, dieses Kapitel besonders hervorzuheben, verwendet).

23. H e i l i g e r K ö n i g O s w a l d . Einblattholzschnitt in Orationale Paradisus animae. Basel:Michael Wenssler 1.April 1491. Koloriert.

Reichling 1828. Koegler Nr.22,Taf.18. Fälschlich Schramm 21,25. Vor Bl.1 und im hinteren Deckel zwei weitere Holzschnitte (um oder nach
K 1500) eingeklebt. in Inc.631

23a. G r a b l e g u n g C h r i s t i . Metallschnitt (Schrotschnitt). Basel (?) zwischen 1480 und 1490 (?). Koloriert.

Eingeklebt in ein handschriftliches Brevier des Basler Kartäuserklosters aus dem 15.Jahrhundert. Sehr getreue gleichseitige Kopie eines flandrischen Metallschnitts; aus derselben Serie das Blatt Christus in der Vorhölle, das in den Itinerarius der Basler Kartause F P VII^2 2 (Nr.33a) eingeklebt ist. Sie könnte nach Koegler und Schreiber in Basel entstanden sein. Koegler, Einzelne Holz- und Me-
K tallschnitte, Nr.13, bzw.14. Schreiber 2369. in A N VI 27

*** Zuerst De libris fratris johannis scheler (Prediger Basel; dieser Band nicht bei Schmidt verzeichnet), dann De libris fratris wernheri de selden ordinis predicatorum conventus basiliensis Anno domini 1494, somit im Besitz des im SS 1477 in Basel immatrikulierten, zuletzt in den Berner Jetzerprozess involvierten (vgl. O.B. 2 S.33) Priors (ab 1489) des Basler Predigerklosters.**
Weitere Exemplare: ℵ H III 37 Nr.1 und F L III 8 Nr.1: St.L.;
ℵ C III 4 Nr.2: Jacobj Martinj et amicorum;
A L IV 13: Kartause Freiburg i.Br.
***Illuminierung somit entgegen Escher Nr.235 wohl schon von oder für Scheler.**

V i t r i n e n 6 bis 14 (Nrn.24 - 77)

L i t u r g i s c h e B ü c h e r
B ü c h e r d e r p e r s ö n l i c h e n F r ö m m i g k e i t

V i t r i n e n 6 u n d 7 (Nrn.24 - 29)

B a s l e r u n d S t r a s s b u r g e r M e s s b ü c h e r

Das Missale ist in der römischen Kirche das liturgische Buch für den die Messe zelebrierenden Priester. Es enthält ausser den Rubriken (roten Titeln mit Anweisungen zum Gebrauch der Texte und zum Vollzug der Zeremonien) die gesamten Texte der Gebete, Lesungen und Gesänge für die Messfeier. Die kirchlichen Zentren, aber auch die einzelnen Diözesen haben ihre besondern Messbücher, ebenso die Hauptklöster, denen sich die ihnen zugehörigen Orden anschliessen.
Der Kanon der Messe bildet deren zentralen Teil der Eucharistie. Seit dem 9.Jahrhundert vor dem Te igitur (clementissime pater ... supplice rogamus ...) gesprochen, wird er in den Messbüchern vor diesem eingefügt - das T(e) wird dann als Initiale ausgemalt. Den Abschluss des Kanons bilden etwa vom selben Zeitpunkt an Pater noster, Libera nos, Agnus Dei und Communio, wozu später das Kanonbild der Kreuzigung gehört. In den Drucken finden wir zuweilen den Kanonteil (auch nur das Kanonbild) auch in auf Papier gedruckten Messbüchern auf kostbarem Pergament, wie das Kanonblatt Dürers zum Strassburger Missale Grüningers (Nr.29).
Einzelne Drucker spezialisierten sich auf den Druck von Messbüchern, auch für fremde Diözesen (z.B. Wenssler gehört zu ihnen); nicht alle besassen die grossen Kanontypen. Die Reihe der ausgestellten Messbücher mit ihren Kanonblättern zeigt, wie diese meist festgelegten Typen folgten, mehr oder weniger ausdrucksvoll; daneben, wie man erst allmählich zum Druck auch der Initialen übergegangen ist.

24. M i s s a l e B a s i l i e n s e a b b r e v i a t u m. [Basel:Bernhard Richel 1480/81]. Kanonholzschnitt.

Dasselbe Kanonblatt wie in Richels erstem Basler Missale von 1480, verwandt den Holzschnitten des ersten Meisters des Spiegels von 1476. Vorbild für weitere Basler Kanonblätter. Schramm 21,26. Copinger 4091. Leihgabe der Bibl.de l'Ecole Cant.Pruntrut

25. [K a s p a r z u R h e i n , B i s c h o f v o n B a s e l]. Forma cartarum premendarum pro curatis. Basel:[Michael Wenssler oder Drucker der Kopien] 27.Mai 1488. 1 Holzschnitt (Rückseite der letzten Textseite mit Siegel).

Bistumswappen und Wappen der Familie ze Rhin. Schramm 21,25. Schreiber 4043 a. Derselbe Holzschnitt auch in den andern beiden von Kaspar ze Rhin (Bischof 1479-1502) veranlassten Drucken Informatorium sacerdotum Basiliense Wenssler 12.5.1488 A N VIII 48 und Wie man Messen haben mag in interdicto o.J. F P VI 10 Nr.3. Durchscheinender Durchdruck vom Bischofssiegel. (Sammelband) F P VI 10 Nr.2

K

26. M i s s a l e B a s i l i e n s e . Basel:Michael Wenssler 18.März 1488. Kanonholzschnitt. Koloriert. Das letzte Blatt mit dem Impressum fehlt.

Neu, auch gegenüber den Kanonblättern der Messbücher Amerbachs und Kesslers von 1485 (Schramm Abb.718 und 720, S.28), die Haltung der
* Hände Marias und das Buch des Johannes. Schramm 21,25. Hain-Copin-
A ger 4093. A N VIII 2

27. M i s s a l e B a s i l i e n s e. [Basel:Michael Wenssler um 1485 (?)]. Kanonholzschnitt.

W.Weisbach, Die Baseler Buchillustration, S.15: "Es (dieses Kanonbild) ist weit schwächer als die zuvor angeführten (die früheren Wensslers, Richels, die Amerbachs und Kesslers). Die Köpfe sind ausdruckslos. Die Schraffierungen werden mit wenig Verständnis verwandt. Durch wirr in einander laufende Striche wird ein äusserst unruhiger Eindruck hervorgerufen." Und doch - s.nächste Nr. - wurde gerade dieses Kanonblatt noch im 16.Jahrhundert bearbeitet und verwendet. Schramm datiert auf 1485; nach A.Pfister, Die Erfindung Gutenbergs, Ausstellungskatalog Basel 1941, S.68 "mit den Typen Wensslers, wohl erst nach dessen Flucht aus Basel 1491, um 1495 gedruckt ... Kanonholzschnitt in Basler Spättechnik nach einem Nürnberger Vorbild von 1494." Schramm 21,25. Copinger 4087/4088.
Basler Einband A N VIII 3

28. S p e c i a l e m i s s a r u m H e r b i p o l e n s e. Basel:Jakob Wolff 1509. Kanonholzschnitt.

Nachschnitt des Kanonbildes von A N VIII 3, in dem der Holzschneider durch Konzentration von Konturen und Schraffen stärkere Plastizität der Körper zu erreichen sucht, z.T. ähnlich dem zweiten Schnitt des Hieronymus Dürers (Vitrine 20), deutlich verwandt den ungefähr gleichzeitigen Strassburger Nachschnitten zu Brants De corrupto ordine vivendi und Narrenschiff Von vile der pfrunden (Vitrinen 43/44).
Vandevelde Lovan.(spät),Museumsverein A N VIII 32

29. S p e c i a l e o p u s m i s s a r u m . [Strassburg:Johann Grüninger] 13.November 1493. 2 Holzschnitte (fehlen im Exemplar der UB).

Das Kanonbild heute allgemein Dürer zugewiesen. "Gegenüber der summierenden Vielfalt beim Hieronymus (seinem ersten Basler Holzschnitt; s.Vitrine 20) hat er bei der Kreuzigung die einzelnen Gestalten derartig zusammengefasst, die Landschaft als Partner einbezogen ... und sie doch von den Köpfen von Maria und Johannes, als den krönenden
* Trägern des inneren Ausdruckes, überragen lassen. " (1471 Albrecht Dürer 1971,Nr.160). Schramm 20,22. Hain 11250.
F A N VIII 6; Kanonblatt Leihgabe des Kupferstichkabinetts

V i t r i n e n 8 b i s 14 (Nrn.30 - 77)

B r e v i e r e , D i u r n a l i e n u n d p r i v a t e A n d a c h t s b ü c h e r d e r 1 4 9 0 e r J a h r e

Das Brevier - und sein Tagesteil, das Diurnale (s.Nr.75) - ist nach dem Missale das zweitwichtigste liturgische Buch, es dient aber nicht dem Priester im öffentlichen Amt, sondern der persönlichen Andacht und Frömmigkeit des Geistlichen. Es enthält, ursprünglich nur ein ("kurzes") Verzeichnis aller Teile des kirchlichen Stundengebetes, des Offiziums (Pflicht), die diesem entsprechenden Gebete, Psalmen, Hymnen, Lesungen usw., nach den acht Tageszeiten (incl.Nacht). Auch die Breviere und Diurnalien werden, mit dem entsprechenden Kalender versehen, von den Diözesen besonders herausgegeben, zuerst handschriftlich, dann gedruckt.
Neben diese liturgischen Bücher tritt im ausgehenden Mittelalter, aus der sich allmählich von den Klöstern ins Volk hinaus verbreitenden Mystik der hochgotischen Zeit herauswachsend, deren Zentrum in der Nachfolge Heinrich Seuses Süddeutschland und die Schweiz gewesen waren, im selben Raum wiederum besonders intensiv und zahlreich eine Flut von Andachts- und Erbauungsbüchern, die sich um die Horologien (in der Ostkirche die liturgischen Stundengebetbücher), die von den benachbarten burgundischen Livres d'heures her in Inhalt und Ausstattung inspiriert werden, die Itinerarien der Jungfrau Maria, eigentlich Reisen ins Heilige Land, hier die der Mutter Christi durch ihre Lebens- und Leidensstationen (der Marienkult ist einer der Mittelpunkte der spätgotischen Mystik), Paradisus animae-Schriften und andere mystische Texte von Kirchenlehrern der Hochgotik wie Bonaventura u.a. gruppieren. Hierzu gehört aber auch die umfangreiche Predigtliteratur, welche die Texte der Bibel in langen Kommentaren meist mystisch symbolisierend deutet. Ein Zentrum dieser Mystik der spätgotischen Zeit und dazu ein mit dem Buchdruck in engsten Beziehungen lebendes war die Basler Kartause.

V i t r i n e 8 . Diese Vitrine konzentriert sich speziell auf die Ulmer und Basler Ausgabe des Itinerarius Mariae und die mit dieser zusammenhängende Basler Ausgabe des Defensorium Mariae des Franz von Retz. Bei dieser möchte der Vergleich mit den Kopien nach deren Vorbild aus Speyer 1485 (in Basel nicht vorhanden) die in ihren Grenzen des kleinen lieblichen Andachtsbildes durchaus doch vorhandenen Qualitäten des Basler Meisters des Haintz Narr aufzeigen; er hat das Glück gehabt, zwei oder drei Jahre nach den Holzschnitten zu diesen kleinen intim-mystischen Schriften mit Dürer zusammenzutreffen und sich von ihm beim Ambrosius und bei der Illustration des Narrenschiffs mitziehen und zu einigen seiner besten Werke anregen zu lassen - und dabei das Unglück im Urteil der Nachwelt, sich eben in diesen Werken stets mit dem soviel bedeutenderen und jüngeren Meister konfrontiert zu sehen. Bei jenem soll, nachdem Arnold Pfister noch in Katalognotizen die Ulmer Ausgabe in das Erscheinungsjahr der Basler Ausgabe hinunterdatiert hat, anhand von möglichst vielen parallelen Bildern (zusammengestellt nach Thema Innenraum, Landschaft) die Vorbildfrage neu gestellt werden. Dem dienen auch die Parallelen zur Darstellung der Kreuztragung. Auch hier möge die grössere Anzahl Bilder zeigen, wie er es in diesen volkstümlich-frommen Bilderbüchern (als soches besonders schön und typisch, koloriert, der aufgeschlagene Ulmer Itinerarius Nr.32) durchaus mit andern verwandten Reissern aufnehmen kann.

30. I a c o b u s P h i l i p p i . Precordiale sacerdotum devote celebrare cupientium utile et consolatorium. Basel:[Johann Amerbach ?] 16.Juni 1489. 1 Holzschnitt (Titelrückseite).

Möglicherweise ist Iacobus Philippi nur der Geschenkgeber dieses Andachtsbuches für Priester an die Basler Kartause. Schramm 21,27.

K Weisbach Nr.96. Hain 13319. (Sammelband) X F X 22 Nr.2

K K K* Weitere Exemplare: F P VI^2 4 Nr.2, F P VI 13 Nr.3 und X E XI 63 Nr.3

K** koloriert; in F L V 3 Nr.2 fehlt der Holzschnitt.

Aufgeschlagen: Titelrückseite Schmerzensmaria mit Kreuz tragendem Christuskind auf der Mondsichel.

31. I n n o z e n z I I I . Orationes pro sacrarum literarum intelligentia impetranda. [Basel:]Ludwig Hohenwang [oder Wenssler für Hohenwang] 20.November 1487. 10 Holzschnitte.

Eine der Schriften des Papstes, der die geistlich-weltliche Führerstellung des Papsttums vollendete (1198-1216), die der Hebung der Bildung und Predigttätigkeit des Klerus dienen sollten. Der Drucker Hohenwang ist 1461 Student in Basel, 1476/78 Drucker in Augsburg, 1487/92 Drukker in Basel, mit Wenssler verbunden. Schramm 22,42 und 3. Copinger 4472. Inc. 758

Franz.Sol.

Aufgeschlagen: Bl.b5 v Engel der Verkündigung (vgl. Nr.33 a u.b) und Bl.d2 v Maria mit Kind auf der Mondsichel (vgl.die beiden Darstellungen der 1490er Jahre in Vitrine 14).

32. I t i n e r a r i u s s e u p e r e g r i n a t i o b e a t e v i r g i n i s e t d e i g e n e t r i c i s m a r i e . [Ulm:Reger 1487/88 oder 1489]. 19 Holzschnitte, davon 18 dreiteilig. Koloriert.

Der Pilgerweg (ursprünglich von Pilgerfahrten ins Heilige Land gebraucht) der Jungfrau und Mutter Gottes Maria - mit den Stationen ihrer und ihres Sohnes Leiden, aus der Marienmystik entstanden. Diese Ulmer Ausgabe gilt als kurz vor der Ysenhuts erschienen und als Vorbild für deren Holzschnitte, nach A.Pfister (handschriftlich) allerdings erst im selben Jahr 1489 wie der Itinerarius Ysenhuts.

K Schramm 7,14. Hain 9322. (Sammelband) F P VII^2 3 Nr.1

Aufgeschlagen: Titelholzschnitt Schutzmantelmadonna, Bl.8 r Verkündigung - Geburt Jesu, Bl.12v/13 r Flucht nach Aegypten und Alltagsszenen aus der Kindheit Jesu: zum Vergleich mit den entsprechenden Holzschnitten Ysenhuts.

33 a.b. I t i n e r a r i u s s i v e p e r e g r i n a r i u s B e a t i s s i m e V i r g i n i s M a r i a . [Basel]:Ysenhuet [wohl 1489]. 59 Holzschnitte. Meister des Haintz Narr.

* s.zu Nr.32. Die handschriftliche Vorlage dieser Basler Ausgabe (F P VII^2 7 Nr.1) hat nur figürlichen Initialschmuck. Die Holzschnitte einerseits Ysenhut (so Weisbach), andererseits dem Meister des Haintz Narr (so Winkler) zugeschrieben. Beide Exemplare sind

*** Sammelbände Geschenke J.Amerbachs u. Jacobus Philippis; A's, Furters u.Ph's; A's u.Ph's;**

**** Sammelband Geschenk J.Ph's u.Frobens**

von Ysenhut der Basler Kartause geschenkt, die ihrerseits verzeichnet hat: Ysenhut "dedit XXVIIJ tractatulos vulgariter et in latino scilicet Ytinerationis beate Virginis valentes 3 flor. 1489". Schramm 22,42 und 4. Hain-Copinger 9324. (3 Exemplare: Sammelbände) *

beide K Gesch.Ysenhuets F P VII^2 2 Nr.1 und ℵE X 54 Nr.1

K (F P VII^2 4 Nr.1: in Vitrine 14 ausgestellt)

Aufgeschlagen: im 1.Exemplar Bl.39 v Der gehorsame Jesus hilft seinem Vater bei der Arbeit, Maria beim Spinnen im Zimmer, Bl.95 r Verkündigung des Todes Marias.
Im 2.Exemplar Bl.c8 v Verkündigung an Maria, e6 v Flucht nach Aegypten, h6 r Jesus am Oelberg - Innenräume und Landschaften als Hintergründe. Vgl.Nr.32: Die Basler Holzschnitte sind gefühlvoller und ausdrucksstärker.

34. D i e w a l f a r t o d e r b i l g e r s c h a f f t d e r a l l e r s e l i g i s t e n J u n g f r o w e n M a r i e inhaltend alle staat jrs lebens. Basel:Ysenhut 1489. 58 Holzschnitte.

Deutsche Ausgabe des Itinerarius (Nr.33 a u.b). Schramm 22,42 und
K 4. Hain 9327. (Sammelband) F P VIII^2 1 Nr.1

Aufgeschlagen: Titelblattrückseite Schutzmantelmadonna, vgl.Regers Ausgabe, und Bl.81 r Kreuztragung: ähnlich in Regers Deutschem Kalender auf das Jahr 1491 (Schramm 7 Abb.216); auf ein gemeinsames Vorbild in Basel könnte eine gewisse Verwandtschaft unserer Kreuztragung mit der des lateinischen Horologiums der 1450er Jahre aus dem Steinenkloster (Nonnenkloster) hinweisen (Mscr.B XI 24: Nr.34a).

34a. H o r o l o g i u m aus dem Basler Steinenkloster um 1450-1460.

S.zu Nr.34. **Neuerw.1932.** Mscr.B XI 24

Aufgeschlagen: Kreuztragung, verwandt derjenigen in Ysenhuts Walfart ... Marie von 1489.

35 a.b. F r a n c i s c u s d e R e t z a . D e f e n s o r i u m i n v i o l a t a e v i r g i n i t a t i s b e a t a e M a r i a e. [Basel:Ysenhut um 1490]. 53 Holzschnitte. 2 Exemplare koloriert.

Nach verschiedenen illustrierten Drucken in Nördlingen (1470), Regensburg (1471), Speyer (um 1485), Saragossa (nach 1485) erschien die vorliegende um 1490 bei Leonhard Ysenhut in Basel. Sie als einzige ist mit einem Titel versehen: Defensorium inviolate perpetueque virginitatis castissime dei genetricis Marie (nur im Ex. D D VII 6 Nr.7). *
Den Namen des Verfassers nennt allein die Regensburger Ausgabe: Reverendus pater frater Franciscus de Resza ordinis fratrum praedicatorum sacrae theologiae doctor - also der Dominikanerpater und Wiener Professor Franz von Retz (Retz unter der Enns), 1343-1427. In einem Bilderbuch führt er den Nachweis der wunderbaren Jungfrauschaft Marias: wenn Gott die angeführten Wunder zuliess, weshalb sollte er dann nicht auch das Wunder der jungfräulichen Geburt gewirkt haben?

Ein Teil der Holzschnitte ist identisch mit denen des Itinerarius Ysenhuts, nur sind die Stöcke abgenützter, die übrigen sind nach denen der beiden der Gebrüder Hist in Speyer sinnvoll seitenverkehrt (d.h. z.B. Hände den Tätigkeiten entsprechend) geschaffen, aber frei und künstlerisch um einiges feiner, lebendiger, wohl vom selben Reisser, dem sog. Meister des Haintz Narr. Schramm 22,42 und 4/5. Hain-Copinger 6086.

K K K (Sammelbände) F P VII^2 5 Nr.4 und ℵ D IV 1 Nr.3 (beide koloriert) (D D VII 6 Nr.7 unkoloriert, ausgestellt Nrn.4.u.5 mit Dürers Gebetbuchholzschnitten in Vitrine 14).

Aufgeschlagen: im 1.Exemplar a2 v, auf der Rückseite der Darstellung der Verkündigung, die schon im Itinerarius verwendet ist, der grosse zweiteilige Holzschnitt nach der Ausgabe Hists "Erubescat iudeus infelix qui dicit Xm (Christum) de ioseph se(mi)ne esse", d.h. die Verkündigung garantiert uns, dass Jesus nicht von Josephs Samen abstammt; (a3 r Geburt Jesu); a5 r Odysseus mit seinen durch die Zauberin Circe (vgl.Brants Narrenschiff in Vitrine 42 ff.) in Tiere verwandelten Genossen; d5 v Der Diamant kann weder durch Feuer noch durch Eisen zerstört werden; d6 r Maria im Strahlenkranz auf der Mondsichel.
Im 2.Exemplar c1 v In Gothia verwandelt eine Quelle alles Hineingetauchte in Stein; c2 r Ein Kalb fällt aus den Wolken zur Erde; c5 v Aus der Stadt Toulouse rinnt ein Blutstrom; c6 r Ein Ast ist mit Nest und jungen Vögeln im Meer zu Korallen versteinert; c8 v Immergrüne Pflanzen auf der Insel Thule; d1 r Eine Frau wird durch einen Zauberer in ein Pferd verwandelt. Vgl. die Kopien der entsprechenden Holzschnitte Hists.

V i t r i n e 9 (Nrn.36 - 42)

P o s t i l l a G u i l l e r m i . Der Verfasser dieses vielgedruckten Werkes ist ein Pariser Dominikaner um 1480.
"Postilla" von post illa sc.verba textus, d.h. nach diesen Textworten. Eine Postilla ist die Erklärung eines biblischen Textes, welche diesem, jeweils abschnittweise, folgt (z.B.die des Nicolaus von Lyra in Vitrine 15), dann auch wie eine Homilie oder ein Homiliarius die Erklärung eines Predigttextes bzw. ein Jahrgang von Predigten über die Perikopen, d.h. die für die einzelnen Tage festgesetzten Textstellen, als Hilfsmittel für Prediger sowie zur häuslichen Erbauung.

36. E x p o s i t i o h i m n o r u m c u m c o m m e n t o .
Basel:Michael Furter 1504. 2 Holzschnitte aus älteren Furter-Drucken.

Sammlung von Heiligen-Hymnen mit Kommentar, wie sie zahlreich gedruckt wurden. Später, etwas schwarzer Abdruck des von etwa 1495 an von Furter häufig für Schulbücher verwendeten Holzschnitts aus der Postille des Guillermus (undatierte Ausgaben mit den Holzschnitten der 2.Serie, vgl.Nrn.38 und 41) mit Christuskind umgeben von den Evangelisten in Gestalt ihrer Symbole. Vgl.Schramm 22,24.

Messkirch, Lützel (Sammelband) ℵ E VI 13 Nr.2

Aufgeschlagen: Titelseite (s.o. - Rückseite: grosse Kreuzigung der Guillermus-Ausgaben).

37. G u i l l e r m u s P a r i s i e n s i s . Postilla super evangelia. [Strassburg:Marcus Reinhard und Johann Grüninger 1482]. 55 Holzschnitte.

Zuschreibung und Datierung von A.Pfister (handschriftlich); Gesamtkatalog Berlin: Lyon: Nic.Philippi und Marcus Reinhard. Es wird nicht ohne Grund angenommen, dass M.Reinhard seine Bücher z.T. selber illustriert hat. Hain 8261. Nicht bei Schramm. (Sammelband)
Alter Besitz (Titelbl.fehlt) A L III 4 Nr.1

Aufgeschlagen: Bl.d v Jesus predigt den Jüngern, Joh.10; e2 v Gleichnis vom grossen Abendmahl, Luk.14; e3 r Gleichnis vom verlorenen Schaf, Luk.15; in Kopie a2 r Jesus schickt die Jünger nach Jerusalem zur Bereitung des Ostermahles, Matth.21 (vgl.Basler Ausgaben).

38. G u i l l e r m u s P a r i s i e n s i s . Postilla super epistolas et evangelia de tempore et sanctis et pro defunctis. Basel:[Michael Furter] 28.Juli 1491. 54 Holzschnitte (1.Folge).

Furter hat Ende des 15.und Anfang des 16.Jahrhunderts im Ganzen zehn illustrierte Postillen herausgegeben, daneben Kessler deren drei nicht illustrierte 1486-89, und, im Anschluss an Furter, ab 1492 drei illustrierte. Furter hat dabei jeweils die Holzschnitte teils wiederverwendet, teils durch Nachschnitte, teils durch neue Holzschnitte ersetzt. So gruppiert man die Ausgaben nach drei Holzschnittfolgen. Die Titelholzschnitte Kreuzigung (ab der ersten Folge) und Christuskind umgeben von den Evangelistensymbolen (ab der zweiten Folge) erscheinen auch in mehreren andern Drucken Furters (u.a. Sermo ad laudem dei beate Ursule F P VII 16 Nr.10). Schramm 22,42 und 9.
K Hain 8273. (Sammelband) ✕ A VI 3 Nr.1

Aufgeschlagen: Titelrückseite Christus am Kreuz und Bl.a2 r Jesus schickt die Jünger nach Jerusalem zur Bereitung des Ostermahles. In Kopien zum Vergleich mit den aufgeschlagenen entsprechenden Darstellungen der Ausgabe Reinhards: Jesus predigt den Jüngern und Gleichnis vom grossen Abendmahl.

39. G u i l l e r m u s P a r i s i e n s i s . Postilla super epistolas et evangelia de tempore et sanctis et pro defunctis. Basel:Kessler 1.Oktober 1492. 54 Holzschnitte (nach Furters erster Folge).

Vgl.zu Nr.38. Schramm 21,28. Hain 8279. ✕ E IX 40

Aufgeschlagen: Bl.a2 r Jesus schickt die Jünger nach Jerusalem zur Bereitung des Ostermahles. Kopie nach dem Holzschnitt in Nr.38: vgl. Haar Christi, Haken zur Befestigung der Tiere an der Mauer, Schraffuren, u.a.
ad cellam predicatoris Mengenperger

40. G u i l l e r m u s P a r i s i e n s i s . Postilla super epistolas et evangelia de tempore et sanctis et pro defunctis. Basel:Furter [wohl um 1497/98]. 56 Holzschnitte (2.Folge).

K Vgl.zu Nr.38. Schramm 22,44 und 10. Hain 8250. ✕ C VI 11

Aufgeschlagen: Titelrückseite Christus am Kreuz (1.Folge) und Bl.a2 r Jesus schickt die Jünger nach Jerusalem zur Bereitung des Ostermahles. Kopie nach dem Holzschnitt in Nr.38: vgl.v.a. Befestigung des Seiles des Esels und die allgemeine Konzentration der Schraffierung.

41. G u i l l e r m u s P a r i s i e n s i s . Postilla super epistolas et evangelia de tempore et sanctis et pro defunctis. [Basel:Furter um 1498]. 55 Holzschnitte (2.Folge, weitgehend identisch Nr.40).

Vgl.zu Nr.38. Schramm 22,45 und 11. Hain 8239. Ebenfalls weitgehend identisch mit Nr.40 ist die Ausgabe Copinger 2858 (Schramm 22,45): Inc.698: 56 Holzschnitte, koloriert. (Sammelband)
Neuerw.1956 Inc.762 Nr.1

Aufgeschlagen: Bl.B5 v Hochzeit zu Kana (noch aus der 1.Folge) und Bl.B8 r Jesus stillt den Sturm auf dem Meer (2.Folge). Man beachte: Raum und Landschaft wie Behälter, Kästen für die darzustellenden Personen.

42. G u i l l e r m u s P a r i s i e n s i s . Postilla super Epistolas et Evangelia: per totius anni circuitum: De tempore, Sanctis et pro defunctis ... Basel:Adam Petri 31.August 1509. 94 Holzschnitte.

Titelblatt und kleine Holzschnitte von Urs Graf. His 34-128 (z.T.
K auch in andere Drucke übernommen). ℵ A VI 4 Nr.1

Aufgeschlagen: Bl.75 r Jesus schickt die Jünger nach Jerusalem zur Bereitung des Ostermahles, Matth.21. Man vergleiche mit der entsprechenden Darstellung 18 und 10 Jahre früher in Nrn.38-40, Figuren und Landschaft.

V i t r i n e 10 (Nrn.43 - 47)

A n d a c h t s b ü c h e r a u s d e r D r u c k e r e i J o h a n n A m e r b a c h s

43 a.b. L u d w i g M o s e r . Bereittung zu dem heiligen sacrament mit andechtigen betrachtungen und gebetten vor und nach. [Basel:
* * Furter (so Schramm) oder eher Amerbach um 1490]. 55 Holzschnitte. z.T. Meister des Haintz Narr.

* Der Basler Kartäusermönch Ludwig Moser (aus Weinfelden, 1482 vorübergehend von Basel aus Prior von Ittingen,Thurgau) hat, teilweise im Auftrag von bildungsbeflissenen Basler Bürgern, religiöse Literatur aus dem Lateinischen ins Deutsche übersetzt, Hymnen und vor allem zahlreiche Prosatraktate, hauptsächlich von Bonaventura. Das erste Exemplar der Bereittung war Mosers Handexemplar, das zweite ist der Kartause von Johann Amerbach geschenkt worden (was neben anderem - vgl.folgende Nrn. - auch für Amerbach als Drucker spricht). Weitere Uebersetzungen Ludwig Mosers in Vitrine 14. Schramm 22,45.
K K* Copinger 4368. ℵ E IX 8 und Ki.Ar.A VII 1

Aufgeschlagen im 1.Exemplar: Bl.44 v (Hsn.11) Verkündigung und Bl.64 r (Hsn.19) Flucht nach Aegypten (vgl.die bedeutend weiter fortgeschrittenen des Meisters des Haintz Narr im Itinerarius Nr.33 b und im Zeitglöcklein Nr.45).
Im 2.Exemplar: Bl.41 v (Hsn.8) Gott erscheint Moses im Dornbusch und Bl.42 v (Hsn.9) David mit der Harfe: zwei, auch etwas grössere, unter die offenbar schon ältere Reihe der übrigen Holzschnitte eingereihte des Meisters des Haintz Narr.
In Kopie: Darstellung im Tempel, vgl.die Kopie aus Nr.44 a.

44 a.b. B e r t h o l d u s . Horologium devotionis circa vitam Christi. [Basel:Johann Amerbach nicht nach 1490]. 36 Holzschnitte. Im 2.Exemplar koloriert.

Der Verfasser ist Priester des Prediger- oder Dominikanerordens (der ihm beigelegte Name Huenlen ist nach A.Wrede, Verfasserlexikon 1,223 irrig), um 1304 in Freiburg i.Br. als Lesemeister tätig, in seinen theologischen Schriften Vorläufer der grossen Mystiker; sein Erbauungsbuch - in Form eines Gespräches mit Christus - verfasst er zuerst deutsch, dann auf Wunsch für die gebildeten Leute auch lateinisch. Erster Druck: lateinisch in Köln von Quentell 1488. Die Holzschnitte stammen teilweise vom Meister der Bereittung (Nr.43), die Flucht auf Bl.13 ist sogar identisch (doch abgenützter), teilweise vom Meister des Moses und David dort, also vom Meister des Haintz Narr. Schramm 21,27 und 15f. GW 4175.

K K* (Sammelbände) ⊁E XI 1 Nr.3 und ⊁E X 18 Nr.2

Aufgeschlagen im 1.Exemplar: Bl.3 v Verkündigung (vgl.in Nr.43 a) und Bl.7 r Geburt Jesu.
Im 2.Exemplar: Bl.b8 v Der zwölfjährige Jesus, der Maria davongelaufen ist, lehrt im Tempel, und d6 r Der Rat der Hohenpriester: einer der neuen Holzschnitte (auch in der deutschen Ausgabe).
Dazu in Kopien Bl.11 v Darstellung im Tempel (alte Folge, vgl.die entsprechende Kopie aus Mosers Bereittung; Schramm 21,683), 26 v Christus wird abgeführt und 50 r Christus am Kreuz wird mit der Lanze gestochen (beide neue Folge, auch des deutschen Zeitglöckleins von 1492, Meister des Haintz Narr; Schramm 21,617 und 632).

45. B e r t h o l d u s . Das andechtig zitglögglyn des lebens und lidens christi. Daran angehängt: Andechtig und fruchbar lob der glyder Marie
* sowie Sant Brigitten gebettly. Basel:[Amerbach] 1492. 40 + 1 + 1 Holzschnitte. Meister des Haintz Narr.

Die deutsche Ausgabe des Horologiums[1](s.zu Nr.44). Das am reichsten illustrierte der Basler Andachtsbücher der ersten 90er Jahre. Die Umrahmungen sind angeregt durch die der burgundischen Livres d'heures. Vgl.die Basler Handschrift in Vitrine 8, die beiden Drucker des zuvor in Lyon tätigen Marcus Reinhard in Vitrine 11 und Martin Schotts Guldin harpfen des Johannes Nider (Strassburg 1493, in Vitrine 27) mit den Umrahmungen aus Schotts Plenar von 1483. Der Reisser dieses sogleich von Michael Greyff in Reutlingen vergröbert kopierten und

[1] für die Laienbrüder übersetzt

nachgedruckten Werkes ist wohl wieder der sog.Meister des Haintz Narr.
K Schramm 21,27 und 16. GW 4168. Inc.679 Nrn.1-3

Aufgeschlagen: Zeitglöcklein Bl.36 v/37 r Flucht nach Aegypten (vgl.in Nrn.33 b und 43 a) und Andechtig lob Titelrückseite mit Maria mit Kind im Strahlenkranz auf der Mondsichel - Bl.2 r.
In Kopien Bl.8 v/9 r mit der Verkündigung und Bl.18 v/19 r mit der Geburt Christi (vgl.in Nr.44 a).

46. P s e u d o - D o n a t u s . Rudimenta grammatices Ianua ... (Ars minor). Genf:Johann de Stalle 15.Mai 1493. Initiale P und Umrahmung der ersten Textseite (Titelrückseite). D E VII 25 Nr.5

Als Vergleich zum Zeitglöcklein (Nr.45) ausgelegt. GW 9008.

47. G e r a r d u s d e Z u t p h a n i a . De reformatione virium anime. [Basel:Amerbach] 1492. 1 Holzschnitt mit Umrahmung (Titelrückseite).

Gerard Zerbold van Zutphen, geboren 1367 in Zutphen, lebte nach theologischen und kanonistischen Studien in Paris in strengster Askese in Deventer, als einer der Begründer, Bibliothekar und Beichtvater der Brüder der Devotio moderna. Der Erreichung dieser Devotio sollen seine Schriften dienen, die vorliegende der "Reformation" der Kräfte der Seele zum tugendsamen, d.i. asketischen Leben. - Die Zierleisten der Umrahmung stammen aus dem Zeitglöcklein (unten Schramm 601 und 605, oben Schramm 607,608 u.a.) Schramm 21,27. Hain Copinger 16291.
K von Am.* (Sammelbände) F L V 4 Nr.2
K von Am.* (Weitere Exemplare: ℵ A V^2 5 Nr.1 und ℵ E X 24 Nr.2)
St.L.

V i t r i n e II (Nrn.48 - 57)

K i r c h h e i m i m E l s a s s . B a s e l . F r e i b u r g i m B r e i s g a u

48. C u r s u s b e a t e m a r i e v i r g i n i s . [Kirchheim im Elsass]:Marcus Reinhard [1495]. 1042 Holzschnitte, Bordüren.

Ein Stundenbuch mit den Andachten und Gebeten, aus dem Umkreis der Marienmystik. Reich illustrierter Druck der Kirchheimer Zeit (Klein Troya) des Bruders Johannes Grüningers. Vorn Kalender. Nicht bei
K Schramm. Proctor 1,503. F P VII^2 1

Aufgeschlagen: Bl.D1 v/D2 r links Erschaffung des Menschen, Sündenfall und Vertreibung aus dem Paradies, rechts Streit der Töchter Gottes (Eigenschaften Gottes) vor dem Thron Gottes (Dreifaltigkeit) um den Ratschluss der Erlösung des Menschen. Iustitia und Veritas sprechen gegen, M(isericord)ia und Pax für den Menschen, darunter die Verkündigung wohl für Christus, der den Bücherschein gibt (nicht bei E.J.Mäder, Der Streit der "Töchter Gottes", Diss.Freiburg i.Ue.1971).

Bl.M r Begegnung der drei Lebenden und der drei Toten (vgl.Dürers Holzschnitt in Nr.75b). Daneben in Kopien: Bl.B8 v/C r Johannes auf Patmos; F r Kreuzigung; D8 v/E r Heimsuchung (Maria sucht Elisabeth, die Mutter Johannes des Täufers, auf); F7 r Verkündigung an die Hirten; N3 v/N4 r Totentanzszenen und pflanzliche Bordüren; H5 r Himmelfahrt Mariae (vgl.in Nr.50).

49. H o r e n o s t r e d o m i n e s e c u n d u m u s u m e c c l e s i e r o m a n e unacum multis cursibus incipiunt feliciter. [Kirchheim im Elsass]:Marcus Reinhard [1495]. 144[1] Holzschnitte, Bordüren. Koloriert.

Mehrheitlich die gleichen Holzschnitte wie in Nr.48. Stundenbuch ähnlich Nr.48, nun gedruckt, in der Art der früheren Handschriften. Nicht bei Schramm. Copinger 3068 = 3069 (?).

K von Georg Carpentarii (Sammelband) F P VIII^2 8 Nr.1

Aufgeschlagen: Bl.d7 v/d8 r Kreuzabnahme.

50. N i c o l a u s S a l i c e t u s . Liber meditationum ac orationum devotarum qui Anthidotarius anime dicitur. Strassburg:Johann Reynard alias Grunynger 11.August 1491. 2 Holzschnitte, pflanzliche und figürliche Bordüren.

Nicolaus Widenbosch ist Abt der Zisterzienser-Abtei Baumgarten (südwestlich Strassburg)[1], nach seiner Ausbildung zum artium et medicinae doctor; so hat er sicher bewusst seinem Meditations-, Andachtsbuch den Namen eines "Gegengift"-, eines "Heilmittelbuches" gegeben. Das Werk ist mehrmals bei Gruninger erschienen. Schramm 20,22. Hain

s.Nr.49 14160. (Sammelband) F P VIII^2 8 Nr.2

Aufgeschlagen: Titelrückseite mit Himmelfahrt Mariae (vgl. Kopie aus Nr.48).

51/52. O r a t i o a d S a n c t a m M a r g a r e t a m . Salve candens margarita...

* O r a t i o a d S a n c t a m B a r b a r a m . Sanctum nomen domini... [Basel:Amerbach um 1495]. Einblattdrucke. Meister des Verardus.

Die beiden Blätter mit Gebeten an die heilige Margarete bzw. die heilige Barbara sind eingeklebt im vordern und hintern Deckel des Guldin Spiegel des Sunders, Basel:[Amerbach] 1497 (= nächste Nr.). Beide Holzschnitte wohl gleichzeitig und vom selben Reisser und Schneider (vgl. Maria und Stifter in Nr.55 und Titelblatt Augustinus Sermones Bd.2 in Vitrine 19). Nach E.Major, Einblattdrucke des 15. Jahrhunderts, Bd.50, Nr.24 und 25 Typen Furters (1486-97); möglicherweise 1487 zum Eintritt Zscheckenbürlins in die Basler Kartause. Doch stilistisch kaum vor 1490/92. Schramm 22,48 bzw.21,27. Barbara GW 3339. in: Inc. 678 *

K von Niclaus Rüsch

[1] Widenbosch stammt aus Bern. In Baumgarten ist er vom Orden mit der Herausgabe sämtlicher benötigter Bücher beauftragt.

53. I a c o b u s v a n G r u y t r o e d e oder D i o n y s i u s v a n L e e u w i s . Speculum aureum anime peccatricis, übersetzt von Ludwig Moser: Der guldin Spiegel des Sunders. Basel:[Amerbach oder Furter] 21.Oktober 1497. 1 Holzschnitt (Titelrückseite).

Die Schrift ist anonym überliefert (a quodam cartusiense editum) und wird sowohl dem wohl bedeutendsten und fruchtbarsten Scholastiker und Mystiker aus dem Kartäuserorden, dem doctor ecstaticus Dionysius van Leeuwis (auch Dionysius der Kartäuser genannt, 1402 - Roermond 1471) zugeschrieben als auch dem mit diesem befreundeten, weniger bekannten Ordensbruder Iacobus van Gruytroede (so Schramm), auch er Verfasser mehrerer asketischer Werke, die z.T. unter dem Namen des berühmteren überliefert sind. Das Speculum aureum ist nicht in die neue Gesamtausgabe des Dionysius (Montreuil 1896 ff.) aufgenommen worden. Schramm 21,27. Hain 14951.

* 3 x K* (Sammelbände: Inc. 678 Nr.1; F P VI 15 Nr.1) ℵ F X 1 Nr.2

Im vordern Deckel des Bandes ℵ F X 1: Hieronymus im Kardinalsornat mit Buch und Löwen, "im Gehäus": Teigdruck (Holzschnittdruck in auf das Papier gewalzten Teig).

54. A l b r e c h t v o n B o n s t e t t e n . Septem Hore canonice virginee matris Marie. [Freiburg:Riedrer]1493. 1 Holzschnitt.

* Albrecht Dürer.

Die Schrift des durch seine zahlreichen humanistischen und historischen Werke und seine Briefwechsel bekannten Zürcher Humanisten (um 1442 - um 1504), der nach Studien in Freiburg, Basel und Pavia 1470 Dekan seines Klosters Einsiedeln und 1474 Priester wurde, (dazu Hofkaplan Friedrichs III. und Maximilians), ist durch das Druckerzeichen lokalisiert, durch die Vorrede des Freiburger Humanisten Jakob Locher datiert. Die Rückseite der letzten Seite der Vorrede zu diesem Stundenbuch zeigt einen Holzschnitt: den Verfasser (Wappen) knieend vor Maria mit Kind, dem Thema des Werkes entsprechend, der zuerst von E.Roemer (Dürers ledige Wanderjahre 2,81) Albrecht Dürer zugeschrieben worden ist. Enge Beziehungen zwischen den Basler Drukkern, besonders Amerbach und Freiburg bestanden, zumal in Freiburg trotz um drei Jahre älterer Universität nur sporadisch gedruckt wurde. Vgl. den betenden Sebastian Brant aus dem selben Jahr (Vitrine 42) sowie Nr.56 und das Riedrer-Signet Nr.57. Nicht bei Schramm, Hain, Copinger.

K (Sammelband: Handschriften und Drucke) Mscr. A IX 34 Nr.1

55. H e i n r i c u s A r n o l d i . De Septem festivitatibus gloriosissime semper virginis Marie: septemplificata septem gaudia... Freiburg:Fredericus Riedrer [um 1495]. 1 Holzschnitt (auf Titel- und Titelrückseite).

Auch der Druck dieser Schrift der Marienverehrung des Priors der Basler Kartause von 1449 bis 1480 (geboren 1407 in Ahlfeld bei Hildesheim, dann päpstlicher Notar am Basler Konzil, ab 1437 in der Basler Kartause, gest.1487, bekannt u.a. als Verfasser der Chronica fundationis Carthusie) in Freiburg weist auf die engen Beziehungen Ba-

sels zu seiner Nachbarstadt. Zum Holzschnitt: Maria mit Kind im Strahlenkranz auf der Mondsichel mit dem knieenden Verfasser als Stifter vgl. die beiden Einblattdrucke in Inc. 678 (Nr.51 und 52). Er kommt auch als Einblattholzschnitt mit Gebet darunter (Typen Riedrers) vor: Sixtus papa, Oratio Ave sanctissima maria (in Mscr. A VII 68; Koegler, Einzelne Holz- und Metallschnitte, Nr.19). *

2 x K* (Sammelband) (2.Exemplar: F P VI 17 Nr.4) F P VIII^2 9 Nr.2

56. J o h a n n F a b r i . Ain warlich underrichtung wie es zuo Zürch auff den Neünundtzweintzigsten tag des monats Januarij nechstverschynen ergangen sey. [Freiburg:Johann Wörlin 1523]. 1 Holzschnitt (Rückseite des letzten Textblattes). Albrecht Dürer.

* Johann Fabri, geb.1478, nach Studium in Freiburg Pfarrer in Lindau, Kanonikus und bischöflicher Offizial in Basel, seit 1518 Generalvikar der Diözese Konstanz, kämpft für die alte Kirche gegen Luther, nicht immer uneigennützig. Bezichungen zu Pirckheimer. Die vorliegende gegenreformatorische Schrift widmet er Theobald, dem Abt des Zisterzienserklosters Lützel. Der Holzschnitt: die Mutter Gottes als Himmelskönigin thronend, wird von Edmund Schilling (Ein Holzschnitt aus Dürers Wanderjahren, Zs.f.Kunstwissenschaft, 6 [1952], 57-64) Albrecht Dürer zugeschrieben; er sieht ihn als unvollendet liegen gebliehen an (wie die zum Terenz und zum Gebetbuch in Basel): schwarze Stellen, Wappen. 1471 Albrecht Dürer 1971 Nr.161. Nicht bei Schramm. Vgl. zu Nr.57. F P XI 14 Nr.1

57. S i g n e t d e s F r e i b u r g e r D r u c k e r s F r i e d r i c h R i e d r e r . Einzelblatt (mit zwei weiteren Schnitten wappentragender Engel in Riedrers Spiegel der waren Rhetoric vom 11.Dezember 1493 als Signet gedruckt). Albrecht Dürer.

* Die ersten Freiburger Drucke sind erst 1493 entstanden, vorher dort nur Buchführer (d.h. Buchhändler), in Verträgen vor allem mit Basler Druckern. Die Werke der Freiburger Gelehrten, aber auch offizielle Publikationen der Stadt und der Kirche wurden bis dahin in Strassburg oder Basel gedruckt. Die ersten Freiburger Drucker sind Kilian Fischer (Vischer, Piscator, ab 1492/93; 1497 in Basel) und Friedrich Riedrer (ab 1493). In dessen Werken finden sich auch die einzigen frühen Illustrationen, ausser dem einen Holzschnitt bei Wörlin 1523, der stilistisch eindeutig in die Druckerzeit Riedrers gehört, nachdem zwischen 1503 und 1522 wieder überhaupt keine Presse in Freiburg stand. Das Riedrer-Signet wird mit den andern beiden Freiburger Holzschnitten zusammen Dürers Basler Zeit zugewiesen. Meder IV a.

Leihgabe des Kunstmuseums

* Ex. F P VIII^2 9: teilweise Geschenk von Bergmann von Olpe

Vitrinen 12 und 13 (Nrn.58 - 69)

Die letzten Jahre vor der Jahrhundertwende in Basel und Strassburg: 1495 - 1500.

58 a.b. Cura pastoralis pro ordinandorum tentamine collecta. Basel:[Michael Furter um 1500]. 2 Holzschnitte (in F P IV^2 10 Nr.3 einer koloriert), dazu in F P IV^2 10 Nr.3 das Druckerzeichen Furters.

Kompendium des beim Examen vor der Priesterweihe verlangten Mindestwissens. Der Titelholzschnitt stammt aus der 2.Folge zur Postilla Guillermi (Nr.40/41). Schramm 22,44. GW 7856. Ein erster Druck der Cura Furters von 1495/96 ist nur in Freiburg i.Br. vorhanden; ihm fehlt das Titelblatt.

K St.L. (Sammelbände) F G IX^2 24 Nr.10 und F P IV^2 10 Nr.3

Aufgeschlagen: Sakramentshäuschen von zwei Engeln gehalten: Joh.6, in festo corporis Christi (Titelholzschnitt, aus Postilla Guillermi) und Christus am Kreuz (Titelrückseite).

59. Johannes Meder. Quadragesimale novum editum ac predicatum a quodam fratre minore de observantia in inclita civitate Basi-
* liensi de filio prodigo & de angeli ipsius ammonitione salubri per sermones divisum. Basel:Michael Furter 1495. 19 Holzschnitte. Meister des Haintz Narr.

Michael Furter hat diese fünfzig Predigten des Basler Franziskaners (Barfüssers) Johannes Meder für die vierzigtägige Fastenzeit (Quadragesima) vor Ostern zwischen 1495 und 1500 dreimal herausgegeben - die einzigen Ausgaben vor 1500 - ein weiteres Mal 1510. Am Gleichnis vom verlorenen Sohn und seiner Rückführung durch den Engel wird in Verknüpfung mit der Leidensgeschichte Christi die Bekehrung des Sünders zu Gott durch die Busse dargestellt und die ewige Seligkeit verheissen (vgl.das Explicit). Nach Winkler sind die Holzschnitte vielleicht dem Meister des Haintz Narr zuzuschreiben. Landschaften und Figuren zeigen Verwandtschaft mit dem Narrenschiff und Einflüsse Dürers. Die Holzschnitte der ersten Ausgabe wurden von der dritten Ausgabe an (einer schon in einem Teil der Exemplare der zweiten) durch stilistisch jüngere Nachschnitte (stärkere Plastizität durch Schattengebung mittels konzentrierterer Schraffuren) ersetzt. Schramm 22,43
Gesch.1873 und 12/13. Hain 13628. ℵ E XI 24 a

Aufgeschlagen: Bl.f6 v Der verlorene Sohn in Verzweiflung und Reue (1.Schnitt, vgl.Nr.60 b und 61) und Bl.k3 r Der Sohn erkennt seine Sünden. Daneben, auf Nr.61 gelegt: Bl.c8 r Der Sohn als Schweinehirt (1.Schnitt, Leihgabe).

60 a.b. J o h a n n e s M e d e r . Quadragesimale ... de filio prodigo ... Basel:Furter 1497. 19 Holzschnitte. Meister des Haintz Narr.

* Zweite Ausgabe. Mit Ausnahme von Bl.f6 v in einem Teil der Auflage dieselben Holzschnitte wie in der ersten Ausgabe. Dieser Holzschnitt Der Sohn in Verzweiflung und Reue hier im ersten Exemplar noch aus der ersten Folge, im zweiten sonst identischen Exemplar neu (Schramm Abb.482 bzw.483), zur dritten und vierten Ausgabe s.bei Nr.61. Schramm 22,43 und 13. Hain 13629.

K Dan.Huber ℵ E XI 24 und ℵ E XI 64

Aufgeschlagen im 1.Exemplar: Bl.b5 r Der verlorene Sohn zieht aus. Im 2.Exemplar: Bl.c4 v Der Sohn verprasst sein Erbe, Bl.f6 v Der Sohn in Verzweiflung und Reue (neuer Holzschnitt).
Dazu rechts neben Nr.61 (2.Folge) aus der ersten Folge: Bl.b8 v Der verlorene Sohn betritt eine Stadt (Schramm Abb.476), Bl.t7 v Der Vater lässt nach der reuigen Rückkehr des Sohnes ein Kalb schlachten, wobei der Vater Christus bedeutet und darum als Christus dargestellt ist (gleichzeitig eine reizvolle Strassen- und Alltagsszene: Schramm 491), Bl.z v Der Sohn sieht die Leiden Christi am Oelberg (Schramm 497). Leihgaben aus Privatbesitz.

61. J o h a n n e s M e d e r . Parabola filij glutonis profusi atque prodigi nedum venuste verumetiam utiliter & devote per venerandum
* patrem fratrem Joannem Meder ordinis minorum observantium Basilee concionata & collecta ... Basel:Michael Furter 20.September 1510. 21 Holzschnitte (darunter 2 zusätzliche neue Druckermarken). Meister des Haintz Narr.

Die Holzschnitte der ersten und zweiten Ausgabe sind in einer dritten, nur in der UB Münster vorhandenen Ausgabe zwischen 1497 und 1500 durch systematischer schraffierte Nachschnitte ersetzt worden, auch der schon in einem Teil der zweiten Ausgabe durch einen neuen ersetzte Holzschnitt Der Sohn in Verzweiflung. Die Ausgabe von 1510 übernimmt die Holzschnitte dieser letzten vor 1500 und hat zusätzlich, mit dem neuen Titel und dem neuen Druck des Textes, zwei neue Druckermarken
Neuerw.1950 Furters (vgl.Schramm 22,13). f b 1983

Aufgeschlagen: Bl.c8 r Der verlorene Sohn als Schweinehirt (2.Schnitt) links daneben gelegt dieselbe Szene aus der ersten Folge (Leihgabe), und Bl.g8 v Der Sohn in Verzweiflung und Reue (3.Schnitt).

62 a.b. Incipit p a s s i o s a n c t i M e y n r h a d i m a r t y r i s e t h e r e m i t e . Basel:Furter 20.September 1496.
* 21 Holzschnitte. Meister des Verardus?

Den Septem horae virginis Mariae (Nr.54) des Einsiedler Dekans Albrecht von Bonstetten folgt hier die Passio sancti Meinradi, die (Leidens)Geschichte des aus dem Geschlecht der Grafen von Saulgau oder Zollern stammenden, um 805 geborenen und im Kloster Reichenau aufgezogenen Einsiedlers "im Finstern Wald", des Gründers des Klosters

Maria-Einsiedeln. Von Michael Furter zuerst lateinisch, dann mit zusätzlichen neuen Holzschnitten deutsch herausgegeben (s.nächste Nr.) Schramm 22,43 und 14. Hain 12453. (2.Exemplar Sammelband)
2.Ex.: K F N VI 4 e und F L VI 2 Nr.6

Aufgeschlagen im 1.Exemplar: Titelrückseite Der Vater Berthold von Saulgau bittet Gott um einen Leibeserben und Bl.a2 r Der Vater übergibt den fünfjährigen Meinrad dem Abt von Reichenau zur Erziehung. Im 2.Exemplar: Bl.a4 v Meinrad sucht sich im öden Wald einen Wohnplatz und a5 r Meinrad, begleitet von seinen beiden Raben, baut sich eine Zelle.

63. V o n s a n t m e i n r a t e i n h ü b s c h l i e p l i c h l e s e n was ellend und armut er erlitten hat. usz der latinisch
* * hystorien gezogen. Basel:Michel Furter [nach 1496]. 38 Holzschnitte. Meister des Verardus?

Vgl.zu Nr.62. Zu den 21 Holzschnitten der lateinischen Ausgabe kommen 17 neue (dazu Furters Druckerzeichen). Schramm 22,45 (doch weder Nr.89,90 noch 91 genau entsprechend). Copinger 3966.
* (Sammelband) Falk. 1016 Nr.1

Aufgeschlagen: Bl.d3 v Gregorius, der Sohn des Königs von England, und Eberhard, ein Strassburger Domherr, bauen nach dem Verfall der alten Kapelle sechzig Jahre nach Meinrads Tod eine neue Meinradskapelle (einer der neuen Holzschnitte), und Bl.d4 r Papst Leo, Kaiser Otto und Kaiserin Adelheid bestätigen Konrad, dem Bischof von Konstanz, die Kapelle St.Meinrads (schon in der lat.Ausgabe).

64-67. M e t h o d i u s . Revelationes divinae (Documenta et presertim de mundi creatione eidem in carcere revelata). Basel:Michahel Furter
* 5.Januar 1498 (und später: s.u.) Je 61 Holzschnitte. Meister des Haintz Narr?

Die Revelationes - Prophezeiungen - die der Bischof von Philippi Methodius (gest.311) im Kerker von einem Engel empfangen haben soll, sind wohl im 7.Jahrhundert im Orient entstanden und im achten ins Lateinische übersetzt worden. Sie wurden im Mittelalter viel gelesen. Sie geben eine kurzgefasste Geschichte der Welt, in die vier Weltreiche eingeteilt. Das letzte ist das römisch-christliche, das nach heftigen Kämpfen schliesslich über die Ismaeliter und den Antichrist triumphiert, wobei diese auf die Araber, Tartaren und schliesslich die Türken ausgedeutet werden.
Drucke: Köln 1475, dann mit Kommentar des Augsburger Geistlichen Wolfgang Aytinger Augsburg 1496, nur der Text wiederum Memmingen 1497. Unsere Ausgabe ist, auf Bitten des Basler Franziskaners Johannes Meder (vgl.Nrn.59-61) von Sebastian Brant besorgt worden. Sie ist als wortgetreuer Nachdruck der Augsburger Ausgabe am 5.1. 1498 zum erstenmal bei Michael Furter erschienen (Nachdrucke 1500, 1504,1515). Um die Geschichte auch den Ungebildeten nahezubringen, liessen sie Meder und Brant illustrieren: nam quod legentibus scriptura, hoc et idiotis prestat pictura cernentibus (vgl.Schramm 22, 15/16).
*

Die Holzschnitte zeigen, mit gewissem Naturalismus, Einflüsse Albrecht Dürers (Landschaften, Bäume, Innenräume: Krankenzimmer nach Ritter vom Turn und Narrenschiff, besonders auch Adam und Eva), können teilweise - wie der aus dem Narrenschiff übernommene Von vile der pfrunden Schramm Abb.1141 - vom Meister des Haintz Narr stammen. Die Lebendigkeit seiner unter stärkerer Beeinflussung entstandenen Schnitte in Dürers Narrenschiff erreichen sie allerdings nicht. Auch scheint hier nicht Ausdruck, sondern Darstellung des Raumes mit Figuren das künstlerische Hauptziel zu sein und alle Kraft zu beanspruchen. Schramm 22,43 und 15. Ausgabe 1498 Hain-Copinger 11121, Ausgabe 1500 Proctor 7740. (1.-3.Ausgabe: Sammelbände).

64. 1.Ausgabe (5.Januar 1498): Titelseite Der Engel übermittelt dem im Gefängnis sitzenden Methodius die Prophezeiungen, d v Die Türken und Ungläubigen metzeln christliche Frauen nieder, und d2 r Die Geburt des Antichrist - durch Kaiserschnitt! Aufgelegtes Einzelblatt: Der Sturz der Engel (2.Holzschnitt) = Bl.a2 v. (Sammelband) F K IX 24 Nr.8

65. 2.Ausgabe (14.Februar 1500): Bl.d4 v Christus erscheint zum Jüngsten Gericht (vgl.den Endkrist Dürers im Narrenschiff in Vitrine 43), d5 r Ansicht von Jerusalem, g5 r Die verstörte Ecclesia flieht in die Wüste. (Sammelband) A M IV 15 Nr.2

66. 3.Ausgabe (12.März 1504): Bl.e4 v Der letzte römische König übergibt auf dem Oelberg Gott seine Krone und sein Reich und stirbt dort, e5 r Der Antichrist heilt Kranke und predigt, m3 v Die grosse Hure Babylon. (Sammelband) F K IX 25 Nr.6

67. 4.Ausgabe (1515): Bl.a3 v Sündenfall, c2 v Die Türken und Ungläubigen zerstören Kirchen und kirchliche Geräte, c3 r Gefangene Christen werden von den Ungläubigen verlacht und verspottet (vgl.Landschafts- und im besonderen Meeresdarstellungen im Narrenschiff: Vitrinen 43, 44 und im Rahmen). f b 2169

Daneben: Romulus empfängt seine Gemahlin aus Konstantinopel (Bl.b6 v, vgl.oben zu c3 r), Ein König, dessen Wappen eine Schlange mit der Weltkugel im Munde zeigt,(links unten), setzt einem Papst die Tiara auf (Bl.f5 v), und Mönche und Kleriker entweihen die heiligen Geräte (Bl.f7 v, vgl.oben zu c3 r). Die Einzelblätter sind Leihgaben aus Privatbesitz.

68 a.b. J a c o b W y m p f e l i n g . Adolescentia. Strassburg:Martin Flach 27.August 1500. 3 Holzschnitte.

Das pädagogische Hauptwerk des 1450 in Schlettstadt geborenen und 1528 dort gestorbenen Theologen, pädagogischen Schriftstellers und Strassburger Schulreformers, der u.a. in Heidelberg (1481 Rektor der Universität), Speyer (Domprediger), vor allem aber in Strassburg neben Sebastian Brant und zuletzt wieder in Schlettstadt gewirkt hat. In der Adolescentia ("Jugendzeit") und seinen andern pädagogischen Schriften fordert Wympfeling, Gewalt und Strafen durch Erweckung des Interesses bei den Schülern zu ersetzen. Die Auswahl aus den lateinischen Schriftstellern trifft er dagegen noch weitgehend vom alten kirchlichen Standpunkt aus, auch in der Methodik sich an das alte

Doctrinale des Alexander de Villa Dei anlehnend, das seit 1199 die Grammatik Priscians verdrängt hat. Die drei Holzschnitte, im typischen an Kupferstiche angeglichenen Strassburger Stil, illustrieren drei Gedichte, die der Jugend die Vergänglichkeit des Lebens zeigen sollen (Fol.LXX v und LXXI r sowie Fol.LXXII r). Zur Szene am Sterbebett vgl. die gleiche Darstellung in den Sermones Keisersbergs vierzehn Jahre später (Nr.69), anderseits die etwa zwei Jahre ältere Basler Geburt des Antichrist in Nr.64. Der erste Holzschnitt auch in der Adolescentia von 1504 oder später (D A IV 7 Nr.3). Schramm 20,28. Hain 16190.

K A (Sammelbände) F N VI 5 Nr.1 und N E VI 12 Nr.1

69. J o a n n e s G e i l e r v o n K e y s e r s p e r g .
Sermones ... fructuosissimi de tempore nec non de Sanctis...
Strassburg:Joannes Grüninger 19.Januar 1514. 5 Holzschnitte.

Johannes Geiler, geboren 1445 in Schaffhausen, bald darauf nach Ammerswihr und von seinem Grossvater in Kaysersberg erzogen. Studien und Priesterweihe in Freiburg, 1471-1475 in Basel Dekan und Dr.theol., 1476 Rektor der Universität Freiburg. Nach Aufenthalten in Lyon und Marseille auf dem Weg nach Würzburg, wohin er berufen ist, von Strassburger Freunden als Prediger nach Strassburg gewonnen, wo er dann sämtliche weiteren Berufungen ausschlägt. Strenger Sittenprediger, der sich auch für Schulreformen einsetzt. Er ist es, der Wimpfeling und Brant nach Strassburg holt. Bekämpft aber auch mit Wimpfeling zusammen Lochers freiere Einstellung gegenüber der Antike und dessen Angriffe auf die Scholastik. Seine Predigten (s.auch Nr.120 und 121) wurden nach seinen Skizzen oder nach Nachschriften seiner Zuhörer ohne seine Revision von Freunden herausgegeben. Kristeller Nr.144.
(Sammelband) F M VII 16 Nr.1

Aufgeschlagen Fol.CXLIII r der Holzschnitt zur Predigt De morte virtuali sive gratie: der Tod am Sterbebett.

V i t r i n e 1 4 (Nrn.70 - 77)

D i e H o l z s c h n i t t e A l b r e c h t D ü r e r s u n d d e s " M e i s t e r s d e s V e r a r d u s " z u m u n v o l l e n d e t e n H o r t u l u s a n i m a e A m e r b a c h s o d e r B e r g m a n n s v o n O l p e i n B a s e l 1 4 9 3 - 1 4 9 4 .

In dieser Vitrine sind die Holzschnitte zum von Amerbach oder eher vom Basler Chorherrn, Mäzen und Verleger Bergmann von Olpe geplanten Gebetbuch oder Hortulus animae, soweit möglich, vereinigt; ein weiterer befindet sich aus Vergleichsgründen in Vitrine 20 (Hl.Hieronymus in Nr.89). Die Holzschnittfolge, die zuerst von Daniel Burckhardt wieder zusammengefunden worden ist, wurde offenbar vom selben Reisser wie die Illustrationen zu Brants Narrenschiff und zum Terenz begonnen, wie die zum Narrenschiff aber von ihm nicht mehr vollendet, sondern von einem geringeren Künstler fortgeführt, ähnlich denen zum Terenz wenigstens in der vorgesehenen Form nicht gedruckt. Die zuerst von Burckhardt ausgesprochene Zuweisung der sich deutlich von den
* übrigen abhebenden besseren Holzschnitte der Folge an den um 1492/94 auf der Wanderschaft in Basel arbeitenden jungen Albrecht Dürer hat sich nach Wider-

spruch Weisbachs und anderer, seit Römer, Koegler, der sie nicht betont, aber auch ausdrücklich nicht abweist, und vor allem Winkler ziemlich allgemein durchgesetzt. Die Literatur bis 1932 bei Meder, Dürer-Katalog VIII (S.276).

70. * D a s i s t d i e b r u d e r s c h a f f t g e n a n t / v o n z e h e n A v e m a r i a . . . [Basel:Bergmann oder Lamparter nach 1500]. 2 Holzschnitte. Albrecht Dürer.

Beide Holzschnitte dieses kleinen Andachtsbüchleins sind aus früheren Werken übernommen, der der Titelseite (Krönung Marias) erst vom Anfang des 16.Jahrhunderts, der der Titelrückseite ein später Abdruck der Maria mit Kind im Strahlenkranz auf der Mondsichel aus der 1493 in Basel entstandenen Gebetbuchfolge. Wohl von Albrecht Dürer. Hier ohne den originalen Ornamentrahmen. Nicht bei Hain, Copinger, Proctor, Panzer. Der Holzschnitt so auch in einem weiteren Druck Lamparters (F P VI 19 Nr.2).
(Sammelband) F P VI 15 Nr.2

71. * J a c o b V i m p f e l y n g . De Conceptu et triplici Mariae virginis gloriosissimae candore Carmen. Basel:Johann Bergman von Olpe 1494. 4 Holzschnitte. Albrecht Dürer.

Das Gedicht auf die Jungfrau Maria enthält aus der Gebetbuchfolge von 1493/94 die Holzschnitte Schramm 1230 (Maria mit Kind, zweimal) und 1231 (Verkündigung), dazu eine Druckermarke Bergmanns. Die beiden Holzschnitte werden Albrecht Dürer zugeschrieben. Schramm 22,47 und 40/41. Meder VIII,1. Hain-Copinger 16171.
(2 Exemplare in Sammelbänden) A N VI 52 Nr.2
(Weiteres Exemplar: F N VI 3 Nr.1)

Aufgeschlagen: Bl.a3 v Verkündigung an Maria.

72(u776). * S e b a s t i a n B r a n t . In laudem gloriose virginis Marie multorumque sanctorum varij generis carmina. [Basel:Bergmann von Olpe nicht vor 1494]. 16 Holzschnitte. z.T. Albrecht Dürer.

Brants Sammlung seiner Marien- und Heiligenhymnen enthält sechzehn Holzschnitte der Gebetbuchfolge (worunter fünf Wiederholungen), von denen sechs Albrecht Dürer zugeschrieben werden, darunter die Geburt Christi und den heiligen Onophrius (ausgestellt im 2.Exemplar = Nr.76); die übrigen schreibt Weisbach dem in dieser Ausstellung Meister des Verardus (Vitrine 32) genannten Reisser zu. Schramm 22,48 und 40/41. Meder VIII,2. GW 5067. 1471 Albrecht Dürer 1971 Nr.364.
(2 Exemplare in Sammelbänden) F N VI 3 Nr.2 (Nr.72) und D D VII 6 Nr.5 (Nr.76)

Aufgeschlagen im 1.Exemplar Bl.B7 v Geburt Christi. Im 2.Exemplar Bl.D5 r Hl.Onophrius.

Im 1.Exemplar rechts: der zweite Holzschnitt aus Seb.Brant, De origine et conversatione bonorum regum..., Basel:Olpe 1495 (Nr.186).

Im 2.Exemplar links: aus der Gebetbuchfolge die heilige Katharina, Titelblatt zu Jacob Locher, Ad lectorem epigramma de diva Katherina, Basel:Bergman von Olpe 1496.

s.auch unter Nr.74 b.

73. S o g . L u d w i g M o s e r - B ü c h l e i n . Basel:Michael Furter [1506/07]. In verschiedener Zusammenstellung herausgegeben,
* entsprechend die Zahl der Holzschnitte. z.T. Albrecht Dürer.

Dieses sog. Ludwig Moser-Büchlein, von Hans Koegler zuerst so bezeichnet, enthält Traktate Augustins, Bernhards, Bonaventuras und Thomas von Aquins in deutschen Uebersetzungen durch den Basler Kartäuser Ludwig Moser in sant Margretental. Als Titel der in den verschiedenen erhaltenen Exemplaren immer wieder anders zusammengestellten Sammlung von Andachtsschriften darf etwa "Ein lieplich buchly geistlichen trosts" (1.Exemplar Bl.2 r) angenommen werden.
Neben neueren Holzschnitten, aus den Jahren des Druckes, die vom in Basel tätigen Meister DS stammen können (Nr.84), druckt Furter u.a.
* mehrmals die Anbetung der heiligen drei Könige und den Sebastian aus Dürers nicht vollendeter Basler Gebetbuchfolge ab. Nicht bei Meder und Schramm, doch vgl.dort 22,41. Die Anbetung auch in: Hymnarius cum Antiphonis, [Basel:Furter 1510-17] = A N VI 49 Nr.1, und in: Textus sequen-
* tiarum cum expositione lucida ac facili, [Basel:Furter 1500-04] =
K Gesch.Furters K E VI 13 Nr.1 (Schramm 22,46. Hain 14685). F O VI^2 1 und 2
bzw. K

Aufgeschlagen im 1.Band: Bl.E v Anbetung der heiligen drei Könige, im 2.Band Titelrückseite Heiliger Sebastian.

74 a.b. I t i n e r a r i u s s i v e p e r e g r i n a r i u s B e a t i s s i m e V i r g i n i s M a r i e . [Basel]:Ysenhuet [wohl
* 1489]. s.Nr.33 a.b. Hier der Schlussholzschnitt Maria mit Kind im Strahlenkranz auf der Mondsichel. Meister des Haintz Narr.^{2}
K F P VII 4 Nr.1

G i l b e r t u s N i c o l a i . Lucerna beate Marie virginis super Confraternitate de decem Ave Maria. [Basel:Lamparter zwischen 1511
* und 1517]. 3 Holzschnitte. Meister des Verardus.

Diese Schrift hat Nicolai, der 1501 mit Johanna von Valois den Büsserinnenorden der Annunziatinnen gegründet und seine Regeln verfasst hatte, in der Zeit seines Generalvikariats (1511-1517) über die - von Basel aus gesehen - cismontanen Observanten (Reformfranziskaner) dem Lektor des Basler Barfüsserkonvents Daniel Agricola, dem Herausgeber der Sentenzen des Petrus Lombardus und des Dictionarium des Calepinus für Petri, dem Verfasser einer oft edierten Passionsgeschichte und Erneuerer der Beatuslegende gewidmet. Der Druck enthält - in späten und nicht allzu guten Abzügen - je mit einer neuen Randleiste drei Holzschnitte aus der Gebetbuchfolge, Dürers Verkündigung als Titelholzschnitt, seine Maria im Strahlenkranz als Schlussholzschnitt mit einem Mariengedicht Agricolas und, auf Bl.D4 v das Marterbild des Meisters des Verardus: Maria und Christus mit den Marterwerkzeugen (zuerst in Brants Carmina von

ca.1494: Nr.72 und 76). Rechts daneben drei weitere Holzschnitte dieses Meisters aus der Folge aus der ersten Ausgabe der Carmina Brants in Kopien: Schmerzensmaria mit den fünf Schwertern im Rosenkranz, St.Valentin und Christus mit der Dornenkrone, von einem Mönch angebetet ("trahe me post te, patere et abstine") von den Blättern A8 v, E3 v, C v. F P VII^2 4 Nr.2

75 a.b. * D i u r n a l e s e c u n d u m c h o r u m e c c l e s i e B a s i l i e n s i s . Basel:Olpe 1499. 4 Holzschnitte. Albrecht Dürer.

Diurnale: ein Brevierauszug, der die am Tage zu betenden Horen enthält, davor den in der betreffenden Diözese geltenden Kalender. Der Druck enthält vier der Dürer zugeschriebenen Holzschnitte der Gebetbuchfolge, darunter die beiden nur aus ihm bekannten König David und Begegnung der drei Toten und drei Lebenden; dazu die drei Könige und die Gregorsmesse. Er ist der einzige liturgische Druck Bergmanns, zu dem er sich die kleinen Typen wahrscheinlich von Jakob Wolff ausgeliehen hat. Das nach Schramm (22,38) einzig erreichbare vollständige Exemplar in Karlsruhe ist im Krieg vernichtet worden, dasjenige in Pruntrut enthält nur noch die Gregorsmesse und die Begegnung der drei Toten und Lebenden. Schramm 22,47. 41. 38. Meder VIII,5. GW 8530.

Aufgeschlagen im 1.Exemplar: Titelholzschnitt David bittet für das Leben seines kranken Sohnes; ein Engel erscheint ihm (Schramm 22,38). Leihgabe der Klosterbibliothek Einsiedeln.
Im 2.Exemplar: Bl.K v Gregorsmesse und M r Die Begegnung der drei Toten und drei Lebenden. Leihgabe der Bibliothèque de l'Ecole Cantonale Pruntrut.

76. * J a c o b L o c h e r . Ad lectorem epigramma de diva Katherina. Basel:Bergman von Olpe 1496. Titelholzschnitt. Albrecht Dürer.

Der Dichter und Humanist Jacob Locher, geboren 1471 in Ehingen, studierte in Basel, Freiburg und Ingolstadt bei Conrad Celtis. Italienreise 1492/93. Er lehrte an den Universitäten Freiburg (vorwiegend bis 1506) und Ingolstadt. Wird wegen seiner freieren Einstellung gegenüber den Autoren der Antike und seiner Angriffe auf die Scholastik seinerseits von Geiler von Keisersberg und Wimpfeling angegriffen. Durch seine Uebersetzung von Brants Narrenschiff ins Lateinische 1497 schafft er diesem seinen grossen Wirkungskreis. Schramm 22,47. Meder VIII,4. Hain-Copinger 10164. (Sammelband) D D VII 6 Nr.4

Zusammengebunden u.a. mit Seb.Brant, Carmina um 1494 (s.Nr.72), Jacob Locher, Theologica emphasis 1496 (Nr.89).

77. * H o r t u l u s a n i m e , deutsch. Basel:Michael Furter 17.August 1515. z.T. Albrecht Dürer.

Von 1500 an gehen die Andachts- und Gebetssammlungen von den Titeln wie Horologium devotionis, Itinerarius oder Cursus Mariae u.ähnl. zu dem eines Hortulus animae über; die ersten dieser lateinischen und

deutschen "Seelengärtlein" erscheinen, reich bebildert nach der Art der französischen Livres d'heures, in Strassburg. Amerbachs oder Bergmanns Plan (vgl.Einleitung zur Vitrine) dürfte ebenfalls einen Anstoss gegeben haben.
Dieses spätere Basler Seelengärtlein, mit lateinischem Titel trotz deutschem Text, enthält neben Holzschnitten Urs Grafs und anderer auch zwei sonst nicht erhaltene aus der unvollendeten Gebetbuchfolge Dürers: die heilige Dorothea (Bl.x r) und die heilige Margrete (Bl.x3 r); dazu den Christuskopf mit Dornenkrone, wohl vom Meister des Verardus. Meder VIII,6. Die übrigen fünf Holzschnitte Dürers in der Folge sind nur im deutschen Hortulus animae Lamparters von 1518 erhalten. Leihgabe aus Basler Privatbesitz.

V i t r i n e n 15 b i s 17 (Nrn.78 - 81)

B i b e l a u s g a b e n u n d K o m m e n t a r e i n F o l i o (Nürnberg, Basel, Strassburg).

Die Zusammenstellung der Bibeln und Bibelkommentare in diesen drei Vitrinen zeigt typische Eigenheiten des Basler und des Strassburger Buchdrucks wie der Basler und der Strassburger Buchillustration: in Basel wissenschaftliche lateinische Ausgaben mit Kommentaren und einer nüchternen der Erklärung helfenden Illustration, welche auch verschiedene Ueberlieferungen und Deutungen ohne irgendwelche Tendenz zu Erzählung oder Originalität klären helfen will; in Strassburg eine deutsche Bibel, die dem Volk die heiligen Geschichten auch mit eindrucksvollen Bildern erzählen und näherbringen möchte.

78. N i k o l a u s v o n L y r a . Postilla super bibliam. Nürnberg: Koberger 22.Januar 1481. 2 Bände. 43 Holzschnitte. Koloriert.

Diese wissenschaftliche Ausgabe der fortlaufenden Erklärungen zu allen Schriften der Bibel des Franziskaners und Lehrers an der Sorbonne um 1300, Nikolaus von Lyra, die noch bis ins 16.Jahrhundert dienten, ist der erste illustrierte Druck Kobergers. Die Holzschnitte sind nicht von besonderer künstlerischer Bedeutung, sollen sie doch auch nur sachlich erläutern helfen; sie haben jedoch eine grosse Wirkung für die späteren wissenschaftlichen Folio-Bibelausgaben als Vorbilder gehabt, bis in die Zeit Luthers. Die Perspektive ist bei einzelnen Holzschnitten noch sehr unbeholfen (u.a. Leuchter, Aaron).
K Schramm 17,8. Hain 10369. F M I 1

Aufgeschlagen: Exodus c.28 der Hohepriester Aaron.

79. B i b l i a c u m g l o s a o r d i n a r i a & e x p o s i t i o n e l y r e l i t t e r a l i & m o r a l i : necnon additionibus ac replicis. Basel:Froben und Petri [1.] Dezember 1498. 6 Bände. 46 Holzschnitte.

Wissenschaftliche Bibelausgabe mit der Glosse Walahfried Strabos (808/9 - Reichenau 849) und den Postillen Nikolaus von Lyras durch Sebastian Brant. Der einzige reicher illustrierte Druck Frobens,

die Holzschnitte nach der lateinischen kommentierten Bibel Kobergers von 1485, meist verkleinert; von den 46 Holzstöcken Frobens übernimmt Amerbach 25 für die Bibel, die er 1498 bis 1502 für Koberger druckt (Nr.80). Auch die Illustration bleibt wissenschaftlich erläuternd, ähnlich wie in Kobergers Postille Nikolaus von Lyras, ohne erzählende Szenen, wie sie Sorgs (Augsburg), Kobergers (Inc.310), Quentells (Köln) und Grüningers deutsche Bibeln in Strassburg (Nr.81) bringen. Schramm 22,46 und 27f.; 21,27 und 17. GW 4284

ℵ B II 8-13 und Frey-Gryn.K I 4-9

Aufgeschlagen in Band 1: Bl.C3 v (Exod.c.25) Engel mit der Bundeslade, und Bl.E r (Exod.c.28) der Hohepriester Aaron. Im 2.Exemplar (Vitrine 16) Bl.C6 r (Exod.c.25) der siebenarmige Leuchter, nach zwei verschiedenen Ueberlieferungen.
In Band 2: Bl.t4 v (3.Kön.c.7) ehernes Gestühl mit Kessel, nach lateinischer und nach jüdischer Tradition. Im 2.Exemplar Bl.s5 r (3.Kön.c.6) der Palast Salomons.
In Band 4: Bl.R r (Ezech.c.41) der rückwärtige Teil des Neuen Tempels in Grund- und Aufriss.

80. B i b l i a c u m p o s t i l l a d o m i n i H u g o n i s C a r d i n a l i s (de sancto Charo). Basel:Johann Amerbach für Anton Koberger in Nürnberg 1498-1502. 7 Bände. 27 Holzschnitte.

Dieses grosse wissenschaftliche Bibelwerk mit Kommentar ist zwar nicht durch ein Impressum bestimmt, doch finden sich die Namen des Druckers wie des Verlegers (Auftrag- und Geldgebers), Ort und Datum der einzelnen Bände in der Vorrede. Die Holzschnitte übernimmt Amerbach fast sämtlich aus Frobens Bibel, allgemein hält er sich damit an die Illustration der Postille Nikolaus von Lyras Kobergers (Nr.79, bzw.78). Schramm 21,27. GW 4285. Vgl.Nr.205 c. F O II 1 (-7)

Aufgeschlagen: von demjenigen Frobens abweichender Holzschnitt Bd.1 Bl.o6 r zu Exodus cap.25 erste Fassung des siebenarmigen Leuchters (2.Form der Ueberlieferung hier auf der Rückseite), ganzseitig wie in Kobergers Postille, doch neuer Schnitt.

81. B i b l i a , d e u t s c h . Hie hebet an die Epistel des heyligen priesters sannt Jheronimi zu Paulinum von allen götlichen buchern der histori. Strassburg:[Johann Grüninger] 2.Mai 1485. 2 Bände. 88 und 21 Holzschnitte.

Als Ergänzung zu den wissenschaftlichen Bibelausgaben und -kommentaren eine der grossen illustrierten übersetzten Bibeln: die elfte deutsche Bibelausgabe. Die beiden ersten waren 1466 und spätestens 1470 in Strassburg erschienen, danach ab 1475 fünf in Augsburg, darunter die erste illustrierte bei Anton Sorg 1477, 1476/78 und 1483 (illustriert bei Koberger) zwei in Nürnberg, um 1478 die erste (illustriert) bei Quentell in Köln. Dieser erste illustrierte Druck Grüningers (sein sechster überhaupt) ist sogleich der bedeutendste seiner Frühzeit. In der Auswahl der illustrierten Szenen schliesst er sich den früheren Ausgaben an, die Darstellungen aber sind ganz selbständig, z.T.aber auch schon in Grüningers Zusammensetzmanier.

Schramm 20,22. GW 4304. Ausgestellt ist der 2.Band, beginnend mit dem Buch der Sprüche Salomonis (Hie vahet an die vorred hieronimi über dz buoch der sprüch des weisen künigs Salomonis), früher im Besitz der 1525 säkularisierten Augustiner Chorherrenprobstei St.Martin auf dem
* Zürichberg, zuletzt der Basler Missionsbibliothek.

Leihgabe aus Privatbesitz Beinwil am See

Aufgeschlagen Bl.B4 v (CCXI) Daniel in der Löwengrube, und Bl.ii6 r (CCCLV r) die vier Reiter der Offenbarung.

V i t r i n e n 18 b i s 24 (Nrn.82 - 105)

D i e W e r k e d e r K i r c h e n v ä t e r u n d K i r c h e n l e h r e r .

V i t r i n e n 18 u n d 19 : A u g u s t i n u s

82 a.b. A u r e l i u s A u g u s t i n u s . De Civitate dei cum commento. Basel:Johann Amerbach 13.Februar 1489. 1 Holzschnitt (Titel-
* rückseite). Meister des Haintz Narr. Im 2.Exemplar koloriert.

Wissenschaftliche Ausgabe des Hauptwerkes Augustins mit den Kommentaren von Thomas Waley (Wallensis, Vallois, Anglicus, Dominikaner, anfang 14.Jh. Professor der Theologie in Oxford, gestorben um 1350 in Avignon in der Gefangenschaft) und Nicolaus Trivet (1258-1328, Historiker und Theologe, ebenfalls Dominikaner, in Oxford und London). Der Titelholzschnitt, darstellend den Kirchenvater, der am vorliegenden Werk schreibt (due ci...). Darunter links vor der Gottesstadt, in die man nur durch das Spalentor gelangen kann, Abel, der aus dem rechten Blut geboren ist und zum Staat Gottes gehört; rechts vor dem Sitz Satans Kain, der diesen Staat der Menschen gegründet hat. Babylon rühmt sich selbst, Syon aber den Herrn. Das erste fassbare und zugleich bedeutende Werk des Meisters des Haintz Narr. Das Vorbild dürfte wohl aus Italien gekommen sein, wie man nach dem Holzschnitt der fünf Tage
* später erschienenen venezianischen Ausgabe vom 18.2.1489 vermutet (anderseits stehen sich hier, am deutlichsten in der Architekturdarstellung, italienische Renaissance und deutsche Spätgotik gegenüber). Man vergleiche auch die Darstellung aus dem Augustinzyklus Benozzo Gozzolis in San Gimignano von 1463-65. Das gut kolorierte Exemplar rechts stammt aus der Kartause. Schramm 21,26. 1471 Albrecht Dürer 1971,Nr.156. GW 2887. Der Holzschnitt findet sich ebenfalls in der
* Ausgabe Amerbachs von 1490 (F J II 18 Nr.1 und A L III 10). (Sammelbände: in beiden Exemplaren zusammengebunden mit Augustins De trinitate von Amerbach) F J I 17 Nr.1 und N H III 32 Nr.1
2.Ex. K Gesch.Amerb.

83. P s e u d o - A u g u s t i n u s . Canones iuxta triplicem quam edidit regulam omni statui modum vivendi prestantes. Strassburg:Martin Schott 1490. 4 Holzschnitte (darunter eine Wiederholung).

Einzige Ausgabe der Inkunabelzeit dieses umfangreichen Kommentars (nova ac preclara interpretatio) zu den drei nachaugustinischen Augustinerregeln des Ordensgenerals der Augustiner-Eremiten Ambrosius

Choriolanus (Ambrogio Massari da Cori, gest.1485), veranstaltet durch den Strassburger Augustiner Tilmann Limperger (1455-1535, aus Mainz gebürtig, später, auch nach der Reformation, Prediger am Basler Münster, Dozent an der Universität, von 1498 bis zur Reformation Weihbischof von Basel), der sie dem Augustiner Nicolaus Friess aus Breisach, Weihbischof von Basel 1456-1498, widmet, Jakob Fedderer und Johann Scherrer. Schramm 20,16. GW 2937.
(Sammelband, die mitgebundenen Drucke nicht Werke Augustins)
X D III 8 Nr.1

Aufgeschlagen: Titelrückseite Augustinus als Bischof von Hippo. Daneben zum Vergleich eine Kopie des zweiten Holzschnitts: Augustin, vor ihm zwei Augustiner, wohl als Kommentator und Herausgeber zu verstehen (zu den Basler "Stifter"-Figuren s.bei Nr.85).

84. S o g . L u d w i g M o s e r - B ü c h l e i n . Basel:Michael Furter [1506/07]. Alter, in der Zusammenstellung von denen Nr.73 verschiedener Band, beginnend mit Bl.J.

Vgl.zu Nr.73. Leihgabe aus Basler Privatbesitz.

Aufgeschlagen: Bl.K r Titelholzschnitt zu Sant Augustins Tractat von den dryen wonungen, Ludwig Mosers Uebersetzung des Augustin unterschobenen Traktats De triplici habitaculo (Migne P.L.40,991-998). Der wohl für diese Ausgabe geschaffene Holzschnitt (wie auch einer St.Bernhards: Kopie in Vitrine 21) dürfte vom Basler Meister DS stammen, der auch den Jacobus Nr.100 geschaffen hat: man beachte die Leichtigkeit und Natürlichkeit der Landschaftsdarstellung schon kurz nach dem Einschnitt der Jahrhundertwende. Zum Christuskind vgl. das Christus-Neujahrskind in Nr.4a.

85. A u r e l i u s A u g u s t i n u s . Plura ac diversa Sermonum Opera. Basel:Johann Amerbach 1494/95. 2 Bände. Je 1 Holzschnitt auf
* Titelrückseite. Meister des Verardus. In Band 1 koloriert.

Die beiden Holzschnitte dieser zweibändigen Ausgabe der Predigten Augustins, die, nach dem Geleitgedicht zu urteilen, von Seb. Brant besorgt worden ist, dürfen wohl, der Personen und der Raumgestaltung wie des schraffierten Flimmerns wegen, mit ziemlicher Gewissheit dem "Meister des Verardus" zugeschrieben werden (vgl.Weisbach,Buchillustration S.42/43). Man vergleiche auch die übrigen Basler"Stifter"-Darstellungen (u.a. Nrn.51/52), dagegen die beiliegende Kopie aus dem Strassburger Augustin. Die Zuschreibung des Hsn.des zweiten Bandes an Dürer durch S.V.Lenkey, Gutenberg-Jahrbuch 1969,212-232 ist vollständig haltlos. Schramm 21,27. GW 2920. F L III 5. 6

Aufgeschlagen in Band 1: Augustin in einer Kirche, die vereinfachte Aehnlichkeit mit dem Basler Münster zeigt, lehrend vor Gelehrten, Augustinermönchen und dem Volk. Vgl.den Holzschnitt des Homeliarius in Vitrine 24.
In Band 2: In einer Studierstube knieen ein Mönch und ein Canonicus vor dem von einem Adler gehaltenen Wappenschild (mit Mitra und Bischofsstab) mit den Symbolen des heiligen Augustin, dem Herz, das auf den Büchern "Ueber die Dreifaltigkeit"ruht und von den Pfeilen der Liebe Got-

tes und der Nächstenliebe durchbohrt wird. Der Schild trägt die Umschrift: Die Liebe Christi hat das Herz Augustins verwundet, und ertrug seine Worte in seinem Fleisch wie einen Pfeil. Links und rechts über ihnen Textbänder mit Anfängen von Hymnen auf Augustin, als Stifter seiner heiligen Regel und als Edelstein unter den Bekennern, Licht unter den Lehrern usw.

V i t r i n e 2 0 (Nrn.86 - 90)

D e r h e i l i g e H i e r o n y m u s , i n s e i n e n S c h r i f t e n , a l s K i r c h e n v a t e r u n d a l s B i b e l ü b e r s e t z e r .

86. H i e r o n y m u s . Epistolae: Prima & Secunda pars Epistolarum beati Hieronimi. Basel:Nicolaus Kessler 8.August 1489. 1 Holzschnitt.

Diese erste Ausgabe Kesslers der Briefe des Kirchenvaters enthält nur den kleinen Holzschnitt des büssenden Hieronymus auf der Rückseite des Titelblatts des zweiten Teils. Vgl. die beiden folgenden Nrn. Schramm 21,28. Hain 8559. Meder II,1. F L I 10

Augustiner Erem.*

87. H i e r o n y m u s . Epistolare beati Hieronymi. Basel:Nicolaus Kessler 8.August 1492. 2 Holzschnitte. 1 Albrecht Dürer.

*

In dieser zweiten Ausgabe Kesslers der Briefe des heiligen Hieronymus fügt Kessler, vielleicht in seinem Ehrgeiz angestachelt durch Amerbachs Augustin desselben Jahres (Nr.82) und die Anwesenheit eines billigen Wandergesellen nützend, dem kleinen Holzschnitt der ersten (wieder an derselben Stelle) einen Titelholzschnitt zum ganzen Werk hinzu; darstellend den heiligen Hieronymus in der Studierstube. Der Holzstock dazu ist aus dem Amerbach-Kabinett, in dem er schon zur Zeit des Bonifaz nachgewiesen ist, in die Basler Oeffentliche Kunstsammlung gelangt. Er ist auf der Rückseite beschriftet: Albrecht Dürer von nörmergk. Dürer muss ihn sogleich nach seiner Ankunft in Basel, spätestens im Frühjahr 1492 gerissen haben, worauf ihn ein einheimischer Holzschneider geschnitten haben dürfte. Innenraum und Ausblick in Stadt und Landschaft zeigen wie die Figur des Kirchenvaters mit dem Löwen selber Ausdruck, bildnerische Phantasie und fortgeschrittene Perspektivenwirkung wie kein Werk bisher in Basel - auch anderswo. Sie sind auch im wohl von diesem beeinflussten späteren Holzschnitt in Nr.85 Bd.2 vom Basler Meister des Verardus bei weitem nicht erreicht worden; die Körperhaftigkeit vor allem der Figuren hat der Holzschneider allerdings in seinem flimmernden Schraffenwerk wieder verloren gehen lassen. Vgl.weiter zu Nr.88. Schramm 21,28 und 20/21. 1471 Albrecht Dürer 1971 Nr.150 und 151. Hain 8561. Meder II,2. A L III 20

Ioachimus Aleueth M.

88. H i e r o n y m u s . Liber Epistolarum sancti Hieronymi. Basel:Nicolaus Kessler 1497. 1 Holzschnitt. Albrecht Dürer.

*

Der kleine Holzschnitt der ersten und zweiten Ausgabe erscheint hier nicht mehr. Aber auch Dürers Titelholzschnitt ist, nun auf der Titelrückseite, von einem vor allem in der Heraushebung der Konturen (wohl

um eine plastischere Wirkung zu erreichen) veränderten Nachschnitt ersetzt worden. Man vermutet, dass Dürer von seinem Paten, dem bedeutendsten Nürnberger Drucker und Verleger Anton Koberger für seinen Basler Aufenthalt an Johannes Amerbach gewiesen worden ist, mit dem er in engem Kontakt stand (für die späteren Jahre s.zu Nr.80), und dass der Holzstock schon gleich nach dem ersten Ausdruck durch Kessler zu Amerbach gelangt ist (s.zu Nr.87), sodass Kessler für seine spätere Ausgabe eine Kopie habe anfertigen lassen müssen. Schramm 21, 28 und 20/21. Hain 8565. Meder II,3. s.auch in 1471 Albrecht Dürer 1971 zu Nr.150. Inc.751

89. * J a c o b L o c h e r p h i l o m u s u s . Theologica emphasis sive Dialogus super eminentia quatuor doctorum ecclesiæ: Gregorii, Hieronimi, Augustini, Ambrosii, cum sex centum versibus. Basel:Johann Bergman von Olpe 1496. 2 Holzschnitte. Albrecht Dürer. (2: Drukkermarke), Titelholzschnitt im ausgestellten Exemplar leicht koloriert.

In dieser aus zwei Teilen bestehenden theologisch-poetischen Schrift Lochers (s.unter Nr.76) unterhält sich Locher = Philomusus zunächst, nach einem Hinweis auf Ciceros Tusculanen, mit seinem Freiburger Freund Zasius in einem panegyrisch geführten Dialog, mit Seitenhieben auf die Scholastiker, über die vier im Titel genannten grossen Kirchenväter und die aus ihren Werken zu schöpfenden Schätze. Dem folgen, abgesehen von Widmungen und Begleitgedichten, die Lobhymnen, in Distichen, sapphischen Strophen und Hexametern, auf die vier Heiligen. Schramm 22,47. Meder VIII,3. Hain 10154. Hehle, Der schwäbische Humanist Jakob Locher, Ehingen 1873, S.20. F b VIII 91
(weitere Exemplare: F F VII 20 Nr.1 und D D VII 6 Nr.3)

Der Holzschnitt, der aus der nicht vollendeten Gebetbuchfolge stammt (s.Vitrine 14), zeigt, vor einem für den Dürer der Basler Zeit typischen Ausblick in Siedlung und Landschaft, den heiligen Hieronymus, wie er dem Löwen den Dorn aus der Pfote zieht.

90. B i b l i a i n t e g r a : summata, distincta, accuratius recemendata, utriusque testamenti concordantijs illustrata. Basel:Johann Froben de Hammelburgk 27.Oktober 1495. 1 Holzschnitt, im 2.Exemplar koloriert.

Wissenschaftliche Oktavausgabe der lateinischen Bibel ohne mittelalterliche Kommentare. Der Titel zeigt den neuen Anspruch des Humanismus: der überlieferte Text wird auf seine Richtigkeit geprüft und wo nötig verbessert. Der Holzschnitt des heiligen Hieronymus als Bibelübersetzers zeigt sich eindeutig von Dürers Hieronymus in dessen Briefausgabe beeinflusst, stilistisch jedoch den ebenfalls von diesem angeregten im zweiten Band der Predigten Augustins (1494/95: Nr.85) verwandt. Er darf ebenfalls dem Basler Meister des Verardus, zu dessen Werk ihn schon Weisbach stellt, zugeschrieben werden (Bl.BB4 v). Schramm 22,46. Weisbach Nr.44. GW 4275. F G X 32
(2.Exemplar: F G X 10)

Daneben Kopie des zweiteiligen Holzschnitts Büssender Hieronymus und Hieronymus in der Studierstube aus der lateinischen Bibel Grüningers, Strassburg 1497.

V i t r i n e 21 (Nrn.91 - 95)

A m b r o s i u s u n d B e r n h a r d i n

91. A m b r o s i u s . Opera. Basel:Amerbach 1492. 3 Bände. 1 Titelholzschnitt. Meister des Haintz Narr. Koloriert.

*

Diese dreibändige Ausgabe der Werke des Kirchenvaters hat Johannes de Lapide, Johannes Heynlin von Stein, herausgegeben, der um 1430 in Stein bei Pforzheim geborene ehemalige Prior der Sorbonne (um 1468-1470, nach Studien in Deutschland), Rektor der Pariser Universität 1469, Veranlasser - nach seiner Professur der Philosophie in Basel 1464/65 - des ersten Buchdrucks in Paris, ab 1474 Wanderprediger an verschiedenen Orten, dann Gelehrter und Prediger in Basel; seit 1487 zurückgezogen in der Basler Kartause, in deren Besitz damit seine wertvolle Privatbibliothek von 300 z.T.reich geschmückten, z.T.von der Hand des gelehrten Theologen mit Randnotizen bereicherten Bänden überging. Schramm 21,27. Meder III. GW 1599. 1471 Albrecht Dürer 1971,Nr.157. K Gesch.Amerb. F J II 1 (-3)

Im ersten Band der Titelholzschnitt des in seiner Studierstube an seinen Werken schreibenden Bischofs von Mailand. Bedeutendster der einheimischen Basler Titelholzschnitte, in der Raumgestaltung wohl schon durch den im selben Jahr von Kessler gedruckten Hieronymus Dürers angeregt, doch fehlt ihm vollständig dessen Körperhaftigkeit. Er zeigt die für den Meister des Haintz Narr typische dekorative Flächenhaftigkeit der Schraffen, wie in seinen Illustrationen für die Andachtsbücher Ysenhuts und Amerbachs 1489 bis 1492 (v.a.Vitrinen 8 und 10).

92. A m b r o s i u s . Divi Ambrosij Episcopi Mediolanensis omnia opera denuo accuratissime revisa et noviter impressa. Basel:Johann Petri de Langendorf Mai 1506. Titelholzschnitt.

Dieser weniger als fünfzehn Jahre später entstandene Holzschnitt des Ambrosius in der Studierstube möge den schon von Weisbach betonten Abstand der Basler Holzschnitte der Renaissance nach 1500 von denen der Inkunabelzeit deutlich werden lassen. Er ist unsigniert, wird aber mit Sicherheit dem damals wohl noch jüngeren in Basel wirkenden Meister DS zugewiesen. Perspektive des Raums ist nun selbstverständlich; weiter ist die individuelle Charakterisierung des Heiligen beachtenswert. Der Holzschnitt existiert auch als Einblattdruck mit Oratio ad S.Ambrosium. Bock Nr.12. F J VIII 4

93. D a s N e w e T e s t a m e n t m i t f l e y s s v e r t e u t s c h t . Nürnberg:Peypus 1524. 28 Holzschnitte.

Der Ambrosius des Hans Springinsklee, eines vermutlichen Schülers Albrecht Dürers, auf Blatt 126 v dieses deutschen Neuen Testaments ist ursprünglich für den Hortulus animae Schöns von 1516 geschaffen worden. Die Darstellung lässt Bekanntschaft des Künstlers mit dem Holzschnitt des Meisters DS annehmen, sodass sie indirekt auf die des Meisters des Haintz Narr zurückginge. F G V 51

94. * B e r n a r d i n u s d e s e n i s . Sermones de evangelio eterno. Basel:Nicolaus Kesler [um 1490-95]. 1 Holzschnitt. Meister des Verardus.

Der Titelholzschnitt zu den Predigten des Generalvikars der Franziskaner (Minoriten) und Volkspredigers Bernhardin von Siena (degli Albizeschi, 1380-1444) zeigt den Heiligen in Mönchstracht, in der Rechten das aufgeschlagene Buch mit seinen Predigten (pater manifesta in nomen tuum / hominibus quos dedisti michi), in der Linken in einer flammenden Sonne eine Tafel mit den Buchstaben Christi (Jesus Hominum Salvator), die er nach seinen Predigten dem Volk zum Kuss gereicht haben soll, um damit die Parteizeichen der Guelfen und Ghibellinen zu verdrängen und Frieden zu wahren; ihm zu Füssen die drei Bischofsstäbe und -hüte der Bistümer Siena, Ferrara und Urbino, die den Hintergrund bilden, die er ausgeschlagen hat. Schramm 21,28. GW 3887. (Sammelband) ℵ A IV 11 Nr.1

Zum Vergleich Kopie aus dem Ludwig Moser-Büchlein von 1506/07 (Nr.73): Bernhard von Clairvaux, vor ihm die Maria mit Kind in Speyer, die den Gründer von Clairvaux und Kreuzzugsprediger begrüsste und ihm die Brust reichte, ihm zu Füssen ein Bischofshut für eines der ausgeschlagenen Bistümer. Wohl Frühwerk des Basler Meisters DS. Gegenüber den Holzschnitten noch der 1490er Jahre beachtenswert, wie leicht nun mit wenigen Strichen eine weite Landschaft hingeworfen werden kann.

95. F r a t e r P e t r u s . Hec est nova quedam singularis atque rara legenda, ex alijs sex legendis collecta et perfecta, tractans de origine et vite ordine, de conversione ac magistrali disputatione, ast de passione, morte & miraculis generose Regine necnon gloriose virginis et martiris sancte Katherine. Strassburg:Johannes Gruninger 6.April 1500. 18 Holzschnitte.

Die Holzschnitte dieser Katherinen-Legende sind ein typisches Beispiel für den Stil in Grüningers Werkstatt, der den feinen Metallschnitten so nah wie möglich kommen möchte, der vor allem im Kleinformat reizvollste Kunstwerke hervorgebracht hat (vgl.weitere Werke in den Vitrinen 29,31,36,37). Auch in diesem Druck finden sich aber nach Grüningers Manier - hier allerdings sehr kunstvoll und fast unbemerkbar - zusammengesetzte Bilder (vgl.besonders seinen Terenz in den Vitrinen 29 und 30). Schramm 20,23. Hain 12850.

Leihgabe aus Privatbesitz Beinwil am See

Aufgeschlagen: Bl.G4 v Die Kaiserin besucht mit dem Heerführer Porphyrius Katharina im Gefängnis von Alexandria und beide bekehren sich zum Christentum; Bl.H4 r Katharina wird, nachdem ein Blitz ihre Bande vom mit spitzen Messern gespickten Rad gelöst hat, auf Befehl des Kaisers enthauptet.

V i t r i n e n 22 u n d 23 (Nrn.96 - 101)

J e a n C h a r l i e r d e G e r s o n , der doctor christianissimus.

96. J o h a n n e s G e r s o n . Opera. Strassburg:[Prüss oder Grüninger] 6.September 1488. 3 Teile in 2 Bänden. 1 Holzschnitt auf den Titelrückseiten der drei Teile.

Johannes Gerson, geboren 1363 in Gerson (Diözese Reims), gestorben 1429 in Lyon, der Doctor christianissimus, 1395 Kanzler der Pariser Universität, Vorkämpfer der Konzilien, gegen das Schisma der katholischen Kirche, führender Teilnehmer am Konzil von Konstanz; als Philosoph Nominalist, als Prediger und Vertreter der mystischen Richtung einer der bedeutendsten Theologen des späteren Mittelalters. Seine zahlreichen Schriften sind wiederholt gedruckt worden. Für die Darstellung Gersons als Pilger bildet sich ein fester Typus heraus, den nur der junge Dürer - ohne Nachfolge - einmal individuell durchbricht (vgl.die folgenden Nrn.): alter gebeugter Pilger mit Pilgerstab und Schild mit dem ihn kennzeichnenden mystischen Wappen, das er im rechts dem Holzschnitt gegenüber abgedruckten Brief an seinen Bruder vom Konstanzer Konzil am 1.Januar 1416 erklärt hat; begleitet von seinem Hund. Mit demselben Holzschnitt ausgestattet (ebenfalls dreimal) ist auch die dreiteilige Ausgabe Martin Flachs (Strassburg 1494: F M^{1} IV 9.10. Hain-Copinger 7625), während der vierte, erst 1502 von Matthias Schürer und Martin Flach jun. gedruckte Teil den jüngeren Holzschnitt Dürers zeigt (s.Nr.99). Schramm 20,25 ("Prüss"). Hain 7622. 1471 Albrecht Dürer 1971,Nr.146 ("Grüninger"). Das vorliegende Exemplar ist der Basler Kartause vom Basler Drucker Nicolaus
K Gesch.Kessler Kessler geschenkt worden (vgl.zu Nr.97!) F M^{1} IV 1.(2)

97. J o h a n n e s G e r s o n . Opera. Basel:Nicolaus Kesler 12.April
* 1489. 4 Teile in 4 Bänden. 1 Holzschnitt auf den Titelrückseiten der vier Teile. Koloriert.

Wie bei Furters Guillermus hat auch hier Kessler offenbar ein Geschäft gewittert, die Strassburger Ausgabe sofort nachgedruckt und dabei ge-
* schickt vier Teile daraus gemacht, obwohl nur drei kurze Schriften (unter Nr.100) dazugekommen sind. Auch der Holzschnitt des Gerson ist jenem, im Mittel- und Hintergrund seitenverkehrt, nachgebildet. Da die Kolorierung im vorliegenden Fall, fast mehr gemälde- als miniatur-
* artig, den Holzschnitt stark verfälscht, ist dieser in einem zweiten allerdings späten Abdruck nochmals ausgelegt (Nr.98). Schramm 21,28. Hain-Copinger 7624. Auch dieses Exemplar ist der Kartause von Nicolaus
K Gesch.Kessler Kessler geschenkt worden. F M^{1} IV 4 (-7)
F

98. J o h a n n e s G e r s o n . Opera. Basel:[Adam Petri für Ludwig Hornken und Gottfried Hitorpii] 5.Januar 1518. 4 Teile in 4 Bänden.

In dieser neuen im Text revidierten Basler Ausgabe ist der alte Holzschnitt Gerson als Pilger im ersten Band auf den Rückseiten der Titel zum Gesamtwerk und zum ersten Teil nochmals abgedruckt, während die Titelseiten selber Rahmen und Bordüren aus der Zeit, u.a.von Urs Graf zeigen. Auch dieses Exemplar ist Geschenk seines Druckers an die Kar-
K Gesch.Petri tause gewesen. F M^{1} III 8 (-11)
* (2.Exemplar: A L V 17 nur Bde.1 u.2)

99. J o h a n n e s G e r s o n . Opera. Teile 1-3 Strassburg:Martin Flach 11.August bis 13.Dezember 1494, Teil 4: Quarta pars operum Johannis Gerson prius non impressa Strassburg:Matthias Schürer und Martin Flach jun.27.Februar 1502. 2 Holzschnitte, davon der erste auf den Titelrückseiten zu Teil 1-3, der zweite auf der zu Teil 4. Dieser leicht koloriert im Exemplar F M^{1} IV 3. Albrecht Dürer.

* Martin Flach druckt 1494 die Basler Ausgabe Kesslers mit dem Holzschnitt der Strassburger Ausgabe von 1488 nach, jedoch wieder korrekt in drei Teilen; der vierte Teil erscheint mit bisher noch nicht gedruckten Werken Gersons erst 1502, gedruckt bei Martin Flach jun. durch seinen Vetter Matthias Schürer, Magister artium der Universität Krakau seit 1494 und Werkmeister und Korrektor des Flachschen Betriebs, herausgegeben durch Jakob Wimpfeling. Dieser Band zeigt nun auf der Titelrückseite einen neuen Gerson-Holzschnitt, dessen Eigenheiten bei seiner Erstveröffentlichung 1935 sofort zur einstimmigen Zuweisung an Albrecht Dürer geführt haben. Er ist um 1494 zu datieren, als auch die Herausgabe des vierten Teils vorgesehen war, die sich dann so lange verzögert hat. Noch nicht bei Schramm und Meder. Hain-Copinger 7625, Tl.4 Hain 7622 Nr.4. 1471 Albrecht Dürer 1971,Nr.162. F M^{1} IV (9-) 11
(Weitere Exemplare von Tl.4: F M^{1} IV 3 und F M^{1} IV 8: ohne Titelblatt).

Im Dürer-Katalog 1971 wird der Holzschnitt, der mit dem Strassburger Kanonblatt (Nr.29) in die letzte Zeit von Dürers oberrheinischer Wanderschaft fallen muss und der Apokalypse schon nahekommt, wie folgt beschrieben: "Als ein ganz neuer Typ des Gerson schreitet dieser Wandersmann von kräftiger, sich rundender Figur rüstig aus im Vordergrund der sich weit in die Tiefe erstreckenden, bewegten Landschaft, deren Anhöhen auf beiden Seiten ebenso körperhaft mächtig gebildet sind. Der voluminöse Anspruch des Menschen könnte das Bild sprengen, wenn er nicht von der Landschaft aufgenommen und mit in die Tiefe projiziert würde. Wie eine visionäre Erscheinung erhebt sich vor dem in die Ferne gerichteten Blick des Pilgers ein schlanker Engel, den seine lang geschwungenen Flügel weiter in die Höhe ziehen; allerdings hat gerade bei ihm der Holzschneider manches verschnitten." Das vorliegende Exemplar ist von Georg Carpentarii der Basler Kartause geschenkt worden.

Daneben in Kopie der Gerson aus der Ausgabe seiner Werke Nürnberg: G.Stuchs 1.8.1489, der auch schon dem Lehrling Dürer in der Werkstatt Michael Wolgemuts zugeschrieben worden ist, wohl nicht zu recht (Schramm 18, Abb.612).

100. D e r A p o s t e l J a k o b u s d e r A e l t e r e ,
Sohn des Zebedäus und der Maria Salome, als Pilger mit Stab und Rosenkranz. Einzelholzschnitt des Meisters DS, Basel um 1507.
Der Typus des gebeugten alten Pilgers - Gerson - ist übernommen, doch persönlicher Ausdruck, Bewegung des Jakobus wie die Bewegtheit und Weite der Landschaft zeigen den Abstand von den Darstellungen von vor dem Einschnitt um die Jahrhundertwende - ausgenommen die Dürers. Bock Nr.23. Leihgabe des Kunstmuseums (2 verschiedene Abdrucke). Inv.1823.3798 (aus K.28 H.R.Faesch)

101. J o h a n n e s G e i l e r gnant v o n K e i s e r s b e r g k. Christenlich bilgerschafft zuom ewigen vatterland. Basel:Adam Petri von Langendorff 15.Juni 1512. 4 Holzschnitte, figürliche Initiale D.

Titelholzschnitt (und ein weiterer wiederholter) signiert von Urs Graf: Ein Pilger naht einem Haus, unter dessen Tür Jesus steht, der ihm zu kommen winkt. Ein Engel, links oben, weist ihm den Weg (hierzu vgl.Dürers Gerson). Auch hier weiter der Typus des alten gebeugten Pilgers Gerson. (His 240 mit Rahmen 324; 241. Der dritte Holzschnitt
* nicht von Graf). Wiederholt die Initiale D mit verwandter Pilgerfi-
Lützel gur. (Sammelband) Ki.Ar.H I 1 Nr.1

V i t r i n e 24 (Nrn.102 - 105)

K i r c h e n v ä t e r u n d K i r c h e n r e c h t
S e b a s t i a n B r a n t u n d J o h a n n e s F r o b e n v o n H a m m e l b u r g
D e r M e i s t e r d e s V e r a r d u s u n d d e r M e i s t e r d e s H a i n t z N a r r

102. H o m e l i a r i u s D o c t o r u m . Herausgegeben von Johann Ulrich Surgant. Basel:Nicolaus Kessler 30.September 1493. 2 Teile in
* einem Band. 1 Titelholzschnitt. Meister des Verardus.

Johann Ulrich Surgant (geb.um 1450 im Oberelsass), nach Studien 1466 ff. in Basel und Paris u.a. bei Heynlin von Stein, von 1472 bis 1503 Leutpriester und herausragender Gemeindeführer zu St.Theodor (Kleinbasel: Diözese Konstanz), also Nachbar Heynlins, 1479 Iuris utriusque licenciatus et decretorum (des Kirchenrechts) doctor, Professor des Kirchenrechts und viermal Rektor der Basler Universität, lässt seinen Freund Nicolaus Kessler das "sehr alte und grossartige Homilien- und Postillenbuch (Predigtenbuch, s.Einführung zu Vitrine 9) der bedeutendsten vier Kirchenlehrer "Hieronymus, Ambrosius, Augustin, Gregor und anderer (Origenes, Johannes Chrysostomus, Beda), das er - gewiss eine Handschrift - kürzlich in der hervorragenden
* Bibliothek einer berühmten Basler Kirche gefunden habe", "Gott zum Gefallen, der Stadt Basel zur Zierde, sich zum Vorteil und allen gelehrten Männern zum Nutzen" drucken. Sein späteres Hauptwerk, das Manuale curatorum, ein der reformierenden Hebung des Pfarrerstandes dienendes Lehrbuch der Homiletik, wurde von 1503 an mehrmals gedruckt (daneben, ebenfalls um 1503, ein Regimen studiosorum, ein Studienratgeber für den jungen Bruno, den Sohn seines Freundes, des Druckers Johannes Amerbach).

Der Holzschnitt, einen Flügelaltar nachbildend, zeigt im Mittelfeld Kaiser und Papst mit Gefolge, in einer abbreviaturhaft dargestellten Kirche, die durch die beiden Wappen als das Basler Münster bezeichnet ist. Durch die Taube des Heiligen Geistes darüber wird das Zusammentreffen wohl als ein höheres Friedenskonzil in seinem Geiste dargestellt. Der Holzschnitt ist dem Meister des Verardus zuzuweisen, von dem auch die ähnlich symbolisch-transzendentalen in den Augustin-Predigten Amerbachs (Nr.85, v.a. Bd.2) stammen. Den Rahmen bilden, an die geöffneten Seitenflügel erinnernd, zwei Reihen von je sechs Kirchenlehrern, die vier grossen in den Ecken durch Darstellung

und Schrift herausgehoben. Ein plastischerer Nachschnitt findet sich in der Ausgabe Frobens von 1513 (f a 150). Schramm 21,28. Hain 8791. A L III 8
(2.Exemplar in Sammelband: N D III 22 Nr.1).

103. * G r a t i a n u s . Decretum Gratiani summo studio elaboratum, correctum & cum libris Biblie accurate concordatum. Basel:Johannes Froben von Hammelburg 13.Juni 1493. 1 Holzschnitt. Meister des Verardus.

Diesen ersten mit einem Holzschnitt geschmückten Druck hat wohl kaum zufällig der Bilderfreund Sebastian Brant veranlasst, der junge Dozent für römisches und kanonisches Recht an der Basler Universität. Das Decretum Gratiani, eine ordnende und auf einander abstimmende Sammlung der in den vorangegangenen tausend Jahren christlicher Geschichte zusammengekommenen Rechtssammlungen um 1140 durch den Kamaldulensermönch Gratian in St.Felix und Nabor bei Bologna, mit dem ursprünglichen bezeichnenden Titel Concordantia discordantium canonum, bildet den ältesten Teil des später sogenannten Corpus iuris canonici und hat die Kanonistik, die Wissenschaft vom kirchlichen Recht, begründet. Nach späteren Hinzufügungen wechselte auch der Titel zu Decreta und Decretum Gratiani.
Der Holzschnitt auf der Titelrückseite, wiederum dreiteilig wie der in Nr.102, doch bedeutend geschickter architektonisch komponiert - ein Vorläufer der architektonischen Titelblätter des 16.Jahrhunderts, zeigt im Mittelfeld "Gratian, den Zusammensteller des Dekrets", vor ihm wohl die Päpste und Kirchenlehrer, deren Erlasse er sammelt, der abbreviaturhafte Studienraum in den Zwickeln eingefasst wiederum von den vier bedeutendsten Kirchenlehrern, in den Rahmenpfeilern vom Beschauer aus links fünf zentrale Gestalten des Alten, rechts des Neuen Testaments. Neuartig wird die nachgebildete Portal- oder Schnitzaltararchitektur ihrerseits wieder von einem von ihr unabhängigen Rahmen eingeschlossen und abgeschnitten. Vom Meister des Verardus (wie in Nr.102). Schramm 22,46 und 28. Roemer, Dürer in Basel, 1928. Hain 7912. Derselbe Holzschnitt wieder in der Ausgabe Froben/Amerbach 1500 (N n VII 6). N n VII 5
(2.Exemplar: F N P V 41).

104. * G r e g o r i u s n o n u s . Decretalium domini pape Gregorij noni compilatio accurata diligentia emendata summoque studio elaborata et cum scripturis sacris aptissime concordata. Basel:Johannes Froben von Hammelburg 15.Mai 1494. 1 Holzschnitt. Meister des Verardus.

Ebenfalls von Brant herausgegeben der nächste Teil des Corpus iuris canonici, die Liber Extra (vagantium) oder später einfach Decretales benannte Sammlung neuer päpstlicher Dekretalen (Erlasse) und Konzilskanones, die seit Gratian hinzugekommen waren, und einzelner von jenem nicht erfasster älterer Fragmente, die Papst Gregor IX. veranstalten und 1234 in fünf Büchern publizieren liess, als Gegenstück zu den kaiserlichen Konstitutionen und gegen private Sammlungen päpstlicher Rechtsstücke, zur Stärkung der Autorität des Papsttums.

Der Holzschnitt, auf der Rückseite des letzten Blattes der unnumerierten Annotatio, vor Blatt a, zeigt, in Teilen mit den beiden Holzschnitten zum Augustin Nr.85 verwandt, in einem aufgeschnittenen gewölbten Studierzimmer Papst Gregor, der vor einer Schar von Geistlichen vom beauftragten Bearbeiter, seinem Kaplan, dem heiligen Raimund von Penafort die Sammlung entgegennimmt (nach Roemer übergibt der Papst das Buch einem Kleriker; dagegen sprechen doch wohl die Art des Raumes, im Hintergrund wie in der Rechten des Knieenden Rollen und Blätter, die wohl einzelne der nun gesammelten Erlasse darstellen sollen; ebenfalls die Ranke, die, vom Buch aus vor den Knieenden hin wachsend, mit ihren fünf Medaillons die fünf nach dem Inhalt der Erlasse geordneten Bücher bedeutet (Gerichtsdarstellung; zwei Parteien vor dem Richter; Mord/Diebstahl/Ehebruch; Zelebrierung der Messe; Eheschliessung: nach Schramm). - Derselbe Holzschnitt erscheint wieder im Liber sextus decretalium des Papstes Bonifacius VIII., dem dritten Teil des Corpus, der 1298 publizierten Ergänzung der Papstdekretalen und Konzilskonstitutionen seit 1234 zu den fünf Büchern Gregors, die ebenfalls Seb. Brant bei Froben, am 1.September desselben Jahres 1494 herausgegeben hat (GW 4890 = N n VIII 2[a] Nr.1 und N n VIII 5 Nr.1), wobei die Papstfigur einfach umbenannt wird; dann wiederum in den Ausgaben beider Werke bei Froben/Amerbach 1500 (Hain-Copinger 8040 = N n VIII 3
* bzw. GW 4905 = N n VIII 6 Nr.1). Vom Meister des Verardus. Schramm 22,46 und 28. Roemer, Dürer in Basel, S.80. Hain-Copinger 8031.

K Gesch.Froben N n VIII 2

105. W e r n h e r v o n K ü s s e n b e r g . Libri defloration(n)um sive excerptionum ex melliflua diversorum patrum: signanter Augustini,
* Hieronimi, Ambrosij, Gregorij, Hilarij, Crisostomi, Maximi, Origenis, Remigij, Cassiodori, Bede, Alcuini Aliorumque doctorum orthodoxorum doctrina, super evangelia de tempore, per anni circulum, per reverendum patrem dominum wernerum Abbatem monasterij sancti Blasij martiris et pontificis in nigra silva ordinis sancti benedicti Constantiensis diocesis conscriptarum... Basel:[Amerbach, Furter oder Kessler] 1494.
* 1 Holzschnitt. Meister des Haintz Narr.

Diese Sammlung von Predigten für den Klerus (eine "Blütenlese aus der honigsüss fliessenden Lehre der verschiedenen Kirchenväter") wird nach GW (dort Literatur) wohl zu Unrecht u.a. Wernher von Küssenberg, dem achten Abt von St.Blasien (1170-1174), zugeschrieben. Schramm und GW vermuten als Drucker Furter.

Der Holzschnitt auf der Rückseite des Titels (davorgebunden die Annotatio oder Inventarium principalium sententiarum) zeigt oben dreiköpfig die Heilige Trinität zwischen den vier Evangelisten und, darunter, dem seligen Blasius, dem Schutzpatron des angenommenen Verfassers, und der seligen Jungfrau Maria, darunter die Aebte Wernherus, der das Buch dem Himmelskönig mit der Bitte, das Befohlene und zuvor Empfangene mit Erbarmen anzunehmen, und seinem Schutzpatron mit der Bitte, ihn Christus in seinem Buch darzureichen, übergibt, und Abt Georg, darunter "die Lehrer aller Kirchen", die auch im Titel aufgeführt sind. Der Holzschnitt dürfte eher als mit Roemer dem Meister des Verardus mit Winkler dem des Haintz Narr (wie die beiden Holzschnitte in Suntheims Altharkomen, in Vitrine 33) zuzuweisen sein. Schramm 22, 43. GW 8247. Roemer, Dürer in Basel, S.79/80.

K Gesch.Kessler (Sammelbände. 2.Exemplar: F G VII 46 Nr.1) K D III 22 Nr.2

V i t r i n e n 2 5 u n d 2 6 (Nrn.106 - 123)

S c h u l b ü c h e r . Der Grammatikunterricht ist der der lateinischen Sprache. Er erfolgt auf lateinisch. Selten einmal finden wir in den Grammatik- und Sittenbüchern zwischen den Zeilen deutsche Uebersetzungen. Die Titelholzschnitte dieser Bücher für den täglichen Gebrauch in der Hand von Kindern, die oft von Drucker zu Drucker und von Stadt zu Stadt kopiert oder mit geringen Aenderungen nachgebildet wurden, lassen sich in den Accipies (tanti doctoris dogmata sancti)- und Magister cum discipulis-Gruppen zusammenstellen (W.L.Schreiber und Paul Heitz, Die deutschen "Accipies" und Magister cum discipulis-Holzschnitte als Hilfsmittel zur Inkunabel-Bestimmung, Strassburg 1908). Ein Lehrer (seltener mehrere, oder Lehrer mit Gehilfen) und ein oder mehrere Schüler zu seinen Füssen sind dargestellt; das Schriftband der einen Gruppen geht nach Schreiber-Heitz S.22/23 auf eine Ausgabe der Werke des Petrus Hispanus "correcta secundum doctrinam divi Thome Aquinatis" Heinrich Quentells in Köln 1490 zurück (in einer späteren von 1496 wird Thomas von Aquin tantus doctor sanctus genannt). Zwei Heilige haben im Mittelalter als Attribut die Taube: Gregor der Grosse und Thomas von Aquin; die Kleidung des "grossen heiligen Gelehrten", dessen "Lehren der Schüler empfangen wird", ist die eines einfachen Geistlichen, womit Gregor ausgeschlossen ist (Nrn. 108-110, 115 und 116). Die Rute ist dann natürlich nicht mehr das Attribut des grossen gottgelehrten Scholastikers (Nrn.117 und 119). Dieselben und ähnliche Titelholzschnitte wurden als Leitbilder für die Sittenbücher verwendet. Die Kopienreihen Nrn.108-110 und 115-116, aber auch 117 und 119 zeigen, wie der Holzschnitt Gebrauchskunst sein kann, und wie die Drucker es aus Prestige- und Absatzgründen jeweils ihren Konkurrenten gleichtun wollten, aber auf die billigste Art und Weise.

106. [D i s t i c h a C a t o n i s] . M o r a l i s s i m u s C a t o c u m e l e g a n t i s s i m o c o m m e n t o . Liber de doctrina Catonis ampliatus per sermones rhetoricos & morales. Basel:[Johann Amerbach] 14.Juni 1486. Titelholzschnitt.

Aus des Censors Cato Unterweisungsschrift Ad filium, seinem Carmen de moribus, seinen Apophthegmata und den andern Schriften sind in der Kaiserzeit praktische Moralsprüche ausgezogen, und, mit solchen beliebiger Herkunft vereint, in Verse (Distichen, hier jedoch als je zwei Hexameter) gebracht und zu der Sammlung der Disticha Catonis zusammengestellt worden. Diese Sammlung gehörte dann im Mittelalter zu den meistverwendeten (beliebtesten ?) Schulbüchern, dadurch auch immer wieder umgeformt (in verschiedene neue Versmasse umgesetzt) und mit Zusätzen, Anhängen und Kommentaren versehen. Die vorliegende Ausgabe Amerbachs - sein erster bewusst illustrierter Druck - in Hexametern enthält den umfangreichen Kommentar des Bruders Robertus de Euremodio von Clairvaux, der nach Amerbachs Urteil im Impressum "im Stil so kunstreich gefeilt ist und von so tiefem Sinn in seinen Gedanken, dass er aus dem Hirn Jupiters geflossen scheint".

Tracht und Technik der Schraffen bei diesem ersten von Amerbach bewusst verwendeten Holzschnitt weisen, nach Schreiber-Heitz, auf ein niederländisches Original oder, was wohl eher zutrifft, einen Nachschnitt nach einem niederländischen Vorbild. Er ist nur aus diesem einen Druck Amerbachs bekannt. Hatte Dürer bei der Arbeit an seinem Holzschnitt Von len der wisheit für Brants Narrenschiff (in Vitrine 43; Schramm 22, Abb.1211) diese alte Darstellung von Lehrer und Stu-

dent vor Augen ? Schramm 21,26. Accipies Nr.15. GW 6284.
K (Sammelbände. 2.Exemplar: D C V 10 Nr.2) Inc. 714 Nr.1
2.Ex.: K Gesch.Amerb.

107. [D i s t i c h a C a t o n i s , lateinisch und deutsch]. K a t h o . [Heidelberg:Knoblochtzer 1490]. 1 Holzschnitt.

Ausgabe der Disticha oder Dicta Catonis in den alten Hexametern, jedoch neu mit deutscher Uebersetzung in gereimten vierhebigen Vierzeilern nach jedem Distichon. In freierer Form die vorangehenden hinzugefügten Sprüche (3 Seiten), mit denen das Titelbild, auf dem der weise Cato seinen Sohn lehrt, in enger Verbindung zu sehen ist. Nicht bei Schramm. GW 6324. Entgegen den Vermutungen Proctors (3274) und von Schreiber-Heitz ist der Druck nicht Conrad Hist in Speyer, sondern, mit BMC 3,672 und GW Heinrich Knoblochtzer in seiner Heidelberger Zeit (ab 1490) zuzuweisen, da der Holzschnitt eindeutig auf seinen Barlaam (Schramm 19,148) in Johann von Hildesheims Leben der heiligen drei Könige zurückgeht (Strassburg ohne Jahr, d.h. vor 1484).
K (Sammelband) D C V 14 Nr.6

108. A e g i d i u s v o n S ü c h t e l n . Elegantiarum viginti precepta ad perpulchras conficiendas epistolas. [Köln:Quentell um 1493]. Titelholzschnitt.

Zwischen 1477 und 1500 erschienen über dreissig Ausgaben dieses kleinen lateinischen Brief-Stillehrbuches, davon 13 in Deutschland (die Hälfte in Köln), 17 in den Niederlanden, weitere in Paris und London. Als Verfasser wird in einem Exemplar in Deventer in einer zeitgenössischen Notiz ein sonst nicht bekannter Aegidius Suchtelensis, also von Süchteln bei Krefeld, genannt. In Köln, wie nicht wenige Süchteler, hat er nicht studiert.

Das Titelbild zeigt einen späteren Abdruck des Urbilds der Accipies-Gruppe (s.o.): Mönch als Lehrer mit der Taube auf der rechten Schulter, ihm zu Füssen zwei Schüler, darüber das Spruchband. Schramm 8,21. Accipies Nr.18. GW 294. Mus.Meerm.Westr.Cat.II, 83 Anm.zum Verfasser. Welchem Lehrbuch der offenbar schon alte Stossseufzer auf dem Blatt links gilt, ist wohl nicht mehr auszumachen, dem Schluss des vorangehenden oder dem Anfang des neuen ?
K (Sammelband von Schulbüchern) D E VII 2 Nr.3

109. E x e r c i t i u m g r a m m a t i c a l e p u e r o r u m p e r d i e t a s d i s t r i b u t u m . [Strassburg:Drucker der Casus breves - Georg Husner] 21.Juni 1498. Titelholzschnitt.

Dieses in (reichlich grosse) "Tagesrationen eingeteilte" Uebungsbuch der Grammatik (natürlich der lateinischen) für Knaben lässt sich durch das Titelbild lokalisieren: den ersten Nachschnitt des Quentell'schen Bildes in Nr.108, der von 1492 bis 1500 in Hagenau und Strassburg verwendet wird. Seine deutlichsten Unterscheidungsmerkmale - Flüchtigkeiten, Versehen des Kopisten - sind der schwarze Gürtel des Lehrers, die Gesichter, der kahle Baum im hinteren Fenster, die nur vier Ringlein auf den weissen Fliesen. Derselbe Holzschnitt in D C V 9 Nr.1

(Strassburg:G.Husner) und D D VII 14 Nr.5 (Strassburg:M.Flach; koloriert). Schramm 19,13. Accipies Nr.19. Hain 6772.
(Sammelband von Schulbüchern) A K VI 1 Nr.2

110. D o n a t u s . [Ars] minor - Partes orationes quot sunt. [Basel: Furter um 1496]. Titelholzschnitt.

Zu Donat siehe bei Nr.10. Das vorliegende Grammatikbuch = Lateinbuch, das noch 1543 dem kleinen Basilius Amerbach seine Dienste tat, ihm trotz der ars minor gross, magnus schien, kann durch seine Kopie des Quentell'schen Holzschnitts als Basler Druck bestimmt werden. Sie wurde von Furter und Wolff verwendet. Ihre Kennzeichen sind: im linken Fenster ist kein Berg zu sehen (im Gegensatz zu Köln !), die Gesichter, das Schloss am Pult dürfte kaum schliessen, der Uebergang von den Fliesen in die Wand rechts vorn. Derselbe Holzschnitt in A K VI 1 Nr.1 und 3 (Furter 1496). Schramm 22,44. Accipies Nr.21. GW 8926.
(Sammelband von Schulbüchern) D C V 13 Nr.3

111. [P s e u d o - R e m i g i u s] . Regula: Remigij - Remigius que pars. [Basel:Furter zwischen 1495 und 1499]. Titelholzschnitt; Initiale R und Bordüren auf der ersten Textseite.

Zu Remigius s.bei Nr.12. Der Drucker dieses Grammatikbuchs kann u.a. durch den (in Nr.113 gezeigten) Titelholzschnitt bestimmt werden. Bordüren mit Pflanzen- und Vogel-Ornamenten (Eulen u.a.). Datierung nach Schramm 22,46; 23 und 26 (Nr.100): um 1495, nach Schreiber-Heitz Accipies Nr.65: 1499. Reichling Suppl.169.
(Sammelband mit verschiedenen Grammatik-Schulbüchern) D C VI 1 Nr.3

112. * S e b a s t i a n B r a n t . Liber Moreti docens mores Juvenum, in supplementum illorum qui a Cathone erant omissi: per Sebastianum Brant in vulgare noviter translatus. Basel:Bergmann von Olpe 1499. Titelholzschnitt. Meister des Verardus.

In Ergänzung zu seinen lat.-deutschen Bearbeitungen der beiden Sittenbüchlein Cato (s.im Titel) und Facetus (1496) bearbeitet Sebastian Brant für seinen kleinen Sohn Onophryus (natürlich nicht für ihn allein) noch diesen Moretus und übersetzt ihn; alle drei fallen in die Zeit nach dem Narrenschiff. Der Facetus (der "Gesittete") ist, lateinisch, seit dem 12.Jahrhundert ohne Angabe eines Verfassers zahlreich überliefert, eine Sammlung von Sittensprüchen, die als Ergänzung zu den Disticha Catonis (s.zu Nr.106 und 107) gedacht ist, und zu der auch, als Teil, der auch fehlen kann, der Moretus (mores = Sitten) gehört.

Der Titelholzschnitt, aus dem Facetus von 1496 übernommen, zeigt einen Lehrer am Pult, vor ihm links vier Schüler, rechts unten Druckermarke. Er scheint von einem ähnlichen Schnitt Quentells (Accipies Nr.49) angeregt zu sein, scheint auch seitenverkehrt von einem Vorbild abzustammen: Linkswendung des Lehrers, er zeigt mit der linken Hand. Dennoch ist der für das Motiv ungewöhnlich grosse Holzschnitt in der räumlichen Anordnung und der Darstellung der Personen nicht kunstlos.

Darf vielleicht dem Meister des Verardus zugeschrieben werden. Schramm 22,47. Accipies Nr.57. Reichling Suppl.133. Heitz-Bernoulli Nr.21. (Sammelband mit Grammatikbüchern: u.a.Nr.1: Alexander de Villa Dei, Doctrinale P.l.2, Wolff 1498: Holzschnitt Accipies 21 (zweimal) ausgestellt in D C V 13 Nr.3 = Nr.110; Nr.4 Regulae congruitatum, Furter o.J. Cop.5093: Holzschnitt Schramm 22,380 ausgestellt in ℵ E VI 13 Nr.2 = Nr.36. Vor dem Moretus Brants Cato, Bergmann 1498 mit dem Titelholzschnitt Brant als Stifter Schramm 22,1245a, wohl von Dürer, ausgestellt in F N VI 4 f in Vitrine 42, hinter dem Moretus der Facetus, 2.Ausgabe
K 1499, mit dem Holzschnitt des Cato) D C VI 1 Nr.6

113. U d a l r i c u s E b r a r d i . Modus latinitatis. [Basel:Furter] 1499. Titelholzschnitt.

Der Autor, geboren in Wien nach eigenen Angaben, als magister artium 1479 an der medizinischen Fakultät in Wien immatrikuliert, ist 1485 zum dr.med. promoviert; gest.1487 als Rektor der Universität Wien. Das Werk, das in zwei Teilen (für Anfänger und für Fortgeschrittene) eine lateinische Phraseologie enthält - einem kurzen deutschen Satz folgen mehrere dafür mögliche lateinische Uebersetzungen, meist mit lateinischen Erläuterungen - wie in den meisten der 25 Ausgaben zwischen 1487 und 1500 mit den beiden lateinischen Anhängen Tractatulus orthographie und De accentu etc. Auch über diesem Lateinbuch (wie Nr.110) hat der kleine Basilius Amerbach, 1541, noch geschwitzt.

Der Holzschnitt - Lehrer mit zwei Hilfslehrern vor fünf Schülern - ist nur von Furter verwendet worden. Er dürfte, allerdings gröber als jener ausgeführt, wie der in Nr.112 auf den Kölner Holzschnitt Accipies 49 zurückgehen. Ebenfalls in D C VI 1 Nr.3. Schramm 22,43. Accipies Nr.65. GW 9207.
A (Sammelband mit Schulbüchern) D C V 8 Nr.1

114. S a m b u c e l l u s [= Matthias Hölderlin]. Argumenta communia ad inferendum sophistice unamquemque propositionem esse veram vel falsam. Basel:[Gengenbach ?] 29.März 1511. Titelholzschnitt.

Lehrbuch der "sophistischen" Dialektik, das Beweise liefern soll für die Richtigkeit wie die Falschheit jeder Behauptung. Sambucellus, mit seinem bürgerlichen Namen Matthias Hölderlin, von Sulgen (Thurgau), ist 1479/80 an der Basler Universität immatrikuliert, 1491 magister artium; Dozent an der artistischen Fakultät, 1513 Dr.theol. und Rektor der Universität; Kaplan zu St.Peter und Leutpriester des Domstifts, Vater von sechs Kindern.

Einer der nicht mehr so zahlreichen im 16.Jahrhundert entstandenen Magister cum discipulis-Holzschnitte. Koegler, Zwei unbeschriebene
* deutsche "Accipies oder Magister-Holzschnitte", 1910, S.51/2, weist darauf hin, dass schwarzflächige Holzschnitte in Basel zuerst von Urs Graf, 1508/09, geschaffen worden sind, sodass dieser auch ihm zugewiesen werden könnte. Vorbilder dürften Accipies Nr.59 und 60 gewesen sein (beide aus Köln). D E VI 28

115. C o m p e n d i u m o c t o p a r t i u m o r a t i o n i s . Basel:Amerbach [1489 oder später]. Holzschnitt auf Titelrückseite.

Ein weiteres Lehrbuch der Grammatik - der lateinischen Sprache, was hier identisch ist: Kompendium der acht Teile der Sprache, d.h. im schon antiken Sprachgebrauch: der acht Wortarten. In fünf Teilen, die Knaben kurz die lateinische Sprache zu lehren. Das vorliegende Exemplar ist der Basler Kartause vom Drucker geschenkt worden.

Den Holzschnitt - Lehrer mit drei Schülern vor sich - hat Amerbach 1489 nach einem niederländischen Vorbild aus Gouda für seine Schulbücher anfertigen lassen und immer wieder verwendet, u.a. in den Quaestiones super Donatum D D VII 7 Nr.3. Mehrere Drucker haben ihn kopieren lassen (s.u.a.nächste Nm.). Schramm 21,27. Accipies Nr.35. Hain 5564.
(Weitere Exemplare: D C V 13 Nr.1; D C V 14 Nr.3; A L VI 4 Nr.2; ✗H IV 6 Nr.2 - alles Sammelbände. Hier mit weiteren Grammatik- und Rhetorikbüchern) D C V 10 Nr.1

116. [D i s t i c h a C a t o n i s , lateinisch und deutsch]. C a t h o i n l a t i n u n d T e u t s c h . [Basel:Furter um 1495/1500]. Titelholzschnitt.

Die Sittenlehren der Disticha Catonis (s.zu Nr.106) mit einer jeweils dem Distichon folgenden mittelhochdeutschen Uebersetzung in der älteren Fassung. Vgl.auch zu Nr.112.

Der Holzschnitt ist eine Kopie nach dem Amerbachs in Nr.115, wobei das am Mantel des linken Knaben dort herausgebrochene Stück Umrisslinie als schräge Verbindung ergänzt worden ist; zudem hält dieser linke Knabe hier seinen Mund geschlossen. Schramm 22,44. Accipies Nr.39, Kopie nach Nr.35. GW 6335.
(Sammelband, zusammen mit Uslegunge der hymbs) ✗ D VI 10 Nr.2
(2. Exemplar: D D VII 12 Nr.7)

117. A e g i d i u s v o n S ü c h t e l n . Elegantiarum viginti precepta ad perpulchras conficiendas epistolas. [Speyer:Conrad Hist] 1497. Titelholzschnitt. Koloriert.

Zu Autor und Werk s.bei Nr.108. Der Holzschnitt: Lehrer mit Rute auf riesigem Thron, vor ihm drei Schüler, gehört in eine Reihe gröberer Bearbeitungen des von Amerbach begonnenen Gouda-Typus (Nr.115 und 116). Er ist vom Speyerer Drucker Conrad Hist bekannt, seinerseits Vorbild des Strassburger Schnitts in Nr.119. Schramm 16,15. Accipies Nr.43. GW 305.
(Sammelband mit Schulbüchern, z.T.des 16.Jahrhunderts) D D VII 14 Nr.6

118. E x e r c i t i u m p u e r o r u m i n g r a m m a t i c a p e r d i e t a s d i s t r i b u t u m . Köln:Heinrich Quentell 1505. Titelholzschnitt.

Mit zwei weiteren Schulbüchern Quentells und einem Strassburger (Nr.4) zusammengebundene Grammatik in Tagesrationen (vgl.Nr.109).

Der Titelholzschnitt, der hier das Motiv Lehrer vor drei Schülern abgewandelt zeigt: Bischof lehrt drei Kleriker (dieses Motiv auch in fünf andern Magister-Holzschnitten aus Köln, Ulm, Kirchheim/Strassburg und Basel: in Furters St.Meinrad = Accipies Nr. 66/67, 48, 68, 51), ist aus Drucken der Söhne Quentells zwischen 1507 und 1516 bekannt, ist aber innerhalb des Kölner Holzschnitts stilistisch ein Fremdkörper und "rührt", nach Schreiber-Heitz, "wohl von dem Strassburger Meister H.F. her, der 1516 für Grüninger die Illustrationen zu Geilers Evangelienbuch lieferte, aber auch für Augsburger und andere Buchdrucker tätig war". Er zeigt jedenfalls den für die Werkstatt Grüningers typischen Stil der Angleichung des Holzschnitts an den Metallschnitt, vgl.Nr.95 und die Magister-Abwandlung in Hupfuffs Geiler-Druck Nr.121. Accipies Nr.47.

K* (Sammelband, s.o.) D D VII 2 Nr.1

119. C o m p e n d i u m o c t o p a r t i u m o r a t i o n i s. Strassburg [um 1500]. Titelholzschnitt.

Zum Text s.bei Nr.115.

Der Holzschnitt, der eine freie Bearbeitung des Hist'schen in Nr.117 (Accipies 43) darstellt, ist u.a. aus zwei Drucken Hupfuffs in Strassburg bekannt. Dagegen dürfte, sofern die Abbildung bei Schramm 20,1253 nicht trügt, der Prüssens (ohne Jahr, nicht bei Schreiber-Heitz) mit dem vorliegenden nicht identisch sein, sondern einer der beiden Kopie. Die vorliegende Ausgabe fehlt bei Schramm. Accipies Nr.44. Hain 5563.

K*(s.o.) (Sammelband, s.zu Nr.118) D D VII 2 Nr.4

120. J o h a n n e s G e i l e r v o n k e y s e r s z b e r g. Ein heylsame lere und predig. [Ulm:Johannes Zainer]1490. Holzschnitt auf Titelrückseite.

Zu Geiler und seinen Predigten s.bei Nr.69. Am Titelbild dieser Ausgabe von 1490 neben dem der Strassburger Ausgabe von 1515 - nächste Nr. - lässt sich deutlich der Wandel von künstlerisch-handwerklicher Form und Aussage von der spätgotischen Inkunabelzeit über die Jahrhundertwende in die oberrheinische Renaissance ablesen. Das Ulmer Titelbild, dessen Entwurf Schreiber-Heitz nicht dem bedeutenden Ulmer Drucker zuschreiben, sondern auf Geilers persönliche Initiative zurückführen wollen, zeigt ihn als Lehrer/Prediger vor zwei Schülern unter dem Baum der Lehre. Auf dem Strassburger Titelbild von 1515 predigt d(octor) I(ohannes) K(eisersperg) auf der Kanzel vor versammeltem individuell gestaltetem Volk in der Kirche, die Szene in einem frühen Renaissance-Rahmen von Säulen und spielenden und Wappenschilder tragenden Putten. Nr.120: nicht bei Schramm. Accipies Nr.31. Aehnlich, aber nicht identisch Hain 9764.

K Gesch.Nicl. Rüsch (Sammelband der Kartause mit religiösen Schriften) Inc. 693 Nr.12

121. J o h a n n G e y l e r v o n n K e y s e r s p e r g. Doctor keiserspergs pater noster. ... Uszlegung über das gebette des herren, so wir täglich sprechen: Vatter unser der du bist in den hymeln etc. Strassburg:Mathias Hüpffuff 1515. 4 Holzschnitte.

Zu Geiler und seinen Predigten s.bei Nr.69. Zum Titelholzschnitt s.zu Nr.120. Er ist wiederholt hinter den Vorreden des Johannes Adelphus Argentinensis, Physicus unnd Statt artzot zuo Schaffhausen (Johann Adolf Mülich; zu diesem s.auch unter Nr.170) auf Bl.B4 v. Accipies Nr.115. Kristeller Nr.319. Derselbe Holzschnitt auch in F M VIII 55 (Knobloch 1516), F M VII 18 Nr.1, X F II 21 Nr.2. Auf Bl.V7 v Kopie nach dem von [Prüss] von Fyner (Urach) übernommenen und in seinem Directorium humane vite [1486] verwendeten Titelholzschnitt Schramm 9, Abb.280 (Inc.175 Nr.4) mit zwei halben nicht dazugehörigen Bordüren, auf Bl.X6 v der Holzschnitt Urs Grafs Christus vor Kaiphas His Nr.12 aus Knoblochs Passion von 1506. F M VIII 53

122. J a c o b L o c h e r . Libri philomusi. Panegyrici ad Regem, Tragedia de Thurcis et Suldano, Dyalogus de heresiarchis. Strassburg: Johannes Grüninger 1497. 20 Holzschnitte.

Zwanzig teils aus andern Werken übernommene, teils nach Grüningers Manier kulissenartig zusammengesetzte, teils neue und reizvolle Holzschnitte illustrieren diese Ausgabe mehrerer Werke des Freiburger Humanisten (zu ihm vgl.bei Nr.76). Den ersten Teil bilden, nach Geleitbriefen und Festreden, Lobes- und Dankeshymnen an Kaiser Maximilian, der den 26jährigen Locher soeben, wohl für die lateinische Uebersetzung von Brants Narrenschiff, in Freiburg zum poeta et orator laureatus gekrönt hat, dazu ein Aufruf an alle christlichen Fürsten. An diesen schliesst sinngemäss das zweite Werk an, die am 15.Mai 1497 öffentlich, wohl in Gegenwart des Kaisers, aufgeführte Tragödie von den Türken und dem Sultan (vgl.Brants De origine et conversatione bonorum regum, 1495, und seinen Thurcorum terror et potentia in den Varia carmina von 1498: Nrn.186 und 187 in Vitrine 42). Das dritte ist ein den platonischen nachgebildeter Dialog zwischen Locher und seinem Freund Zasius (vgl.Nr.89) über die früheren Feinde des christlichen Glaubens, altjüdische und frühchristliche Sekten. Schramm 20,23 und 5. Hain 10153. Hehle S.28-30.
(Sammelband) D C V 9 Nr.3

Aufgeschlagen: die Rückseite des Titelblatts mit Locher als Poeta laureatus an seinem Werk. Dieser Holzschnitt erscheint wieder u.a. in Lochers Horazausgabe bei Grüninger 1498, der zweiten im deutschen Sprachgebiet (Nr.139), dort den Horaz darstellend.
Rechts aus dem dritten Akt der Türkentragödie der Chor, der einen Fluchgesang gegen die Türken anstimmt (Bl.G4 r).

123. I n t e r r o g a t o r i a s c o l a r i u m E s t u s c o l a r i s ? Basel:Michael Furter [um 1500]. Auf Titelseite Druckermarke, Holzschnitt auf Titelrückseite. Meister des Haintz Narr.

Handbuch für den Lateinlehrer, das den üblichen Stoff zum Unterricht und zur Konversation zusammenstellt. Der erste Teil grammatische und moralische Fragen und Antworten, wie der Titel die erste bietet, gelegentlich lateinische Wörter und Wendungen ins Deutsche übersetzt; der zweite Teil: deutsch-lateinische Redensarten. Der Schüler lernt also, wie schon die andern Lateinbücher gezeigt haben, Latein nach der méthode directe. Eine sehr ähnliche und wohl ungefähr gleichzeitige

Ausgabe mit denselben beiden Holzschnitten ist das Exemplar D D VII 19 = Nr.128. Schramm 22,44. GW 9424.

K von Heinrich Egklin (Sammelband, mit andern Schulbüchern) D D VII 12 Nr.4

Aufgeschlagen: Titelrückseite (a v) mit Prediger auf der Kanzel, nach Roemer, Dürer in Basel S.80, der predigende heilige Bernhard, vom in dieser Ausstellung Meister des Verardus benannten Reisser; doch wohl eher mit Winkler dem Meister des Haintz Narr zuzuweisen.

V i t r i n e 2 7 (Nrn.124 - 130)

I n i t i a l e n

D r u c k e r m a r k e n

124. I o h a n n e s c r i s o s t o m u s . Homeliae XLIIII: Incipit Omelia sancti iohannis episcopi cognomento crisostomi de superscripcione psalmi quinquagesimi usw. [Urach:Conrad Fyner nicht nach 1488]. Initiale.
I o h a n n e s C r i s o s t o m u s . H o m e l i a e X X X I I I I : Incipit Commentarium sancti iohannis episcopi Constantinopolitani cognomento Crisostomi in epistolam sancti pauli apostoli ad hebreos. [Urach:Conrad Fyner nicht nach 1488]. Initiale.

Die beiden sehr feinen Initialen Fyners nach den Incipit der beiden zusammengehörigen Predigten-Ausgaben des heiligen Johannes Chrysostomus (die zweite in Kopie) mögen hier als Parallelen neben denen Martin Schotts in Strassburg (Nrn.125 und 126) liegen (weitere Initialen in den Nrn.10-12, 14, 20-21, 111). Schramm 9,19. Hain 5028 und 5029.

Ex libris bibliothecae Basil. F N P VIII 72 Nr.1 und 2

125. J o h a n n e s N i d e r . Die vier und zwenzig gulden harpfen. Strassburg:Martin Schott 3.August 1493. 4 Holzschnitte, davon 3 wiederholt, Ranken, 3 Initialen (wiederholt): insgesamt 25. Teilweise einfarbig schwach koloriert.

Johannes Nider ist um 1380 in Isny in Schwaben geboren. Um 1400 Eintritt in den Dominikaner-Musterkonvent von Colmar. Studien in Wien bei Franz von Retz (Ausst.Nr.35) und Köln. Nach Teilnahme am Konzil von Konstanz wieder in Wien als Priester und Dozent (Dr.theol.). Ab 1428 im Kloster in Nürnberg, Vikar aller reformierten Klöster der deutschen Ordensprovinz. 1431 bis 1435 nimmt er als einer der besten Theologen am Basler Konzil teil und reformiert die beiden Basler Klöster seines Ordens. Danach wieder in Wien und Colmar. Es sind von ihm zahlreiche lateinische und deutsche Predigten (teilw.noch in Handschriften, so u.a. UB Mscr. A X 130) und lateinische reformatorische und gegen den Aberglauben seiner Zeit gerichtete Schriften erhalten. Als Verfasser der Vierundzwanzig Harfen, einer freien Bearbeitung der XXIV Collationes Cassians (Sammlung von Gesprächen, die dieser und sein Gefährte Germanus in den Wüsten Palästinas und Aegyptens mit den Anachoreten geführt haben, um 400), wird neben Nider auch ein Predigerbruder Heinrich genannt. Sie sollen von Nider auf Bitten der Klosterfrauen in

Nürnberg verfasst, d.h. vor allem übersetzt worden sein. Schramm 19,16 und 11. Hain 11854.

M.Joh.Phil.Weidenmann 1702 (Sammelband, mit Druck von 1514) Inc. 180 Nr.2

Aufgeschlagen: Titelrückseite nach Offenbarung Johannis Kap.4/5, nach der vom biblischen Text leicht abweichenden Schilderung Niders in der Vorrede: Gottvater auf seinem Thron, das Buch mit den sieben Siegeln in der Rechten, in der Linken sieben Sterne - die sieben Gaben des heiligen Geistes, die auf den rechten Weg leuchten zum ewigen Leben (diese für die sieben Fackeln mit Feuer vor dem Stuhl der Offenbarung); zur Rechten und Linken Gottes die vier Tierlein der Evangelisten, die Gott preisen; zu seinen Füssen das Lämmlein (Christus), das nach den Trostworten des Engels an Johannes das Buch werde öffnen können, deshalb auf dem Buch mit den Siegeln liegend dargestellt; um Gott herum sitzend und dem Lamm zu Füssen die vierundzwanzig Alten mit goldenen Kronen auf ihren Häuptern und goldenen Harfen in ihren Händen; zuvorderst im nur am Boden angedeuteten, nach hinten unbegrenzten "Raum" rechts der Engel, der den Evangelisten auf das Lamm hinweist. Auf dem Blatt rechts (a2 r) Initialen S und D sowie Ranken mit Pflanzen, Tieren und Wildmännlein und -weiblein, quergestellte Bordüre mit zwei wappenhaltenden Raubvögeln. (Die dritte Initiale ebenfalls in Nr.126 Blatt 2 r°: ausgestellt).

126. [S c h w a b e n s p i e g e l] : S p i e g e l k e y s e r l i c h e r u n d g e m e i n e r l a n d t r e c h t . [Strassburg:Martin Schott um 1493]. Holzschnitt auf Titelrückseite (Titelblatt fehlt), verschiedene Initialen.

Um 1275 wohl in Augsburg (Dialekt und lokale Rechte) von einem Minoriten (Franziskaner), wohl mit Beziehungen zu Rudolf von Habsburg, auf Grund älterer einheimischer Gesetze und römischen Rechtes zusammengestellte Rechtssammlung. Drucke vorwiegend in Augsburg. Dieser Druck erweist sich durch seine figürlichen Initialen als solcher Martin Schotts, wie der firmierte und datierte Nr.125. Schramm 19,16 und 11.

Nicl.Surgant in St.Theobald F Hain 9871. N c IV 7

Aufgeschlagen: Bl.2 r mit Initiale H(erre got...). In Kopie Initialen I (Bl.108 = erstes unnumeriertes) und N (Bl.57 v).

127. J o h a n n e s S y n t h e n . Dicta (oder: Glosa) super Secunda parte Alexandri a novo bene emendata. Strassburg:Joannes Prüss 1499. Titelholzschnitt. Rubriziert.

Ueber 280 Ausgaben sind allein von dieser Grammatik, dem zweiteiligen Doctrinale des Priesters und Schulmanns Alexander de Villa Dei (aus Villedieu in der Normandie, um 1200, auch Alexander Gallus oder Al. Grammaticus genannt) aus der Inkunabelzeit, d.h. zwischen 1470 und 1500, bekannt, gedruckt zwischen Lübeck, Rom und Barcelona, zwischen London und Wien; davon 230 mit verschiedenen Kommentaren, davon deren 27 wie die vorliegende mit dem des Johannes Synthen. Die ältesten Druckausgaben erschienen vorwiegend in den Niederlanden und Italien, die erste mit Synthens Kommentar in Deventer um 1484. Dort war Synthen oder Sinthem(ius) Lehrer bei den Hieronymianern, den Brüdern vom gemeinsamen

Leben oder fratres devotionis modernae, in deren 1380 gegründetem
* Stammhaus, Lehrer u.a. des Erasmus von Rotterdam. Schramm 20,26.
GW 1164. Sammelband der Basler Kartause: als Nr.2 beigebunden eine
K von Heinrich Egklin Handschrift desselben Textes ohne Kommentar. A N VI 5 Nr.1

Dargestellt: eine Verkündigung an Maria im Rosenkranz, oben zwei Engel, unten zwei betende Stifterfiguren. Wirkt technisch stark metallschnittartig.

128. I n t e r r o g a t o r i a s c o l a r i u m E s t u s c o l a r i s ? Basel:Michael Furter [um 1500]. Auf Titelseite Druckermarke, Holzschnitt auf Titelrückseite.

Kaum verschiedene Zwillingsausgabe zu Nr.123 (vgl.dort). Diese Druckermarke Furters aus Augsburg (de Augusta sc.Vindelicorum) mit dem schreitenden Löwen ist kaum lange vor der Jahrhundertwende entstanden.
Neuerw.1930 Schramm 22,44. GW 9425. Heitz-Bernoulli Nr.16. D D VII 19

129. I v o C h a r n o t e n s i s . Liber decretorum sive panormia Ivonis accurato labore summoque studio in unum redacta continens. Basel: Michael Furter 6.März 1499. 1 Holzschnitt und Druckermarke.

Mit dieser Ausgabe der Panormia (wohl vom "alle aufnehmenden Hafen", griech.), der dritten und umfassendsten Sammlung von Canones des Bischofs Ivo von Chartres (um 1040-1116), vervollständigt Sebastian Brant seine Ausgaben der verschiedenen Sammlungen des kanonischen Rechts (Nrn.103 und 104). Sie bildete zu ihrer Zeit das wichtigste praktisch-kirchliche Rechtshandbuch und war der Wegbereiter Gratians (Nr.103). Das Datum von Brants Praefatio: nonis marcijs, also ein Tag nach dem des Drucks, was zur etwas sorglosen Formulierung des Titels passt. Schramm 22,43. Hain-Copinger 9328. Der Holzschnitt der Titelrückseite ein sehr schwacher Abdruck des Frobenschen im Gratian Nr.103
Gesch.1875* (Schramm 22,1106). Heitz-Bernoulli Nr.18. N q V 16

Diese Druckermarke Furters, die ebenfalls kaum lange vor 1499 entstanden sein kann, jedenfalls nicht vor der Anwesenheit Dürers in Basel, zeigt zwei **Basilisken mit** zwei an einem Baum befestigten
* Wappenschilden: M F und Baselstab. Meister DS ? (s.zu Nr.130).

130. P e s c e n n i u s F r a n c i s c u s N i g e r . Grammatica P.Francisci nigri A.veneti sacerdotis oratoris facundissimi, cum metrica arte eiusdem, cunctaque poematum genera perpulchre elucidans. Basel:Jacob Wolff von pfortzen 3.März 1499. Druckermarke auf Titelblatt.

Grammatik mit Metrik (zu den Autoren der Antike, teilweise mit Noten) des Venezianer Priesters und Humanisten (Verfassers mehrerer humanistisch-rhetorischer Werke und Herausgebers antiker Autoren) Pescennio Francesco Negri (um 1450-1510). Der Holzschnitt, der sich auch in Petrus Reginaldus, Speculum ..., Wolff 1499 (F P VII^2 6 Nr.5) findet (Schramm 22,28), wird von Koegler, Kunstchronik N.F.18 (1906/07), Sp.289, dem Basler Meister DS zugeschrieben. Es wäre ein sehr

frühes Werk; stilistisch aber, und dann vielleicht ebenso für die beiden vorangehenden Marken Furters, gut verantwortbar, trotz Zweifel von Bock. Jedenfalls fällt jeder sonst aus Basel in diesen Jahren bekannte Meister ausser Frage (vgl.Nrn.84,92,100, Kopie zu Nr.94,Nr.215).

A (Basilius I) Heitz-Bernoulli Nr.7. Ebenfalls in D E VII 1 Nr.1 D B V 13

Engel mit zwei Wappenschilden: Baselstab und Zeichen Wolffs.

Vitrinen 28 bis 31 (Nrn.131 - 140)

Illustrierte Ausgaben der Autoren des Altertums

Vergil, Horaz, Terenz zu allervorderst, aber auch Aesop, haben nebst andern Dichtern des griechisch-römischen Altertums zum Pflichtbestand der Lektüre in den Klosterschulen des Mittelalters gehört. Die Dichter aber lockten einen bilderfreudigen Humanisten wie Brant es war und ähnlich interessierte Drucker zuerst, grosse prunkvolle Ausgaben von ihnen zu veranstalten. Bei den Fabeln Aesops und seiner Bearbeiter lockten die unterhaltenden Tierszenen, und eine erfolgreiche Ausgabe erleichterte durch Textübernahme und Kopie der Holzschnitte weitere. Dann ging Brant daran, den sozial- und moralkritischen Gehalt der Fabeln durch eine neue Ausgabe mit eigenen Zusätzen und neuen Bildern aktuell auszunützen. Der Lyoner Terenz erschien 1493 als erster illustrierter und fast gleichzeitig hätte auch in Basel eine illustrierte Ausgabe gedruckt werden sollen. Grüningers Terenz folgte 1496 ff.
Grüningers von Jacob Locher herausgegebener Horaz war nicht nur die erste illustrierte, sondern auch erst die zweite Ausgabe des Horaz überhaupt nördlich der Alpen; Grüninger konnte dabei seine Erfahrungen beim traditionell illustrierten Terenz nutzen. Und sein grossartiger Vergil Brants wurde 1502 die erste derartige Gesamtausgabe eines antiken Dichters - vermehrt um den Zusatz eines italienischen Humanisten - in der Neuzeit.

131. E s o p u s . Vita Esopi fabulatoris clarissimi e greco latina per Rimicium facta... Fabularum liber I-IV, Fabulae extravagantes, Remicij, Aviani, Collecte. [Strassburg: Heinrich Knoblochtzer um 1481]. 191 Holzschnitte. Koloriert.

Die Fabeln Aesops, des phrygischen Sklaven im Griechenland des 6. Jahrhunderts v.Chr. und Vaters der Fabeldichtung des Abendlandes, sind uns nur in griechischen und lateinischen Bearbeitungen aus der Römerzeit erhalten, u.a. des Babrios, Phaedrus und Avian. Sein Leben wurde zum Gegenstand der Sage, schliesslich in der Gestalt des Aesopromans, der wiederum der wissenschaftlich sein wollenden alten Vita = Lebensbeschreibung zu Grunde liegt. Die unter seinem Namen gehenden Fabeln waren durch Antike und Mittelalter (und weiter) eines der meistgelesenen Bücher und wurden entsprechend fortlaufend um neue vermehrt. Unsere Ausgabe bringt diese ganze Sammlung und die Vita voran. Zu Rimicius und Remicius, die im Titel als Uebersetzer und in der Sammlung dann als Fabelautor genannt sind, vgl.zu Nr.132. - Die Holzschnitte der Ausgabe sind denen Johannes Zainers in Ulm 1476/77 (lateinisch-deutsch) seitengleich nachgeschnitten, zwar von etwa gleicher Qualität, aber, was damals auch weniger Wertkriterium war, somit kein originales Werk und keines der Hauptwerke Knoblochtzers. 1489 verwendet Johann Koelhoff in Köln die Holzschnitte Knoblochtzers noch einmal für seine niederdeutsche Aesopausgabe! Schramm 19,14. GW 348. (Sammelband, mit andern Klassikern zusammen)

K Inc. 716 Nr.1

Aufgeschlagen: Titelbild mit dem buckligen Sklaven Aesop inmitten von Gestalten und Gegenständen aus seinen Fabeln. Ranken mit Wildem Mann, Vögeln und Blüten.
In Kopien: Bl.n2 r oben zu Fabel 15 des Remigius De pulice = von einem Mann und einem Floh (und ihrem Zwiegespräch), unten zu Fabel 16 de viro et duabus uxoribus = von einem Mann (in mittleren Jahren)

und seinen zwei Frauen (einer alten und einer jungen: jene rauft ihm aus Liebe und Eifersucht die schwarzen, diese die weissen Haare aus - am besten also, man ist in diesem Alter ohne ...).
Bl.q5 v zu Collecte Nr.16 (vielmehr 17) De muliere puerum pariente graviditate divina = von einer Seemannsfrau, an die sich bei der Rückkehr ihres Mannes ein dreijähriges Knäblein schmiegte, das sie während seiner Abwesenheit, von Gott geschwängert, geboren habe....
Bl.q6 r (also daneben) zu Collecte Nr.18 de ypocrita et muliere vidua = vom Scheinheiligen und der lustigen Witwe. Zu diesen beiden zum Vergleich Kopien aus der Basler Ausgabe bei dieser (Nr.132).

132. E s o p u s . Vita Esopi fabulatoris clarissimi e greco latina per Rinucium facta... Fabularum liber I-IV, Fabule extravagantes, Remicij, Aviani, Collecte. [Basel:Jacob Wolff um 1500]. 193 Holzschnitte. * Einige koloriert.

Eine unsicher bestimmte Ausgabe (auch Furter 1490 ist schon vorgeschlagen worden), mit seitengleich gedrucktem Text nach der Knoblochtzers und Holzschnitten, die, wie die Knoblochtzers, denen Zainers Ulm 1476/77 nachgeschnitten sind, fast alle seitenverkehrt (also anders als die Knoblochtzers), auch alle gröber, manche schablonenartig primitiv. Korrekt ist hier im Titel der Name des Uebersetzers Rinucius wiedergegeben, verballhornt allerdings wieder in der Sammlung als Autor Remicius; es handelt sich um Rinuccio da Castiglione, der im frühen 15.Jahrhundert griechische Handschriften aus dem Osten nach Italien gebracht hat, u.a. einen Aesop, und diesen ins Lateinische übersetzt hat. Schramm 21,28 und 21-24. GW 350 "nach 1500 (?)".

Can. reg. In Waldsee B c III 7

Aufgeschlagen: Bl.m3 v zu Fabula Remicij 3 De vulpe et hirco = der Fuchs rettet sich aus dem Brunnenloch, in das beide, ihren Durst zu löschen, gesprungen sind, indem er auf den Bock steigt, während dieser gefangen bleibt. Bl.m4 r zu Fabula 5 De catto et gallo = von der Katze, die den gefangenen Hahn des Nachtlärms beschuldigt, um unschuldig zu bleiben, wenn sie ihn frisst.
In Kopien Bl.i4 v zu Aesop Buch 4, Fabeln 1 und 2: De vulpe et uva = vom Fuchs und den Trauben, die gar so hoch hängen, bzw. De mustela et sene mure = vom alten Wiesel, das sich im Mehl (Bild: Korn) versteckt und so die Mäuse bequemer fängt - nur nicht eine alte erfahrene. Bl.i5 r (also daneben) zu Fabel 3 De lupo & bubulco = vom Wolf, der sich in einer Höhle versteckt und den Ackerknecht bittet, ihn nicht dem Jäger zu verraten; der zeigt zwar nach rechts, blinzelt aber nach links zur Höhle hin.
Bl.q5 v und q6 r dieselben Fabeln, bzw. Illustrationen wie bei Nr. 131 zum Vergleich.

133. E s o p u s . Esopi appologi sive mythologi cum quibusdam carminum et fabularum additionibus Sebastiani Brant. Basel:Jacob von Phortzheim 1501. 330 Holzschnitte.

Diese Ausgabe der Fabeln des Aesop mit den Anhängen der früheren zeigt schon im Titel den neuen humanistischen Geist und enthält neben andern Zusätzen auch zahlreiche Fabeln, Gedichte und Spässe ihres kritischen Herausgebers Sebastian Brant, der bei ihrem Erscheinen, 1501, schon wegen der gegen den Kaiser gerichteten politischen

Wirren aus Basel nach Strassburg gezogen ist (1500), wohin er durch Geiler von Kaysersberg als städtischer Rechtsbeistand berufen worden ist, und wohin dem Anhänger des Kaisers Ehrungen durch Maximilian folgen. Diese Ausgabe ist vom Drucker datiert, und durch die Zusätze an Text und auch stilistisch neueren Holzschnitten ist, entgegen dem Ansatz im GW, für die andere Ausgabe (Nr.133) mit 1501 eindeutig ein Terminus ante quem gesetzt. Der Text ist vollständig neu gesetzt, auch neu angeordnet: die äsopischen Fabeln zwar in der traditionellen Reihenfolge, doch ohne Unterteilungen in die vier Bücher und oft voneinander getrennt durch die Zusätze, die teils eingeschoben, teils am Schluss vereinigt sind. Für die zusätzlichen Texte sind neue Holzschnitte dazugekommen, zu den rund 190 alten rund 140 neue, die stilistisch und realiter aus Strassburg stammen dürften, aus dem Umkreis Kistler-Grüninger; derjenige auf Bl.B5 r zu Dantis Florentini faceta responsio erscheint denn auch in der Aulularia von Prüss kurz nach 1500, also etwa gleichzeitig (Nr.134)! Die Fakten sind somit folgende. Ein Jahr nachdem Brant Basel aus politischen Gründen verlassen hat und in Strassburg lebt, erscheint bei dem Basler Drucker, der schon vorher - kaum allzu kurz, also da Brant noch in Basel war - einen billigen kopierten Aesop herausgegeben hatte, ein von diesem herausgegebener mit zusätzlichen bissig satirischen Versen Brants vor jeder Fabel und einer Menge neuer ebenso behandelter eigener Fabeln mit neuen Bildern. Die neuen Bilder sind in Strassburg geschnitten. In Strassburg selber aber erscheint kein Aesop. Eines der neuen Aesopbilder erscheint kurz vor oder nach Brants neuem vermehrtem Aesop in einem Strassburger Plautus-Druck. Brant liebt Bilder und trachtet in richtiger Erkenntnis danach, durch Bilder den Text nahezubringen (vgl.Nr.64,140 und das Narrenschiff Nrn.189 ff.) Die Fabel ist seit ihrem Entstehen der narrenfreie Sittenspiegel, den andern, vor allem Höhergestellten, die nötige Meinung zu sagen.

Ist es bei diesen Gegebenheiten abwegig zu vermuten, dass entweder Brant acht Jahre nach dem Narrenschiff und drei nach der Herausgabe der Satiren Hemmerlins (Nr.178) in Strassburg im Sinne hatte, einen neuen mahnenden Sittenspiegel herauszugeben, diesmal in der Form eines - mindestens um zwei Drittel (denn so viel ist herausgekommen) - erweiterten Aesops, und zu diesem die Holzschnitte herstellen liess, wie vorher zu den Revelationes des Methodius (Nr.64), zum Narrenschiff und zum Terenz, und später zum Vergil, dass aber die Ausgabe in Strassburg nicht zustande kam und er sie darum mit den Holzschnitten dem ihm von Basel her bekannten früheren Aesopdrucker Wolff übergab?

Oder dass Brant sie von Anfang an bei Wolff vorgesehen hatte und ihm nur an seinem neuen Wirkungsort neue Holzschnitte für die zusätzlichen Fabeln herstellen liess, sei es dass er dies schon in Basel mit dem Drucker so abgemacht, sei es dass er es erst von Strassburg aus in die Wege geleitet hatte? Vielleicht lässt sich aus den zusätzlichen Texten hierzu einmal etwas herauslesen, vielleicht sind auch noch andere Quellen vorhanden? E.H.Zeydel, Sebastian Brant, New York 1967, 114 nimmt leider ohne nähere Ausführungen oder eine Begründung an, Brant habe seinen Aesop schon in Basel fertiggestellt gehabt.

* Neuerw.1939 Nicht bei Schramm und Hain. A N VI 198

Aufgeschlagen: Bl.h8 v De leonis fallaci conversatione (Fabel 20 von Buch 3, die letzte des Buches) = vom Löwen, der die andern Tiere nicht mehr blutig reisst, sondern sie nach Red und rechtfertigender Antwort oder gar auf Rezept des herbeigerufenen Arztes zivil verzehrt (voraus geht, wie bei allen Fabeln, eine Erläuterung Brants in Distichen zum Wesen der Tyrannen). Rechts auf Blatt i r eine neue Fabel, mit vorausgehendem längerem Epigramm: De iudeo et pincerna latrone = vom Juden, dem der König zu seinem Geleit durch den Wald seinen Mundschenk mitgibt; dieser aber bringt ihn um und raubt ihn aus vor einem Rebhuhn; als er dieses später von der Jagd seinem König bringt, verrät er sich. Man beachte die völlig verschiedene Darstellung der Landschaft: hier ein grob-primitiver ebenso später kopierender, vielleicht sogar bewusst altertümlicher Holzschnitt, dort einer, der, wenn auch figürlich unbeholfen, mit neuester technischer Raffinesse den vornehmeren Metallschnitt kopiert.
Kopie von Blatt G4 r De vulpe nolente visitare leonem, ebenfalls einer neuen Fabel, nach Horaz Epist.1,1,73-75, was vorauszitiert wird = vom vorsichtigen Fuchs, den die Einbahnspuren der andern Tiere davon abhalten, den kranken Löwen in seiner Höhle zu besuchen. Eine reizvolle schematische und doch lebendige Landschaftsdarstellung, metallschnittartig.

134. P l a u t u s . Aulularia Plautina, comoediarum lepidissima, quæ etsi alias incompleta, a Codro Urceo tamen est perfecta, cum familiari explanatione. Strassburg: Joannes Prüsz [um 1500]. Holzschnitt auf Titelrückseite.

Diese Ausgabe der beliebtesten Komödie des älteren der beiden grossen römischen Komödiendichter ist nach Hain die erste Einzelausgabe überhaupt eines Stückes des Plautus; nicht datiert ist bei Schweiger die gleichgestaltete Quentells in Köln. Die am Schluss nicht vollständig überlieferte Aulularia (Komödie vom goldenen Topf) ist in den beiden ältesten Ausgaben gleich ergänzt von Antonius Codrus Urceus (Antonio Urceo aus Rubiera, 1446-1500, Humanist: Lehrer und Rhetor in Forli und Bologna) und kommentiert. Hain 13086. Nicht bei
K Schramm. (Sammelband) D C VI 9 Nr.8

Das Titelblatt, das nicht für diesen Druck geschaffen zu sein braucht (vgl.zu Nr.133!), wenn man die Strassburger Illustrationsmethoden kennt, zeigt den Kommentator und den ergänzenden Humanisten, die beide auf die Hauptperson in der Mitte, den Dichter Plautus, hinweisen, in einem gotischen Gewölbe (angeschnitten) mit Ausblick in Landschaft.

V i t r i n e n 2 9 u n d 3 0 (Nrn.135 - 138)

T e r e n z
A u s g a b e n u n d V o r b e r e i t u n g e n i n L y o n, B a s e l u n d S t r a s s b u r g.

In den Vitrinen 29 und 30 sind drei Folgen von Terenzillustrationen vereinigt, eine aus Lyon, eine aus Basel und eine aus Strassburg.

135. T e r e n t i u s . Guidonis Iuvenalis natione Cenomani in Terentium familiarissima interpretatio cum figuris unicuique scænæ præpositis. Lyon:Johannes Trechsel 29.August 1493. 161 Holzschnitte. Hain 15424.
A (Magistri Joannis de amerbach; Amerbachiorum) B b II 44

Am 29.August 1493 erschien bei Johann Trechsel in Lyon, herausgegeben vom grossen belgisch-französischen Humanisten und Philologen Jodocus Badius Ascensius (1462-1535, aus Aasche bei Brüssel, Professor in Lyon und Paris, damals daneben Korrektor bei Trechsel), eine Ausgabe der sechs Komödien des zweiten römischen Lustspieldichters, Publius Terentius Afer, eines der meistgelesenen (und auch aufgeführten) Autoren des Altertums, mit 161 Holzschnitten illustriert nach der alten, gerade bei diesem Dichter nie abgerissenen Tradition, die, wie der Vergleich einer Szene in der Lyoner Fassung mit der entsprechenden Basler und einer Venezianer Darstellung von 1494 zeigt, noch in Handschriften den Künstlern direkt vorlag. Neuartig hat dagegen der Herausgeber durch den Illustrator eine Art Anleitung zu Inszenierungen geben wollen, in Anlehnung an zeitgenössische Aufführungen, v.a. in Italien, und Rekonstruktionen römischer Bühnen, nach Alberti, Isidors Etymologien und vielleicht den Resten des Colosseums.
Der Drucker Johann Trechsel, 1454 an der Universität Erfurt immatrikuliert, hatte in Lyon zunächst bei Nicolaus Philippi (bis 1482 Compagnon Marcus Reinhards, vgl.zu Nr.37 und Vitrine 11) gearbeitet und, als er 1488 dessen Witwe heiratete, die Werkstatt übernommen. Er druckte vorwiegend gängige theologische, philosophische und homiletische Literatur, selten mit Buchschmuck. Sein Terenz bildet die einzige - grosse - Ausnahme, welche als Ueberraschung für die Zusammenhänge mit den gleichzeitigen Vorgängen im Hause Amerbachs in Basel (Nr.136) nicht ohne Bedeutung gewesen sein dürfte.
Der Titel gibt sogleich den Inhalt des Buches an: neben dem Terenz-Text, um ihn herum gedruckt, den umfangreichen Kommentar des Guy Juvénal (Jouenneaux) und, neben dem Titelbild, die Bilder: zu jeder Szene eines (dazu eines für jeden Prolog und jeden Epilog: plaudite). Sie stellen die in der betreffenden Szene agierenden Personen - oder die monologisierende Einzelperson - auf einem aufgeschlagenen Podium vor einem für jedes Stück besonderen, innerhalb jedes Stükkes aber mit geringen "delektierenden" Varianten gleichbleibenden Bühnenaufbau dar, Auftritten von Schauspielern in ihren Kostümen aus Terenzaufführungen nachgebildet.

136. D i e T e r e n z - H o l z s t ö c k e aus der Sammlung des Basilius Amerbach im Basler Kupferstichkabinett. Albrecht Dürer.
* *

In Basel entsteht, dem Stil nach zu urteilen, der noch stark von Martin Schongauers Figuren beeinflusst ist, aber in manchem auch schon ebenso stark auf den Ritter vom Turn hin- und auf das Narrenschiff vorausweist (Vitrinen 41-45), eine Folge von Zeichnungen zu Holzschnitten ebenfalls für eine Terenzausgabe. Sie sind uns meist im Zwischenstadium zwischen dem Entwurf (Riss) auf dem Papier und dem geschnittenen Stock erhalten: Holzstöcke mit der vom Papier mit der Feder übertragenen Zeichnung. Ausser einem Entwurf zum Titelblatt der Schedelschen Chronik in London, dem Hieronymus-Holzstock Dürers und einem weiteren zu Amerbachs Zeitglöcklein, die sich, aus

dem Besitz des 1534 geborenen Enkels Basilius Amerbach (dessen Lateinbücher in Vitrine 25 zu sehen sind, und der während seines Unterrichts auch die Rückseiten mancher Terenzstöcke lateinisch bekritzelt hat), beide ebenfalls im Basler Kunstmuseum befinden, sind diese 126 ungeschnittenen und sechs wohl sofort geschnittenen Stöcke (von deren sieben sind nur noch Abdrucke aus der Zeit um 1800 vorhanden) die einzigen so frühen Reste, die uns direkten Einblick in die Werkstattarbeit der Reisser- und Formschneider gewähren. Seit ihrer ersten Veröffentlichung durch Daniel Burckhardt-Werthemann, Albrecht Dürers Aufenthalt in Basel 1492-1494, München und Leipzig 1892, dann vor allem seit E.Roemers vollständiger Faksimile-Wiedergabe im Jahrbuch der preussischen Kunstsammlungen 1927 werden die Zeichnungen, bei ständig abnehmender Zahl der Gegner, deren schärfster Weisbach in seinem "Meister der Bergmannschen Officin", Strassburg 1896, gewesen ist, ganz oder mehrheitlich, wie die Gebetbuchfolge (Vitrine 14), der Ritter vom Turn (V.41) und der Grossteil der Holzschnitte zum Narrenschiff (V.42-45) dem Wandergesellen Albrecht Dürer zugewiesen. Die Qualitätsunterschiede zwischen den Folgen zu den einzelnen Stükken können von verschiedenen Reissern herrühren (so Burckhardts Dominus oder Dominicus Formysen für Phormio 2 ff.), ebenso aber auch nur von verschiedenen Kopierern vom Entwurf auf den Stock. Ein Beispiel aus den eher schwächeren Zeichnungen bzw. Holzschnitten zu den Adelphi (links oben in V.30) möge den Abstand zu den guten Arbeiten zeigen. Anderseits scheinen auch der oder die zur Verfügung stehenden Formschneider nicht auf der Höhe der feinnervigen Zeichnungen gestanden zu sein, wie die geschnittenen Stöcke und die erhaltenen Abdrucke allgemein zeigen (besonders das grosse Blatt Theater); sie reichen nicht an die Schnitte zum Gebetbuch, viele Schnitte zum Narrenschiff, schon nicht an manche des Ritters vom Turn heran.
Auch in dieser Folge, wie der Lyoner, agieren die Personen der einzelnen Szenen theatermässig im Vordergrund, jedoch anknüpfend an den deutschen Eunuchus Dinckmuts, des Druckers der Lirarschen Chronik (in Vitrine 41) aus demselben Jahr 1486 (deren Ulmer Reisser 1488 für Koberger in Nürnberg das Heiligenleben illustriert und dort einer von Dürers Lehrern bei Wolgemut gewesen sein könnte, vgl. Winkler S.94), in dem stilisierte Zeitgenossen sich vor "Stadt" bedeutenden gotischen Häuserkulissen ergehen, in einem neuen Realismus der Umwelt abgeschaut, in einheimischer zeitgenössicher Alltagskleidung und mit dem Alltag näheren Gebärden (Prolog- und Epilogbilder gibt es hier keine, dafür jedoch, ausser dem besonders feinen Titelbild des schreibenden Terenz - gegenwärtig in der Ausstellung Hundert Meisterzeichnungen des 15. und 16. Jahrhunderts aus dem Basler Kupferstichkabinett im Basler Kunstmuseum zu sehen, - ein nach Muster kühn aufgebautes Theaterbild, mit Gauklern, die auf die Mannschaft des Narrenschiffs vorausweisen). Umgebung und Hintergrund bildet hier nicht die Bühne mit ihren Aufbauten und Vorhängen und nicht eine Stadtkulisse, sondern eine, für eine Folge von 140 vom Text und von der Tradition her(in Gestalt einer als Muster vorliegenden Handschrift) mehr oder weniger festgelegten Illustrationen erstaunlich phantasie- und abwechslungsreiche besiedelte Landschaft (ein besonders geeignetes Vergleichspaar die beiden Kopien zur vierten Szene der Andria links unten in Vitrine 30); Figuren und Handlung dürften vom vorgesehenen Herausgeber des Werkes, Sebastian Brant, festgelegt und skizziert worden sein, wie seine durchgehenden hand-

schriftlichen Szenenbezeichnungen auf den Rückseiten der Stöcke und u.a. eine Skizze zu An.25 auf der Rückseite von En.6 vermuten lassen. Nicht zufällig sind somit wohl auch hier im allgemeinen die Zweier- und Monologszenen persönlicher, stärker im Ausdruck als die Gruppenszenen, wie später im Narrenschiff. Nur dreizehn der Holzstöcke wurden sogleich geschnitten - keiner ist damals gedruckt worden. Hat der Basler Verleger - wohl Kobergers Geschäftsfreund Amerbach - in Ermangelung eines dem Reisser ebenbürtigen Formschneiders, hat er aus geschäftlichen Bedenken beim Erscheinen der Lyoner Ausgabe Ende August 1493 die Arbeiten an seinem Terenz einstellen lassen? Es wäre eine frühere Parallele zum von Brant vermutlich begonnenen, aber nie erschienenen Strassburger Aesop (s.zu Nr.134).

137. T e r e n t i u s c u m D i r e c t o r i o Vocabulorum, Sententiarum artis Comice, G l o s a i n t e r l i n e a r i , C o m m e n t a r i j s Donato Guidone Ascensio. Strassburg:magister Joannes Grüninger 1.November 1496. 157 Holzschnitte. Schramm 20,22. Hain 15431 B b I 19
(Exemplar, das Johannes Amerbach seinem Sohn Bonifacius, dieser 1552
A* seinem Sohn Basilius [* 1534] geschenkt hat)

138. T e r e n t i u s C o m i c o C a r m i n e . Strassburg (in nobili Helvecionum urbe Argentina) Ioannes Grüninger (mira etiam arte ac diligentia) 18.März 1503. Gegenüber der 1.Ausgabe von 1496 19 neue Ersatzholzschnitte im alten Stil. Kristeller Nr.102.
F* B b I 16

Die dritte Folge von Terenzholzschnitten der 1490er Jahre ist die in den lateinischen Ausgaben Johannes Grüningers von 1496, 1499, 1503 und 1511 und seiner deutschen von 1499. In der Illustrationsfolge dieser Reihe von fünf offenbar schnell verkauften Ausgaben, die Brant nach dem Abbruch der Basler Vorarbeiten 1496 mit der ersten eingeleitet hat, wendet Grüninger seine Methode der "beweglichen Holzschnittstreifen" mit Landschafts- und Architekturstükken sowie Einzelfiguren oder Figurengruppen, die beliebig oft verwendbar und zu beliebigen Szenen vor Kulissen zusammensetzbar sind, die nur durch die jeweils zugehörigen Namen der vertauschbaren Figuren gekennzeichnet werden, konsequent durchgehend an. Eine bestimmte Figur kann hier verschiedene Gestalten der Stücke darstellen, selbstverständlich neutral und ohne irgendeinen inneren oder äusseren Bezug zu ihren "Partnern" durch Gespräch, Haltung oder Handlung. Die Art dieser letternartig auswechselbaren Figurinen dagegen führt Winkler dazu, bei ihrem Reisser Kenntnis der Basler Zeichnungen zu vermuten (die durch Brant ja leicht vermittelt worden sein kann), sonst jedoch wirken die Holzschnitte zwar technisch gekonnt (mit deutlichen Anfängen der Tendenz zur Metallschnittwirkung), aber anatomisch und in ihren Bewegungen altertümlich und unpersönlich eintönig. Die Feinheit der Gesichter, der Gebärden und sprechenden Blicke mancher Figuren Dürers im Kontakt miteinander, die auch noch einzelne Basler Schnitte bewahrt haben, erreicht weder die etwas frühere theatergemässere Lyoner noch die

spätere, mit Worterklärungen, erklärenden Umschreibungen, Kommentaren und populären Bildern wohl von Anfang an für eine wohlfeile weite Verbreitung berechnete Strassburger Ausgabe.

Die Auswahl der Stöcke und der Einzelblätter aus der Lyoner und der Strassburger Ausgabe (Leihgaben des Basler Kupferstichkabinetts bzw. aus Privatbesitz Beinwil am See) ist so getroffen, dass die Darstellung derselben Szene in zwei oder allen drei Ausgaben miteinander verglichen werden kann. Nach allgemeinem Urteil gelten die Lyoner Illustrationen als moderner und dem Thema adäquater gelungen. Moderner ja, aber doch wohl nur in Bezug auf den kommenden Architekturstil der Renaissanceillustration, nicht auf die mindestens so gewichtigen Kriterien des Realismus und der Darstellung des Innern der Gestalten; theatergerechter ja, bezogen auf das reale Theater der Terenzaufführungen auf Podium vor Kulisse, aber nicht auf das zeitlose, gleichzeitig im Narrenschiff mitklingende Thema von Shakespeare's All the world a stage. Dass die romanische - die italienische wie die französische - Buchillustration dieser Zeit, gedruckt von zu einem guten Teil aus Deutschland und Basel stammenden oder dort ausgebildeten Druckern, und die der deutschsprachigen Gebiete zwei verschiedene Welten sind, mag die letzte Vitrine dieser Ausstellung (47) "Oberrheinische Buchdrucker im Exil" an ein paar wenigen Mustern bewusst werden lassen (leider ist der Bestand der Bibliothek an illustrierten Werken dieser Aus- und Weitergezogenen damit auch schon erschöpft).

Aufgeschlagen in Nr.135 (Lyon: Bl.d v und d2 r: Andria Akt 2, Szene 4 und 5 - darunter dieselben Szenen auf den Stöcken Andria 9 (Inv. Nr.433 Reviso quid agant): Davus, Pamphilus, Simo. Da Simo kommt, schärft Davus dem Pamphilus ein, sich zum Schein zu fügen, und An 10 (Inv.434 Erus me relictis): Simo, Pamphilus, Davus, Byrrhia. Während Byrrhia, von seinem Herrn Charinus geschickt, die andern belauscht und missversteht, erklärt sich Pamphilus zum Schein mit der Hochzeit einverstanden.
In Nr.137 (Strassburg 1496, in Vitrine 3o): Bl.b v und b2 r: Titelblatt und Prolog zu Andria.
In Nr.138 (Strassburg 1503): Titelblatt zum ganzen Werk mit Theater, Schauspielern und Publikum, nach Art eines Hoftheaters. Daneben die entsprechende Darstellung aus der Basler Serie (s.u.).

Holzstöcke, Einzelblätter und Kopien:

a. Titelbilder der Lyoner und der geplanten Basler Ausgabe: schreibender Terenz in der humanistischen Studierstube des gelehrten Dichters - in der freien Landschaft (Kopien; vgl.den Locher/Horaz Grüningers von 1497/98 in Nr.122).
b. Vorgesehenes Titelblatt der Basler Ausgabe: Theater, einem römischen Theater nachgebildet, mit Publikum und Gauklern (nur Abdruck von ca.1800 erhalten).
c. Andria Akt 1, Szene 3: An 3 (Inv.427 Enimvero Dave nihil loci est segnitie): Monolog des Davus. Er erzählt, Glycerium, das verwaiste Mädchen von Andros, erwarte ein Kind von Pamphilus, der es anerkennen wolle - die beiden wollen Glycerium als athenische Bürgerin ausgeben, die Heirat sei also standesgemäss.
d. Andria 2,4: s.o.bei Nr.135.
e. Andria 2,5: s.o.bei Nr.135.

f. Andria 4,2: An 18 (Inv.441 Iam ubi erit): Davus, Charinus, Pamphilus, Mysis. Die Magd Mysis soll den Pamphilus zur verzweifelnden Glycerium holen, die inzwischen ihr gemeinsames Kind geboren hat. Dieser folgt ihr. Charinus beschwört den Davus um Beistand.

g. Andria 5,2: Strassburg Bl.c v, Lyon Bl.f7 r, Basel An 23 (Inv. 445 Animo iam nunc): Dromo, Davus, Simo, Chremes. Davus kommt (hinten) jubelnd aus Glyceriums Haus und meldet, Crito könne beweisen, dass sie athenische Bürgerin sei. Simo, dem Davus seine Unschuld beteuert, und den Chremes begütigen will, lässt, da er's für Betrug hält, durch den Sklaven Dromo den Davus einsperren.

h. Eunuchus 1,2: Strassburg Bl.f3 v, Lyon Bl.h3 v, Basel Eu 2 (Inv.451 Miseram me): Parmeno, Phaedria, Thais. Thais erklärt ihr Verhalten: sie will von Phaedrias Nebenbuhler, dem Kriegsmann Thraso, eine Sklavin geschenkt haben, in der sie ihre inzwischen verkaufte Ziehschwester wiedererkennt. Parmeno macht bissige Einwürfe, Phaedria aber ist einverstanden, sich ein paar Tage von Thais fernzuhalten, und schickt Parmeno nach seinen Geschenken für sie, einer Mohrin und einem Eunuchen.

i. Eunuchus 3,1: Strassburg Bl.g4 v, Lyon Bl.k r, Basel Eu 6 (Inv.455 Magnas): Parmeno, Gnatho, Thraso, Verehrer der Thais. Während Parmeno sie belauscht, erzählt der Offizier Thraso dem Parasiten Gnatho, der das schon kennt, grosstuerisch Geschichten und lässt sich von ihm raten, Thais mit Pamphila eifersüchtig zu machen.

j. Adelphi 4,4: Ad 16 (nur Abdrucke erhalten: Discrucior animi): Liebeslog des Aeschinus. Aeschinus, von Sostrata fortgewiesen, ist verzweifelt. Gehört, mindestens so als Schnitt, zu den plumperen Bildern.

k. Eunuchus 3,4: Eu 9 (nur Abdrucke erhalten: Heri aliquot adulescentuli): Antipho. Antipho sucht seinen Freund Chaerea. Ein besser geratener Schnitt.

l. Kopien von Andria 1,4: Lyon Bl.b3 v und Basel An 4 (Inv.428 Audivi archilis iam dudum): Mysis, Archylis. Mysis, die Magd der Glycerium, spricht mit einer andern Magd, um die Hebamme Lesbia zu holen. Hier Blick in die Kulissen, dort Gang über die Strasse.

m. Eunuchus 5,2: Strassburg Bl.i6 r, Lyon Bl.n r, Basel Eu 19 (Inv.464 Apud Antiphonem): Pythias, Thais, Chaerea als Eunuch. Chaerea, der sich nirgends hat umkleiden können, kommt wieder vors Haus. Er will das Mädchen heiraten. Thais geht mit ihm hinein. Pythias ist noch misstrauisch.

n. Eunuchus 4,2: Lyon Bl.l4 r (Kopie), Basel Eu 12 (Inv.458: geschnittener Holzstock und Abdruck: Dum rus eo), Strassburg Bl.h4 v: Phaedria. Phaedria kehrt in die Stadt zurück, denn er kann die Entfernung von der Liebsten nicht ertragen.

o. Eunuchus 4,5: Eu 15 (Inv.461 Attat): Pythias, Chremes. Chremes, betrunken und von Thraso hinausgeworfen, schäkert mit der Magd. Reizvolle deutsch-gotische Haus- und Gesindeszene. Auf der Lyoner Darstellung stört die Anwesenheit Thrasos diese Wirkung.

p. Eunuchus 5,1: Eu 18 (Inv.463 Pergin scelesta): Thais, Pythias. Pythias erzählt Thais, was im Hause vorgegangen ist: von den Streichen des Chaerea.

q. Heautontimorumenos 4,4: Lyon Bl.t r, Basel Heau 13 (Inv.484 Satis pol proterve): Dromo, Syrus, Clinia, Phrygia, Bacchis. Bacchis will ihre Dienerin schicken, um sich mit einem andern Liebsten zu verabreden; doch Syrus verspricht ihr das Geld und ruft Dromo, um dem Mädchen beim Umzug ins Haus des Menedemus zu helfen.

r. Heautontimorumenos 2,3 (nach neuer Zählung 2,4). Lyon Bl.q8 v, Basel Heau 6 (Inv.477 Edepol te mea): Clitipho, Syrus, Clinia, Antiphila, Bacchis. Clinia begrüsst seine Liebste, alle gehen ins Haus.

s. Heautontimorumenos 1,1: Basel Heau 1 (Inv.472 Quamquam haec), Strassburg Bl.14 r: Menedemus, Chremes. Chremes fragt seinen Nachbarn, warum er als reicher Mann sich so mit Landarbeit abplacke. Der alte Menedemus erklärt, er wolle es nicht gut haben, da er mit Scheltreden wegen einer Liebschaft seinen Sohn Clinia dazu brachte, als Soldat nach Asien zu gehen.

t. Phormio 1,1: Strassburg Bl.v6 v, Basel Phor 1 (Inv.515 Amicus summus): Monolog des Sklaven Davus. Er will seinem Freund Geta geliehenes Geld zurückbringen, das dieser als Geschenk bei der Heirat des Sohnes seines Herrn braucht.

In den Wechselrahmen:

u. Andria 3,4 = An 15 (nur Abdrucke erhalten: Ad te ibam): Davus, Simo, Chremes. Simo sagt dem Sklaven, bisher sei der Hochzeitsplan nicht ernst gemeint gewesen, jetzt aber habe er mit Erfolg für Pamphilus bei Chremes angehalten; dieser geht zu den Vorbereitungen nach Hause und Davus ist verzweifelt.

v. Heautontimorumenos 4,5 = Heau 14 (nur Abdrucke erhalten: Ita me dii): Syrus, Chremes. Der Sklave (Syrus) sagt seinem Herrn, Clinia werde bei ihm um seine Tochter anhalten, und er solle das Geld für das Mädchen dem Clitipho aushändigen, der als Liebster der Bacchis gelte.

w. Eunuchus 1,1 = Eu 1 (geschnittener Stock und Abdrucke erhalten: Quid igitur faciam): Phaedria, Parmeno. Phaedria klagt seinem Sklaven sein Leid über die Launen seiner Geliebten, der Thais. Parmeno rät, sich möglichst billig von ihr loszukaufen.

x. Andria 5,6 = An 26 vielmehr 27 (geschnittener Stock und Abdrucke erhalten: Pamphilus ubi): Davus, Pamphilus, Charinus. Pamphilus erzählt dem Davus sein Glück und will für Charinus, der dazukommt und ihn darum bittet, bei Chremes werben. Dazu Kopie Lyon Bl.g5 v.

Konkordanz nach der Reihenfolge der Stücke und Szenen:

Andria (die Handlung spielt in Athen auf der Strasse bei den Häusern des Simo und der Glycerium): 1,3 = c, 1,4 = l; 2,4 = d (Text zu Nr.135), 2,5 = e (Text zu Nr.135); 3,4 = u, 4,2 = f; 5,2 = g; 5,6 = x.

Eunuchus (die Handlung spielt in Athen auf der Strasse bei den Häusern des Phaedria und der Thais): 1,1 = w; 1,2 = h; 3,1 = i; 3,4 = k, 4,2 = n; 4,5 = o; 5,1 = p; 5,2 = m.

Heautontimorumenos (die Handlung spielt auf dem Lande, auf einer Strasse zwischen den Häusern des Chremes und Menedemus): 1,1 = s; 2,3 = r; 4,4 = q; 4,5 = v.

Adelphi (die Handlung spielt in Athen auf der Strasse bei den Häusern des Micio und der Sostrata): 4,4 = j.
Phormio (die Handlung spielt in Athen auf der Strasse zwischen den Häusern des alten Demipho, seines Bruders Chremes und des Kupplers Dorio): 1,1 = t.

V i t r i n e 3 1 (Nrn.139/40)

H o r a z u n d V e r g i l

139a.b. H o r a t i u s F l a c c u s . Horatij flacci Venusini Poete lirici opera cum quibusdam Annotationibus, Imaginibusque pulcherrimis, aptisque ad Odarum concentus & sententias. Strassburg: Iohannes Reinhard cognomento Gürninger (!) 12.März 1498. 156 Holzschnitte (im 1.Exemplar kleine Varianten).

Diese zweite Horazausgabe im deutschen Sprachgebiet (nach Leipzig 1492) hat ihr Herausgeber, der Freiburger Humanist und Dichter Jacob Locher (Philomusus) nach bisher von den italienischen Humanisten und dem Leipziger Herausgeber noch nicht eingesehenen und verwerteten Horazhandschriften hergestellt, sodass sie für Richard Bentley im 18.Jahrhundert zur zweiten wichtigen gedruckten Quelle neben der venezianischen von 1478 wird. Der Widmungsbrief des Poeta laureatus (vgl.Nr.122, dort auch zuerst das Titelbild des poeta laureatus bei der Arbeit, für Locher, hier für Horaz - typisch für Grüninger) an den Markgrafen Karl von Baden ist noch 1497 datiert, sodass der damals 26jährige Locher gleichzeitig am Horaz und an seiner lateinischen Uebersetzung des Narrenschiffs (Vitrinen 42 ff.), neben weiteren kleineren Werken (Nr.122) gearbeitet haben muss. Die "herrlichen und zu den Gedichten des Horaz passenden Bilder", die der Drucker und Verleger Grüninger im Titel besonders rühmt, bestehen auch hier wieder, wie bei seinem Terenz und anderswo, neben einigen "normalen" das ganze Bild umfassenden Holzschnitten (die er aber auch in andern Drucken verwendet; s.im 2.Exemplar das Musenbild und - dieses sogar nachträglich zersägt und im Druck wieder zusammengesetzt - das zu Ode 1,1 an Maecenas) aus seinen typischen Zusammensetzbildern aus beliebig verwendbaren Streifen. Auch wo er für ein Gedicht einen besonderen passenden Holzschnitt anfertigen lässt oder in seinem Vorrat zur Verfügung hat, fügt er ihm, um die Breite des Satzspiegels zu erreichen, zusätzliche Streifen bei (s.z.B.im 1.Exemplar zu Ode 1,3o und 2,3). Ebenso sorglos arbeiten oft seine gelehrten Korrektoren: es wimmelt zuweilen von Druckfehlern und falschen Paginierungen. Schramm 2o,23. Hain 8898. (1.Exemplar Sammelband: zusammen u.a.mit Horaz Henric Petri März 1545; 2.Exemplar aus dem Besitz Johann Bergmanns von Olpe) C D II 10 Nr.2 und C D II 15

Joh.Conr.Feuerlein, Nürnberg Bergmann; F*

Aufgeschlagen im 1.Exemplar: Bl.D6 v/E r (XXIV/XXV) zu Ode 1,30 an Venus: Bitte des Dichters an Venus, einmal Zypern zu verlassen und sich ins Haus seiner Freundin zu begeben, die ihr opfere, dabei den Knaben Amor mitzubringen, die Grazien, die Nymphen, die Jugendgöttin, Merkur. Was macht aber unser auf seine so herrlichen und passenden Bilder so stolze Buchfabrikbesitzer ? Er klaubt aus seinen Kisten den Holzschnitt aus seinem dem Basler nachgebildeten Neuen Narrenschiff von 1494/95 mit der Darstellung der Frau Venus

(Schramm 22,1124 Von buolschafft, bzw.20,182), die vil narren, affen, esel, geuch an ihrem Seil herumführt, und sägt zunächst einmal die geuch ab: so im rechts ausgestellten Exemplar (s.Kopie); dann stört ihn, oder Locher, zu Horazens sinnenfreudigem und lieblichem Gedicht offenbar doch noch das Knochengerippe im Gefolge der Liebesgöttin: so wird eben für spätere Abdrucke = Exemplare desselben Drucks dieses hinweggeschnitten - es bleibt ein weisses Stück Mauer oder Wolke im schwarzen Himmel; Affe, Blindheit Amors und Esel, alles negative Attribute aus der spätmittelalterlich-christlichen sinnenfeindlichen Venus-Vorstellung stören ihn immer noch nicht: "herrlich und zu den Gedichten passend"!
Zu Ode 1,31, einer Bitte des Dichters an Apollo nicht um irgendwelche sonst so begehrten Schätze oder Genüsse, sondern sein einfaches Leben rein bis ins Alter geniessen zu dürfen, sieht man den lorbeerbekränzten Dichter wie Walter von der Vogelweide im Grase (an einem Bächlein ?) sitzen und an seinen Gedichten schreiben, links und rechts umgeben von landschaftlichen Versatzstücken, z.T.denselben wie auf der Seite links.
Bl.F3 r (XXXIII) zu Ode 2,3, der Empfehlung an den Freund Dellius, das Leben zu geniessen, da alles auch früh schon ein Ende haben kann, sieht man, wiederum zwischen Versatzstücken, diesmal einer Figur und Architekturen, den Dichter im Lorbeerkranz unter einem gotischen Baldachin an seinem Pult mit dem Gänsekiel schreiben: ebenfalls häufig wiederholter Holzschnitt. Weitere Beispiele der Holzschnittkontamination in den beiden Kopien zu Ode 2,7 (Bl.F6 r = XXXVI r) und Ode 2,13 (Fluch des Baumes, der Horaz auf seinem Gut beim Umstürzen hätte erschlagen können - Bl.G4 v = XL v).
Im 2.Exemplar (offenbar in der ersten Serie der ersten Ausgabe gedruckt, s.o.): Bl.2 r zwischen Geleitgedichten des Herausgebers und poeta laureatus Locher an die Leser und einer Elegie, in der Calliope, die Muse des Epos und der Elegie, also der Buch- oder Lesedichtung, Horaz mit dem Lorbeer bekränzt, die Darstellung des Musensitzes: der Chor der Musen, in ihrer Mitte Calliope, die den poeta lyricus Horaz bekränzt. Der in ganz verschiedenartigen Werken wiederverwendete Holzschnitt denen in Lochers Libri (Nr.122) verwandt.
Auf Bl.A r (I r) zur Ode 1,1 an Maecenas ein grosser, nach dem Schnitt zu anderweitiger Verwendung in der Mitte zersägter und hier wieder zusammengesetzter Holzschnitt: Horaz, lorbeergekrönt, mit der Schriftrolle der preisenden Anrede an seinen Freund und und Gönner, den Politiker und Freund des Augustus Maecenas in der Rechten, vor dem Kaiser und Maecenas.
In Kopie der Holzschnitt zu Ode 1,30 an Venus (Bl.D6 v); dazu vgl. beim 1.Exemplar.

140. V e r g i l i u s . Publij Virgilij maronis opera. Cum quinque vulgatis commentariis, expolitissimisque figuris atque imaginibus nuper per Sebastianum Brant superadditis, exactissimeque revisis atque elimatis. Strassburg: Iohannes Grieninger 28.August 1502. 214 Holzschnitte, davon 206 neue, 3 Wiederholungen.

Hat man Johannes Grüninger wohl geglaubt, als er die "kunstvollsten Figuren und Bilder" ankündigte, die Sebastian Brant dieser seiner Ausgabe sämtlicher Werke (inbegriffen die heute als unecht

gelten kleinen Stücke wie Aetna, Dirae usw.) des grössten römischen Epikers, des "Vaters des Abendlandes", neu beigefügt habe ? Wenn Grüninger 1525 in einer Auseinandersetzung mit Koberger sich rechtfertigt, er füge seinen Büchern möglichst viele Bilder bei, damit die Buchhändler ihre Ware leichter vertreiben können (im Ptolemaeus), so stimmt dieser Grund voll für Ausgaben wie seinen Terenz (Nrn.137 und 138), seinen Horaz (Nr.139) und andere; er ist aber wohl doch nicht vor allem aus Profitgründen zum fruchtbarsten Drucker illustrierter Bücher in Strassburg nach Knoblochtzer geworden, das beweisen - nicht allein - seine Bibel von 1485 und dieser Vergil, eines der grossartigsten illustrierten Bücher die es wohl überhaupt gibt. Opera & impensa non mediocri magistri Iohannis Grieninger druckt er mit Recht stolz im Impressum: mühevolle Arbeit und nicht geringe Kosten habe er aufgewendet. Dass Brant aber die Bilder hinzugefügt habe, entspricht den Verfahrensweisen beim Strassburger/Basler Aesop von 1501, beim Basler/Strassburger Terenz (vgl.Nrn.81 und 133-139) wie beim Narrenschiff; er wird die Auswahl der zu illustrierenden Szenen getroffen und die Darstellungen für die Reisser skizziert haben, wie auch Conrad Celtis es zuweilen getan hat. Nicht alle Holzschnitte sind gleich gut geraten (immerhin hat man die Bilder bis zur Mitte des 13.Buchs der Aeneis - hierzu s.bei Nr.145 - schon Hans Burgkmair zugeschrieben); das Kennzeichen dieses Buches ist sein Reichtum an abwechselnd halb-, dreiviertel-, ganzseitigen - einmal sogar einem doppelseitigen - für das Jahr 1502 nicht sehr modernen aber mit viel Phantasie und grosser Sorgfalt ausgeführten Holzschnitten. Kristeller Nr.99.

Pro me Jacobo Meiero Basiliens. 1543 C H II 34

Aufgeschlagen: Bl.T5 v/T6 r zu Aeneis Buch 1,446 ff. Aeneas und seine Gefährten sind auf ihrer Flucht aus Troia und Irrfahrt durchs Mittelmeer an die afrikanische Küste verschlagen worden; Aeneas gelangt mit seinem engsten Gefährten Achates, von seiner Mutter Venus gewiesen, nach Karthago, wo andere Flüchtlinge sich eben ihre neue Stadt bauen. Sie staunen, wie sie an dem grossartigen Tempel, den die Königin Dido der Stadtgöttin Juno errichten lässt, die Kämpfe um Troia dargestellt finden: Hector, Diomedes und Rhesus, Troilus und Achilles, das Standbild der Pallas, Achilles, Priamus und Hector, Patisilea u.a.
In Wechselrahmen zusätzlich aus Aeneis Buch 2 die erste und die vierte der sechs Szenen mit dem troianischen Pferd: der Einstieg der Griechen (Bl.CLVI v) und der triumphale und fatale Einzug des Pferdes in Troia (Bl.CLXIIII v). Weiter ein Beispiel dafür, dass dieser illustrierte Vergil bis nach Italien gewirkt hat: neben dem Vorbild in Kopie (von Bl.CXXX v) die Landung in Afrika als Nachschnitt aus einer Vergil-Ausgabe Venedig 1544 (Leihgabe der Bibliothek des Basler Gewerbemuseums).

V i t r i n e 3 2 (Nrn.141 - 148)

S c h n i t t p u n k t d e r Z e i t e n :
E n t d e c k u n g e n , W e i s s a g u n g e n , W a h r h e i t ,
H e x e n p r o z e s s e .

141. C r i s t o f e r u s C o l o m . De Insulis in mari Indico nuper inventis. [Basel:Michael Furter für Johann Bergmann von Olpe, nach 29.
* April 1493]. 8 Holzschnitte, darunter 1 Wiederholung (Nr.5); unserm Exemplar fehlen die Wappen Nr.1 und 8 sowie Ferdinand Nr.7 und Nr.4 (= Nr.5). Meister des Haintz Narr.

Die berühmte Epistola de insulis nuper inventis an Raphael Sanchez ist der erste erhaltene Bericht des Columbus über seine Entdeckungen. Das Original des Briefes ist nicht bekannt. Zwei spanischen Drucken nach der Ankunft in Lissabon im März 1493 folgten, nach der Uebersetzung durch Leandro di Cosco bis zum 29.April 1493, noch im selben Jahr deren sieben lateinische bei Plannck (2) und Silber in Rom, Marchant (2) in Paris, Martens in Antwerpen und die unsrige, die einzige mit Holzschnitten. Sie gilt, da fünf der sieben verschiedenen Holzschnitte in dem Druck, den Johann Bergmann (I.B. 1494) seiner Ausgabe der Victoria Bethica des Verardus (Nr.142) beifügt, wieder erscheinen, allgemein als für ihn in Basel von Michael Furter gedruckt, wobei Bergmann die Holzschnitte zur Verfügung gestellt hat. Von sechs bekannten Exemplaren fehlen dreien, darunter leider auch dem unsern, Blatt 1 und 10 mit den Wappen Spaniens und Granadas und der Darstellung Ferdinands von Spanien, dazu unserm Exemplar der Holzschnitt Nr.4 = der erste Abdruck der Karavelle des Columbus (= Nr.5). Entgegen Weisbach, Basler Buchillustration S.52 sind die Holzschnitte keine Kopien ("aufs treueste") nach der Ausgabe Silbers, sondern eigene Schöpfungen, möglicherweise nach weitergelangten Zeichnungen des Columbus; denn der Druck Silbers hat keine Holzschnitte! In der Basler Ausgabe von 1494, der letzten lateinischen, ist der Holzschnitt Ferdinand von 1493 durch einen stilistisch neueren und andersartigen ersetzt (sonst fehlen ihr nur die beiden Wappen der früheren). Die Holzschnitte der Ausgabe von 1493 werden dem Meister des Haintz Narr zugeschrieben (Winkler, Dürer-Katalog), nach dem Fortgang Dürers von Basel entstanden. Schramm 22,44 und 21. 1471 Albrecht Dürer
K* 1971 Nr.159. GW 7174. Weisbach zu Nr.72. A N V 57

Aufgeschlagen: Bl.1 v (Hsn.1) die Landung bei den nackten Wilden auf der "Spanischen Insel" (Hispaniola, Klein-Spanien von Columbus benannt, heute Haiti), und Bl.4 r (Hsn.5) Oceanica Classis, die Ozean-Flotte: die Karavelle des Columbus.

142. C a r o l u s V e r a r d u s . In laudem Serenissimi Ferdinandi Hispaniarum regis, Bethicæ & regni Granatæ obsidio, victoria & triumphus. Et de Insulis in mari Indico nuper inventis. Basel:Johann Bergmann 11.Mai 1494. 6 Holzschnitte (5 aus Nr.141, 1 neuer). Meister des Haintz Narr und Meister des Verardus.

Carlo Verardi aus Cesena, 1440 - 1500, war Sekretär des recht weltlichen und prunkliebenden Kardinals Raffaello Riario. Sein Festspiel in

lateinischer Prosa wurde 1492 in dessen Palast aufgeführt zur Feier der Einnahme Granadas (in Andalusien, der alten römischen Provinz Baetica) durch Ferdinand II. und Isabella I. von Kastilien und Aragon, mit der das letzte Maurenreich in Spanien unter König Boabdil vernichtet wurde, und der Entdeckung "Amerikas" im selben Jahr durch Columbus im Dienste Ferdinands (im selben Jahr wurden aber auch die Juden aus dem christlichen Spanien vertrieben...). In Basel gedruckt wurde dieses Gelegenheitswerk des sonst als Autor unbekannten Verardi sicher nur auf Betreiben Sebastian Brants, der ihm auch eine congratulatio an Ferdinand für seinen Betischen Triumph in Distichen vorausschickt; zu dieser Annahme führen seine anti-türkischen Schriften aus den 9oer Jahren (zu Nr.72); ausserdem lag für den Columbusbrief natürlich auch schon der Furtersche Druck als Anregung vor. Schramm 22,47 und 21. Weisbach Nr.72.

Sebastian Ebinger (Ebingen?) Hain 15942. (Sammelband) A N V 76 Nr.2

Der neue Titelholzschnitt des Fernandus, Rex hyspanie, der den des Columbus-Briefes von 1493 (Nr.141) ersetzt, gilt mit Recht als die bestgelungene, ausdrucksvollste Arbeit einer Gruppe von Holzschnitten, die zum grossen Teil schon Weisbach zusammengestellt hat, mehr in der Meinung eine Richtung innerhalb der einheimischen Basler Holzschnitte abzugrenzen als das Werk eines speziellen Meisters. In dieser Ausstellung sind nun diese Holzschnitte, in Anlehnung an Winklers Abgrenzung der Werke des Meisters des Haintz Narr (die andere anonyme Gruppe bei Weisbach) wie aus praktischen Gründen als Werke eines "Meisters des Verardus" bezeichnet, der vielleicht mit Winklers Meister des Gnad her des Narrenschiffs (s.zu Nr.200) identisch ist. Vgl.Schramm 20, Abb.1678 von Prüss.
Beiliegend Kopie des unserm Exemplar des Furterschen Columbus-Briefes fehlenden Titelbildes, vom Meister des Haintz Narr.

143. T h o m a s M o r u s . De optimo reipublicæ statu, deque nova insula Utopia libellus vere aureus, nec minus salutaris quam festivus ... Epigrammata ... pleraque e Græcis versa. Epigrammata D e s . E r a s m i Roterodami. Basel:J.Froben November und Dezember 1518. Titelumrahmungen von Hans Holbein und Urs Graf, 2 Holzschnitte von Ambrosius Holbein.

Wohl wie durch Platons Atlantis - neben seinem Staat - auch angeregt durch die erst wenige Jahre zurückliegenden Entdeckungen ferner Inseln und Erdteile, hat Thomas More, der berühmte englische Jurist, Staatsmann und Humanist (1478-1535), der Freund des Erasmus in Basel, der ihm 1508 sein Encomium moriae, das "Lob der Torheit" gewidmet hat, der sich wie dieser für freie Reformen einsetzte, aber gegen alle Revolution wandte, der Vertraute Heinrichs VIII., der dann von diesem als festbleibender Anhänger des Papstes verurteilt und hingerichtet wurde, in diesem seinem bekanntesten humanistischen Werk eine halb scherzhafte (Utopia = Nirgendland) Schilderung der idealen, auf Gemeineigentum beruhenden Gesellschaft geboten. Das vorliegende Exemplar ist eines der zweiten Basler Ausgabe, aus dem Besitz Amerbachs. Holbein-Katalog 1960 Nr.120/121.

* A A M VI 16

Die aufgeschlagene Seite b2 v (12 v) zeigt, von Ambrosius Holbein, eine ferne Insel 25 Jahre nach der Rückkehr des Columbus von seinen Fahrten, mit der Quelle Wasserlos, dem Hafen Wasserlos und der Stadt Blindenburg.

144. S i b i l l e w i s a g u n g . Getruckt zuo Straszburg (s.u.). Titelholzschnitt.

Von ferne an die antiken Weissagungen der Sibyllen anknüpfend (im Mittelalter v.a.die Tiburtinische) entsteht um 1360 in den kirchlich-politischen Wirren in Deutschland ein Gedicht in Reimpaaren, mit den Weissagungen der dreizehnten Sibylle, der Königin von Saba, mit ihrem rechten Namen Nichaula genannt. Sie besitzt ihre Weisheit von ihrem Besuch beim weisen König Salomon in Jerusalem her. Die Weissagungen des Büchleins, das in zahlreichen erweiterten Fassungen in Handschriften und Drucken überliefert ist, handeln von den Schicksalen des Holzes des Kreuzes Christi (sog.Kreuzholzlegende), vom Tod der Propheten Enoch und Elias, und ihrer Auferstehung, von allerlei Wunderzeichen, Kometen, von der Zerstörung des Heiligen Römischen Reichs, vom Stand der Geistlichen, vom Endtcrist und vom Ende der Welt, usw. Die vorliegende Ausgabe ist trotz der Ortsangabe Strassburg im Katalog der UB Martin Flach in Basel zugeschrieben, Schramm 19,15 weist ihn H.Knoblochtzer in Heidelberg o.J. (also ab 1490 etwa) zu (Abb.576), bei dem der Holzschnitt, mit zwölf weiteren der Sibyllen, auch in einer Ausgabe von 1493 erscheint. Copinger 3453 führt für ihn ein Impressum an "gedr.von Heynrico Knoblochtzer [Heidelberg 1492]", das mit der Angabe des Druckers wohl einer andern Ausgabe gelten sollte; der Titelholzschnitt, den Schramm auch allein abbildet, zeigt gewisse stilistische Verwandschaft mit dem Titelbild des Basler Montevilla von 1481 (Nr.6) und könnte gut vor der andern Ausgabe Knoblochtzers in seine Strassburger Zeit, wie die Angabe im Buch lautet, fallen, doch die zusammengesetzten Bordüren, die Initiale E auf Bl.a2 r und der Textdruck sprechen wohl recht deutlich gegen eine so frühe Datierung, nicht des Holzschnittes, aber des Büchleins. N A IV 17 Nr.2

Dargestellt: die dreizehnte Sibylle, die Königin von Saba, vor König Salomon.

145. M a f f e u s V e g i u s . Philalethes. [Strassburg:Knoblochtzer vor 1485]. 1 Holzschnitt.

Vegius, Lodi 1407 - Rom 1458, Augustiner, nach Studien in Mailand 1428 Professor der Poesie und Jurisprudenz in Pavia; päpstlicher Sekretär und Datarius unter mehreren Päpsten, 1443 Canonicus zu St.Peter. Freund des Aeneas Sylvius Piccolomini, des Stifters der Basler Universität (vgl.Nr.16). Autor zahlreicher poetischer Werke, Schriften u.a.zu Autoren des Altertums, theologischen Inhalts, der ersten archäologischen Untersuchung über St.Peter; 1485 wurde von ihm das Supplementum Aeneidos, ein 13.Buch zur Aeneis, das die Schicksale des Aeneas bis zu seinem Tod behandelt, und das in den folgenden Vergil-Ausgaben fortan mitgedruckt wird (vgl.Nr.140) in Venedig gedruckt. Sein Hauptwerk ist De educatione liberorum et eorum claris moribus, das als das bedeutendste pädagogische Werk des ausgehenden Mittelalters gilt, in dem er unter vielem andern davor warnt, die Kinder mit Hexen- und Spukgeschichten

zu erschrecken. In den Zusammenhang mit diesem Werk gehört auch der vorliegende Dialog zwischen Philalethes und Veritas, zwischen dem Wahrheitsfreund (griech.) und der Wahrheit (lat.). Zuerst gedruckt wurde er bezeichnenderweise von einem Aussenseiterdrucker, dem berühmten Astronom und Geographen Johannes Regiomontanus (Johannes Müller aus Königsberg), der, 1436 geboren und schon 1461 Professor in Wien, noch jüngerer Zeitgenosse des Vegius war. Er betrieb 1471 bis 1475 in Nürnberg eine Sternwarte, eine Werkstatt zur Herstellung astronomischer Instrumente und eine Druckerei vorwiegend für mathematische und astronomische Werke. 1475 Bischof von Regensburg und Berufung nach Rom zur Kalenderreform. Gestorben 1476 in Rom an der Pest. Der Druck Knoblochtzers ist die zweite Ausgabe des Dialogs. Schramm 19,14. Hain 15926.

K (Sammelband, mit Handschriften) Mscr. F VI 16 Bl.210 ff.

Der Holzschnitt auf dem 2.Blatt r (211 des Sammelbands) bildet frei (dabei auch seitenverkehrt) den der Erstausgabe durch Regiomontanus nach (in Kopie beiliegend, koloriert): die Wahrheit als geflügelte Göttin im Gespräch mit ihrem Freund, in der Rechten ihr wohl einen Oelbaumzweig bietend; vor Landschaft mit Hütte und Bäumen.

146. M a f f e u s V e g i u s . Philalethes. [Basel:Furter nicht nach 1492]. 1 Holzschnitt. Meister des Haintz Narr.

* Zu Autor und Werk s.bei Nr.145. Schramm 22,46. Hain 15927. 1471 Al-
Neuerw.1939 brecht Dürer 1971 Nr.158. A N VII 29

Den Holzschnitt, der eindeutig dem Meister des Haintz Narr zuzuweisen ist (vgl.Abel in Nr.82 und einige seiner Narrengestalten und -gesichter in den Wechselrahmen zum Narrenschiff), dürfte dieser nicht nach dem lokal näherliegenden Strassburger Druck, sondern nach dem älteren Nürnberger frei gerissen haben, vielleicht nach demselben kolorierten Exemplar - oder einem gleichen - das Schramm vorgelegen hat (Muster auf dem Körper der Wahrheit); darauf deutet die Haltung (Hände, Beinstellung, seitenverkehrt, der Veritas) der beiden Figuren, vor allem aber auch die Form der Flügel der Göttin. Er dürfte noch vor der Begegnung des Basler Reissers mit Dürer entstanden sein.

147. U l r i c h M o l i t o r i s . Von den unholden oder hexen. [Strassburg:Prüss o.J.] 7 Holzschnitte.

Der Verfasser dieser mehrmals lateinisch (so original) und deutsch gedruckten Schrift gegen die Hexenverfolgungen stammt aus Konstanz. Nach Studien in Freiburg und Pavia dort vor 1470 zum Decretorum doctor, zum Doctor des kanonischen Rechts, promoviert. Praktiziert als Advokat und Prokurator u.a.in Rom, v.a.aber am bischöflichen Hofgericht in Konstanz. In dieser Stellung schreibt er das gewichtigere seiner beiden Werke, das Gutachten für seinen Landesherrn Erzherzog Sigismund von Oesterreich De laniis et phitonicis mulieribus (1.Ausgabe wohl Köln 1489; lania = lamia, phitonicus nach der schon frühchristlichen Gleichsetzung von gottloser Weissagung mit dem Drachen von Delphi Pytho, in Zusammenhang mit der Apollonpriesterin und der delphischen Sibylle) über die um-

strittene Hexenfrage, in dem er die meisten der den Hexen zugeschriebenen Verbrechen und Frevel als Erdichtungen und die von den Hexen abgelegten Geständnisse als unglaubwürdig verwirft, jedoch daran festhält, dass die Hexen in einem Bündnis mit dem Teufel stehen, weshalb sie wegen haeretica pravitas (abweichender Lehre) der Todesstrafe würdig seien. Das Gutachten hat die Form eines Dialogs, in dem Erzherzog Sigismund und der Verfasser das unbefangene Urteil vertreten, der Schultheiss von Konstanz die bestehenden Vorurteile. Er verurteilt somit die äusseren Formen des Hexenglaubens und der Verfolgung, ihren Kern aber und die Grundlage des Aberglaubens ficht er nicht an. Der Hexenhammer hat offenbar schon zuviel Wirkung getan. So scheinen auch die illustrierenden Künstler recht hexenfreudig gewesen zu sein und die Drucker trotz Text mit einem gläubigen Leserpublikum gerechnet zu haben, wofür nachträglich auch die vielen Ausgaben und die deutsche Uebersetzung sprechen könnte.
Die Holzschnitte der vorliegenden Ausgabe sind entgegen Schramm 20,27 nicht identisch mit denen der Reutlinger Ausgabe M.Greyffs (Bd.9,Abb. 615-622), der anderseits oft fremde Holzschnitte hat nachschneiden lassen. Schramm 20,27 (doch s.o.). Hain 11539. (Sammelband)

Lützel 1780 D E VI 19 Nr.7

Aufgeschlagen: Titelrückseite wohl Geistliche mit Volk und zwei Hexen (vorn links mit Kessel und Kelle, im Fenster mit Kelle - ?) in einer Kirche darstellend. Bl.E r der 6.Holzschnitt: Ob die tufel konnen hagel und donner machen. Dazu Kopien zum Vergleich mit der Ausgabe Nr. 148.

148. U l r i c u s M o l i t o r i s . De laniis et phitonicis mulieribus. [Strassburg:Martin Flach um 1500]. 7 Holzschnitte.

Zu Autor und Werk s.bei Nr.147. Diese Ausgabe ist bei Schramm nicht verzeichnet; entgegen seiner Gleichsetzung der Holzschnitte der Prüss zugeschriebenen deutschen Ausgabe Nr.147 jedoch sind die Holzschnitte dieser Ausgabe Nr.148 mit denen Greyffs in Reutlingen (ohne Jahr) identisch. In ihrem kantigen Schnitt stehen sie denen der in der Bibliothek leider nicht vorhandenen Basler Ausgaben Amerbachs und Furters recht nahe. Greyff hat recht häufig fremde Holzschnitte für seine Drucke kopieren lassen. Nicht bei Schramm, vgl.o.und zu Nr.147. Hain 11536. (Sammelband) 1 k I 21 Nr.3

Aufgeschlagen: Bl.a4 v eine Frau (Hexe) schiesst mit dem Bogen einem (ihrem?) Mann einen Schuh vom Fuss; Bl.a7 r Holzschnitt zu Utrum possint facies hominum in alias formas immutare: ob die Hexen sich selbst oder andere Leute in eine andere Gestalt verwandeln können. Dazu Kopien zum Vergleich mit der Ausgabe Nr.147.

V i t r i n e n 3 3 b i s 3 8 (Nrn.149-176)

D i e p r o f a n e n W i s s e n s c h a f t e n

Wenn wir hier von "profanen" Wissenschaften reden, wollen wir damit nicht nur die Theologie, sondern auch ihre "Magd", ihre Vorstufe, die artistische Fakultät mit Grammatik und Literatur ausschliessen; das Schwergewicht innerhalb der übrigen Fächer aber legen wir auf die gerade erst aus der allmählich erstarrten Scholastik aufkommenden Naturwissenschaften.
Bei mittelalterlicher und früher humanistischer Wissenschaft dürfen wir allerdings nicht unsere heutigen Massstäbe anlegen, weder bei den Zielen noch bei den Kenntnissen. Das gilt für die grossen Ausgaben antiker oder wiederentdeckter mittelalterlicher Autoren wie für die Chronik, welche die antike eigentliche Geschichtsschreibung ersetzt hat und von einer neuen noch nichts ahnt, ebenso wie für die Anfänge der Naturwissenschaften. Eines aber haben auch alle diese Wissenschaften mit denen aller Zeiten gemeinsam: sie bemühen sich ebenso ernsthaft um die Erklärung der bestehenden Dinge innerhalb der Grenzen des zu ihrer Zeit gültigen Weltbildes, wie je und heute.

V i t r i n e n 3 3 u n d 3 4 (Nrn.149-157)

D i e G e s c h i c h t s s c h r e i b u n g : S t a m m b a u m , C h r o n i k , R o m a n

Die Illustration der Werke dieser beiden Vitrinen kann zeigen helfen, wie die Geschichtsschreibung im späteren Mittelalter, nach der Höhe, die sie im griechisch-römischen Altertum erreicht hatte, absinkt zu Genealogie, die sich auf die Stammbäume des Alten Testaments beruft, zur Chronik, die zunächst ebenso schematisierend ihre Stoffe aus diesem bezieht und alles Weitere nur als zusätzliches Material in sein dogmatisch geltendes Gerüst hineinfügt (im 16.Jahrhundert erst befreit sie sich allmählich von diesen Fesseln in neuen historisch forschenden Anfängen), und drittens zum "historischen" Roman, einer Zweigung der Geschichtsschreibung mit der Dichtung, in erster Linie dem historischen Epos, die man schon im späteren Altertum zu praktizieren begonnen hat.

V i t r i n e 3 3 (Nrn.149-152)

D e r S t a m m b a u m a l s G e g e n s t a n d d e s R e c h t s u n d a l s D a r s t e l l u n g s m i t t e l d e r G e s c h i c h t s s c h r e i b u n g

149 a.b. J o h a n n e s A n d r e e . Lectura super arboribus consanguinitatis et affinitatis, cognationis spiritualis, et legalis unacum exemplis et enigmatibus perpulcris. [Strassburg:Knoblochtzer um 1483]. 10 Holzschnitte. 1.Exemplar koloriert.

Knappe aber erschöpfende Darstellung der Grade der Verwandtschaft und Schwägerschaft, durch den bedeutendsten Kanonisten und besten mittelalterlichen Kenner der Rechtsliteratur, Johannes Andreae (unehelicher Sohn eines späteren Priesters namens Andreas), um 1270 bis 1348, Professor des Kirchenrechts in Padua und Bologna, zubenannt "rabbi doctorum" wie "fons et tuba iuris" (Quell und Posaune des Rechts; er selber nennt sich in der Vorrede der Lectura "inter

decretorum doctores minimus et indignus": der geringste und unwürdige). Mit späteren fremden Zusätzen wie der "geistigen Verwandtschaft", die auf der Teilhabe an den Sakramenten beruht. Die Lectura hat Andreae wohl vor seinen beiden grossen Kommentaren zu den Dekretalensammlungen der Päpste Gregor IX. und Bonifaz VIII. verfasst (vgl.zu Nr.1o4). Schramm 19,14. GW 1707. Möglicherweise schon vorher, nach GW nicht nach 1482, hat Knoblochtzer eine deutsche Uebersetzung der Lectura gedruckt, schon mit denselben Holzschnitten, vgl.Nr.150 (Schramm 19,14; GW 1719. In Sammelbands

A
Conv.Bas.pred.von Heinrich Rottenberg St.L.

E C VI 24 Nr.2). (2 Sammelbände) Mscr. A VI 25 Fol.308-315 und F G VII 57 Nr.3

Aufgeschlagen im 1.Exemplar: Bl.1 v der Baum der (Bluts-)Verwandtschaft.
Im 2.Exemplar: Bl.4 v der Baum der Schwägerschaft.

15o. J o h a n n e s A n d r e e . Arbor consanguinitatis affinitatis cognationis spiritualis, et legalis unacum exemplis et enigmatibus perpulcris. [Heidelberg:Knoblochtzer um 1494]. 10 Holzschnitte.

Hie nach volget die uszlegung uber den boume der sypschafft zu latine genant arbor consanguinitatis. [Heidelberg:Knoblochtzer um 1494]. 10 Holzschnitte.

In Heidelberg druckt Knoblochtzer die Lectura noch einmal, mit neuem Satz (auch neuen Typen), jedoch denselben Holzschnitten wie ungefähr zehn Jahre früher in Strassburg (Nr.149 a.b). Auch diesmal fügt er der lateinischen Ausgabe die deutsche von 1482 bei, die nach dem boum der sypschafft und dem der mögschafft im Anhang (nur) den boum der geistlichen mogschafft enthält. Die Formulierung des deutschen Titels zeigt deutlich, wie Latein noch die Sprache der Wissenschaft und das Werk unter seinem lateinischen Titel bekannt ist; dabei ist Knoblochtzer einer der eifrigsten Drucker deutscher Texte in der Inkunabelzeit. Schramm 19,15. Lat.: GW 1708, deutsch: GW 1721. (2 Sammelbände, im Exemplar F L

Lützel*

IX 9 Nr.3 nur die lat.Ausgabe) K o III 10 Nr.3 und 4

Aufgeschlagen: Bl.7 v der boum der Gevatterschafft.

151. I s i d o r u s H y s p a l e n s i s . Liber ethymologiarum. Basel:[Furter] 8.August 1489. 1 Holzschnitt.

Zu Isidor von Sevilla und seinen Etymologien s.bei Nr.3. Einer der ersten datierten Drucke Furters (zugeschrieben auf Grund der Typen). Das Kompendium enthält ausser einigen kleinen schematischen und Buchstaben-Holzschnitten (Bl.V r, XVI v/XVII r, LXXXVI r) nur einen grossen Holzschnitt: einen sehr ähnlichen Nachschnitt des arbor consanguinitatis aus Knoblochtzers Lectura super arboribus des Andreae (vgl.Nr.149a), beim betreffenden Abschnitt Isidors (BlJ4 v = L v). Schramm 22,42 und 21. Hain-Copinger 9274.

(Sammelband) C D I 12 Nr.1

Ioannis Froben ex Hamelburgo F

* vorher: Fratris Francisci de Platea ord. mi.

152. L a d i s l a u s S u n t h e i m . Der löblichen fürsten und des lands österrich altharkomen und regierung. Gedruckt zuo Basel: * * [Furter ? zwischen 1491 und 1495]. 2 Holzschnitte. Meister des Haintz Narr.

Genealogisch-biographisches Werk des Hofkaplans Kaiser Maximilians (gest.1513). Wie die einem Stammbaum verwandte Darstellung in Nr. 1o5 sind die beiden Stammbäume Bl.a2 r des Markgrafen Leopold von Oesterreich und d2 r des Grafen Albrecht von Habsburg mit Winkler (und hier auch Roemer, Dürer in Basel 76) dem Meister des Haintz s.zu Nr.184 Narr zuzuweisen. Schramm 22,46 und 21. Hain 897. A M VI 11

V i t r i n e 3 4 (Nrn.153-157)

D i e C h r o n i k W e r n e r R o l e v i n c k s u n d d e r T r o i a - R o m a n d e s G u i d o d e C o l u m n a

Der Fasciculus temporum omnes antiquorum cronicas complectens war das beliebteste Handbuch der Geschichte in den Jahrzehnten des Inkunabeldrucks: von der Erschaffung der Welt bis in die Gegenwart. Das Hauptwerk des Kölner Kartäusers (seit 1447) Werner Rolevinck (geb. Laer in Westfalen 1425, gest. Köln 15o2), in dem dieser zahlreiche ältere Chroniken zusammengefasst hatte, wurde von 1474 an illustriert gedruckt (erste Ausgabe durch Nicolaus Götz von Schlettstadt in Köln) und bald in sämtliche westlichen Sprachen übersetzt, zuerst ins Flämische: Utrecht 148o. Schon 19o3 waren 33 Ausgaben aus dem Zeitraum zwischen 1474 und 1498 bekannt (L.Baer, Die illustrierten Historienbücher des 15.Jahrhunderts, Strassburg 19o3, S. 58 ff.). Die Chronik wird in den verschiedenen Ausgaben jeweils bis zum Druckjahr nachgeführt.
Bernhard Richels Bürdlin der zît vom 31.August 1481 ist insgesamt die 16. Ausgabe des Fasciculus, die erste in deutscher Uebersetzung.
Neben den Stadtansichten oder besser -signaturen für Rom, Byzanz usw. hatten Entstehung und Erstdrucke der Chronik in Köln für diese Stadt eine realistischere Rheinansicht mit sich gebracht, die, mit Abänderungen, auch bei Richel, weitertradiert wird. Aehnlich enthält die lateinische Ausgabe des Cluniazenser-Mönchs Heinrich Wirzburg im Priorat Rougemont 1481, die auch sonst in der Illustration eigene Wege geht, ein besonderes Bild für Cluny (s.Kopie aus N D III 8 Nr.2) - die Ausgabe Erhard Ratdolts Venedig 148o bringt eine typische Ansicht von Venedig (s.Kopie). Richels Holzschnitte folgen frei denen der Kölner Ausgaben; in der lateinischen vom 2o.Februar 1482 übernimmt er zusätzlich aus der inzwischen erschienenen Wirzburgs nicht nur dessen Schlusssatz und Formulierung des Kolophons, sondern, den einen stärker, die andern kaum verändert, auch dessen Holzschnitte für die Zerstörung einer Stadt und zu einigen Wundern, die bis dahin offenbar kein Interesse zur Illustration geweckt hatten. Dafür fehlt hier nun die Kölner Ansicht.
Die Strassburger Ausgaben des Johann Prüss bringen dann, 1487/88, frei seitenverkehrt Richels lateinischer Ausgabe nachgeschnitten, neben den Wundern und den strengen biblischen Holzschnitten nur noch die brennende Stadt und neu eine einzige recht primitive Stadtsignatur, die späteren (1492 u.a.) zusätzlich einige kleine erzählende Holzschnitte, die künstlerisch für ihre Zeit eher primitiv zu nennen sind. Der Titelholzschnitt der undatierten Ausgabe (Nr.155) ist der des Directorium humanae vitae des Johannes de Capua von Prüss 1486 (Inc.175 Nr.4), die Holzschnitte dieser

1. S.Kopie aus Inc.32 Nr.2.

Ausgabe aber sind von Conrad Fyner (Directorium, Urach 148o/81) übernommen.
Weitere Chroniken: Nrn.182-184.

153 a.b. W e r n e r R o l e v i n c k . Bürdlin der zît. Basel:Bernhart Richel 31.August 1481. 13 Holzschnitte. In Ex.Falk.1o71 und Inc.65o koloriert.

S.o. Schramm 21,25. Hain-Copinger 6939.
Kirchenbibl./ Theod.Falcisii* (3.Exemplar: Inc.65o) V B S 82 und Falk.1o71

Aufgeschlagen im 1.Exemplar: Bl.XLV d "welche stat dornoch Cöln geheissen worden ist".
Im 2.Exemplar: Bl.XXIIII s/d die drei Signaturen für Städte, hier Rom, Siracusa in salicien, Cathina (Catania).
Man beachte die ungewöhnliche, gelegentlich in Handschriften (die erst gebunden paginiert werden) sich findende Blattzählung links/rechts statt Vorder- und Rückseite eines selben Blattes. Weiter den in den Rolevinck-Ausgaben üblichen Kopfstand der Ueberschrift (jeweils ungefähr in Seitenmitte) der Jahre vor Christi Geburt - die eben rückwärts gezählt werden, im Gegensatz zu den Jahren der Welt und dann den Jahren des Herrn.

154. W e r n e r R o l e v i n c k . Fasciculus temporum. Basel: Bernhardus Richel 2o.Februar 1482. 18 Holzschnitte.

Monasterii Waldsee Can.Reg. S.o. Schramm 21,25. Hain-Copinger 6932. Inc. 652

Aufgeschlagen: Bl.LVII r (normale Blattzählung) Wunder des Jahres 584 (anno christi): ein Komet, ein vierfüssiger Knabe, ein fischschwänziger kamen zur Welt, die Sonne war an einem Tag von morgens bis mittags nur zu zwei Dritteln zu sehen, u.a.

155. W e r n e r R o l e v i n c k . Fasciculus temporum. [Strassburg:Prüss nach 1487/88]. 2o Holzschnitte.

Zur Bestimmung der Ausgabe nach der von Prüss 1487/88 (Inc.175 Nr.1) vgl.die Einleitung vor Nr.153, Schramm 2o,1o sowie Bl.IIII r Semina und Datumsfehler unter 1484 wie in der deutschen Ausgabe von 1492: Nr.156. Prüss Type 8. Nicht bei Schramm. Hain 6916. St.L. N q V 12 Nr.3

Aufgeschlagen Bl.VII v im dritten Zeitalter, dem Abrahams: Trier an der Mosel wird erbaut; Sodom und Gomorrha werden wegen ihrer Sünden grauenvoll zerstört.
Dazu Kopie der Wunder des Jahres n.Chr.584 (Bl.LVII r), vgl.Nr.154.

156. W e r n e r R o l e v i n c k . Bürdlin der zeit. [Strassburg: Prüss bald nach Oktober 1492]. 13 Holzschnitte.

Diese deutsche Ausgabe mit den alten Prüss'schen und einigen neuen Holzschnitten (s.Einleitung vor Nr.153) lässt sich durch die Erwähnung des Steins von Ensisheim als letzten Ereignisses lokalisieren und - aktuell - post quem datieren: Eyn ungehört würckung der nature - in künig Maximiliani eygen lande (Bl.CXXVII v). Schramm 2o,26. Hain 694o. (Sammelband) Inc. 278 Nr.1

*Exemplar VB: Jos.franc. â Schnorff can.Cath.Eccles.Basileensis, 1730

Aufgeschlagen: Bl.VI v Ninive und VII r Durch subtile bildung seint abgötterey uff kommen.

157. G u i d o d e C o l u m n a . Ein hübsthe History von der künigclichen statt Troya, Wie sie zerstöret Wart. [Strassburg:Johann
* Knoblouch um 15o9]. 133 Holzschnitte.

Guido de Columna, geboren anfangs des 13.Jahrhunderts in Messina, Troubadour am Hofe Friedrichs II., später an dem Eduards I.von England, seit 1276 wieder in Messina als Richter, vollendet 1287 in drei Monaten die bereits vor 1272 auf Veranlassung des Erzbischofs von Salerno begonnene Historia destructionis Troiae, nach dem im 12.Jahrhundert entstandenen "Roman de Troye" des Benoît de Sainte-More. Uebersetzungen in sieben Sprachen bekannt.
Die vorliegende Ausgabe gibt an "getrukt und volendet...jn der löblichenn stat Straspurg uff mitfasten, do man zalt MCCCC neunczig unnd neun jar" (Bl.C r). Sie übernimmt damit aber nur, zu unrecht, die Angaben ihrer Druckvorlage, der Ausgabe des [Bartholomäus Kistler] von 1499. Sie ist ein Nachdruck mit von Kistler übernommenen und neuen Holzschnitten (vermutlich auch diese irgendwoher übernommen), wobei noch teilweise diese mit denen Kistlers zusammengesetzt sind (schon Kistler hatte, nach bewährter Grüninger-Methode - vgl. zu Nrn.137-139 - einzelne Bilder aus zwei Teilstöcken zusammengesetzt). Kistler'sche Holzstöcke sind seit 15o9 im Besitz Knoblouchs nachweisbar. Kistlers Ausgabe: Schramm 2o,29, GW 7239. Die vorliegende Knoblouchs: GW 7239"a"(nicht bei Schramm).
(Sammelband) A A I 2 Nr.3

Niklaus Meyer zum Pfeil*

Aufgeschlagen: Titelbild, wohl Priamus und Helena; eine aus ihrem Herzen lodernde Fackel (ihre verbrecherische Liebe) steckt Troia in Brand (Schramm 2o,1857).
In Kopien links oben: Bl.A4 v (linke Seite im Buch) Kombination aus Kistler (Schramm 1871: linker Teil) griechischer Bote vor Priamus mit neu zu: Bote des trojanischen Königs der Vorzeit Lamedanto (Laomedon) vor Jason und Hercules.
Links unten: Bl.A5 r (also rechte Seite daneben) = Kistler (Schramm 184o), nur bei Kistler ohne Spalt: Jason und Hercules landen in Kolchis.
Rechts oben: Bl.B6 v (linke Seite im Buch) ganz neu, obwohl aus zwei oder drei Teilen zusammengesetzt: Wie Hercules kam zuo den zweyen brüdern, d.h. Castor und Pollux, um Hilfe gegen Laomedon zu erbitten.
Rechts unten: Bl.B7 r (also rechte Seite daneben) = Kistler (Schramm 1865): Peleus, Jason und Hercules fahren gegen König Laomedon von Troia.
Ohne jedes Stilgefühl werden hier verschiedenartige Bilder, sogar wo man sie nebeneinander gleichzeitig sieht, zu einem möglichst vielbildrigen populären Unterhaltungsband zusammengesetzt.

V i t r i n e n 3 5 b i s 3 7 (Nrn.158-171)

D i e M e d i z i n

Eigentlich medizinische Inkunabeln gibt es in Basel nicht, auch in den Herbarien fehlen figürliche medizinische Bilder (anders z.B.in Mainz, vgl. Kopie bei Nr.164/164a), Medizinisches findet sich hier nur in den Basler Wandkalendern des Stadtarztes Wonnecker (s.in den Wechselrahmen). In Strassburg dagegen hat Heinrich Knoblochtzer 1483 einen medizinisch-astrologischen Kalender in Buchform (viel umfänglicher) mit Abbildungen gedruckt (Nr.15) und dort erscheinen von 1497 an die Werke des über Strassburg hinaus bald berühmten Strassburger Arztes Hieronymus Brunschwig, die zum Teil sofort nachgedruckt werden (Nrn.164 ff.).

V i t r i n e 3 5 (Nrn.158-163)

D i e H e i l p f l a n z e n; N a t u r u n d Z a u b e r e i

Die Herbarien oder Kräuterbücher, häufig auch als (H)Ortus sanitatis, gart der gesuntheit bezeichnet, dienen mit den Beschreibungen der Pflanzen und den Darstellungen ihrer Wirkungen wie mit den dazugehörigen oft recht naturgetreuen Abbildungen (daher auch oft genau kopiert) der Medizin an: Rezepte für Heilwässer.
Der in dieser Vitrine in vier verschiedenen Ausgaben gezeigte Hortus sanitatis "auf teutsch ein gart der gesuntheit" (eine weitere Ausgabe: Nr. 171 in Vitrine 36 Mitte), ein medizinisches Kräuterbuch mit Beschreibungen und Abbildungen heilkräftiger Pflanzen sowie einiger Tiere und Gesteine (ihr Vorkommen und Aussehen, ihre medizinische Brauchbarkeit und Wirksamkeit, nach antiken Quellen wie Plinius und Dioscurides, beide im 1.Jahrhundert n.Chr. - natürlich aus indirektester Ueberlieferung, und Aerzten des Mittelalters wie u.a. Meister Avicenna, um 1000, Meister Ysaac (= Isaac Iudaeus = Abu Jaqûb Ish'aq Ben Solaimân Alisrâîli, um 900, Meister Serapio - der Jüngere, zwischen 1200 und 1400), ist die Bearbeitung und Uebertragung eines handschriftlichen Herbarius durch Johannes de Cuba, "Meister Johan von Cube" (Kap.76 auf Bl.76 v), d.i. Johannes Wonnecke aus Caub am Rhein, der von 1484 an Stadtarzt von Frankfurt am Main war, später wohl von Basel (s.zu den Wandkalendern).
Die erste Ausgabe erschien 1485 bei Peter Schöffer in Mainz (Nr.158). Sie enthält 381 Holzschnitte. Die späteren Ausgaben lassen sich mit ihren Holzschnitten in zwei Gruppen zusammenstellen: zur einen gehört hier in der Ausstellung die lateinische Ausgabe des Jacob Meydenbach in Mainz 1491 (Nr.159), zur Gruppe Strassburg (Grüninger o.J.) = Besançon (um 1487/88) die Basler Ausgabe Michael Furters, als dritte mit denselben Holzstöcken (Nr.161). Die Bilder der Ausgabe von Beck, Strassburg 1517 (Nr.160) dagegen sind denen Meydenbachs nachgeschnitten.
Das Titelbild wird als Uebergabe der Lehre durch einen arabischen und einen antik-byzantinischen Weisen an einen zeitgenössischen Arzt oder einfach als Aerzteversammlung gedeutet.

158. J o h a n n e s d e C u b a . Ortus sanitatis, uff teutsch ein gart der gesuntheit. Mainz:Peter Schöffer 28.März 1485. 379/381 Holzschnitte.

Die erste, oft verschieden getreu kopierte, Ausgabe des kompilatorischen Werkes des Frankfurter und wahrscheinlich nachmaligen Basler Stadtarztes Johannes Wonnecke aus Caub (s.Einleitung zu dieser Vitrine und zu den Basler Wandkalendern). Das Wesen dieses Buches forderte natürlich getreue Kopien seiner Abbildungen, trotz aller zeitM V E* bedingten Abstraktion. Schramm 14,9 und 5-7. Hain 8940. Bot.3856

Aufgeschlagen: Titelbild (s.o.) und Bl.13 r zu Cap.IX Apium emorroidarum = fickblatern eppich (dienet fur den flusz genant emorroidalis).

159. J o h a n n e s d e C u b a . Ortus sanitatis. Mainz:Jacob Meydenbach 23.Juni 1491. 1073 Holzschnitte.

S.o. Eine gegenüber den bisherigen bedeutend erweiterte Ausgabe.
A* Schramm 15,7 und 5. Hain 8944. L n I 10

Aufgeschlagen: Titelblatt (s.o.) und Bl.C2 r rechts Ca.XXXVI Apium emorroidarum.

160. J o h a n n e s d e C u b a . Ortus sanitatis. [Strassburg: Reinhard Beck] 1517. 436 Holzschnitte nach älteren Ausgaben, neuer Titelholzschnitt von Hans Baldung Grien.

In dieser wie in seiner durch sein Druckerzeichen signierten Ausgabe von 1515 verwendet Beck, der 1511 die Prüss'sche Offizin übernommen hat, teils die Holzschnitte der Ausgabe Prüss 1507 (Nr.171), teils Kopien nach diesen. Sie finden sich auch fast sämtliche in unserer Ausgabe A K IV 13 (koloriert), wobei z.B. Bl.a7 v/a8 r in L n I 11 seitenverkehrt nachgeschnitten sein dürften, andere in L n I 11 mehr abgenützt scheinen als in A K IV 13 (= Hain 8943 ? Grüninger 1498 ? Prüss/Beck vor 1517 ?). Kristeller Nr.570.
K* L n I 11

Aufgeschlagen: Bl.c v/c2 r mit CaputXXXIV (!) Apium rusticum (Bauerneppich, eine Sellerieart), XXXV (!) Apium silvestre (Wilder Eppich), XXXVI (!) Apium emorroidarum (Fickblaterneppich), XXXVII Appios oder camebalanos, raffanus agrestis (Wolfsmilchgewächs?, Erdbirne?, wilder Rettich?)

161. J o h a n n e s d e C u b a . Ortus senitatis (!) auff teutsch ein gart der gesuntheit. [Basel:Furter um 1490]. 386 Holzschnitte.

S.o. Diese durch die Typen bestimmte Ausgabe verwendet Holzschnitte, die z.T. frei - weniger naturgetreu - und seitenverkehrt der Ausgabe Schöffers (Nr.158, Strassburger Gruppe) nachgeschnitten sind, z.T. neu. Der letzte Holzschnitt Kranker vor dem Arzt (Bl.206 r) steht Werken des Meisters des Haintz Narr nahe (Schramm Abb.990). Die
* Holzstöcke dieser Ausgabe sind wiederverwendet in der Ausgabe Bot. 3966 (A.C.Klebs, Herbals of the fifteenth century, 1917/18, S.23/24 folgt Schreiber V 4341, der Basler gart sei eine "réimpression presque exacte" of ed.6 = Bot.3966 und bestimmt diese "[Strassburg:Joh.

Grüninger,c.1480]"; die Nummernfolge der Holzschnitte VI-XI, die in Klebs e.Nr.6 fehlen, spricht für umgekehrte Abhängigkeit und damit Chronologie). Schramm 22,45 und 16-19. Hain 8947. L n I 22 *

Freibg.*

Aufgeschlagen: Titelblatt. Dazu Kopie von Bl.8 v Capi.IX Apium emorroidarum = fickblatern eppich.

162. B a r t h o l o m e u s S y b i l l a . Speculum peregrinarum questionum. Strassburg:Ionannes Grüninger 19.August 1499. Titelholzschnitt.

In diesem umfänglichen dreiteiligen Traktat, den er Alfonso V.von Aragon , dem Grossmütigen , König von Neapel und Sizilien (1416-58), widmet, dem Begründer der ersten humanistischen Akademie Italiens, gibt der Dominikaner und Professor der Theologie Bartholomaeus Sybilla aus Monopoli in Apulien eine erschöpfende Darstellung der anima rationalis, der vernunftbegabten Seele: ihrer Unsterblichkeit und ihrer Aufenthaltsräume nach dem Tode, dann der Engel und der Dämonen. Ausdrücklich aber nicht mehr nur aus den theologischen Quellen, sondern ebenso aus den Juristen, Philosophen und Astrologen geschöpft - neben den Kirchenvätern werden sofort auch Cicero, Parmenides, Vergil, Plinius, Aristoteles angeführt, dann natürlich auch die Autoren des Mittelalters wie z.B. Albertus magnus. Dritte Ausgabe nach einer venezianischen 1487 und einer römischen 1493. Schramm 20,23. Hain 14720. GW 3460. (Sammelband) N B V 19 Nr.1

StL

Das Titelbild, sorgfältig im Metallschnittstil der Werkstatt Grüningers ausgeführt (vgl.seinen Vergil und die Legende der heiligen Katharina), zeigt zum ersten und Hauptteil des Traktats oben die Erschaffung und Beseelung des Menschen (Factus est homo in animam viventem), die Warnung und den Sündenfall im Paradies, darunter, vor der Auferstehung des Fleisches, den Autor, der dem König Alfonso sein Werk darreicht.

163. A l b e r t u s M a g n u s . Das buch der versamlung, oder das buoch der heimligkeiten Magni Alberti, von artzney und tugenden der kreuter unnd edel gestein, und von etlichen wolbekanten thieren. Strassburg:Johannes Knobloch 1516. Titelholzschnitt.

Der um 1200 in Lauingen (Schwaben) geborene grosse Theologe und Philosoph, u.a.Lehrer des Thomas von Aquin, gestorben 1280 in Köln, wurde schon bald nach seinem Tod von der Sage in einen mächtigen Zauberer verwandelt , so dass ihm auch verschiedene Zauberbücher unterschoben wurden. Der Liber aggregationis, von dem hier eine deutsche Uebersetzung vorliegt, wurde allein zwischen 1477 und 1500 lateinisch und in den verschiedenen westlichen Sprachen gegen sechzig mal gedruckt. Die vorliegende Ausgabe von 1516 verwendet einen Holzschnitt, der aus der Werkstatt Kistlers um 1499 (Columna, Montevilla) stammen dürfte (vgl.Schramm 20, Abb.1837-2045), wie auch andere Holzschnitte Knoblouchs (vgl.Nr.157). Kristeller Nr.391. (Sammelband, u.a.mit einem weiteren Strassburger Druck des Buches).

F E J VII 52 Nr.2

V i t r i n e n 3 6 u n d 3 7

C h i r u r g i e u n d P h a r m a z i e

Grüningers Ausgaben der Werke des Strassburger Arztes Hieronymus Brunschwig.

Zahlreiche Male hat Johannes Grüninger, d.h.die grösste Druckerei und der grösste Verlag im damaligen Strassburg, die verschiedenen Schriften des vor 147o in Strassburg geborenen Arztes: Chirurgen, Botanikers und Apothekers Hieronymus Brunschwig von 1497 an gedruckt. Die letzte Ausgabe eines der Werke aus der Grüningerschen Offizin datiert von 1531; es war aber noch lange nicht die letzte des 16.Jahrhunderts[1]. Brunschwig hatte Medizin in Bologna, Padua und Paris studiert, war als Wundarzt im Elsass, in Schwaben, Bayern, Franken und im Rheinland tätig und liess sich schliesslich in seiner Vaterstadt Strassburg nieder. Er starb vor 1512.
Die Chirurgia ist das älteste gedruckte Lehrbuch der Chirurgie in deutscher Sprache. Grüninger hat ihrer ersten Ausgabe vom 4.Juli 1497 (L p I 5 = Nr. 164), um einen Nachdruck Schönspergers in Augsburg, der im Dezember 1497 noch erschien (L p I 4 = Nr.165), auszustechen, sofort, mit unverändertem Datum, den Rest der Auflage (als eine zweite) mit zwei Kapiteln Textzusätzen und zwei zusätzlichen Holzschnitten folgen lassen (L p I 4 a = Nr.164 a). Das Werk benutzt die westlichen Bearbeitungen der arabischen Medizin, jedoch mit dem Urteil eines erfahrenen Praktikers; ganz neu, aus seiner vorangehenden Praxis, behandelt B.die Schusswunden.
Als nächstes erscheint am 8.Mai 15oo das Destillierbuch (in der UB nur in späteren Ausgaben vorhanden: Nrn.166-169), dann am 9.Juli desselben Jahres das Pestbuch (Liber pestilentialis de venenis epidemie = Das buoch der vergift der pestilentz), in dem B.in allgemeinverständlicher Weise die bösartigen Volkskrankheiten, darunter besonders die Syphilis, behandelt. Die Anatomia = Von der Anathomi wurde selbständig verkauft, aber auch der Chirurgia beigebunden, und zwar, entgegen GW, nicht erst nach dem Erscheinen der Ausgabe Schönspergers: sie ist in beiden Exemplaren der UB (Nrn.164 und 164 a) zwischengebunden. Weitere kleine pharmakologische und populärmedizinische Schriften Brunschwigs sind von geringerer Bedeutung.
Die Holzschnitte, die zu den besten ihrer Zeit gehören (wiederum im Kupferstich-Stil), hat Grüninger von der ersten Ausgabe der Chirurgia an für diese und für die andern Schriften Brunschwigs innerhalb der Bände und in den sich folgenden Auflagen immer wieder verwendet, dazu die der beiden Schriften von 15oo und andere gar nicht zu den Texten gehörige (im Buch des Lebens des Marsilius Ficinus, das Grüninger zuerst 15o8 allein gedruckt, dann jeweils mit dem Destillierbuch zusammengedruckt, -gebunden und verkauft hat, aus seinem Vergil und andere sehr gute). Natürlich nimmt ihre Druckqualität von Auflage zu Auflage im Durchschnitt ab, was bei den ausgestellten Exemplaren zu berücksichtigen ist (sie ist immer noch besser als die von Reproduktionen). Ihre ursprüngliche Qualität - aber auch die der Zeichnung und des Schnitts selber - kann man gut an den beiden frühen Drucken, und besonders im Vergleich mit den für die Zeit durchaus nicht unterdurchschnittlichen Nachschnitten des Augsburger Nachdrucks erkennen (Nrn.164 und 164 a, bzw.Nr.165).
Alle ausgestellten Holzschnitte (mit zwei Ausnahmen in den Nrn.168 und 17o) sind solche der ersten Auflagen, nur mehrheitlich in späteren, z.T.schon posthumen Ausgaben.

1. Auch u.a. beim Sohn Bartholomäus Grüninger.

164. H y e r o n i m u s B r u n s c h w i g . Dis ist das buch der Cirurgia: Hantwirckung der wund artzny von Hyeronimo brunschwig. Strassburg: Johannes Grüninger 4.Juli 1497. 61 + 1 Holzschnitte, darunter zahlreiche Wiederholungen. Text in der korrigierten Fassung.

Die erste Ausgabe des Hauptwerks des bedeutenden Vorgängers des Paracelsus. Sie wurde sofort in einem seiner ehemaligen Wirkungsgebiete als Wundarzt nachgedruckt: s.Nr.165. Schramm 2o,23 und 4/5. Das Exemplar enthält auch die Anathomi (Schramm 2o,24 und 9), im 1.Druck des GW. GW 5593. L p I 5

Aufgeschlagen: Bl.6 v/7 r Hie fachet an der erste tractat dis buochs... mit dem Holzschnitt Schramm 349: ein Arzt in der Apotheke, mit einem Stab auf die Apothekergefässe zeigend; am Tisch ein Schüler vor einem aufgeschlagenen Buch. Rechts aus der dazwischen- und z.T.verbundenen Anathomi die Darstellung des menschlichen Skeletts mit typographischen (also nicht in den Stock des Bildes geschnittenen, sondern für sich gesetzten und hineingedruckten) lateinischen Beischriften.

164a. H y e r o n i m u s B r u n s c h w i g . Dis ist das buch der Cirurgia: Hantwirckung der wund artzny von Hyeronimo brunschwig. Strassburg: Johannes Grüninger 4.Juli 1497 (Datum des Druckes; gebunden und verkauft worden ist der Teil der Auflage, zu dem dieses Exemplar gehört, erst frühestens im Dezember, eher erst anfangs 1498, s.Einleitung und unten). 61 + 2 + 1 Holzschnitte, darunter zahlreiche Wiederholungen. Text von Blatt CXXVIII in ursprünglicher, unkorrigierter Fassung. Titelblatt sowie Bl.VI und K 3 und 4 = LXV/LXVI mit insgesamt 5 Hsn.fehlen (herausgerissen).

Dieses Exemplar gehört zu dem Teil der Auflage, den Grüninger nach dem Erscheinen des Nachdrucks Schönspergers in Augsburg um zwei Kapitel - mit zwei Holzschnitten - erweitert hat, um damit jene zu kennzeichnen und auszustechen. Sie sind, im vorliegenden Exemplar, als 5.und 7.Kapitel des vierten Traktats mitten in das 3.Kapitel des ersten Traktats hinter Bl.XIV vor der Anathomi dazwischengebunden (was bei der von Anfang an recht seltsamen Kapitel- und Blattfolge dieses Werkes kaum aus der Rolle fällt): "zue behaltten die koper (Druckfehler für körper) der dotten menschen" und "slangen oder ander würm" aus dem Leib des Menschen zu bringen. Anderseits gehört gerade dieses somit später gebundene und verkaufte Exemplar noch zu jenen, die auf Bl.CXXVIII noch die ursprüngliche Textfassung mit u.a.dem verdruckten Datum (MCCCXCVII) bewahrt haben (also zu den zuerst gedruckten; die übrigen Blätter mit den im GW kennzeichnenden Fehlern haben in unserm Exemplar schon die korrigierte Fassung). Schramm 2o,23 und 4/5, mit Anathomia (Schramm 2o, 24 und 9) im 2.Druck des GW. GW 5593 c (nur für Bl.CXXVIII, nicht für V Z.14). Einblick in den Druckeralltag. L p I 4 a

Aufgeschlagen: Bl.E5 v (= XXXVII v) Zusammensetzung aus der auch anderweitig verwendeten Holzschnitthälfte Lehrer und zwei Schüler und dem Wundenmann (Schramm 347/353/365), der die verschiedenen Arten von Wunden aufzeigt (vgl.den in Nr.168 aufgeschlagenen Holzschnitt).
Bl.H4 r (= LIIII r) von den wunden des angesichtes: Jüngling mit

Gesichtswunde und Radiusfraktur. Diesen Holzschnitt hat Grüninger in dieser Ausgabe besonders häufig wiederholt, immerhin aber für Kapitel, die nicht von - irgendwelchen - Gesichtswunden handeln, die Gesichtswunde hinwegretouchieren lassen (z.B.für 4,2 so ein mensch geblödiget unnd geschwechert ist, auf Bl.04 v); das haben Schönsperger und seine Illustratoren übersehen, wie Nr.165 zeigt. Kopie, zum Vergleich mit dem Nachschnitt Schönspergers: von allen beinbrüchen (Bl.P2 r).
Von den Instrumenten (Bl.B5 r).

165. H y e r o n i m u s B r a u n s c h w e i g . Dis ist das buoch der Cirurgia Hantwirckung der wund artzney von Hyeronimo braunschweig. Augsburg:Hanns Schönsperger Dezember 1497. 6o Holzschnitte, darunter zahlreiche Wiederholungen.

Zu Werk, Druck und Holzschnitten (Kopien) s.o.Einleitung und zu Nr.164 a. Hain 4o19. GW 5594. (Schönsperger bei Schramm noch nicht
F* behandelt). L p I 4

Aufgeschlagen: Bl.p4 v so ein mensch blöd und schwach wirt von fallen: Kopie des unretouchierten Holzschnitts Grüningers zu den Gesichtswunden.
Bl.q2 r von allen bein brüchen: Kopie nach Grüninger (vgl.die Photokopie).
Die Nachschnitte Schönspergers zeigen, wie trotz allen Schematisierungen in der Haltung der Figuren und den für Grüninger typischen Bildzusammensetzungen (hier z.T.von Schönsperger übernommen) diesen guten Holzschnitten Grüningers Qualitäten in der Umrisszeichnung und den Licht-Schatten-Wirkungen eigen sind, die der durchaus auf der durchschnittlichen Höhe der Zeit stehende Augsburger (!) Kopist mit seiner Schraffierung bei weitem nicht erreicht.

166. J e r o n y m u s B r u n s c h w i c k . Das distilierbuoch. Das buoch der rechten kunst zu Distilieren unnd die wasser zuo brennen, mit figuren angezögt, einen ieden leichtlich zuo lernen... Strassburg:Johann Grüninger 1515. 235 Holzschnitte.

Die 7.Ausgabe des Apotheker- und Arzneihandbuches Brunschwigs durch Grüninger mit, vorwiegend, den Holzschnitten der ersten von 15oo bzw.der vierten (Nr.17o): Pflanzen, wenig Geräte. Anschliessend das buoch des lebens von Marsilius Ficinus (s.zu Nr.17o und in der Einleitung). Kristeller Nr.15o (1.Ausgabe: Schramm 2o,24; GW 5595).
J.J.Bernoulli-Werthemann* Bern. 1o55

Aufgeschlagen: Bl.A2 r (= II r) mit dem Beginn der Vorrede und dem seit der 1.Ausgabe (auch des Pestbuches) dazugehörigen Holzschnitt: Der Autor übergibt sein Buch einem Fürsten (so Schramm: 2o, Abb.678 = 943), oder dem Bürgermeister seiner Vaterstadt, da er es "zuo trost den krancken ouch in sunderm dienst meinen gnedigen herren der Keiserlichen freien stat Straszburg..." geschrieben hat ?

167. J e r o n i m u s B r u n s c h w e i c k . Das distilierbuoch. Das buoch der rechten kunst zu distilieren und die wasser zu brennen angezögt mit figuren nutzlich den menschlichen leib in gesunt-

heit zuobehalten ... und von Marsilio Ficino des hoch berümpten, des langen und gesunden lebens ... Strassburg:Johannes Grüninger 1521. 234 Holzschnitte.

Die 9.Ausgabe des Destillierbuchs, mit den Holzschnitten der vierten (wie die siebente: Pflanzen); das anschliessende buoch des lebens, gleichzeitig gedruckt, schon im Titel angeführt. Vgl.zu Nr. 17o und 166. Kristeller Nr.181. L n I 16 *

A*

Aufgeschlagen aus dem Destillierbuch Bl.H6 v (= LVI v) von erdberwasser; aus dem buoch des lebens Bl.C2 r Von den pillulen so die dienen für die melancolei ... und wie man die machen sol: Apotheker und Gehilfe im Laboratorium bei der Arbeit (dieser Hsn.zuerst in der Chirurgia - 1497 - Schramm 20,360).

168. I h e r o n i m u s B r u n s c h w i c k . Liber de arte Distillandi de Compositis. Das buoch der waren kunst zu distillieren die Composita und simplicia, und dz Buoch thesaurus pauperum, Ein schatz der armen genant Micarius, die brösamlin gefallen von den büchern der Artzny, und durch Experiment von mir Iheronimo brunschwick uff geclubt und geoffenbart zuo trost denen die es begeren. Strassburg:[Grüninger] 24.Februar 1512. 259 Holzschnitte.

Die 5.Ausgabe des Destillierbuchs, wieder mit neuer Formulierung des Titels, und einem angehängten fünften Buch, dessen voller Titel Brunschwigs Absichten erkennen lässt, die hier deutlich, wie auch in der Betonung des "Experiments" oben und in manchen Kritiken an seinen Kollegen auf Paracelsus vorausweisen. ... genant... Micarius Medicine, vel Thesaurus pauperum oder das buochschatz der armen Artzny, Und auch deren, die da uff den schlossen, und in den cleinen stetlin, und dörffern wonen, Die da nit wol die hohen artzny erreichen mögen ... (Bl.a r = CCLXXXIII r), also eine Art Hausmedizinbuch und Hausapotheke.
Statt den bisherigen Abbildungen zu den Pflanzenbeschreibungen 130 Abbildungen von Geräten, von denen etwa 5/6 hier neu; die Herkunft der übrigen Holzschnitte ist auch in dieser Ausgabe der vierten ähnlich. Grüninger scheint sich als Drucker nicht zu nennen; schon allein die Druckfehler aber würden auf seine Buchfabrik der Jahre nach 15lo weisen, die am Schluss diesmal einem Register der Irrung gerufen haben von elf Seiten. Bot. 4002

Aufgeschlagen: Bl.6 v der zusammengesetzte Holzschnitt schon aus der Chirurgia von 1497: Arzt in der Apotheke mit zwei Schülern und ein Lehrling oder Gehilfe, der an einem Mörser arbeitet (Schramm 365, vgl.Nr.164 a). Bl.B5 r ein Destillierofen schon aus der ersten Auflage, unverändert.
In Kopien dazu Beispiele eines verschieden kombinierten Holzschnitts eines andern Destillierofens (von Bl.J r, Bb r, Ji2 r).

169. I h e r o n y m u s B r u n s c h w i c k . Das buch zu distillieren die zusamen gethonen ding Composita genant durch die eintzigen ding, und das buoch Thesaurus pauperum, für die armen, durch experiment ... uffgeklubt und geoffenbart, zuo trost und heil den menschen und nutzlich ir leben und leib darusz zuo erlengeren und in gesuntheit zuo behalten. Strassburg:Johannes Grüninger 11.Novem-

ber (?.: uff Sant Adolffs abent = Adolphus von Remiremont und Metz? nicht im Strassburger Kalender) 1519. 145 Holzschnitte.

Die 8.Ausgabe des Destillierbuchs in fünf Büchern wie die fünfte (Nr.168) mit der Hausapotheke des Thesaurus pauperum. Auch die Holzschnitte mit denen der Ausgabe von 1512 identisch, dazu 3 neue aus andern Werken: d.h.ohne Abbildungen zu den Pflanzenbeschreibungen, mit der grossen Anzahl Geräte.

A* Exemplar aus dem Besitz des Basilius Amerbach. L n I 13

Aufgeschlagen: Bl.H5 v/H6 r (= XLVIII) aus dem 29.Kapitel des 1. Buchs mit vier Destillieröfen: links gemeiner Ofen und Ofen mit vier Helmen, rechts oben Ofen mit drei, vier oder fünf Kapellen (diese drei schon in der ersten Ausgabe 1500), unten Ofen mit einem langen Rohr (aus 5.Ausgabe 1512).

170. H i e r o n i m u s B r u n t z w e i g . Liber de arte distulandi Simplicia et Composita. Das nüv buoch der rechten kunst zuo distillieren. Ouch von Marsilio Ficino und anderen hochberömpten Ertzte natürliche und guote künst, zuo behalten den gesunden leib und zuo vertreiben die kranckheiten mit erlengerung des lebens. Strassburg:Johan Grüninger 1509. 239 Holzschnitte. Das im Titel aufgeführte Werk des Ficinus (mit 43 Holzschnitten) ist im vorliegenden Exemplar nicht enthalten[1].

Diese älteste in der UB vorhandene ist nach Kristeller schon die 4.Ausgabe des Destillierbuchs Brunschwigs. Sie enthält die Holzschnitte der ersten von 1500 und einige zusätzliche aus verschiedenen Drucken. Die Holzschnitte zum Werk des Ficinus, das zum erstenmal 1505 bei Grüninger erscheint, sind in seinen sämtlichen Ausgaben aus den verschiedensten Bilderfolgen der Werkstatt zusammengemischt (u.a.Terenz, Horaz, Chirurgia, Destillierbuch, Vergil).

In diesem zweiten grossen Werk in der Art eines fachlich modernisierten Hortus sanitatis deutsch, an dem er dreissig Jahre gearbeitet habe, beschreibt Brunschwig, nach einer, oft dem Hortus sanitatis entnommenen, für manche Pflanzen aber neuen Abbildung (diese werden dem Verfasser selber zugeschrieben) die Pflanzen, dann die Herstellung und die medizinische Verwendung der aus ihnen zu destillierenden Heilwässer, bestimmt für Apotheker und Aerzte, aber auch, wie es dann besonders deutlich der Titel der 5.Ausgabe mit ihren Anhängen zeigt (Nr.168), für die Angehörigen der Kranken selber, das Volk. Hierin wie in der Verwendung der deutschen Sprache - was zusammengeht - weist Brunschwig auf Paracelsus voraus. Man darf auch annehmen, dass die Beifügung der ersten zwei Bücher aus des Marsilius Ficinus, des christlich-neuplatonischen Philosophen und Leiters der Platonischen Akademie in Florenz (1433-1499, obwohl er nach der Angabe unserer Vorrede mit 110 Jah-

1. Die zu dieser 4.Ausgabe des Destillierbuchs gehörige 2.Ausgabe des Ficinus = UB A i I 41 Nr.4: Das buch des lebens Marsilius ficinus zuo Florentz von dem gesunden und langen leben der rechten artznyen, von dem Latein erst nüw zuo tütsch gemacht durch Johannem adelphum Argentinensem und anderwert emendiert und gebessert, mit vil nüwen zuosatze der quinta essentia und anderer stück.

ren noch am Leben sein soll) De vita triplici oder De vita libri tres, welche die Gesunderhaltung und die Verlängerung des Lebens des geistigen Menschen medizinisch behandeln (das dritte Buch dasselbe, gesehen in Beziehung mit dem Weltgeist, astrologisch), von Brunschwig angeregt wurde - Ficinus hat dann auch auf Paracelsus eine starke Wirkung gehabt. Uebersetzt hat sie der Strassburger Arzt und Korrektor im Verlag Grüningers, Johannes Adelphus Mülich (auch Müling u.ähnl.; in Strassburg geboren, nach dem Besuch der berühmten Lateinschule in Schlettstadt zugleich mit Beatus Rhenanus und medizinischen und humanistischen Studien unter Wimpfeling in Heidelberg 1505 Arzt in Strassburg, mit starken literarischen Interessen, Korrektor bei Grüninger, Uebersetzer ins Deutsche und Herausgeber verschiedenartigster Werke, später Stadtarzt von Schaffhausen: s.Nr.121). Auch Ficinus hat ein Pestbuch geschrieben. Kristeller Nr.119. (1.Ausgabe: Schramm 20,24 und 5; GW 5595). (Sammelband, zusammen mit dem Herbary Prüss 1507 = Nr.171)

F* L n I 14 Nr.2

Aufgeschlagen das Titelblatt, das Bild zusammengesetzt aus oben dem neuen Ficinus-Titelbild mit den sprechenden Inschriften: Ficinus, zu dem zwei Ratsuchende kommen, der junge, der so alt wie der alte werden möchte, und der alte, der gern so jung wäre wie der junge; unten die untere abgesägte Hälfte des ursprünglichen Titelbildes des Destillierbuches, als die beiden Bücher des Ficinus noch nicht als Fortsetzung darangehängt waren - dazu die obere in Kopie. Diese beiden Hälften erscheinen in den späteren Ausgaben des Destillierbuches wie im Ficinus jede für sich, ebenso der Ficinus-Holzschnitt, mehrmals. Das ursprüngliche Bild: Männer und Frauen in einem Paradiesesgarten mit Tieren, Heilpflanzen, Brunnen und im Garten sowie an Destillierapparaten tätig.

171. J o h a n n e s d e C u b a . Herbary oder krüterbuch, genant der gart der gesuntheit, mit merern figuren und registern. Strassburg:Joannes Prüss 28.August 1507. 436 Holzschnitte.

In dieser Ausgabe, die nicht mehr in die Inkunabelzeit (bis 1500) fällt, verwendet Prüss Holzschnitte aus seinen beiden früheren Herbarien von vor 1500 und aus Brunschwigs Chirurgie, die Grüninger von 1497 an mehrere Male gedruckt hat. In diesen früheren Ausgaben (in Basel nicht vorhanden) hatte er sich für die Pflanzendarstellungen enger an die Ausgabe Meydenbachs (Nr.159) angelehnt, während die Personendarstellungen stärker Strassburger Züge zeigen (Schraffierung). Kristeller Nr.61. (Sammelband, zusammen mit Brunschwigs

F* Destillierbuch = Nr.170) L n I 14 Nr.1

Aufgeschlagen: Bl.F6 v = CLXX v Cap.CCCCVI Tartarus = weynsteyn, mit einer humorvollen Darstellung der Weinsteingewinnung aus dem Fass, und Tamariscus, eyn baum.

V i t r i n e 3 8 (Nrn.172 - 177)

M a t h e m a t i k , A s t r o n o m i e , A s t r o l o g i e , K a l e n d e r , M u s i k .

172 a.b. N i c o l a u s d e C u s a . Tractatus. [Strassburg:Martin Flach 1490-95]. Geometrische Figuren.

Nikolaus von Kues an der Mosel, geboren 1401, Kanonist (Kirchenrechtler), Mathematiker, Philosoph, Theologe. Studien auf allen diesen Gebieten in Deventer (?), Heidelberg, Padua, Köln. 1431 am Konzil in Basel, kämpft für eine Einigung der Kirche, inbegriffen Byzanz. 1448 zum Kardinal, 1450 zum Bischof von Brixen ernannt. Ab 1458 in Rom, Bemühungen um eine Reform von Klerus und Kirche. Stirbt in Todi 1464. Trotz seiner ununterbrochenen praktischen kirchlichen Tätigkeit existieren von ihm zahlreiche theologische Schriften zur Lage der Kirche, elf mathematische und eine Anzahl wichtige philosophisch-theologische Schriften, daneben 300 Predigten. In diesem zweiteiligen Sammelband sind 15 + 6 Traktate aus den drei Gruppen vereinigt. Martin Flach, dem der Band nach den Typen zugeschrieben wird, hat in Strassburg selbständig von 1487 bis 1500 gedruckt, kaum illustrierte Werke. Das vorliegende Exemplar ℵ E IV 26 im alten Folioeinband ist von Prior Jacob Louber (1480-1502) für die Basler Kartause gekauft worden. Schramm 20,28. Hain 5893. ℵ E IV 26 und K c III 2

K
Daniel Huber*

Aufgeschlagen aus dem Traktat De mathematicis complementis im 1.Exemplar Bl.g2 v/g3 r, im 2.Exemplar Bl.h4 v/h5 r. Eine ungewöhnliche Verwendung des Holzschnitts, doch durchaus geeignet, wie das Ergebnis zeigt.

173 a.b. N i c o l a u s d e O r b e l l i s . Cursus librorum philosophie naturalis secundum viam doctoris subtilis Scoti. Basel:Michael Furter 1494. Geometrische und 2 figürliche Holzschnitte.

Der Autor: Nicolaus aus Orbelles bei Angers, Franziskaner der Observanz, lehrt in Paris und Poitiers, gestorben um 1472/75. Verfasser in der Nachfolge des Johannes Duns Scotus u.a.eines bis ins 16.Jahrhundert oft gedruckten Sentenzen-Kommentars (d.h.zu den Aussagen der Kirchenväter) sowie mathematischer und naturwissenschaftlicher Schriften, zu denen die vorliegende wie die im Exemplar k e V 6 davorgebundene gehört (Summule philosophie rationalis..., ebenfalls Furter 1494). Schramm 22,43. Hain-Copinger-Reichling 5864. Das 1.Exemplar Sammelband (s.o.) aus der Basler Kartause. k e V 10 und k e V 6 Nr.2

K
K von Urban Moser

Aufgeschlagen aus dem 3.Buch über die Meteore (tertius metherorum) im 1.Exemplar: Bl.h7 v die Entstehung des Halo (griech.halos = Hof, um den Mond) durch Brechung des Sonnenlichtes am blasenden Wind, nach Aristoteles; im 2.Exemplar, anschliessend, Bl.h8 v die Entstehung der Iris, des Regenbogens, durch Brechung des Sonnenlichts.

174 a.b. A n i a n u s . Compotus cum commento. [Basel:Ysenhut um 1490]. 10 Holzschnitte (im Exemplar Mscr. F VII 12 Nr.1 fehlen Titelbl.u.2 Hsn.: Bl.7 u.8 = a8 u.b beidseitig unbedruckt).

Ein Kalenderlehr- und -merkbuch. Computus, compotus (lat.Berechnung), eigentlich Compotus paschalis: die Berechnung des Osterfestes und der übrigen beweglichen Feste im christlichen Kalender (Ostern am ersten Sonntag nach dem Frühlingsvollmond), auf die alexandrinische Astronomie zurückgehend; sie beruht auf der Kombination eines 19jährigen Mondzyklus mit einem 28jährigen Sonnenzyklus. Der Erkennung dienen die Goldene Zahl (gibt an, das wievielte Jahr im Mondzyklus vorliegt), der Sonnenzirkel (hier: ciclus solis, das wievielte Jahr im Sonnenzyklus), der Sonntagsbuchstabe (littera dominicalis, gibt an, auf den wievielten Jänner der erste Sonntag des Jahres fällt), die Epakte (Jahreskennzahl). Der vorliegende Compotus in lateinischen Hexametern mit Prosakommentar, der vorwiegend aus Frankreich bekannt ist, wird einem Anianus, Mönch, Astronom und Dichter in Frankreich (?) um 1300 (?) zugeschrieben. Schramm 22,42. GW 1954.
(2 Sammelbände, der erste aus der Kartause; Handschriften mit dem Compotus, dem einzigen Druck, verwandtem Inhalt)

St.L. K C VI 8 Nr.5 und Mscr. F VII 12 Nr.1

Aufgeschlagen im 1.Exemplar: Bl.a5 v/a6 r die linke Hand zur Erklärung des ciclus solis, links von innen, rechts von aussen; Bl.b2 v/b3 r die linke Hand zur Erklärung des bissextus (Schalttag), links von innen, rechts von aussen.
Im 2.Exemplar: Bl.c2 v Tafel mit Tierkreis und Monatsring und den vier Winden/Himmelsrichtungen/Jahreszeiten um die Sonne (vgl.Dürer in Nr. 182); Bl.d1 r Tafel zur Berechnung des Sonntagsbuchstabens.

175. H u g o S p e c h t s h a r t . Flores Musice omnis cantus Gregoriani. Strassburg:Johannes Prysz 1488. 1 Holzschnitt, Noten.

Hugo Spechtshart (1329 Hugo dictus Spehzart), Reutlingen 1285 - nach 1359, Leutpriester (und Lateinlehrer ?) in seiner vom Interdikt betroffenen Vaterstadt; Verfasser mehrerer grammatikalischer und anderer Werke für den Unterricht der künftigen Kleriker, wozu auch diese auf Guido von Arezzo fussende Chorallehre ("Blüten der Musik aus dem gesamten Gregorianischen Gesang") in leoninischen (innen gereimten) Hexametern gehört, und einer süddeutschen Chronik (mit den Geisslerliedern von 1349). Die Flores sind 1332 entstanden (370 Hexameter) und 1342 von Spechtshart vermehrt worden (+ 265 Hexameter). Die vorliegende Ausgabe mit anonymem Prosakommentar ist eines der ältesten Beispiele von Blocknotendruck. Schramm 20,25. Hain 7174 (Ausgabe mit variierenden Exemplaren).

Hechinger 1494 Academ.Basil.1559 k k II 25

Aufgeschlagen: Bl.A7 r mit Hand als Takt- und Notenmerktafel.

176. H u g o S p e c h t s h a r t . Flores Musice. [Strassburg:Johannes Prüss o.J.] 3 Holzschnitte, darunter 1 Wiederholung.

Undatierte und unfirmierte - wohl spätere als Nr.175 - Ausgabe der Flores musicae artis von Prüss (es ist noch eine weitere von ihm bekannt). Der - hier wiederholte - Holzschnitt Jubal (Schramm 20,1227) soll auch schon in Exemplaren der datierten Ausgabe von 1488 vorkommen (stilistisch möglich?). Schramm 20,27. Hain 7173.

(Sammelband, mit u.a. Navicula Ursulae = Nr.177 und Michael Keinspecks, des ersten bekannten Dozenten für Musik an der Basler Universität, Li-
St.L. lium Musice, Basel:Furter 1496) F P VII 20 Nr.7

Aufgeschlagen: Titelblatt Tubalkain und Jubal erfinden beim Schmieden Musik und Gesang (1.Mos.4,21). Dazu in Kopie die entsprechende Darstellung aus dem Speculum, Basel:Richel 1476 - Nr.5.

177. N a v i c u l a S a n c t a e U r s u l a e . [Strassburg:Kistler um 1497]. Titelholzschnitt.

Anonymer theologischer Traktat über die mannigfachen theologisch-symbolischen Bedeutungen des Schiffes der heiligen Ursula (von ihrer Fahrt aus England den Rhein hinauf bis Basel, dem Pilgerweg nach Rom und ihrer 11000 Gefährtinnen Ermordung auf dem Rückweg in Köln durch die Hunnen). Den Schluss bildet ein Gebet an die Heilige. Dem Traktat entsprechend symbolträchtig der Holzschnitt mit dem Kreuzesstamm als Mastbaum, verbunden mit dem Jüngsten Gericht, Maria mit dem Christuskind auf dem Schiff, Ursula, der der Steuermann vom Brunn des Lebens spendet, usw. Der Holzschnitt ist bekannt aus zwei andern Ausgaben desselben Textes (lat.bzw.deutsch) Kistlers (Schramm 20,28/29 und 16), wovon das deutsche Ursulen schifflin auf 1497 datiert ist, und die beide ein Lied eines Johannes Gösseler, Pfarrer und Doktor zu Ravensburg, über das
* schifflyn enthalten. Copinger 5909. Nicht bei Schramm.
St.L. (Sammelband) F P VII 20 Nr.4

V i t r i n e n 3 9 - 4 5 (Nrn.178 - 210)

U n t e r h a l t e n d e B e l e h r u n g
B e l e h r e n d e U n t e r h a l t u n g

178. F e l i x H e m m e r l i n . Varie oblectationis opuscula et tractatus. [Strassburg:Grüninger (?) Schaffner (?) wohl 1497]. Titelholzschnitt.

* Felix Hemmerli, geboren 1388/89 in Zürich, immatrikuliert 1406 und 1413 an der Universität Erfurt, 1408-12 in Bologna; dort Lizenziat und Doktor des kanonischen Rechts 1424. Chorherr und Kantor der Propstei in Zürich, apostolischer Notar am Konzil in Konstanz seit 1414, 1432-35 am Konzil in Basel, Propst von St.Ursus in Solothurn, leitet er dort 1440 den Einzug von Papst Felix V. und 1442 König Friedrichs III. Einer der heftigsten Gegner der Eidgenossen auf Seiten Zürichs, wird er nach der Versöhnung an der Fasnacht 1454 gefangen genommen und nach zunächst harter Haft schliesslich in Luzern den Franziskanern in Bewahrung übergeben. Als Kaplan Herzog Albrechts von Oesterreich schrieb er in dessen Auftrag den Dialogus de nobilitate ac rusticitate, adelsfreundlich und gegen die bäurischen Eidgenossen. Unser Sammelband, den Sebastian Brant mit einem Vorwort, das Basel 13.August 1497 datiert ist, herausgegeben hat (wieder eine Verbindung Eidgenossenschaft-Strassburg; entgegen Hain und Weisbach nicht von Kessler in Basel gedruckt, aus politischen Gründen?), enthält "Werke zu allerlei Ergöt-

zung": theologische, religiös-zeitkritische (auch gegen den Aberglauben, Dämonen) und kirchenrechtliche Traktate, darunter... einen "Doc-
A* toratus in stultitia"! Schramm 20,24. Hain 8424. N q VII 10

Das Titelbild, das gewiss Brant skizziert hat, zeigt Hemmerlin, wie Brant ihn in seinem Epigramm darunter schildert: von verschiedenen Hornissen geplagt - den Widerwärtigkeiten seines Lebens (scabro, scrabro für crabro), doch seinem Namen gemäss wie feuergehärtetes Gold seinen Feinden ein harter Hammer, und berühmt nun auch nach der Gefangenschaft.

179. F e l i x H e m m e r l i n . Varie oblectationis opuscula & tractatus. [Strassburg:Prüss nicht vor September 1497]. Titelholzschnitt.

Diese zweite Ausgabe der Traktate Hemmerlins mit demselben Epigramm Brants auf den Zürcher Autor und derselben Vorrede in Distichen - nur hier ohne Ortsangabe und Datum - wird von Hain Argentorati vel Lugduni (Lyon) lokalisiert, was wohl doch zu fern liegt. Schramm 20,27. Hain 8425. (Sammelband, zusammen mit Hemmerlins Dialogus (s.zu Nr.
Paul Götz* 178) und biographischen Urkunden) A K IV 1 Nr.1

Das Titelbild zeigt auch hier den Autor mit seinem Buch in der Hand, von den Hornissen gepeinigt, der sprechende Hammer fehlt.

180. D a s B u o c h d e r S e l e n w u r t z g a r t e n g e n a n n t , das ist gar kurtzweilig zelesen geistlichen und weltlichen menschen mit seinen Figuren und Exempeln. Strassburg:Matheis Hupfuff 24.Februar 1511. 96 Holzschnitte.

Dieses unterhaltende und religiös unterhaltend belehrende Exempelbuch berichtet von der Erschaffung der Welt und der Teufel über die Geburt Christi, heidnische Poeten und römische Kaiser, über ein zentrales langes Gespräch zwischen Christen und ungläubigen Juden bis zu den Sündern, Priestern, Wucherern, mächtigen Herzögen und armen Aussätzigen der Gegenwart und der Sage, schliesslich bis zum Endcrist und dem Jüngsten Gericht. Noch bunter sind die Figuren zusammengesammelt, -gestoppelt: aus Grüningers deutscher Bibel, aus der u.a.das Titelbild mit der Versuchung im und der Vertreibung aus dem Paradies stammt, aus Wolffs Basler Aesop von 1501, aus verschiedenen früheren Drucken von Prüss und Hupfuff selber, daneben Kombinationen aus Kistlerschen Schnitten wie der Ritter vor dem Paradies (Kopie; ein Drittelschnitt aus Kistlers Columbusbrief von 1497 zusammen mit einem aus seiner Prognosticatio aus demselben Jahr: Bl.h2 r = Schramm 20,1753 + 1761), sowie neue und altertümlich primitive Teufelsdarstellungen (z.B. Bl.f2 v/f3 r), usw. Kristeller Nr.294.
F (Sammelband) A i I 41 Nr.2

181. I o h a n n e s B o c c a t i u s . Von den erlychten frouen. Strassburg:Prüss 1488. 77 Holzschnitte, bis auf 4 aus der Ausgabe Ulm 1473 übernommen. Koloriert. Einige Seiten beschädigt, Schluss fehlt.

Dritte deutsche Ausgabe der lateinischen Beispielsammlung De claris mulieribus Giovanni Boccaccios, des Vaters der italienischen Novelle und Prosa überhaupt. Geboren in Paris 1313, begann er zu schreiben während seines Studiums in Neapel für Maria d'Aquino, die natürliche Tochter Roberts von Anjou. Nach weiteren Jahren am Hof zu Neapel wirkt er als Notar und Richter in Florenz, seiner Heimatstadt, auch im Dienst der Stadt. Neben seinem bekanntesten Werk, dem Novellenkranz Decameron, schrieb er weitere Novellen, Romane und Versdichtungen in italienischer, sowie einige Dichtungen, Erzählungen und Beispielsammlungen wie die vorliegende in lateinischer Sprache, die von antiken Göttinnen wie von berühmten Griechinnen und Römerinnen berichtet. Die erste deutsche Ausgabe erschien 1473 bei J. Zainer in Ulm, dem Wirkungsort des Uebersetzers Heinrich Steinhöwel (1412-1478), der, nach Studien in Wien und Padua dort Stadtarzt und Leibarzt des Grafen von Württemberg, neben eigenen Werken (u.a.einem Roman) mehrere des Boccaccio, Poggio, den Aesop u.a.übersetzt hat. Schramm 20,25 und 10. GW 4488.

Niclaus Meyer zum Pfeil ? A L IV 16

Aufgeschlagen: links Bl.A4 v ein Ulmer Holzschnitt von 1473: Ceres, die Göttin des Wachstums und des Getreides, die "eltist künigin von Sicilia" und die Bauern unter ihrem Szepter.
Rechts Bl.C4 r eine der recht genauen Prüss'schen Kopien; Jason und Medea auf der Flucht vor dem König von Korinth, der die Glieder seiner zerstückelten Enkel aufliest (die Namenbeischriften auf den Kopien weggelassen).

Vitrinen 40 - 46 (Nrn.182 - 213)

Albrecht Dürer zwischen 1486 und 1502
Nürnberg - Basel - Nürnberg

182. * Hartmann Schedel. Liber cronicarum cum figuris et ymaginibus ab inicio mundi. Nürnberg:Anthon Koberger für Sebald Schreyer und Sebastian Kamermaister 12.Juli 1493. 1973 Holzschnitte. U.a.A.Dürer.

Der Verfasser dieser Chronik von der Erschaffung der Welt bis in seine Gegenwart mit sämtlichen Hungersnöten, Wundergeschehen, Seuchen neben den sagenhaften und historischen Ereignissen, des reichstausgestatteten gedruckten Buches des 15.Jahrhunderts, Hartmann Schedel, ist 1440 in Nürnberg geboren. Früh verwaist, nimmt er sich nach juristischen und humanistischen Studien in Leipzig seinen Oheim zum Vorbild und studiert Medizin in Padua. 1466 wieder in Nürnberg. Nach Jahren in Nördlingen und Amberg Physicus - Stadtarzt - in seiner Vaterstadt. Er lebt dort in engem Verkehr mit Gelehrten und Künstlern. Sammelt(und kopiert) Handschriften und Drucke sowie Zeichnungen. Gestorben in Nürnberg 1514.

Schedel schliesst sich in seiner Chronik eng an ältere an; eigenen Wert hat sie nur für die letzten Jahrzehnte. Ihre grösste Bedeutung liegt in der Verbreitung geschichtlicher Kenntnisse in einem weiten Leserkreis. Die Finanzierung (mit dem dazugehörigen Risiko) der Ausgabe übernehmen zwei Nürnberger Patrizier, der 1446 geborene Sebald Schreyer, Kirchenmeister der Stadt (u.a.dabei Förderer der Kirchenbib-

liothek), Freund und Gönner des Conrad Celtis (s.Vitrine 46), Förderer der humanistischen Bildung (er selber hat in vorgerückten Jahren noch Griechisch gelernt), und sein Schwager Sebastian Kamermaister. Der bedeutendste Drucker Nürnbergs übernimmt den Druck in Kommission und übergibt die Ausschmückung den Malern Michael Wolgemut und seinem Stiefsohn Wilhelm Pleydenwurff. Wolgemut und Pleydenwurff sind die ersten Künstler, die als Illustratoren eines Buches sich nennen, bzw. vom Drucker genannt werden. Im Laufe der Arbeit entsteht auch künstlerisch ein neuer Stil.
Wolgemut hat mit seiner Werkstatt, wie L. Sladeczek, Albrecht Dürer und die Illustrationen zur Schedelchronik, Baden-Baden/Strassburg: Heitz (der Nachfolger des Grüninger-Verlags) 1965, nachgewiesen hat, im November 1487, spätestens im Jahre 1488 nach einem ersten Vertrag mit der Bearbeitung der 645 Holzstöcke, die z.T. Foliogrösse haben, begonnen (S.15 ff.; darunter die berühmten, z.T. sehr genauen und vielleicht auch an Ort und Stelle extra für die Chronik aufgenommenen Städteansichten). Und am 30.November 1486 hat Albrecht Dürers Vater seinen damals 15jährigen Sohn, nach der Erlernung des Goldschmiedehandwerks, nach seiner Lust "in die Lehrjahr Wolgemuth, drei Jahr lang zu dienen..." versprochen, nach dessen eigener Aussage (ib.27). Weiter macht es Sladeczek aus Urkunden wahrscheinlich, dass man in Nürnberg allgemein, und im besonderen beim jungen Dürer Reisser (Zeichner des Entwurfs und auf den Stock) und Formschneider in e i n e r Person suchen darf (S.24 ff.). Im folgenden hat er durch dokumentarische und stilkritische Untersuchungen, Vergleiche mit wenig später entstandenen signierten verwandten Arbeiten Dürers (v.a.aus der Apokalypse) und im Gegensatz dazu stilfremden Darstellungen ähnlicher Motive in der Chronik, einige bedeutende Bilder der Chronik überzeugend dem Maler-, Zeichner- und Formschneidelehrling Dürer zugewiesen, ohne andere oder Mitarbeit an andern aus der riesigen Menge damit auszuschliessen (Weissschnitt-Konturen, volle plastische Formen, Ausdruck als besondere Kennzeichen). Bestimmt sind sämtliche Kräfte der Werkstatt eingespannt worden (Panofsky hat u.a. die kleinen Cayn und Abel-Szenen und Tubalcayn auf Bl.IX/X Dürer zugeschrieben). Zu den so wohl gesicherten Holzschnitten, bzw. Figuren gehören u.a. die vier blasenden Windgötter auf dem Blatt für den siebten Schöpfungstag und die Erschaffung Evas. Beide Darstellungen, wie auch die nicht Dürer zugehörigen aus der Werkstatt seiner beiden Lehrer oder von diesen selber, sind für die Frage der Zuschreibungen von Basler Holzschnitten an den in Basel und Strassburg dann um ein paar Jahre älteren Wandergesellen, von dem auch für diese Jahre noch keine signierten Holzschnitte existieren (wie es eben allgemein Brauch ist, mit als erster Ausnahme event. dem Basler Hieronymus), nicht von geringem Interesse - was die Darstellung von Figuren, Gesichtern und die von Landschaften betrifft. Das werden besonders Vergleiche mit dem Narrenschiff zeigen können. Ebenfalls von Interesse für Dürers Basler Holzschnitte und ihren verschieden geratenen Schnitt ist Sladeczeks Nachweis, dass in Nürnberg, anders als sonst allgemein, auch Maler, Zeichner, Reisser selber schnitten. Schramm 17,9. Hain 14508. *
A* 1471 Albrecht Dürer 1971 Nr.117 und 291. E A I 11

Aufgeschlagen: Bl.V v der siebte Tag der Schöpfung, darin die vier blasenden Windgötter Albrecht Dürer zugeschrieben, vgl. die gleichzeitigen Darstellungen in Nrn.173 und 174; Bl.IX r Maria mit Christuskind und Johannes dem Täufer (Wolgemut oder Pleydenwurff).

183. H a r t m a n n S c h e d e l . Buoch der Croniken und geschichten, mit figuren und pildnissen von anbeginn der welt bis auf dise unnsere Zeit. Nürnberg:Anthon Koberger für Sebald Schreyer und Sebastian Kamermaister 23.Dezember 1493. 1980 Holzschnitte. 2.Exemplar koloriert.

Ein halbes Jahr nach der lateinischen Ausgabe (Nr.182) erschien eine leicht gekürzte deutsche, übersetzt von Simon Alt. Schramm 17,9.
Acad.Basil.* Hain 14510. (2.Ex.: E A I 12) Falk. 1068
K* Falkeisen

Aufgeschlagen: Bl.VI v Erschaffung Evas, Dürer zugeschrieben; Bl.VII r Versuchung und Vertreibung aus dem Paradies (Wolgemut oder Pleydenwurff).

184. T h o m a n L i r e r . (Schwäbische) Cronick. Ulm:Cuonrad Dinckmut 12.Januar 1486. 23 Holzschnitte.

Thomas Lirar oder Thoman Lirer, wie er sich im vorliegenden Druck nennt, hat diese Chronik, deren erster Teil Geschichten und Legenden enthält, während der zweite "auff das aller kürtzest" vom "anfang und schöpffung der welt" über Süntflut und Zerstörung Troias bis in die Gegenwart in Gestalt einer Chronik erzählt, in Rankweil, wo er als Knecht des Herrn von Werdenberg sitzt (mit dem er auch gen Portugal gefahren ist), 1133 "zuom ersten ab geschriben" (Bl.il r am Ende des ersten Teils). Der Chronik-Teil ist artgemäss (vgl.Rolevincks Fasciculus Nr.153 ff.) jeweils bis in die Gegenwart weitergeführt worden, unser Druck geht bis 1462.
Dinckmut ist nach Johann Zainer der für den Buchschmuck bedeutendste Ulmer Drucker, die Chronik gehört zu seinen schönsten Büchern. Sie ist das erste Buch, in dessen Holzschnitten die Landschaft zu einem Eigenleben erwacht ist. Der Ulmer Zeichner, der diese Chronik neben andern Drucken Dinckmuts illustriert hat, ist aber auf 1488 von Dürers Paten Koberger, der Schedels Chronik gedruckt hat, an der Dürer in denselben Jahren mitarbeitet, zur Illustration des Heiligenleben nach Nürnberg geholt worden: es ist kaum denkbar, dass Dürer nicht auch von ihm sich hat unterrichten lassen. - Zugleich zeigen diese beiden Chroniken, wie man in manchen Kunstzentren damals in der Darstellung der Landschaft dem oberrheinischen (und ganz besonders Basel) um einiges voraus war (dass dies die Menschendarstellung weniger betrifft, mag die beiliegende Kopie aus dem Basler Montevilla von etwa 1481 = Nr.6, zeigen: Ritter Georg im Kampf mit dem Drachen). In Basel wurden eben auch kaum Volksbücher, Bilderchroniken gedruckt, in denen erzählt und damit Gelegenheit zur Schilderung freier Szenen geboten worden wäre - erst Dürer wird sie sich in Brants Narrenschiff schaffen. Schramm 6,18 und
F* 6/7. Hain 10117. A M VI 10

Aufgeschlagen: Bl.c6 v Darnach macht der herr vom Heiligen berg ain kastel bei aim schön prunen... do nant er es Walsee, und gab es seinem sun Alban.
Bl.f1 r Und bey aim dorff an dem tieffen See fieng er an ain hawsz zuo bauwen auff aim bühel in dem wasser der hiesz der Gaiszbühel, und das schlosz zuo der langen Argo: das Schloss auf dem Geiss-Bühel.

* Mit Nr.152, Etterlin+ u.a. ehemals Sammelband N s I 14 aus Museum Rem. Faesch. Zuvor VMG (Monogramm), möglicherweise 1580 (im Etterlin), dann Jerg Hoefflin 1600, wohl Jean Bernard Verrier (Glaser?) 1616 und, von derselben oder ganz ähnlicher Hand, Jeorg potier (im Lirer; hier ebenfalls VMG).

+Exemplar E L III 14a: O.B. 2 Nr.43

185. G e o f f r o y d e L a T o u r - L a n d r y . Der Spiegel der Tugent und Ersamkeyt, durch den hochberümten Ritter von Thurn, mitt schönen unnd Kostlichen hystorien und Exempel, zuo underwysung syner Kind, in Frantzosischer sprach begriffen, und durch den Edlen...hern * Marquart vom Steyn Ritter und Landvogt zuo Montpellicart in tiitsch transferiert... Basel:Michael Furter [für Bergmann von Olpe] 1493 und yetz nüw getruckt...im ior...1513, 19.November. 45 Holzschnitte, 15 Schlussleisten, Initialen. Albrecht Dürer.

Die französische Exempelsammlung des Ritters de La Tour-Landry zur Unterweisung seiner Töchter, um 1371/72 niedergeschrieben, vom württembergischen Landvogt Marquard von Stein (um 1425/30-1493/96) in Montbéliard/Mömpelgard ins Deutsche übersetzt, wurde durch den ersten Druck, mit Holzschnitten des jungen Dürer, in Basel 1493, berühmt. Furter hat sie für Johann Bergmann von Olpe, in dessen Drucken sich auch die meisten übrigen Basler Holzschnitte Dürers befinden, gedruckt. Die nächsten Ausgaben folgen schon 1495 und 1498 in Augsburg, mit Nachschnitten der Bergmann-Furterschen Illustrationen (Schönsperger!). Furter selber gibt das Werk 1513 - zu einem Zeitpunkt, da Bergmann nicht mehr im Verlagswesen tätig ist - ein zweites Mal heraus, mit denselben Stöcken, aber neuen Randleisten, dazu neuen Kapitelschluss-Leisten und Initialen: das vorliegende Exemplar. Die Schnitte nach den Zeichnungen Dürers sind von sehr verschiedener Qualität, besonders gut gelungen sind u.a.die ersten beiden und der Schlussholzschnitt: Gruppen von wenig Figuren in einer in Basel bis dahin auch von weitem noch nirgends gesehenen Landschaft und Natur, ebenso Samson und Dalila sowie die Putzsüchtige und der Teufel: Szenen in einem Raum von bisher in Basel bei weitem noch nicht erreichter selbstverständlich-lässiger Perspektive. 1.Ausgabe: Schramm 22,43 und 20/21. Hain-Copinger 15514. *

noch im 18.Jh. Nürnberger Privatbesitz A m II 10

Aufgeschlagen: Bl.C6 v Von eyner edlen frowen wie sy vor eym spiegel stuond, sich mutzend, unnd sy in dem spiegel den tüfel sach ir den hyndern zeigend.
Bl.E4 r Wie die Fünff stett Sodoma und Gomorra von füer vom hymel verbranten und under giengen (hierzu vgl.den zeitgenössischen Meteorfall von Ensisheim auf Brants Flugblatt im Wechselrahmen, der, wohl Werk des einheimischen Meisters des Haintz Narr, trotz Dürers Anwesenheit in Basel, noch um einiges steifer wirkt).
Bl.J5 r Wie der engel Gabryel zu unser lieben frowen kam, und ir verkundt das sy die muoter gottes werden solt (vgl.Dürers etwas spätere und schon natürlicher bewegte Verkündigung zum Gebetbuch in Nr.71).

Dazu 3 Einzelblätter aus der 1.Ausgabe: Dalide schneidet Sampson das Haar ab (in einer ungewöhnlich natürlich lässigen Haltung, in ganz neu reizvoll geöffnetem Raum mit Natur (G r)). Kathonet erzählt seine Erlebnisse vor dem Kaiser (M4 r). Das Schlussbild: Der Ritter vom Turn überreicht seinen Töchtern das Buch der Exempel (M5 r).
Ein weiteres Einzelblatt in Vitrine 45:Wie eym Ritter sin wib gestorben was, zum Vergleich mit verwandten Krankenbett-Szenen aus dem danach entstandenen Narrenschiff. (Leihgaben aus Privatbesitz Beinwil am See).

V i t r i n e n 4 2 b i s 4 5 (Nrn.186 - 210)

V e r k e h r t e W e l t : N a r r e n u n d Z e i t g e n o s s e n

186. S e b a s t i a n B r a n t . De Origine et conversatione bonorum Regum & laude Civitatis Hierosolymæ , cum exhortatione eiusdem recuperandæ. Basel:Bergman von Olpe 1.März 1495. 3 Holzschnitte (davon 1 Druckermarke). Meister des Verardus.

* In diesem Hauptwerk unter seinen historisch-politischen Schriften fordert Brant nach der ausführlichen Darstellung der Geschichte Jerusalems, mit seinen guten und seinen schlechten Herrschern, bis zu seinem Fall und zur Kreuzigung Christi, der Roms und der Entstehung des Heiligen römischen Reichs deutscher Nation, von den Kämpfen Karls des Grossen gegen die Mauren über die Kreuzzüge bis zur Einnahme Konstantinopels durch die Türken, Kaiser Maximilian, an den er die Schrift richtet, suasorienartig zu neuem Kampf unter Gottes Führung gegen die Ungläubigen, die Türken, auf. Die Holzschnitte wohl dem Meister des Verardus zuzuschreiben (nach Weisbach). Schramm 22,47 und 36. GW 5072. Der Titelholzschnitt auch in Seb. Brant, Varia carmina, Teil 2: De corrupto ordine vivendi, Basel:Olpe 1498, Bl.dl r (A N VII 18).

Froben (s.187)

K (2.Exemplar: Sammelband) D B X 5 (incpl.) und
K von Seb.Brant (= Nr.72) F N VI 3 Nr.3 (Nr.72 in Vitrine 14)

Aufgeschlagen im 1.Exemplar: Titelseite Maximilian empfängt aus der Hand Gottes Schwert und Palme (Krieg und Frieden), an einem Baum das Habsburger Wappen, dahinter die heilige Stadt Jerusalem.

* Im 2.Exemplar (Nr.72 in Vitrine 14): Bl.T4 r Maximilian empfängt aus der Hand Gottes Schwert und Palme (s.o.), als fünfter nach den Königen von Spanien (Wappen von Kastilien, Granada, Leon), Jerusalem (Templerkreuz), Frankreich (Bourbonische Lilien und Reichsadler), England (Harfe von Irland). Im Vordergrund rechts Siegestrophäen.

187 a.b. S e b a s t i a n B r a n t . Varia Carmina. Basel:Bergmann von Olpe 1.Mai 1498. 8 Holzschnitte. Albrecht Dürer und Meister
* des Verardus.

Dieser Gesamtausgabe von Brants lateinischen Gedichten, die 1498 gedruckt wurde, sind die Carmina in laudem beatae Mariae virginis etc. von 1494 einverleibt worden, doch ohne deren Holzschnitte. Zu den neuen Gedichten sind entsprechende neue, aber nicht unbedingt erst jetzt entstandene Holzschnitte gekommen, darunter das Bildnis Brants auf dem Titelblatt. Einem Teil der Auflage (in * beiden ausgestellten Exemplaren) ist noch hinter m4 eine Lage n eingefügt worden mit der sechsseitigen Elegie Thurcorum terror et potentia, zu Ehren und als Aufmunterung zum Kreuzzug an Kaiser Maximilian (vgl.die andern Türkenschriften Brants und Lochers). Schramm 22,47 und 36. GW 5068. 1.Exemplar: aus dem Besitz Johannes Frobens.

Joh.Froben* A N VII 18 und F N VI 4 f
St.L.

1.Exemplar: Der Titelholzschnitt zum Thurcorum terror könnte einen ähnlichen galoppierenden Türken zum Vorbild haben, der sich in Kistlers undatiertem Büchlin von den geschwinden nuwen finden findet (Schramm 20,2076); freie Kopie durch den Meister des Verardus, von dem auch andere Holzschnitte in Brants Gedichten stam- *
men (vgl.u.a.Nrn.186 sowie 72,76 und 112) ?
2.Exemplar: Titelbild mit betendem Sebastian Brant, Porträt; wird wohl mit Recht Dürer zugeschrieben. Daneben Anbetung der Könige und kleiner Sebastian. Hinten: Druckerzeichen Io(hannes) Bergman de Olpe 1497 mit seiner Devise Nihil sine causa = Nüt on ursach. Wohl dem Meister des Verardus zuzuschreiben (feine netzgewebeartige Schraffierung).

188. J a c o b W i m p f e l i n g . Elegantiarum medulla oratoriaque præcepta In ordinem inventu facile copiose clare breviterque reducta. [Strassburg:Grüninger kurz vor dem 6.Januar 1497]. Holzschnitt auf Titelrückseite.

Der Holzschnitt mit betendem Autor (als Stifter), in der Haltung dem Brant Dürers in Nr.187 b ähnlich, aber keineswegs in Ausdruck, Stil und Technik, findet sich u.a.auch in den Aphorismi des Strassburger Arztes Hieronymus Baldung aus Schwäbisch-Gmünd, die Grüninger am 6.1. 1497 herausgebracht hat (firmiert und datiert), dort mit ausgefüllten Wappenschilden und Schriftband (s.Kopie). Hier in Wimpfelings "Mark * der Eleganz", einem Lehrbuch der Grammatik und des eleganten, geschliffenen Stils, kann es sich um nichts anderes handeln als eine Art Probedruck, vielleicht aber auch nur Ausnützung einer günstigen Gelegenheit, bevor Wappen und Devise des Autors, für den der Holzschnitt bestimmt war, fertig ausgefüllt bzw.geschnitten waren (ein Teil der Buchstaben der Devise ja schon an Ort und Stelle - man ergänze zur Probe). Liegt letztlich aber diesem "Metall-Holzschnitt" Grüningers der, wenn uns auch erst von 1498 bekannte, mit dem Porträt Brants zugrunde (Nr.187 b), wie man für den Titelholzschnitt zu Brants Varia Carmina Grüningers von 1498 (s.Kopie) mit Bestimmtheit annehmen muss ?[1] Schramm 20,24 (20,Abb.1026, 340, 570). Hain 16164. Heitz-Bernoulli Nr.22.

K von Georg Car- (Sammelband) D B V 18 Nr.2
pentarii

1.Brant und Wimpfeling waren schliesslich auch befreundet.

V i t r i n e n 4 2 b i s 4 5 (Nrn.189 - 210)

S e b a s t i a n B r a n t s N a r r e n s c h i f f u n d s e i n e W i r k u n g .

Wasz aber dy schonheit sey, daz weis jch nit (Dürer).
Quod legentibus scriptura, hoc et idiotis prestat pictura cernentibus:
Was den Lesern die Schrift, das bietet auch den Ungebildeten das Bild, wenn sie's anschauen können (Brant).

Wohl als mindestens so glücklich befruchtend wie das Zusammentreffen des Erasmus mit Holbein in Basel 1520 muss man eine Generation früher das S. Brants mit dem jungen Dürer bezeichnen. Brant der leicht kanonisch-konservativ-moralische Spötter, der bissig-witzige Sitten- und Gewissensprediger und Jurist, der Bilderliebhaber, der erkannt hat, wie Bilder die Wirksamkeit der Schrift erhöhen, ergänzen und ersetzen können (s.zu Nrn.66 und 140), Dürer der Sucher, Grübler, der seine Mitmenschen wie sich selber in dunkeln, schweren Lagen ihres Lebens darstellt, ohne Beschönigung, erschreckend nackt oft in ihrer Natur.

Der Narr ist um 1500 noch der kranke, der lächerlich Verfolgte, der ausgestossene Irre, nicht die Fasnachtsfigur. Und als solche stellt Brant in seinem grossen Sittenspiegel die Menschheit dar. Das Schiff ist voll, die Flotte ist voll, die ganze Stadt ist ausgefahren, irr stolz unter ihrem Basel-Stab (das gesellen schiff, Kap.48, Schramm 1159) und nun kann keiner mehr hinaus.

Manche Narren des Schiffes sind eher Spitzweg'sche Naturen, harmlose Eigenbrödler, über die man lächeln kann. Aber die sind aus äusseren Gründen, solchen der Tracht und der Technik der Zeichnung, als nicht von Dürer stammend anzusehen. Die seinen sind tragisdhe Narren, Verzweifelte oder der Verzweiflung nahe, ihren Mitmenschen schädlich: aber weil sie selber krank, gehetzt sind - wie der Scharlatan am Bett des ausgezehrten bangen Kranken. Eine selten glückliche Ergänzung kann man hier beobachten: Brants Begeisterung, seinen Sitten- und Gewissensspiegel reich illustrieren lassen zu können, kann man sich vorstellen. Er regte mit seinen Satiren den jungen Reisser an, trieb ihn durch die Gedichte und durch einzelne Motive zu den beängstigend einsamen Einzelgestalten und zu den wirren Gruppen, und dann sah sich wiederum der
* Dichter gezwungen, zu den oft freien Gestalten und Szenen ein das Gedicht ergänzendes Motto vorauszuschicken. Nach der ganzseitigen Darstellung der krankhaft-stolzen Ausfahrt auf Erden und dem Gericht Gottes in seiner Herrlichkeit darüber folgen die einzelnen Narrentypen, einzeln oder in Gruppen oder mit ihren Opfern zusammen, jeweils dem Gedicht mit seinem Titel nach einem kurzen Motto zur Einstimmung vorausgehend.

Die erste Ausgabe des Narrenschiffs erschien uff die Vasenaht 1494 beim Basler Chorherrn, Kunstfreund, Mäzen und Verleger, der selber kaum eine Offizin geführt haben kann: Johann Bergmann von Olpe. Schon auf die Fasnacht 1495 erschien eine zweite, nachdem die erste inzwischen schon an vier Orten kopiert worden war. Dennoch handelt es sich nicht um ein heiter unterhaltendes Karneval-Spiel, sondern um eine eindringliche Gewissenspredigt, welche die volkstümliche Gelegenheit und Sprache nützt wie Geiler von Keisersperg, wie später ein Abraham a Sancta Clara, um einem grösseren Publikum seinen Spiegel nützlich vorhalten zu können.

Dann erschien eine lateinische, übersetzt vom 25/26jährigen Freiburger Dichter und Humanisten Jacob Locher (vgl.zu Nrn.122 und 139), die nun über den oberdeutschen, überhaupt den deutschen Sprachbereich hinaus wirken konnte. Ihr folgten weitere Ausgaben im selben und im folgenden Jahr, daneben auch weitere deutsche 1499 und 1506. Nicht nur im deutschen Sprachgebiet war Brants Narrenschiff und waren seine anonymen Illustrationen berühmt: auch in Paris wurde es ergänzt, nachgebildet und nachgedichtet (Nrn.199,201-203,208), und Bearbeitungen folgten bis weit ins 16. Jahrhundert hinein (Nrn.2o9 u.21o).

Da die Basler Ausgaben (zum Teil auch die Strassburger) sämtliche die originalen Holzstöcke der 1. Ausgabe benützen, konnte in der Ausstellung, da es um die Holzschnitte und nicht um die erweiterten oder übersetzten Texte geht, darauf verzichtet werden, die Ausgaben chronologisch zu ordnen, mit dem Nachteil, dass verschieden frische Abdrücke durcheinander zu sehen sind, jedoch mit den beiden Vorteilen, dass die Bilder besser nach ihren Motiven geordnet und leichter Vergleiche zwischen den verschiedenen beteiligten Künstlern hergestellt werden konnten.

Als Dürer von Nürnberg über Colmar nach Basel kam, stand er zum erstenmal auf eigenen Füssen. Nach der traurigen Enttäuschung, da er in Colmar den verehrten Martin Schongauer nicht mehr antraf, müssen durch Seb. Brant in Basel bisher nicht erlebte Anregungen auf ihn eingedrungen sein: neben den grossen Kirchenväter-Ausgaben der Ritter vom Turn, die umfangreiche Terenzausgabe, die traditionell eine bestimmte (grosse) Anzahl Bilder verlangte, ein Gebetbuchplan und, was ihm am meisten zugesagt zu haben scheint, Brants Persönlichstes, sein Narrenschiff. Es scheint ihm aber Basel bald zu eng geworden zu sein - an Grosszügigkeit war auch Amerbach kein Koberger. Noch bevor das Narrenschiff fertig illustriert war, zog er wieder fort. Andere schufen den Rest der Bilder. Nach deren einem hat Winkler eine besondere Gruppe und ihren unbekannten Zeichner benannt: den Meister des Haintz Narr. Als äusseres Kennzeichen, neben Haltung, Gesichtsausdruck, Landschaft, Innenraumdarstellung, konnte er die Narrenkappen unterscheiden: die Dürers mit Schellen, die des Meisters des Haintz Narr mit dem ebenfalls traditionellen Hahnenkamm (vgl.H. Rosenfeld, Gutenberg Jahrbuch 1970, 298-307). Eine dritte, wiederum kleinere Gruppe konnte er, nach auffälligen, leicht karikierten Gesichtern, einem Meister des gnad her zuweisen, ein paar wenige bleiben offen. Aehnlich hatte auch Weisbach unterteilt, nur mit anderer Namensgebung an den Hauptmeister, keiner an die übrigen Gruppen. Eine Frage, die im Laufe der Vorbereitungen sich immer zudringlicher stellte: wie verhält sich unser Meister des Verardus (eine anonyme Werkgruppe Weisbachs - ausserhalb des Narrenschiffs) zu Winklers Meister des gnad her ?

Im weiteren lassen wir die letzte einschlägige Publikation zu Worte kommen, den Nürnberger Dürerkatalog aus dem Jubiläumsjahr 1971 (Nr.154):"Fast auf jeder zweiten Seite des Narrenschiffs steht ein hochformatiges Bild zwischen drei bis vier oberen und fünf bis sechs unteren Zeilen; seitlich rahmen in ganzer Länge phantasievoll variierte Rankenborten. Schrift und Bild sind zum ersten Male nachdrücklich gleichberechtigte Partner. Nach den langjährigen erregten Kontroversen, seit 1892, um Dürers Anteil an der Basler Buchillustration ist man von seiner massgeblichen Autorschaft spätestens seit der zusammenfassenden Publikation F. Winklers (1951) überzeugt. Er fand als gemeinsames Attribut fast aller Narrenschiffsillustrationen des Hauptmeisters die Narrenkappe mit den Schellen. Diesen, mit Dürer identifizierten Meister charakterisiert, wenn auch nicht überall durch die Holzschnittechnik vollkommen gleichmässig ausgedrückt: der bewegte, formumschreibende Strich, die plastische

Modellierung, das spannungsreich ausgewogene Bildgefüge. Die neue Schwarzweisskunst verzichtet auf die Farbe, weil sie in der Lage ist, allein mit graphischen Mitteln bildmässig zu gestalten. Dürer verstand es nunmehr, mit sicherem Ingenium für den Holzschneider und die Möglichkeiten seines Mediums zu zeichnen, wobei er ihm ein hohes Mass an technischem Können abforderte. Das Schongauersche Kupferstichwerk hatte seinem Lehrer Wolgemut Vorbilder für naturnahe Einzelheiten gegeben, er empfängt von ihm den Ansatz zum graphischen Bilden, zunächst in der Sprache des Holzschnittes. Für das Narrenschiff von 1494 gelingt es Dürer, holzgeschnittene Bilder von einer solchen Dichte, Prägnanz und Ueberzeugungskraft zu schaffen, wie es sie bis dahin nicht gab. Brants Dichtung war das persönliche Werk eines Stubengelehrten, für dessen Veranschaulichung der Illustrator auf kein Exemplum zurückgreifen konnte. Um so stärker hebt sich die bildschöpferische Begabung des Hauptmeisters heraus, der allein es vollbracht hat, die trockenen Verse zu eindringlichen Bildern zu verdichten. Sie sind nicht mehr wie mittelalterliche Bilder Stück um Stück abzulesen, sondern ein Ganzes, zugleich in jedem Detail lebendig gegenwärtig und ausdrucksvoll realistisch, dass es sich wahrhaft verlohnt, sich in sie zu vertiefen. Die Gegenprobe erlauben die viel weniger zahlreichen Schnitte des einheimischen Basler Reissers, benannt nach der Beschriftung "Haintz Narr" einer seiner ersten Darstellungen. Ihn zeichnet meist eine Narrenkappe mit hahnenkammartigem Putz aus. Seine reizvollen dekorativen Arbeiten lassen das wandernde Auge sich das Bild zusammenlesen. Dürer muss vor der Vollendung Basel verlassen haben, so dass zur Fertigstellung noch ein dritter und sogar ein vierter wenig talentierter Reisser herangezogen wurden. Zum Riesenerfolg des Narrenschiffs, der zugleich ein Erfolg für Sebastian Brant war und noch im gleichen Jahr zwei Nachdrucke mit Kopien der Holzschnitte in Nürnberg und Reutlingen zeitigte, dürften zu
* einem wesentlichen Teil die Illustrationen beigetragen haben."

Es folgen die ausgestellten Basler Ausgaben in chronologischer Reihenfolge mit ihren Ausstellungsnummern:

1. deutsche Ausgabe 11.2.1494: Nr.192
2. " " 3.3.1495: Nr.190
1. lateinische Ausgabe 1.3.1497: Nr.197
2. " " 1.8.1497: Nr.189
3. " " 1.8.1498: Nr.193 a.b, 196
3. deutsche " 12.2.1499: Nr.195
* 4. " " 24.2.1506: Nr.198

189. S e b a s t i a n B r a n t . Stultifera Navis. Basel:Johann Bergmann von Olpe 1.August 1497. 2., erweiterte lateinische Ausgabe (u.a.
* um De corrupto ordine vivendi = Von der verkehrten Lebensart). 118 Holzschnitte. Schramm 22,47 Nr.131. GW 5061. Bei Meder alle Ausgaben
K von S.Brant unter VII (S.273 ff.). Albrecht Dürer u.a. D A III 1

Aufgeschlagen: Bl.r8 v Excusatio Jacobi Locher Philomusi (Derisio boni operis). Der schon in der ersten deutschen Ausgabe von Brant persönlich gedachte Holzschnitt für die "entschuldigung des dichters" (als zweitletzter dort, vor dem letzten: Der wis man - s.Nr.190): Ein Betender kniet vor einem Marienaltar, er hat Narrenkappe und Kolben abgelegt - der Dichter; ein Haufe Narren dringt spottend auf ihn ein. Hätte er den Lohn auch voraus bekommen, Brant hätte die Narren nicht geschont, sagt er: er hofft, er habe das Bestmögliche getan, möge man ihn auch selber

jetzt verspotten. Diesmal übersetzt Locher nicht Brants Text, sondern fasst ihn nur kurz zusammen und ersetzt sein Gedicht durch eine eigene Dankes- und Lobeshymne auf den Dichter. (Kap.111, Zählung nach F. Zarncke. Schramm 1214). Albrecht Dürer. Vgl.Nr.191. Der Marienaltar wohl nicht ohne Zusammenhang mit Brants Carmina (Nr.72).

190. * S e b a s t i a n B r a n t . Das Narrenschyff. Basel:Johann Bergmann von Olpe uff die Vasenacht 1495 (3.März). 2. deutsche Ausgabe. 117 Holzschnitte. Schramm 22,47 Nr.124. GW 5046. Anfang bis a8 incl. fehlt, Text handschriftlich ergänzt. Albrecht Dürer u.a.

K **Johannes bachtaler von Lörach Anno domini 1545** A i II 22b

Aufgeschlagen: Bl.d5 v Die ler der wisheyt (der Holzschnitt wiederholt am Schluss für Der wis man). Die Weisheit, eine gekrönte Frau mit Engelsflügeln, ein Szepter mit einer Taube darauf in der Hand, predigt von einer Kanzel - darüber aus einer Wolke die segnende Hand Gottes. Zu ihren Füssen lauscht eine Menge Männer, Frauen, Greise, Kinder, Narren, nicht alle mit verständiger Miene (Kap.22. Schramm 1133). Albrecht Dürer.
Bl.s6 r worheyt verschwigen. Das Gegenstück zur Lehre der Weisheit. Ein Narr, mit zurückgestreifter Kappe, steht auf einer Kanzel und hält den Finger auf den Mund. Unten drohen mehrere Menschen mit Stöcken u. Schwertern, Frauen sitzen zusammengekauert verzweifelt da, ein Narr schläft auf der Treppe zur Kanzel. (Kap.104. Schramm 1209). Albrecht Dürer.

191. * J o h a n n G e i l e r v o n K e i s e r s p e r g . Des hochwirdigen doctor Keiserspergs narrenschiff, so er gepredigt hat ... 1498. ...usz latin in tütsch bracht von Johannis Pauli leszmeister zuo Tann in dem iar 1519. Strassburg:Johanne Grieninger 24.August 1520. 116 Holzschnitte. Albrecht Dürer u.a., 2 Holzschnitte Kopien als Ersatz.

1494/95 hat Grüninger eine interpolierte Ausgabe des Narrenschiffs Sebastian Brants gedruckt (noch einmal 1496): Das nüv schiff von Narragonia, mit originellen Bearbeitungen der Holzschnitte Bergmanns (ein Beispiel in Kopie bei Nr.139 b; Dürers Original dazu in Wechselrahmen: Schramm 1124), am 1.Juni 1497, vom Uebersetzer (auch der Basler lateinischen Ausgabe vom 1.März 1497) Jacob Locher herausgegeben, eine lateinische mit dem Text und den Holzstöcken der Bergmannschen. Am 24.August 1520 gibt er Geiler von Keiserspergs Narrenschiff-Predigt von 1498 (lateinische Ausgaben von 1510 und 1511: Nrn.194 und 200) deutsch übersetzt heraus (lateinisch: Nr.194), mit den Stöcken Bergmanns gedruckt, ausser zwei Nachschnitten, von denen der erste (s.Nr.200) schon 1506 in Basel verwendet worden ist (Nr.198). Hier eine solche Kopie, nach dem Holzschnitt Dürers in Nr.189. Obwohl diese Kopie bedeutend weniger vergröbert als die in Nr.200 (nach einem Schnitt des Haintz Narr-Meisters) und weniger zeitstilgemäss ändert, gehen Dürers Feinheiten des Ausdrucks in den Gesichtern verloren. (Bl.f r). F P II 13

Henricus Eschmann 1745; Fr.Car.Grieshaber Lyc.Rastad.Prof. 1836

192. S e b a s t i a n B r a n t . Das Narren Schyff. Basel:Johann Bergmann von Olpe uff die Vasenaht 1494 (11.Februar). 1. deutsche Ausgabe (d.h. erste Ausgabe überhaupt). 116 Holzschnitte. Schramm 22,47 Nr.122.
* GW 5041. V.a.Anfang und Schluss incpl., teilweise stark beschädigt. Albrecht Dürer u.a. A i II 22
am Schluss alte Einträge in franz.Sprache
Aufgeschlagen: Bl.1 v Von achtung des gstirns. Ein Narr geht mit einem jungen Mann - wohl einem jungen Studenten - spazieren und scheint ihm schwärmend etwas zu erklären, offenbar etwas, das er aus dem Stand der Gestirne oder dem Flug der Vögel liest. (Kap.65. Schramm 1174). Albrecht Dürer.
Bl.t2 r Von lon der wisheit. Das Gedicht handelt von den zwei Wegen, am Beispiel des Herkules am Scheidewege. So verdient sich der hagere schlichte ältliche Geistliche, der aus dem Buche lehrt, die Krone der Weisheit, wie das wohl in Zusammenarbeit mit dem Zeichner oder auf seine Anregung hin entstandene Motto sagt; für den blasierten jungen Weltmann in Pelz, der kaum auf die Lehre zu hören scheint, ist dagegen wie für alle Narren unausweichlich die Kappe bestimmt, böser Lohn. (Kap.107. Schramm 1211). Albrecht Dürer.

193 a.b. S e b a s t i a n B r a n t . Stultifera Navis. Basel:Johann Bergmann von Olpe 1.März 1498. 3. lateinische Ausgabe: erweitert um die
* Beigaben des Thomas Beccadelli (Dichter und Kanzler von Bologna; erstmals in der 2. Ausgabe vom 1.8.1497). 119 Holzschnitte. Schramm 22,47 Nr.133. GW 5062. Albrecht Dürer u.a.
* (D A III 4a Nr.1 zus'geb.mit D A III 4 Falk. 2093
Narrenschiff 1499: Nr.195)

Aufgeschlagen im 1.Exemplar: Bl.p4 v Der endkrist = De Antichristo. Das Narrenschiff, gekentert, treibt kieloben; auf ihm sitzt, wie auf einem Regenbogen, der Endkrist, mit einer Rute, die teilweise in Riemen mit Narrenschellen ausläuft, neben ihm eine Narrenkappe; ein Teufel bläst ihm mit einem Blasebalg ein. Die Narren beschleunigen noch selber durch allerlei törichtes Tun ihren Untergang. Vorn zieht Petrus mit seinem Schlüssel ein Boot mit frommen Männern auf eine Insel an Land. Weite Landschaft (vgl.das nur drei Jahre ältere Schiff auf dem Meer in Nr.41: ein Basler Meister). (Kap.103. Schramm 1208). Albrecht Dürer.
Bl.s5 r De corrupto ordine vivendi pereuntibus: vom Untergang der verkehrten Welt. Ein neues lateinisches Gedicht Brants, das den Weltuntergang voraussieht; es ist, mit dem Holzschnitt, zum ersten Mal in der 2. lateinischen Ausgabe des Narrenschiffs vom 1.8.1497 (Nr.189) gedruckt, dann auch in die Varia Carmina vom 1.5.1498 übernommen worden. An einem Wagen, neben dessen Rädern die Wappenschilde der vier Monarchien lehnen, werden die Pferde von einem Narren von hinten herangetrieben, mit einer verkehrt gehaltenen Peitsche. Auf dem Wagen steht ein Narr kopf. Links oben eine astronomische Tafel mit einer Voraussage für 1503. (Schramm 1229). Meister des Verardus.
Im 2.Exemplar: Bl.m6 r du blibst = Nit fursehen den dot = Mortis neglectus. Ein alter Narr, mit Schellen an den modischen Schnabelschuhen und einem Bündel Schellen in der Hand, wird von dem Tod gepackt, der eine Bahre trägt. (Kap.85. Schramm 1190). Albrecht Dürer.

* Ex. Falk.: Casparus Schwärtter Cantor Collegiatae Zurciaci 1572

194. J o a n n e s G e y l e r v o n K e y s e r s b e r g . Navicula sive speculum fatuorum ... a Jacobo Othero collecta ... Ad Narragonian. Strassburg:[Schürer] 3.Februar 1510. 2 Holzschnitte von Grüninger. *

Aufgeschlagen in dieser lateinischen Urfassung der Predigt "Narrenschiff oder Narrenspiegel" (vgl.Nr.191), von andern zusammengestellt wie alle seine Texte, der von Grüninger für seine Varia carmina Brants vom 1.8. 1498 nach dem Basler Schnitt in Nr.193 a geschaffene Holzschnitt zu De corrupto ordine (dort auch die in Nrn.186 und 187 b ausgestellten Holzschnitte nachgebildet, vgl.Kopie neben 187 b). Auf dem Titelblatt ein ebenfalls mit grösster Wahrscheinlichkeit von Grüninger stammender Holzschnitt, parallel den Holzschnitten Schramm 395, 410 und 412 in seinem Horaz von 1498. Man beachte die völlig andere Wirkung des metallschnittähnlichen Stils der Grüninger-Werkstatt.

K* (St.L.)* D H IV 13

195. S e b a s t i a n B r a n t . Doctor Brants Narrenschiff. Basel:Johann Bergmann von Olpe uff die Vasenacht 1499 (12.Februar). 3. deutsche * Ausgabe (seit der zweiten allein bei Bergmann 3 lateinische). 116 Holzschnitte. Schramm 22,47 Nr.139. GW 5047. Albrecht Dürer u.a. Zusammengebunden mit der 3. lateinischen Ausgabe vom 1.3.1498.

Geschenk Daniel Burckhardts 1887 D A III 4 a Nr.2

Aufgeschlagen: Bl.q5 v Von hoffnung uff erben. Ein Narr mit zurückgestreifter Kappe (ein Mönch ?) beschlägt vor einem Tor einen Esel (!), auf dem rückwärts rittlings der Tod sitzt, der leidenschaftlich schadenfreudig des Narren Schläge mit einem Knochen begleitet: wer auf eines andern Tod und Erbschaft hofft, "und weisz nit, wann syn sel usz gat, Der selb den esel duot beschlagen Der jn gen narrenberg würt tragen". Vom Totengerippe ist in Brants Text nirgends die Rede, es ist ganz Dürers Zutat, und in der Gestaltung einmalig in seiner Zeit (vgl. Winkler S.28). (Kap.94. Schramm 1199). Albrecht Dürer.
Bl.t7 r Verachtung ungfelles. Mancher ringt gerade darum, ins Unglück zu kommen; so unser Narr, der sein solides Boot auf See zum Zersplittern gebracht hat und nun verzweifelt und mit letzter Kraft sich und das Boot zu retten sucht. (Kap.109. Schramm 1212). Albrecht Dürer.

196. S e b a s t i a n B r a n t . Stultifera Navis. [Basel:Johann Bergmann von Olpe 1.März 1498]. 117 Holzschnitte: zusammengesetzt aus 1. * Lage aus 1.Ausgabe, alle übrigen aus 3.Ausgabe, ausser den fehlenden Lagen ſ und x mit u.a.Kolophon. Variante zu Schramm 22,47 Nr.133 und GW 5062. Albrecht Dürer u.a.
(Sammelband) N A VI 11 Nr.3

Aufgeschlagen: Bl.d1 r Von vermessenheit gotz = Peccare super misericordiam dei. Ein Narr mit einem Joch auf dem Nacken, eine Büchse um den Hals gehängt, tritt auf einen Viehstall zu, vor dem Gänse und Schweine aus einem Troge fressen: der verlorene Sohn (zwei Jahre vor Dürers Stich; vgl. Dürers kurz vorher entstandene Bauernhofszene Nr. 136 v und dagegen die späteren Schnitte des Haintz Narr-Meisters in Nrn. 59-61); das Motto geht nachträglich auf das Bild ein, ebenso Locher in seiner freien Uebersetzung. (Kap.14. Schramm 1125). Albrecht Dürer.

197. S e b a s t i a n B r a n t . Stultifera Navis. Basel:Johann Bergmann von Olpe 1.März 1497. 1. lateinische Ausgabe, Uebersetzung durch
* Jacob Locher. 118 Holzschnitte. Schramm 22,47 Nr.130. GW 5054.
A* Albrecht Dürer u.a. D A III 2

Zu Locher s. Einleitung vor Nr.189 und bei Nr.76 und 122. Die lateinischen Ausgaben haben, durch die Anordnung des Textes bedingt, weniger oder keine Randleisten, dafür die philologisch-theolog.Parallelstellen.

Aufgeschlagen: Bl.k8 r Nit fursehen by zyt = De improvidentia futuri. Der Narr, der im Sommer nicht mit Heu vorgesorgt hat wie die Ameisen, läuft im Winter hungernd mit dem Seil durch die Landschaft; er hat nicht weiter "dann von der nasen bisz jnn mundt" gedacht, jetzt muss er dafür "an dem dopen sugen" - der Bär, der dies im Winter tun muss, da er nicht vorsorgt, ist wohl vom Zeichner aus der Volksweisheit hinzuerfunden worden, der das Wort verbildlicht, denn im Text wirddas Tier
* erst im Motto angeführt, und diese gelten als wahrscheinlich erst nach den Bildern zu diesen geschrieben (u.a. Winkler S.13 mit A.14). (Kap. 70. Schramm 1179). Albrecht Dürer.

* 198. S e b a s t i a n B r a n t . Doctor Brants Narrensciff. Basel: Johann Bergmann von Olpe [nach Druckermarke, doch geht diese in Lamparters Besitz über; nach Typen und der gleichzeitigen lateinischen
* wie einer 5. deutschen Ausgabe: eher Lamparter] uff die Vasenacht 1506 (24.Februar). 116 Holzschnitte; Bl.153-164 mit Kolophon in diesem Exemplar leer. Das ganze Ex.an den Rändern stark beschnitten. Teilw. defekt. Albrecht Dürer u.a., 1 Hsn.Kopie.
(Sammelband) Falk. 2090 Nr.1

Von dieser und der gleichzeitigen lateinischen Ausgabe an (Nr.199) ist der Holzschnitt Von vile der pfrunden (der XXX.nar) durch eine Kopie ersetzt, die auch mit den Originalstöcken zusammen dann nach Strassburg übergeht, s.Nr.200. (Original im Wechselrahmen, Meister des Haintz Narr). Der Originalholzschnitt zu diesem Kapitel ist an Furter übergegangen, dort - für die Revelationes des Methodius (Nm.64-67) - abgenützt worden oder jetzt einfach nicht mehr greifbar.

Aufgeschlagen: Bl.g5 v Von Eygenrichtikeyt. Wer sich überklug vorkommt und seinen eigenen Weg stets für den allein besten hält, gar zu den Vogelnestern hinaufsteigt, wird umso höher hinabstürzen. In einer um diese Zeit noch nirgends so lebendig und natürlich wiedergegebenen Landschaft mit Baum und Vögeln. (Kap.36. Schramm 1147). Albrecht Dürer.
Bl.s r Von tragkeyt und fulheyt. Eine Magd ist beim Spinnen eingeschlafen, während ein nachlässig gekleideter Knecht schläfrig Getreide sät. Im Gegensatz zum Bild links steife Figuren in einer noch steiferen Landschaft. Von Winkler einem mit nur wenigen Holzschnitten im Narrenschiff vertretenen "vierten Reisser", der bisher genauer nicht fassbar ist, zugewiesen.

199. I o d o c u s B a d i u s A s c e n s i u s . Navis stultifera a domino sebastiano Brant primum edificata & lepidissimis teutonice lingue rithmis decorata; Deinde ab Jacobo Lochero philomuso latinitate
* donata; & demum ab Jodoco Badio Ascensio vario carminum genere non sine eorundem familiari explanatione illustrata. Basel:Nicolaus Lamparter 26.August 1506. 116 Holzschnitte. Albrecht Dürer u.a., 1 Hsn.Kopie. 2 Hsn.koloriert.
K von G.Carpent. F (s.Nr.202) (Sammelbände) D A IV 7 Nr.1 und D K VI 18 Nr.2 (= Nr.202)

Für die Holzschnitte vgl.zu Nr.198. Was dagegen den Text betrifft, so sind hier, was aus dem Titel nicht ohne weiteres herauszulesen ist, Brants von Locher übersetzte Gedichte verschwunden und von Jodocus Badius Ascensius, dem Herausgeber des Lyoner Terenz (vgl.zu Nr.135), durch seine eigenen neuen Gedichte in verschiedener Form mit Kommentaren ersetzt. Brant ist also der erste Erbauer des Narrenschiffs (so im Titel) nur noch in dem Sinn, dass von ihm die Konzeption und der Anstoss zu den Bildern stammt. Der Text ist der des Pariser Narrenschiffs von 1507 (Nr.203), das dann aber für die Illustration Nachschnitte bringt (Nr.203) - in Basel! Erste bekannte Ausgabe dieses - für den Text - neuen Narrenschiffes, nachdem Badius schon 1500 in Paris ein Additamentum herausgegeben hatte (Nr.207 - mit Pariser Holzschnitten).

Aufgeschlagen: links Bl.g2 v ursprüngl.Von offlichem anschlag = De apertis insidijs. Ein Narr hockt neben einem Gebüsch vor seinem offen ausgebreiteten Netz, das die Vögel sehen und an dem sie vorüberfliegen. Für die Zeit ungewöhnlich lebendige Naturschilderung. (= Kap.39. Schramm 1150). Albrecht Dürer.
Rechts Bl.g3 r ursprüngl.An narren sich stossen = Qui alienis periculis admoneri nolunt. Ein Narr schilt den andern, geht aber doch den selben Weg und stolpert am selben Ort; worüber ein weiser Mann sich wundert. (= Kap.40. Schramm 1151). Albrecht Dürer.

200. J o a n n e s G e y l e r v o n K e y s e r s b e r g . Navicula sive speculum fatuorum ... in sermones iuxta turmarum seriem divisa,
* suis figuris iam insignita, a Jacobo Othero diligenter collecta. Strassburg:[Prüss] 16.Januar 1511. 117 Holzschnitte. Kristeller Nr.623. Albrecht Dürer u.a., 1 Hsn.Kopie.

Von etwa 1511 an befinden sich Bergmann-Lamparters Holzstöcke zum Narrenschiff in Strassburg. So werden sie hier, mit dem schon von Lamparter seit 1506 verwendeten Ersatzstock zusammen für die lateinische Ausgabe der gesammelten Narrenschiff-Predigten Geilers verwendet, wohl von Prüss, nachdem sie Schürer 1510 noch nicht zur Verfügung gehabt hat (Nr.194). 1520 erscheinen sie wieder in der deutschen Uebersetzung dieser Predigten bei Grüninger (Nr.191), dann auch mit einem Ersatz für den hier fehlenden Stock Schramm 1214 entschuldigung des dichters (s.Nr.189 und 191). *
Neuerw.1943 A N VI 141

Aufgeschlagen: Bl.N2 v ursprüngl.Von wider gott reden = (Turma) Deum reprehendentium. Ein Narr meint, verblendet frohlockend, er übertrumpfe die gross und hell strahlende Sonne mit seinem Feuer. Die beweglich hüpfende Gestalt in unperspektivischer Landschaft sowie das Fehlen der Schellen- oder Hahnenkammkappe lassen Winkler den Holzschnitt seinem

Meister des Gnad her (vgl.im Wechselrahmen) zuweisen. Die beiden stilistischen Eigenheiten wie die optische Netzwirkung der Schraffierung weisen aber ebenso auf Weisbachs anonyme Werkgruppe, die wir in der Ausstellung nach dem Verardus-Titelblatt als Werke eines "Meisters des Verardus" bezeichnet haben. Chronologie und Ort legen eine Identität beider Meister nahe, nur dass bei diesem Meister dann anders als bei dem des Haintz Narr seine besten Arbeiten eher ausserhalb und zeitlich nach dem Narrenschiff zu suchen wären. (= Kap.28. Schramm 1139). Meister des gnad her, = Meister des Verardus ?

Bl.N4 r ursprüngl.Von vile der pfrunden = (Turma) pluralium in beneficijs ⟨pfrundnarren⟩. Ein Narr, der nicht genug Pfründen (Aemter) bekommen kann, belädt seinen Esel, bis dieser zusammenbricht. Für die Zeit typischer Nachschnitt von 1506 (s.zu Nr.198) des Holzschnitts Schramm 1141 mit dem Versuch, durch Verstärkung der Konturen stärkere plastische Wirkung zu erreichen (vgl.Nrn.28 und 88). (= Kap.30. Nach Schramm 1141). Nach Meister des Haintz Narr.

201. I o d o c u s B a d i u s A s c e n s i u s . Navis stultifera a domino sebastiano Brant primum edificata & lepidissimis teutonice lin-
* gue rithmis decorata; Deinde ab Jacobo Lochero philomuso latinitate donata; & demum ab Jodoco Badio Ascensio vario carminum genere non sine eorundem familiari explanatione illustrata. Basel: Nicolaus Lamparter 15.März 1507. 116 Holzschnitte. Albrecht Dürer u.a., 1 Hsn.Kopie.
A D A III 3

2.Ausgabe, mit der ersten Lamparters vom 26.8.1506 (Nr.199) weitgehend identisch, doch neu gesetzt.

Aufgeschlagen links Bl.o3 v ursprüngl.Von schwetzen jm chor = De garrulitate chori. Geistliche schwatzen und beraten - wie oft versammelt in den Kirchen - wie sie ein Schiff rüsten, nach ... Narragonien zu fahren. Man beachte die Weite des Meeres, mit nur wenigen Strichen, im Vergleich etwa mit Schramm 1187. (Kap.91. Schramm 1196). Albrecht Dürer.
Rechts Bl.o4 r Holzschnitt zuerst in den Zusätzen der lateinischen Ausgabe von 1497, wohl noch von Dürer, im Gegensatz zu andern hier zusätzlichen Bildern, nur bisher nicht verwertet: De singularitate improbanda. Ein neumodischer eingebildeter Narr in entsprechender Kleidung gegenüber einem schlichten Geistlichen, der ihm nutzlose Vorhalte zu machen scheint. (Schramm 1228). Albrecht Dürer.

202. Zweites Exemplar zu Nr.199 D K VI 18 Nr.2
F*
* Aufgeschlagen links Bl.f3 v ursprüngl.Narr hur als vern = Stultitiam esse stultorum gaudium (Narrheit ist das Vergnügen der Narren). Ein Narr, der viel Gutes zu hören und zu sehen bekommt und nichts davon behält, der viele Länder durchreist und nichts dabei lernt, wie eine ausgeflogene Gans "gagack kumbt wider zuo husz". Eine genial freie Gestaltung, mit den bestimmt eine nach der andern entfliegenden Gänsen, eines kaum bildlich sonst darstellbaren Typs. Albrecht Dürer.
Rechts Bl.f4 r ursprüngl.Von krancken die nit volgen (so richtig von der 2.Ausgabe an, in der ersten verwechselt mit Von narrechter artzny) = De impatientibus & improvidis egris. Ein kranker Narr stösst vor seiner Frau und dem Arzt eigensinnig mit seinem Fuss den Tisch mit den Arzneien um. (Kap.55, richtig 38. Schramm 1166). Albrecht Dürer.
Vgl.Nr.204.

203. I o d o c u s B a d i u s A s c e n s i u s . Navis stultifere Collectanea. Ab Jodoco Badio Ascensio vario carminum genere non sine eorundem familiari explanatione conflata. Paris:G.de Marnef & Jodocus Badius Ascensius 6.Mai 1507. 110 Holzschnitte: Kopien nach den Basler Stöcken Bergmann/Lamparters. D A III 5

Franciscus Lemacher(?) 1609

Die erste Pariser Ausgabe dieser Gedichte und Kommentare des Badius Ascensius zu den Bildern des Brantschen Narrenschiffs, nach den beiden vorausgegangenen Lamparters mit den alten Basler Holzschnitten, nun mit Pariser Kopien. Vgl.Nrn.199 (ident.202) und 201, auch 207. *

Aufgeschlagen Bl.f3 v/f4 r mit denselben Texten und Bildern wie in Nr.201, zum Vergleich der Kopien mit den Vorbildern: es sind durchaus nicht unterdurchschnittliche Arbeiten, die Feinheit aber ist verloren (besonders deutlich im Gesichtsausdruck).

204. W i e e y m R i t t e r s y n w i b g e s t o r b e n w z . Einzelblatt aus dem Ritter vom Turn (Spiegel der Tugent und Ersamkeyt), * Basel 1493 (s.zu Nr.185). Der Ritter am Sterbebett seiner eitlen Frau; die Waagschale mit der Menge ihrer Kleider, an der der Teufel hockt, lässt die mit ihren wenigen guten Taten in die Höhe schnellen. Dürer. (Leihgabe aus Privatbesitz)

205 a. Brief Albrecht Dürers an Johannes Amerbach. Nürnberg, 20.Oktober 1507.

* Dieser einzige von Albrecht Dürer an Johannes Amerbach (und umgekehrt) erhaltene Brief, aus einer Zeit lange nach Dürers Aufenthalt in Basel. Sein selbstverständlicher Inhalt und vertrauter Ton lässt ihn jedoch als nur ein zufällig einzig erhaltenes Glied aus einer längeren Kette erscheinen. Amerbach-Korrespondenz Bd.1 Nr.360 G II 29,96

205 b. Brief Johannes Grüningers an Johannes Amerbach. Strassburg, 22.April 1498. Amerbach-Korrespondenz Bd.1 Nr.74 G II 29,157

205 c. Brief Anton Kobergers an Johannes Amerbach. Nürnberg, 29.Mai 1497. Amerbach-Korrespondenz Bd.1 Nr.58 G II 29,225

Der ununterbrochene Briefwechsel zwischen Anton Koberger und Hans Amerbach seit Ende der 1470er Jahre - Kobergers Briefe an Amerbach liegen in der UB - drehen sich neben persönlichen Anfragen und Wünschen, wie sie langjährige gute Geschäftsfreunde austauschen (Kobergers Geschäftsführer in Paris, Hans Blumenstock alias Heydelberg, betreut Amerbachs Söhne Bruno und Basilius während ihres mehrjährigen Pariser Studiums), um alles, was zu ihrer gleichgerichteten und teilweise gemeinsamen Arbeit und ihrem Geschäft gehört: sie besorgen einander - v.a. Koberger für Amerbach (und Petri) - Handschriften zum Druck, senden einander Bücherladungen (in Fässern) nach Basel und Nürnberg, aber noch mehr fast an die Messen von Lyon und Frankfurt, wo sie einander auch persönlich treffen, nach Strassburg und Venedig. Es geht um Zahlungen, um finanzielle Sorgen, Sorgen wegen Kriegsunsicherheit und Hochwassers. Eine Fuhre Basel-Nürnberg und zurück

braucht fünf Wochen. Wir können das Entstehen eines mehrbändigen Werkes, der lateinischen Bibel mit den Postillen (s.zu Vitrine 9) des Dominikaners Hugo von St. Cher (Professor in Paris um 1230-40), über Jahre hin mitverfolgen (1498-1502; in der Ausstellung Nr.80): die Besorgung der Handschriften durch Koberger, den Druck durch Amerbach und Petri und die Lieferung des Teils der Auflage, der für Koberger in Kommission gedruckt worden ist und darum neben Amerbachs Namen mit dem seinen statt dem Petris firmiert werden soll (18.5.1499).

Besonders vielseitige Verbindungen gleichzeitig zeigt uns Anton Kobergers Brief aus Nürnberg vom 29.Mai 1497 (O.Hase, Die Koberger, 2.Aufl. Leipzig 1885 Nr.7, vgl.Amerbach-Korrespondenz Bd.1 Nr.58): auch Hans Grüninger in Strassburg wird noch beigezogen bei der Vermittlung von handschriftlichen Vorlagen für den Druck des mehrteiligen Bibelkommentars (der bandweise an Koberger geliefert und von diesem bezahlt und verkauft wird), und Koberger besorgt nicht nur die Lieferung des Papiers, sondern stellt auch allenfalls Holzschnitte eines eigenen früheren ähnlichen Drucks zur Verfügung (Amerbach hat dann doch eigene anfertigen lassen, die sich aber eng an die Kobergers anlehnen, vgl. Nrn.78 und 80) - wenn aber Grüninger bei der Besorgung der Handschriften eingespannt worden ist, darf man vielleicht auch in ihm den Anreger der Illustration vermuten.

Von Hans Grüninger selber hat sich in der Amerbach-Korrespondenz ein Brief an Hans Amerbach aus Strassburg vom 22.April 1498 erhalten (Bd.1 Nr.74), offenbar ein Geleitbrief zu einer Sendung von 16 Pfund Druckfarbe. Gleichzeitig bittet er ihn, ihm vier Exemplare einer fehlenden Lage für die wohl zwei Jahre zuvor gedruckte Arca mystica des Richardus de S. Victore zu senden (ihr Fehlen scheint sonst von niemand bemerkt worden zu sein, und Grüningers eigene Drucke sind auch nicht gerade die fehlerlosesten ...). Dann bittet er ihn noch um je zwei Exemplare zweier weiterer Drucke, u.a. der Predigten Augustins (Nr.85).

206. S e b a s t i a n B r a n t . Stultifera Navis. [Nürnberg:Georg Stuchs nach 1.März 1497]. 117 Holzschnitte.

Der Text dieser kleinen billigen Ausgabe des geschäftstüchtigen Stuchs ist ein fast seitengleicher Raubdruck der ersten lateinischen Ausgabe Bergmanns vom 1.3.1497 mit dessen gefälschtem Impressum. Die Holzschnitte sind aus der deutschen Ausgabe Peter Wagners in Nürnberg 1.Juli 1494 übernommen, sechs neue sind dazugekommen. Schramm 18,21 und 19. GW 5055. Inc. 761

Neuerw.1956

Aufgeschlagen und in Kopien daneben Parallelen zu ausgestellten Basler Holzschnitten.

207 a.b. S e b a s t i a n B r a n t . Das Narrenschiff. Zwei Einzelblätter zum Kapitel Von unbesinten narren: Narren, die erst nach der Tat diese überlegen, wie der, der reiten will, bevor er gesattelt hat, und so vom Esel abgeworfen wird. Die denen Dürers nur stereotyp nachgebildete Landschaft, etwas steif wie die Figuren, und das Kennzeichen der Hahnenkamm-Narrenkappe deuten auf den Meister des Haintz Narr (Kap.12. Schramm 1123).

Darunter die entsprechende Darstellung aus dem um 1512 bei L.Dietz in Rostock erschienenen Narrenschiff. Darüber das Bild in Kopie aus Grüningers Neuem Narrenschiff von 1494/95.

2o8. I o d o c u s B a d i u s A s c e n s i u s . Stultiferæ naves sensus animosque trahentes / Mortis in exitium : Stultiferæ navis additamentum de quinque virginibus. Paris:Thielman Kerver für G.de Marnef 18.Februar 15oo/o1 (Anno hoc iubileo). 6 Holzschnitte, Druckermarke, Verlegermarke.(Sammelband) D A III 12 Nr.6

Schon bevor er zu Brant/Bergmanns Narrenschiff ganz neue Texte schrieb, empfand es Badius Ascensius offenbar als einen besonderen Mangel dieses Narrenschiffes, dass sich kaum Frauen darauf befanden, gab es doch auch weiblicher Narren, Närrinnen einige seit Eva, wie schliesslich jeder in seinem Aesop oder Gellius nachlesen konnte. So entstand diese "Zugabe zum Narrenschiff von den fünf Jungfrauen", mit den närrischen fünf Sinnen, wie die Titelverse ankünden. GW 3155.

Aufgeschlagen Bl.b v Scapha auditionis fatuæ ad navem stultiferam pervehens: der Kahn des töricht-närrischen Gehörs, der zum Narrenschiff hin in See sticht.
Bl.b5 r Scapha olfactionis stultæ: der Kahn des närrischen Geruchs.

2o9a.b. S e b a s t i a n B r a n t . Stultifera navis mortalium, in qua fatui affectus, mores, conatus atque studia...depinguntur & velut in Speculo ob oculis ponuntur... Liber...olim a...Sebastiano Brant...conscriptus, & per Iacobum Locher...Latinitati donatus; nunc vero revisus & elegantissimis figuris recens illustratus. Basel:Sebastian Henricpetri März 1572. 117 Holzschnitte.

Diese im Text bearbeitete und um die philologisch-theologischen Parallelstellen Lochers gekürzte Basler Ausgabe bringt auch neue Holzschnitte, im Zeitgeschmack der zweiten Hälfte des 16.Jahrhunderts denen der Erstausgabe nachgebildet. Sie erscheinen ebenso zwei Jahre später in der neuhochdeutschen Ausgabe bei Seb.Henricpetri (Nr.21o).

J.Chr.Weiss* (3 Exemplare, davon VB U 179 Dep.im Kunstmuseum) A i VI 31
Theod.Falkeisen/Kirchenbibliothek Basel und Falk. 2o91

Aufgeschlagen: De improvidis fatuis, zum Vergleich mit dem Holzschnitt in Nr.2o7 (Meister des Haintz Narr).
De mendicis & eorum vanitatibus, zum Vergleich mit Holzschnitt im Wechselrahmen (Albrecht Dürer) und in Nr.2o6.

21o. S e b a s t i a n B r a n d - J o h a n n e s G e y l e r. Welt Spiegel, oder Narren Schiff, darinn aller Ständt schandt und laster, uppiges leben, grobe Narrechte sitten, und der Weltlauff, gleich als in einem Spiegel gesehen und gestrafft werden: alles auff Sebastian Brands Reimen gerichtet. ... Durch...Johan.Geyler...in Lateinischer sprach beschrieben, jetzt aber...ausz dem Latein inn das recht hoch Teutsch gebracht, unnd erstmals im Truck auszgangen Durch Nicolaum Höniger von Tauber Königshoffen. Basel:Sebastian Heinricpetri 1574. 117 Holzschnitte, Kapitelschluss-Vignetten.

Diese neue Basler Ausgabe des Narrenschiffs durch Seb.Henricpetri vereinigt Brants deutsches Narrenschiff in leicht der Zeit angepasster Sprache und Geilers lateinische Predigten über Brants Narrenschiff in einer neuen - stärker veränderten - neuhochdeutschen Uebersetzung (vgl.Nrn.194, 2oo und 191) durch den auch sonst als Uebersetzer tätig gewesenen Nicolaus Höniger: die sog.Frankfurter Fassung. Die Holzschnitte sind mit denen der lateinischen Ausgabe zwei Jahre früher identisch (Nr.2o9); hinzu kommen mehrmals wiederholte figürliche und ornamentale Vignetten an Kapitelenden.
(2.Exemplar: VB U 18o) A m VI 15 a

Aufgeschlagen: Von unnützen Büchern (der erst Narr), zum Vergleich mit dem Holzschnitt des Meisters des Haintz Narr im Wechselrahmen.

V i t r i n e 4 6 (Nrn.211-215)

D e r B e g i n n d e s n e u e n J a h r h u n d e r t s i n B a s e l , i n N ü r n b e r g , i n P f o r z h e i m

Albrecht Dürer befindet sich seit 1494, mit Reiseunterbrüchen, wieder in Nürnberg.
Thomas Anshelm aus Baden-Baden, der 1485 in Basel studiert, 1487/88 in Strassburg gedruckt und dort ein künstlerisch ausserordentliches deutsches Plenarium (Evangelienbuch) mit stilistischem Einfluss auf Johannes Grüningers Illustrationen geschaffen hatte, in dessen Holzschnitten er Schongauers Kupferstiche zu erreichen gesucht hatte, druckt spätestens 15oo in Pforzheim (später in Tübingen und schliesslich ab 1516 in Hagenau). Auch seine Pforzheimer Evangelistarum figurae gehören zu den aussergewöhnlich gut illustrierten Büchern.
In Basel scheinen auch die Meister des Haintz Narr und des Verardus nach der Jahrhundertwende nicht mehr gearbeitet zu haben. Hier wirkt aber ein neuer junger Meister, auch er wohl zugewandert, der einige seiner Werke - Holzschnitte - nun nach neu aufkommendem berufsstolzem Brauch signiert: der sog.Meister DS.

211. H r o s v i t a (v o n G a n d e r s h e i m) . Opera Hrosvite, illustris virginis, et monialis, Germane, gente Saxonica orte,
* nuper a Conrado Celte inventa. Nürnberg:Drucker der Sodalitas Celtica 15o1. 8 Holzschnitte. U.a.Albrecht Dürer.

Hroswitha (um 935 bis nach 1ooo), adelige Kanonisse im Benediktinerinnen-Reichsstift Gandersheim in Niedersachsen, dessen Aebtissinnen meist nahe Angehörige des Kaiserhauses waren, verteidigt und verherrlicht in ihren Dichtungen Otto den Grossen und sein Haus, in einer Art Familiengeschichte. Im ersten Buch stehen acht Legenden in leoninischen Hexametern, bzw.in Distichen; den zweiten Teil bilden sechs Dramen oder dramatisierte Dialoge, die ein geistlich orientiertes Gegenstück zu den beliebten so weltlichen Komödien des Terenz liefern sollen: fromme Jungfrauen bekehren einen Heiden oder erleiden durch ihn den Märtyrertod, Sünderinnen werden durch fromme Männer zur Keuschheit geführt - diese Stücke machen heute den gewissen Ruhm Hroswiths aus. Den dritten Teil bilden die Taten Ottos bis zu seiner Kaiserkrönung und die Gründungsgeschichte Ganders-

heims.
Am 30.1.1494 entleiht Conrad Celtis (zu diesem s.Nr.213) im Kloster St.Emmeram in Regensburg die vollständigste Handschrift der Werke Hroswiths, die er dort aufgefunden hat, und bereitet, allerdings nicht sehr sorgfältig und gewissenhaft, ihre Ausgabe vor. Die Dichtungen erscheinen aber erst 1501 in Nürnberg, mit Holzschnitten - die Widmungsblätter von Celtis an Kurfürst Friedrich den Weisen von Sachsen und von Hroswith an Kaiser Otto I. von Dürer, die Titelbilder zu den von Celtis nicht so geschickt Komödien genannten sechs kleinen Dramen von Wolf Traut (nach Meder) oder, eher, von Dürers Schüler Hans von Kulmbach (1471 Albrecht Dürer 1971).
Dürers beide Holzschnitte weisen stilistisch eher auf die Mitte der 1490er Jahre als auf das Datum des Druckes. Daniel Burckhardt, Dürers Aufenthalt in Basel, S.28/29 lässt sie noch in Basel gezeichnet sein (von der Darstellung Hroswiths vor Otto hat sich ein Entwurf auf der Rückseite einer Dürer-Zeichnung erhalten) und gibt als Begründung die Erwähnung Hroswiths durch Trithemius (den humanistisch gebildeten Abt des Benediktinerklosters Sponheim, Sammler von Büchern und Handschriften), dem Celtis die Handschrift zur Abschrift gegeben hatte, in einem Brief aus Frankfurt vom 11.4.1495 an Celtis in Ingolstadt, er habe mit Amerbach gesprochen und dieser werde bald zu ihm nach I.kommen, "ut omnes poetas imprimat" - um alle die Dichter zu drucken. Aber auch Wimpfeling mahnt Amerbach von Strassburg aus am 25.4.1495 "De Rosuida eciam memento" - Denk auch an Hroswith (Amerbach-Korrespondenz Bd.1 Nr.34). Vorgesehen von Amerbach war der Druck offenbar doch noch nicht gerade, aber man hatte offenbar schon davon gesprochen, rechnete mit der Möglichkeit eines solchen und hoffte darauf. Meder XIV. 1471 Albrecht
A* Dürer 1971 Nr.288. Exemplar des Bonifacius Amerbach! D H II 7

Aufgeschlagen: Rückseite des 2.Titelblatts (a4 v): die Nonne Hroswitha der Benediktinerinnen-Abtei von Gandersheim überreicht Otto I. ihre Dichtungen in Gegenwart der Aebtissin Gerberga, der Nichte des Kaisers. Albrecht Dürer, um 1494 oder nach Entwurf von 1494.

212. B i r g i t t a s a n c t a . Das puch der Himlischen offenbarung der heiligen wittiben Birgitte von dem künigreich Sweden. Nürnberg:
* Anthon Koberger 12.Juli 1502. 18 z.T.mehrteilige Holzschnitte (darunter Wiederholungen). Verschieden Dürer zugeschrieben.

Die Offenbarungen der heiligen Birgitta von Schweden (geboren 1303 in Uppland, gest.1373 in Rom, Stifterin des Birgittenordens) wurden in der Landessprache aufgezeichnet (nur noch Fragmente erhalten) und von Personen aus ihrem Umkreis ins Lateinische übersetzt. Inkarnation, Geburt und Kreuzestod Christi wie das Leben Marias gehören zu den zentralen Themen der Visionen der grossen Mystikerin, daneben stehen politische Botschaften an einzelne Personen, Strafpredigten mit Fegefeuer und Hölle, Gebete und die von Birgitta gegebene Klosterregel.
Kaiser Maximilian lässt Koberger durch seinen Sekretär Florian Waldauff die 1492 in Lübeck erschienene illustrierte Ausgabe zugehen mit der Aufforderung, sie "mitsambt den figuren darinne begriffen am ersten auf Latein und nachmals Teutsch" zu drucken. Am 21.9.1500 erscheint die lateinische Ausgabe, am 12.7.1502 die deutsche Uebersetzung.

Die Holzschnitte, die ganz neu und selbständig geschaffen wurden, sind schon den verschiedensten Künstlern zugeschrieben worden: Dürer - das Wappen Maximilians zeigt in einigen Abdrücken das Monogramm AD (Bartsch und Heller: einige, Passavant: alle), dem "Meister der Bergmann'schen Officin", speziell des Ritters von Thurn Weisbachs - nach Roemer und Winkler heute fast allgemein mit Dürer identifiziert (Friedländer: alle), demselben, jedoch ihn mit dem jungen Grünewald selber identifizierend, der in Nürnberg von Dürer beeinflusst worden sei (Bock), Wechtlin (Röttinger). Meder will in seinem Dürer-Werkkatalog nur das Wappen Maximilians Dürer zuschreiben, der Dürer-Katalog von 1961 nimmt Entwürfe oder Skizzen Dürers an, der von 1971 hält "die Erörterungen über die Urheberschaft der Holzschnitte in dem Kobergerdruck (für) nicht abgeschlossen". Gleichen die Züge des Ritters auf Bl.F5 r unten Mitte (Schramm 17,6o7) nur zufällig denen des Ritters vom Thurn, speziell des ersten und zweiten Holzschnitts (Schramm 22,998 und 999) ? (1., lateinische, Ausgabe: Schramm 17,1o und 7; GW 4392). Meder XII und 283. 1471 Albrecht Dürer 1971 Nr.365. Die vorliegende deutsche Ausgabe mit denselben Holzschnitten wie die frühere lateinische
K?* ist (15o2) Postinkunabel (nicht bei Schramm und im GW). F N P I 21

Titelbild: die heilige Birgitta umgeben von Gläubigen, denen sie ihre Offenbarungen darreicht und die sie verehren. Vgl.auch Nr. 223.

213. C o n r a d C e l t i s . Quatuor libri amorum secundum quatuor latera Germanie. Nürnberg:Drucker der Sodalitas Celtica 5.April 15o2.
* 12 Holzschnitte, davon 2 von Albrecht Dürer. Druckersignet auf schwarzem Grund: 2.Ausgabe.

Conrad Celtis (1459-15o8), Dichter und Humanist, wurde nach Studien in Köln, Heidelberg, Erfurt und Rostock 1487 durch Kaiser Friedrich III. als erster Deutscher in Nürnberg zum Dichter gekrönt (als zweiter 1497 : Locher, s.Nr.122, von Maximilian). Nach Reisen durch Deutschland, Italien, Böhmen und Poler Professuren u.a.in Krakau, Regensburg und Ingolstadt, wo Jacob Locherzuhmstösst, 1497 von Kaiser Maximilian nach Wien als Professor der klassischen Sprachen, der Rhetorik und Poetik berufen. Förderer von Dichter-Gesellschaften (Sodalitates). Verfasser von Werken über das deutsche Altertum, die Stadt Nürnberg; Herausgeber antiker und mittelalterlicher Autoren. Befreundet mit den führenden Männern seiner Zeit, u.a.mit Dürer und dem führenden Nürnberger Humanisten Willibald Pirckheimer.

Die Amores des Celtis mischen in ungewöhnlicher Weise Geographie und Liebesdichtung. Sie sind als Vorspiel zu einer nie erschienenen Germania illustrata gedacht und Kaiser Maximilian gewidmet (dem sie auf dem Holzschnitt der Titelrückseite vom Dichter überreicht werden). Die vier Bücher sind nach den vier Geliebten des Dichters benannt - poetischen Geliebten, die ihrerseits die vier Himmelsrichtungen Deutschlands vertreten, mit den Eigenschaften dieser Landschaften. Die Illustrationen wurden von Celtis selber spezifiziert, also ähnlich wie bei Brant. Von den zwölf Holzschnitten werden zwei oder drei Dürer zugeschrieben, darunter die Uebergabe des Buches (s. o.) und die Philosophia, die übrigen seinem bedeutendsten Schüler Hans (Süss) von Kulmbach (148o-1522). Meder XV. 1471 Albrecht Dürer
A 1971 Nr.33, 34, 289. Exemplar aus der Familie Amerbach. D J III 8

In einem Epigramm (Handschrift in Kassel), in dem Celtis Dürer allein neben Phidias und Apelles stellt, fordert er ihn auf, "unsere Philosophie" zu zeichnen, ein Kompendium aller Dinge auf Erden (wie er schon 1493 einem Maler Skizzen übergeben hat: C.Dodgson, Jb. d.kunsthist.Samml.Wien, Bd.23,45). Die Darstellung (links auf Bl. a5 v) folgt dem klassischen Schema des thronenden Christus: in der Mitte sitzt die weibliche Personifikation der Weisheitsliebe, bekrönt und mit der griechisch beschriebenen "Leiter der Künste und Wissenschaften" (scala artium des Boetius, wohl von der Ph[ilosophie] unten bis zur Th[eologie] oben aufsteigend), nach Art des Vertikalstabes der Kasel eines hohen Geistlichen, ausgezeichnet. An der Stelle der vier Evangelisten in vier Girlandenmedaillons "die"vier Philosophen Ptolemaeus (chaldäisch-ägyptisch), Albertus Magnus (Deutschland), Plato und Cicero/Vergil. In den vier Ecken die vier Winde (vgl.die der Schedelchronik Nr.182 wie die des 7.Blattes der Apokalypse Dürers), jeder von besonderem Charakter und Alter. Jeder verkörpert zugleich eines der vier Elemente, der Temperamente, eine der Jahreszeiten, wie die Beischriften zeigen. Alles Wissbare besitzt der Weisheitsliebende durch seine Philosophie, lautet die Unterschrift, nach Albertus Magnus (zu diesem s.bei Nr.163).
Der Holzschnitt rechts (Bl.a6 r), von Kulmbach, zeigt den Dichter (signierend) sein Buch Phoebus (Apollo) und den Musen weihen, unter ihm der Musenquell, links und rechts griechische Götter und Halbgötter. Der Qualitätsunterschied in Komposition und Darstellung ist offensichtlich.

214. P e t r u s v o n R o s e n h e i m . Memorabiles evangelistarum figuræ..Pforzheim:Thomas Anshelm 15o2. 15 Holzschnitte.

Diese kleine reich bebilderte Schrift, hier ohne eigentlichen Titel, nur in Sebastian Brants Geleitgedicht wie oben bezeichnet, herausgegeben von Georgius Helmisius Anipimius (Georg Simler, dem aus Wimpfen gebürtigen Humanisten, Juristen und geschätzten Pädagogen, Rektor der berühmten Lateinschule in Pforzheim und später Professor in Tübingen, Lehrer Melanchthons an beiden Orten), ist ein Teil des Roseum memoriale divinorum eloquiorum des Petrus von Rosenheim (Wiechs bei Rosenheim am Inn 138o - Basel 1433), des bedeutenden Reformators der süddeutschen Benediktinerklöster, Teilnehmers an den Konzilien von Konstanz und Basel (Leiter der Hussiten-Gesandtschaft), dazwischen Priors des Reformklosters Melk. Während die meisten Schriften P's (Predigten, Traktate, Gedichte, Briefe) noch heute nicht gedruckt sind, erlebte sein mnemotechnisches Gedicht, das den Inhalt der Heiligen Schrift in leichter zu behaltenden Versen zusammenfasst - für jedes Kapitel ein Distichon - zahlreiche Ausgaben. Er wurde damit zum Begründer der biblischen Mnemotechnik. Der von Simler hier herausgegebene Teil umfasst die vier Evangelien. Auch unter dem Titel "Rationarium evangelistarum" bekannt, lehnt er sich in seinen Bildern an ein unter dem Titel "Ars memorandi notabilis per figuras evangelistarum" um 147o in Deutschland erschienenes Blockbuch an (dieses abgebildet bei H.P.Kraus, Catalogue 131 Nr.15), das aber als Text nur die Kapitelhinweise zu den Bildern gibt, nicht P's Verse. Am jeweiligen Evangelistensymbol (der"Figur des Evangelisten") werden bildlich die Hauptinhalte der betreffenden Kapitel angefügt. Auch hier wieder dürfte Brant die

treibende Kraft gewesen sein, durch Bilder und Merkverse Texte einer breiten Leserschaft nahe zu bringen (vgl.zu Nr.64). Es folgten mehrere
* Auflagen.
A* (Sammelband) F G VII 39 Nr.2

Aufgeschlagen das vierte Bild zu Lukas (Kap.19 bis 24) - das letzte (Bl.c5 r): am Stier und um ihn herum - als Symbol des Evangelisten - die Merkbilder zu den einzelnen Kapiteln, wie in den Distichen zusammengefasst: Kap.19 zieht Jesus nach Jerusalem und weint über die Stadt, Kap.20 Gleichnisse von den Weingärtnern und den Zinsgroschen, Kap.21 Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht, Kap.22 das Abendmahl, Kap.23 wäscht Pilatus seine Hände in Unschuld, und Kap.24 Christi Auferstehung (oben) und Himmelfahrt (darunter).

215. B a l t h a s s e r P r a s p e r g i u s . Clarissima plane atque choralis musice interpretatio ... cum certissimis regulis atque Exemplorum Anotacionibus & figuris multum splendidis In Alma Basileorum universitate exercitata. Basel:Michael Furter 1501. Titelholzschnitt.

Balthasar Prasperger aus Meersburg am Bodensee (ursprünglich wohl aus Prassberg im heutigen Slovenien) hat sein Lehrbuch des einstimmigen Gregorianischen (cantus planus) und des neueren Chorgesangs mit Regeln, Definitionen und Notenbeispielen offenbar nach Kursen an der Basler Universität,.wie aus dem Titel zu schliessen ist, und auf Wunsch der Studenten, wie nach dem Schlusswort zu vermuten ist (Rogatu tandem auditorum ... impresse), zusammengestellt und drucken lassen (es ist ja nicht Furters erster Musikaliendruck, vgl.den Sammelband Nr.176).
K von Henr.Egklin Weitere Ausgaben erschienen 1504 und 1507. D E VII 1 Nr.5
Der Titelholzschnitt: Skandierender und Harfenschlägerin ist mit H. Koegler, Kunstchronik N.F.XVIII (1906/07) S.290, trotz dem Widerspruch E.Bocks, Holzschnitte des Meisters DS, Berlin 1924, S.11 Nr.53, wohl
* dem jungen Meister DS zuzuweisen.

V i t r i n e 4 7 (Nrn.216 - 223)

B a s l e r u n d S t r a s s b u r g e r D r u c k e r i m A u s l a n d

Zum Titel dieser Vitrine und zum richtigen Verständnis der in ihr vereinigten Drucke ist einschränkend zu sagen, dass auch diese Drucker im allgemeinen nicht echtere Basler oder Strassburger waren als die ihr Leben lang in diesen Städten wirkenden. Auch sie sind mehrheitlich als Studenten oder Lehrlinge von den beiden Städten am Oberrhein angezogen worden; sie sind aber nicht geblieben, sondern weitergezogen nach Italien, nach Frankreich, andere bis auf die iberische Halbinsel. Ihre Drucktypen haben solche Drucker oft zum Teil mitgenommen, oder sie haben solche aus ihrer Heimat nachgegossen. In der Illustration haben sie sich ganz dem Stil ihrer neuen Heimat angepasst (Ausnahme die nach Lyon an Martin Huss übergegangenen Holzstöcke aus Richels Spiegel der menschlichen Behaltnis, Nr.5 und Wechselrahmen 3-5).

Martin Huss, aus Bottwar bei Marbach in Württemberg, 1468 an der Universität Erfurt immatrikuliert, bildet sich in Basel zum Buchdrucker aus und gründet schon 1477, also ungefähr zur gleichen Zeit wie Nicolaus Philippi und

Marcus Reinhard, zusammen mit Johann Siber die zweite oder dritte Druckerei in Lyon. 1478 druckt er mit den nur am Rand beschnittenen Stöcken Richels seinen Mirouer de la Salvation humaine (s.zu Nr.5 u.Wechselrahmen 3-5). Auch Siber, aus Nördlingen, 1462 Student in Freiburg, hatte sich in Basel zum Drucker ausgebildet.

Matthias Huss stammt aus Bottwar, wie Martin Huss (vielleicht sein älterer Bruder) und Johannes Schabeler (Battenschnee); er studiert 1473/74 in Basel, dann in Erfurt. Ausbildung zum Drucker in Basel. Er arbeitet zunächst bei Martin Huss, seit 1482 selbständig zusammen mit Johann Siber (s.o.), auch mit Schabeler liiert. Seine Holzstöcke stammen teils aus dem Besitz anderer Drukker wie Richel (Basel) und Marcus Reinhard (damals in Lyon), teils haben sie Holzschneider seiner Werkstatt vornehmlich nach Pariser Vorbildern geschnitten (Geldner 2,216 f.).

Heinrich Mayer wird, wenn auch nicht gesichert, mit dem 1462 an der Universität Basel immatrikulierten Henricus Meyer identifiziert. Seit 1484 ist er als Bürger in Toulouse verzeichnet. Sein erster Druck datiert von 1484. Schon der erste Drucker in Toulouse ist Basler: Heinrich Turner, 1460 in Basel immatrikuliert (also im ersten Jahr der Universität); er druckt dann als Geselle oder anonym und verlässt 1475 seine Vaterstadt unter Hinterlassung von Schulden (besonders an den Strassburger Drucker Heinrich Eggestein); gestorben 1477 (Geldner 2,238 ff.).

Johannes Besicken, aus Besigheim bei Bottwar, also Nachbar von Huss, studiert 1469 in Basel, 1478 Bürger, ab 1483 als Drucker tätig. Um 1486 verlässt er Basel, wohl aus wirtschaftlichen Gründen (aus seiner Basler Tätigkeit sind nur drei Drucke bekannt, keine illustrierten). Von 1493 an druckt er in Rom, im Laufe der Jahre mit verschiedenen Druckern aus Württemberg und Strassburg, von etwa 1499 an mit Martin von Amsterdam, der vorher in Neapel gedruckt hatte, vergesellschaftet. Noch bis 1507 sind zahlreiche Drucke Besickens in Rom nachzuweisen (Geldner 1,120; 2,58 ff.).

216. [D i s t i c h a C a t o n i s] . [Lyon:Martin Huss um 1485]. 3 Holzschnitte.

Ausgabe der Disticha Catonis (hierzu s.bei Nr.106) mit dem Kommentar des Philippus de Bergamo und Auszügen aus dem Kommentar des Robertus de Euremodio, die den bei weitem grössten Teil des Textes ausmachen. Unserm Exemplar fehlt der 1.Teil (Bl.1-44). Es beginnt mit Bl.45: dem
K 2.Teil = Partes prohemiales et pars prosaica Catonis. GW 6278. D F IV 7

Aufgeschlagen Bl.44 r Uebergabe des Buches durch den Autor an einen Fürsten. Bl.45 r Schüler zu Füssen des Lehrers.

217. B a r t h o l o m a e u s A n g l i c u s . Cy commence ung tresexcellent livre nomme le proprietaire des choses translate de latin en francoys... Lyon:Mathieu Husz 12.Oktober 1485. 19 Holzschnitte, Druckermarke.

Die zweite der fünf von Huss gedruckten französischen Ausgaben der vor allem für die Medizin, die Geographie und die Ethnologie wertvollen naturwissenschaftlich orientierten Enzyklopädie des gesamten Wissens De proprietate rerum (Von den Eigenschaften der Dinge, der Natur) in 19 Büchern des englischen Minoriten Bartholomaeus, der, nach Studien

in Paris 1231 Lektor des deutschen Minoritenstudiums in Magdeburg war. Entstanden um 1240-50; übersetzt von Jean Corbichon; herausgegeben von Pierre Farget. Bemerkenswert für das Druckdatum (1.Ausgabe schon 1482) die Lebendigkeit der Landschaften (auch bei livre 12,39 und 15,53) und
A.Quiquerez* der Figuren. GW 3416. Inc. 741

Aufgeschlagen Bl.b6 v Erschaffung des Menschen (Anfang des 3.Buches, das handelt "de lame raisonnable et de ses proprietez").
Bl.h7 r die Lebensalter (Anfang des 6.Buches, "au quel est traicte des aages").

218. P a u l u s F l o r e n t i n u s . Decretorum ac Decretalium Sexti et Clementinarum perutile Breviarium. Lyon:Mathiaz Hus & Johannes Battenschne, de alemania, 6.Juli 1484. 1 Holzschnitt.

Kurzfassung der Dekretalen des Liber Sextus und der Clementinen (eigentlich Liber Septimus, von Clemens V. veranstaltete Sammlung, nach seinem Tod 1317 von Johannes XXII. veröffentlicht). Zum Liber VI und den Dekretalen allgemein s.bei Nrn.103/4. Der Autor Paulus von Florenz hat zum Orden des Heiligen Geists gehört und soll Professor für Kirchenrecht in Rom im 15.Jahrhundert gewesen sein: Dictionnaire du droit canonique, Bd.6 (1957), 1269 (die beiden Verweise unter diesem Namen bei M.E.Cosenza betreffen nicht ihn). Sicheres ist nicht bekannt. Hain 7160.
(Sammelband aus der Kartause, zusammen mit einem Dekretalenkommentar
K von J.de Lapide Kessler 1489). N o I 5 Nr.2

Stark an italienische Holzschnittporträts erinnerndes Porträt des Autors (an seinem Arbeitsplatz) zu Beginn der Tabula (Bl.1 v).

219. P s e u d o - A u g u s t i n u s . Le schele paradis de sainct Augustin. [Toulouse: Heinrich Mayer um 1488]. Holzschnitt auf Titelrückseite.

Französische Uebersetzung der auch vom Basler Kartäuser Ludwig Moser wohl nicht viel später übersetzten nicht von Augustin stammenden mystisch-erbaulichen Scala paradisi = Paradiesesleiter (Nr.73).
(Sammelband aus der Basler Kartause, den Moser somit gekannt hat)
K von Apollinaris Schorpp de fröudenberg C E VI 22 Nr.6

Die Leiter zeigt die vier Stufen des Aufstiegs ins Paradies: Lecon (Lesung, der heiligen Schriften), meditacion (Meditation, Andacht), orayson (Gebet), contemplacion (Schau Gottes und des Paradieses). Christus spricht zu Augustin von seiner Rettung zu ihm durch Verachtung der Welt, Augustin von der alleinigen Führung durch seinen Herrn.

220. M i r a b i l i a R o m e . Rom:Johannes Besicken und Martinus von Amsterdam [um 1500]. 12 Holzschnitte mit mehrfachen Druckerinitialen (I + M, b).

Ein mehrfach, von verschiedenen Druckern in Rom herausgegebener Pilgerführer, vor allem zu den Kirchen der Heiligen Stadt, in zwei Teilen. Vgl.Geldner Bd.2,59/60. Aehnlich Hain 11184.

E V VII 43 Nr.1 und 2

Aufgeschlagen Bl.1 (=A) v Christus übergibt Petrus die Schlüssel (1.Holzschnitt nach dem Titelbild).
Bl.D r Maria mit dem Christuskind im Strahlenkranz auf der Mondsichel. In der untern Bordüre Mitte Besickens Zeichen b (am selben Ort auf dem Hsn.Bl.A2 v I + M).

221. B e r n a r d u s d e G r a n o l l a c h s . Lunarium in quo reperiuntur coniunctiones & oppositiones lune, et eclypses solis & lune per anni circulum. Festa mobilia. Aureus numerus, et littera dominicalis etc. [Rom:Plannck 1500]. Holzschnitt auf Titelrückseite.

Zu den, wie der inhaltsverzeichnisartige Titel schon sagt, hier in einem Kalender für die Jahre 1501 bis 1550 berechneten Mond- und Sonnenständen, Eklipsen, beweglichen Festen, goldener Zahl und Sonntagsbuchstaben s.bei Nr.174. Der vorliegende Druck des Lunars des spanischen Astrologen und Arztes, der in der 2.Hälfte des 15.Jahrhunderts in Barcelona wirkte, gehört nach den Typen BMC Pt.4 Pl.8 und 9: 70 G. und 88 G. Stephan Plannck (wie Hain 7861-7866: dieser vom Jahr vorher), der in Rom bis 1500 gedruckt hat. Der Holzschnitt dagegen ist schon 1493 im von Andreas Fritag aus Strassburg in Rom gedruckten Judicium anni 1494 des Ladislaus de Cracovia verwendet, s.Abb.bei Geldner Bd.2, S.57.
Dan.Huber?* (Sammelband) K 1 X 22 Nr.2

Die Inschrift des Bildes mit den beiden orientalischen Astronomen-Astrologen lautet: Altior incubuit animus sub imagine mundi = höher strebte der Geist beim Anblick des Universums (Vers wohl mittelalterlicher oder humanistischer Herkunft).

222. A n d r e a s d e E s c o b a r . Modus confitendi. [Rom:Johann Besicken und Martin von Amsterdam um 1500]. Titelholzschnitt.

Eine der sieben (!) von Besicken um 1500 gedruckten Ausgaben dieser Beicht-Instruktion des Andreas Didacus de Randuf de Escobar, eines portugiesischen Benediktiners (um 1367 - um 1430), der u.a. als päpstlicher poenitentiarius minor wirkte. GW 1803. (Sammelband mit u.a. einem weiteren Beichttraktat und Nr.223: Orationes sancte Brigitte, Rom:Besicken um 1499). F P VI 22 Nr.1 *

Der Beichtende wird vom Teufel bedrängt, vom Engel beschützt.

223. B i r g i t t a s a n c t a . Orationes sancte Brigitte cum oratione sancti Augustini. [Rom:Johann Besicken um 1499]. Titelholzschnitt.

Das Heft enthält fünfzehn Gebete der grossen schwedischen Mystikerin, die zuletzt in Rom gelebt hat (vgl.zu Nr.212) und eines Augustins. GW 4373. (Sammelband, mit andern Erbauungs- und Beichttraktaten). F P VI 22 Nr.4

Birgitta vor dem gekreuzigten Christus - eine ihrer zentralen Visionen.

Wechselrahmen an den Wänden bei den Vitrinen 1 bis 4; 30, 33 und 47

W 1. Ansicht von Basel um 1490-1493 aus Hartmann Schedels Weltchronik, Nürnberg 23.12.1493 (Nr.183).

W 2. Ex libris des Basler Stadtschreibers Niklaus Meyer zum Pfeil. Holzschnitt. Basel um 1475. Kolorierte und unkolorierte Exemplare (z.T.beschädigt) vorhanden.

Dargestellt das Wappen Niklaus Meyers zum Pfeil mit dem seiner ihm 1471 angetrauten Gattin Barbara zum Luft. Major, Aus der Exlibris-Sammlung der Universitätsbiblicthek zu Basel, 1918, S.56.
In Mscr. H IV 19 (kol.), Ki.Ar.Mscr. 67, Inc. 216 u.a.

W 3-5. Sechs Einzelblätter aus dem Mirouer de la salvation humaine, Lyon 1478, mit den Holzschnitten(die Rahmenstege schmäler geschnitten) des Spiegels menschlicher Behaltnis, Basel 1476 (s.Nr.5).

W 6. Probedruck zu Tüschs Burgundescher Historie, Strassburg 1477 (zu Nr.14).

W 7-9, 14-17. Basler und Strassburger Wandkalender.

Die Wand-, Blatt- oder Plakatkalender des 15. und nfangs des 16. Jahrhunderts enthalten neben den Feiertagen vor allem die günstigen Aderlassdaten sowie Purgier- und andere medizinische Hausregeln. Der älteste illustrierte Basler Kalender wurde 1478 von Joh. Amerbach gedruckt. Illustrierte Buchkalender hat in Basel nur - nach 1500 - Pamphilus Gengenbach gedruckt (aus Strassburg liegt ein solcher vor: Nr.15).

Den Kopf der Wandkalender, die man wie Flugblätter anheftete oder anklebte, ziert gewöhnlich ein grösserer breiter Holzschnitt. Häufig stellt dieser die Geschenke bringenden drei Könige dar (zuerst Augsburg 1480, in Basel ab 1493). Bei Prüss erscheint dort einmal ein närrisches Turnier. Die linke seitliche Zierleiste bietet meist die Monatsbilder, eingefügt in die Initiale D (Das ... new, oder nu = Der Neumond), wobei das Januarbild oft durch die grösser dargestellte Geburt Christi ersetzt wird. Die rechte Seitenleiste zeigt auf den Basler Kalendern in Ranken verschlungen aufsteigend den Stammbaum Christi, Maria mit dem Christuskind im Arm zuoberst, der Geburt gegenüber. Darüber der Neujahrswunsch.

Den unteren Teil der Kalender nimmt ein Aderlass-Mann ein, flankiert von je zwei Aderlass- oder Schröpfszenen. Der Aderlass-Mann gibt nach Pfister (s.zu Nr.1) S.339 die Verbote aus der astrologischen Medizin an, "dass man nicht an den Tagen an einem Glied zur Ader lassen soll, an welchen der Mond in dem Tierkreiszeichen steht, dem der betreffende Körperteil unterstellt ist (und "nicht die Aufforderung, an den durch graphische Mittel bezeichneten Körperstellen zu lassen"). Gegen solche Astrologie wendet sich Brant im Narrenschiff "Von achtung des gstirns".

Ein Wonnecke, Johann von Caub, Magister, wird laut Urkunde 1484 in Frankfurt a.M. als stede arzt (Stadtarzt) angestellt. Er ist der Bearbeiter Johan von Cube des Gart der gesuntheit, der 1485 von Peter Schoeffer in Mainz gedruckt wird. Nach C.Sudhoff in Wolfgang Stammlers Verfasserlexikon Bd.4 (1951), Sp.1093/94 hat es manches für sich, mit diesem den ab 1493 in Basel mehrfach bezeugten Stadtarzt Johann Romanus Wonnecke zu identifizieren, der hier unter den Namen Dr.J.G.Wonecker und Hans Rulman Wonecke mehrere deutsche Wandkalender drucken lässt. Er sucht darin Brant in politischen Prophezeiungen auszustechen und hat es immerhin bis zum Rektor der Basler Universität gebracht (1519), musste dann aber der Reformation weichen.

Sämtliche Wandkalender-Fragmente der Basler Bibliothek stammen aus Folianten des Arnoldus zum Lufft, Iuris utriusque Doctor, Canonicus Basiliensis, in deren Deckel sie eingeklebt waren (zwei noch nicht gelöste Seiten eines Buch-Kalenders von 1499 im Strassburger Terenz Nr.138 zu sehen). H.Koegler, Einige Basler Kalender des 15. und der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, Anzeiger für schweizer. Altertumskunde, N.F.XI, H.2 (SA = Handbibl.Buch c XI Schweiz 5).

Die ausgestellten Wandkalender in chronologischer Folge:

Strassburger Wandkalender	auf 1487: W 8
Basler Wandkalender	auf 1488: W 7
Basler Wandkalender	auf 1493: W 9
Johannes Wonnecker. Wandkalender	auf 1495: W 14/15
Hans Rulman Woneck. Wandkalender	auf 1499: W 16/17 *

W 7. Basler Wandkalender (deutsch) auf das Jahr 1488. [Basel:Drucker der Kopien]. Schramm 22,48. Koegler Nr.3. A U V 13 Nr.2

W 8. Strassburger Wandkalender (deutsch) auf das Jahr 1487. [Strassburg: Prüss]. Schramm 20,25. GW 1417. Koegler S.19. A U V 13 Nr.1

W 9. Basler Wandkalender für 1493. Basel:[Drucker des Altharkommens: Furter ?, Ysenhut ?, Bergmann von Olpe ?]. Schramm 22,42. Koegler Nr.6. * A U V 13 Nr.4

W 10 u.11. Abdrucke von geschnittenen Holzstöcken zum Basler Terenz (zu Nr.136 in den Vitrinen 29/30).

W 12 u.13. Zwei Einzelblätter aus dem Vergil, Strassburg 1502 sowie ein Venezianischer Nachschnitt von 1544 (dazu Photokopie des Originalschnitts Grüningers: zu Nr.140 in Vitrine 31).

W 14/15. Johannes Wonnecker. Almanach auf das Jahr 1495. Basel:Ysenhut (Schild Basel und Schild Eisenhut). Schramm 22,42. Koegler Nr.7. A U V 13 Nr.5

W 16/17. Hans Rulman Woneck. Almanach auf das Jahr 1499. Basel:Ysenhut.
* Schramm 22,42. Koegler Nr.11. A U V 13 Nr.13/14

W 18. S e b a s t i a n B r a n t . Von dem Donnerstein gefallen vor Ensisheim 1492, deutsch und lateinisch. Basel:Michael Furter für Bergmann von Olpe 1492. Flugblatt. Teilweise koloriert.

Sebastian Brant bietet eine summarische Aufzählung aller möglichen Wunderzeichen und gelangt dann zum Meteor von Ensisheim 1492. Dieser wird zum Hinweis auf eine für Maximilian I. günstige Lösung der politischen Konstellation, in der eine kriegerische Auseinandersetzung mit Karl VIII. von Frankreich bevorstand. Maximilian gedenkt dieses Steins, den er nach eigener Angabe in der Kirche zu Ensisheim aufhängen liess, in einem Mandat von 1503. Er fasst ihn auf als eine ihm geltende Ermahnung, die Christenheit von schwerer Sünde und Unordnung abzubringen und um Mehrung und Bewahrung des Glaubens besorgt zu sein. Mehrmals nachgedruckt. (Nach 1471 Albrecht Dürer 1971, S.224). Vgl.die freiere Darstellung Dürers ein Jahr später im Ritter von Thurn). Schramm 22,42.
A N I 13

S e b a s t i a n B r a n t . Von der wunderbaren Geburt des Kindes bei Worms. Basel:Bergmann von Olpe 1495. Flugblatt.

Zur Darstellung der wunderbaren Geburt zu Worms 1495 ist von medizinhistorischer Seite die damals ungewöhnliche Autopsie durch den Autor der Vorlage erwogen worden. Der Text von Sebastian Brant bietet Beispiele dafür, dass solche Begebenheiten als Zeichen aufzufassen sind, und stützt dadurch seine Auslegung der Missgeburt, mit der er sich an Maximilian I. wendet. Wie eine Geburt, die sich vom Nabel her aufspaltete, unter Otto III. angeblich auf eine Teilung des Reichs hindeutete, weist bei dem Wormser Kind das eine Hirn, der eine Verstand auf Vereinigung des Reichs, auf Verbindung des geistlichen mit dem weltlichen Schwert und des römischen Reiches mit Byzanz. Die Eigenart des Prodigiums wird also zur Grundlage politischer Analyse, in der sich Vorhaben Kaiser Maximilians spiegeln. (Nach 1471 Albrecht Dürer 1971, S.224).
Schramm 22,48. Einblattdruck 15.Jh.,Nr.7

Darunter Teilkopie des von Johann Froschauer in Augsburg, nach dem 10.9.1495, gedruckten Flugblatts.

W 19. S e b a s t i a n B r a n t . Die wunderbare Sau von Landser im Sundgau. Basel:Bergmann von Olpe 1496. Flugblatt.

Von der Missgeburt liegen zwei Flugblätter Sebastian Brants (lateinisch und deutsch) vor, die sich wie ähnliche Publikationen dieses Autors an Maximilian I. wenden und eine Auslegung bieten. Als Datum des Ereignisses ist der 1.März 1496 angegeben. Gegenüber dem Holzschnitt dieses Blattes erscheint auf dem Kupferstich Albrecht Dürers die Oertlichkeit, die dort "lanser" bezeichnet ist, spiegelbildlich. Dürer stellt die Sau in der Horizontalen dar, während sie bei Brant aufrecht auf den Hinterbeinen des doppelten, "nach dem hertzen" geteilten Körpers steht. Der Holzschnitt mit der Beschreibung, in der auch das zuerst von Dürers

Wiedergabe berücksichtigte Detail, dass das Tier zwei Zungen hatte, Erwähnung findet, dürfte als Quelle ausreichend gewesen sein. Auch der Stich Dürers wird der Aktualität wegen nicht allzu lange nach der Begebenheit entstanden sein. (1471 Albrecht Dürer 1971, S.225). Vgl. die Burg des letzten Holzschnittes der Memorabiles evangelistarum figurae Thomas Anshelms, Pforzheim 1502 (Vitrine 46). Schramm 22,48 und 34. GW 5034. Einblattdruck 15.Jh.,Nr.9

W 20. Dissz sind die M a n l e h e n so den durren Rüttern von dem helgen Concilio zuo Basel bestetiget sind. [Basel:Amerbach um 1500]. Flugblatt (Einblattdruck). 1 Holzschnitt. *

Spottgedicht auf die Ritter, in dem ihnen, die gegen sich härter als die Kartäuser, selbstlos seien, frömmer als die Pfarrer auf ihre Bauern einreden, ihre Privilegien auf ewig vom hohen Basler Konzil bestätigt werden. Anonym. Schramm 21,27. Einblattdruck 23

Rechts: aus Sebastian Brants Narrenschiff "Von grossem ruemen (Schramm 1183. Kap.76). Manch einer will für edel angesehen werden, der es nicht ist, will dass man ihn Ritter nennt, wie Ritter Peter von Brunndrut mit seinem stolzen Wappen, der vor Murten gekämpft haben will - aber nur mit übervollen Hosen davongelaufen ist. Manch einer will Doctor (d.h.iur.) sein und hat doch nie auch nur eine der vielen Sammlungen des Kirchenrechts (die Brant selber alle neu herausgegeben hat!) gesehen, wie Dr.Gryff, der immerhin schlau und erfahren seine Opfer zu packen weiss (diese Figur kommt unter diesem Namen auch anderweitig vor). Meister des Haintz Narr ? (Leihgabe)

W 21-25. Einzelblätter zu Sebastian Brants Narrenschiff (Nr.189 ff.), aus verschiedenen, deutschen und lateinischen Ausgaben (Leihgaben des Basler Kupferstichkabinetts und aus Privatbesitz Beinwil am See).

W 21. Einzelnarren der Meister des Haintz Narr und des Gnad her:

a. Von unnutzen buchern (Schramm 1112. Kap.1).
Das jch sytz vornan jn dem schyff / Das hat worlich eyn sundren gryff
* On ursach ist das nit gethan / Uff myn libry ich mych verlan
Von buechern hab ich grossen hort / Verstand doch drynn gar wenig wort
Und halt sie dennacht jn den eren / Das ich jnn wil der fliegen weren...
Der reizvolle Holzschnitt des Büchernarren am Pult in seiner vollgestopften Klause, den Brant wohl nicht ganz ohne Selbstironie an den Anfang seiner Narrengesellschaft stellt - aber auch für seine Kollegen, wird von Winkler dem Meister des Haintz Narr zugeschrieben. Er steht aber auch einigen späteren Werken des Meisters des Verardus recht nahe (vgl.Nrn.85, 90, 102-104, 112 u.a.für Perspektive und Schraffierung).

b. Rechts oben: Von alten narren (Schramm 1116. Kap.5). Der alte haintz Nar, an Krücken und schon halb im Grab, der immer noch gleich unweise ist und nun gar den jungen die Schellen voranträgt, will, was er nicht mehr anzurichten vermag, seinem Sohn heyntz überlassen. Nach diesem Schnitt, dessen Landschaft ganz von denen Dürers beeinflusst und doch schematisiert ist (Bäume und Felsen im Mittelgrund, v.a.aber die Häuser- und Baumreihen im Hintergrund, vgl.u.a.in W 24), hat Winkler seine Gruppe des Meisters des Haintz Narr benannt. Eines seiner ausdrucksvollsten Werke.

c. Unten links: Von gytikeit (Schramm 1114. Kap.3). Ein Narr, wer geizig irdische Güter sammelt und spart und nicht weiss für wen, wenn er
* stirbt, und dabei, was ihm Gott gegeben, vertut. Bei einem reichen Narren treten ein Bettlernarr (mit Narrenkappe und -schuhen, Schweinsgesicht) und ein zweiter Bettler ein, der mit gnad her grüsst - und wohl vom reichen Narren abgewiesen werden wird. Nach diesem Holzschnitt hat Winkler seine Gruppe der Holzschnitte des Meisters des Gnad her (nur im Narrenschiff) benannt. Identisch mit dem Meister des Verardus (vgl.o. zu W 21,1) ?

d. Rechts unten: Von im selbs wolgefallen (Schramm 1170. Kap.60) Ein alter runzliger Narr, der sich gescheit meint, rührt seinen Narren-
* brei und erblickt, selbstgefällig hineinschauend, im Spiegel doch nur sein Narrenebenbild. Eindrückliche Narrengestalt. Nach Winkler "Meister des Haintz Narr ?" - oder des Verardus/Gnad her ?

W 22. Einzelnarren Dürers und des Meisters des Haintz Narr.

a. Von schatz fynden (Schramm 1131. Kap.20). Ein alter Narr in langem weitem Narrenrock stürzt sich auf Töpfe und Beutel mit Geld. Hinter
* ihm der Teufel, der ihm mit einem Blasebalg ins Ohr bläst. Albrecht Dürer.

b. Rechts oben: Von dienst zweyer herren (Schramm 1129. Kap.18). Ein Narr, zugleich den Jagdspiess in der Linken und, mit der Rechten,
* ins Horn blasend, jagt zwei Hasen durch die Gegend; der eine entläuft ihm nach links, der andere nach rechts. Der Narr läuft nach links, sein einziger Jagdhund nach rechts (und wendet den Kopf zurück zum linken Hasen). Meister des Haintz Narr.

c. Links unten: Von ungedult der straff (Schramm 1165. Kap.54). Ohne Einsicht pfeift ein Narr überheblich auf seinem Dudelsack, ver-
* schmäht die edleren Instrumente Laute und Harfe. Albrecht Dürer.

d. Rechts unten Von vil schwetzen (Schramm 1130. Kap.19). Ein Narr, der den Mund nicht geschlossen halten kann, am falschen Ort schwatzt,
* auch tadelt. Auch ein Specht hat so schon sein Nest mit den Jungen verraten. Meister des Haintz Narr.

W 23. Einzelnarren Dürers und anderer.

a. Von bosen schutzen (Schramm 1182. Kap.75). Ein Armbrustschützenfest am Gestade, bei dem drei Narren, wie nicht anders zu erwarten, mit
* ihren Pfeilen statt dem fernen Ziel die Segel des eigenen Narrenschiffs treffen und zerfetzen. Meister des Haintz Narr ? (vgl.die Holzschnitte zum Columbus-Brief Nr.141 und dagegen die Seelandschaften Dürers).

b. Rechts oben; Narrehte bottschafft (Schramm 1187. Kap.80). Ein Bote, Basler Wappen am Hut (mit Narrenohren) und am Mantel, einen Spiess im Arm und seinen versiegelten eiligen Brief in der Hand, spricht grosszügig dem Weine zu, während sein Schiff abfährt. Auch hier recht unbeholfene See-Darstellung (vgl.o.). Nicht zugeschrieben.

c. Links unten: Verachtung ewiger freyt (Schramm 1154. Kap.43). Einem Narren wiegt in der Waagschale eine kleine Ritterburg schwerer als
* der ganze gestirnte Himmel Gottes, so kurz auch alle irdische Freude ist und hiernieden nichts als ein Jammertal. Albrecht Dürer.

d. Rechts unten: Von uffschlag suchen (Schramm 1142. Kap.31). Ein Narr, wem Gott eingibt, sich zu bessern, und wer es immer auf morgen auf-
* schiebt, Cras Cras (Morgen) rufend, den Gesang der Raben. Albrecht Dürer.

W 24. Narren Dürers mit Wagen oder Esel.

a. Von bettleren (Schramm 1173. Kap.63). Alle wollen sich heute durch Bettel ernähren. Ein Narr an einer Krücke - wenn man ihn sieht -
* führt einen Esel, die grosse Schar Narren-Bettelkinder in zwei Hängekörben links und rechts. Seine Frau spricht gerade grosszügig dem Branntwein zu. Alle betteln heute, auch die Pfaffen, die Mönche, die's gar nicht nötig haben; alle hinken, wenn man sie sieht, usw. Dürer. "Zuo Basel uff dem kolenbergk / Do triben sie vil buobenwergk".

b. Rechts oben: Von verfürung am fyrtag (Schramm 1222. Kap.95). "Das synt burger zuo Affenbergk ... Die muessen uff den affen wagen", die
* ihre Arbeiten auf die gebannten Feiertage aufsparen und meinen, Gott sehe manche nicht. Der Holzschnitt der 1.Ausgabe zu diesem Kapitel, der einen Narren zeigt, der einem ehrbaren Bürger im Sonntagsgewand zuredet (Schramm 1200, ebenfalls Dürer), wird von der 2.Ausgabe (1495) an durch den Narren mit Affenwagen (ähnlich 1158), der sicher schon von Anfang an ebenfalls zu Verfügung gestanden wäre, ersetzt. Albrecht Dürer.

c. Links unten: Von den weg der sellikeit (Schramm 1158. Kap.47). Ein Narr vermag Gottes Wunder nicht zu verstehen. Er schleppt zwei schwe-
* re Karren ohne Weg den steilen Berg hinauf, statt auf dem schmalen steilen Weg zur Seligkeit zu wandeln. Besonders eindrückliche Landschaftsdarstellung Albrecht Dürers.

d. Rechts unten: Nit volgen gutem ratt (Schramm 1119. Kap.8). Ein Narr, "von worten wyse und kluog", zieht an einem Pflug, den ein zweiter
* Narr in eine andere Richtung lenkt. Sehr reizvoller landschaftlicher Mittel- und Hintergrund. Albrecht Dürer.

W 25 a. Von buolschafft (Schramm 1124. Kap.13). Frau Venus, in langem Schleppkleid und mit gewaltigen Flügeln, gängelt an Seilen einen
* Gauch (armer Tropf, Bettler), einen Esel, einen Affen und drei Narren vor sich her. Vor ihr der blinde Cupido, der gerade einen Pfeil abschiesst, hinter ihr der Tod. Albrecht Dürer.

b. Obiectio voluptatis und Responsio virtutis (Schramm 1226 und 1227). Nur in den lateinischen Ausgaben, zusammengehörig mit dem Holzschnitt
* 1225 zur Concertatio Virtutis cum Voluptate, dem Streit der Tugend mit der Wollust: Vorwurf der Wollust und Antwort der Tugend. In der Gruppe Weisbachs, die wir nach dem Verardus-Holzschnitt mit Meister des Verardus bezeichnet haben.

c. Links unten: Das schluraffen schiff (Schramm 1110. Kap.108). Die Narren ohne Zahl aus allen Ländern fahren von Land zu Land auf der
* Suche nach dem Schlaraffenland und singen dazu Gaudeamus omnes (freuen wir uns doch alle!), auch der doctor griff ist dabei. Von 1495 (2.deutsche Ausgabe) an als Titelblatt statt dem in Vitrine 42 ausgestellten verwendet). Meister des Haintz Narr.

d. Rechts unten: Eyn gesellen schiff (Schramm 1159. Kap.48). Ein Gesellenschiff - auf dem Bild deren vier mit Narren aus jedem Handwerk
* und Gewerbe mit ihren Werkzeugen, ihrem Gerät, segeln unter dem Basler Wappen daher. Ganzseitiger Holzschnitt. Albrecht Dürer.

N i c h t a u s g e s t e l l t : *

Compendium octo partium orationis. Basel: Furter [um 1500]. 1 Holzschnitt. Initiale D. Druckerzeichen. D B V 12 Nr.2

Directorium humane vite alias parabole antiquorum sapientium. Strassburg: Prüss [1486]. Alle Hsn. von Fyner, Urach übernommen. Inc.175 Nr.4

Wimpfeling. Isidoneus Germanicus. [Strassb. Grüninger 1497]. 2 Hsn: Wappen. In Nr.122 D C V 9 Nr.5

Wimpfeling. Philippica. Strassb.: Schott 19.11.1498. 1 Wappen. D D V 5 Nr.2

Register nach Autoren und Titeln, Herausgebern (Hg.), Uebersetzern (Ueb.), Kommentatoren (Komm.) u.a.

(Bei Verfassern, von denen mehrere Werke ausgestellt sind, ist die Hauptstelle über den Autor unterstrichen. Wo von Herausgebern usw. auch eigene Werke ausgestellt sind, gehen diese voraus. - W = Wechselrahmen)

Adelphus, Johannes s. Mülich, Johann Adolf
Aegidius von Süchteln. Elegantiarum...praecepta. Köln 1493 108
Speyer 1497 117
Aeneas Sylvius Piccolomini. De duobus amantibus, deutsch. Strassb. 1477 16 145
Aesopus. Fabulae. Basel 1500 132
1501 133
Strassburg 1481 131
Agricola, Daniel: 74 b
Albertus Magnus. Das buch der versamlung. Strassburg 1516 163
Albrecht von Bonstetten
Alexander de Villa Dei. Doctrinale. Strassburg 1499 127 68
Alphonsus de Spina
Ambrosius. Opera. Basel 1492 91
1506 92
Andreas Didacus de Randuf de Escobar
Andreae, Johannes. Lectura super arboribus consang. Strassburg 1483 149
Arbor consanguinitatis/Uszlegung uber.. Heidelb. 1494 150
Anglicus, Bartholomaeus
Anianus. Compotus cum commento. Basel 1490 174
*Arnoldi, Heinricus. De septem festivitatibus Marie. Freiburg 1495 55
Ars moriendi, deutsch (Von den fünf Anfechtungen...). Basel n.147o 2
Ascensius, Jodocus Badius
Augustinus. De civitate Dei. Basel 1489 82
Sermones. Basel 1494/95 85
s.auch Pseudo-Augustinus

Badius Ascensius, Iodocus. Stultiferae naves - additamentum. Paris 1500 208
Navis stultifera. Basel 1506 199 & 202
1507 201
Navis stultiferae collectanea. Paris 1507 203 135 (Hg.)
Bartholomaeus Anglicus. Le proprietaire des choses. Lyon 1485 217
Bernardinus von Siena. Sermones de evang.etern. Basel 1490-95 94
Bernardus de Granollachs
Bertholdus. Horologium devotionis. Basel n.n.1490 44
Das andechtig zitglögglyn. Basel 1492 45
Biblia integra. Basel 1495 90
cum glosa ordin.& exposit.Lyre litterali. Basel 1498 79
cum postilla Hugonis Cardinalis. Basel 1498-1502 80
deutsch. Strassburg 1485 81
Das Newe Testament verteutscht. Nürnberg 1524 93
* Birgitta sancta. Orationes. Rom um 1499 223
Das puch der Himlischen offenbarung. Nürnberg 1502 212
Boccaccio, Giovanni. Von den erlychten frouen. Strassburg 1488 181

*Anipimius, Georgius Relmisius s. Simler, Georg

Bonifacius VIII. Liber sextus decretalium (1o4)
Bonstetten, Albrecht von. Septem Hore marie. Freiburg 1493 54
Brant, Sebastian. In laudem Marie...carmina. Basel n.v.1494 72 & 76
Varia Carmina. Basel 1498 187
Donnerstein von Ensisheim. Basel 1492 W 18
Geburt des Kindes bei Worms. Basel 1495 W 18
Liber Moreti - Facetus. Beide Basel 1499 112
Das Narren Schyff. Basel 1494 (1.dtsch.) 192
Das Narrenschyff . Basel 1495 (2.dtsch.) 19o
Narrenschiff . Basel 1499 (3.dtsch.) 195
Narrenschiff . Basel 15o6 (4.dtsch.) 198
Stultifera Navis.. Basel 1497 (1.lat.) 197
1497 (2.lat.) 189
1498 (3.lat.) 193
1498 (1./3.lat.) 196
Stultifera navis mortalium. Basel 1572 2o9
Stultifera Navis . Nürnberg 1497 2o6
- Johannes Geyler. Welt Spiegel oder Narren Schiff. Basel 1574 21o
De Origine et conversatione bonorum Regum. Basel 1495 72 & 186
Sau von Landser. Basel 1496 W 19
64-67. 1o3. 1o4. 129. 133. 136 (?). 137/138. 14o. 142. 178/179 *
(alle: Hg.). 199. 2o1-2o3. 2o8. 213. 214
Bruderschafft von zehen Ave maria. Basel n.15oo 7o *
Brunschwig, Hieronymus. Chirurgia, Hantwirckung der wund artzney
Augsburg 1497 Dezember 165
Strassburg 1497 Juli 164
/1498 164a
Das nüv buoch zuo Distillieren. Strassb.15o9 17o
Das buoch...zu distillieren. Strassburg 1512 168
Das distilierbuoch. Strassburg 1515 166
Das buch zu distillieren. Strassburg 1519 169
Das distilierbuoch. Strassburg 1521 167

Cassianus, Iohannes. De institutis coenobiorum. Basel 1485 22
Cato s. Disticha Catonis
Celtis, Conrad. Quatuor libri amorum. Nürnberg 15o2 213
211 (Hg.)
Charnotensis, Ivo
Chrysostomus, Ichannes
Columbus, Cristoferus. De insulis nuper inventis. Basel 1493 u.1494 141. 142
Columna, Guido de. Ein hübsthe History von...Troya. Strassburg 15o9 157
Compendium octo partium orationis. Basel 1489 115
Strassburg 15oo 119
Basel um 15oo nicht ausgestellt
Cuba, Iohannes de
Cura pastoralis. Basel 15oo 58
Cursus beate marie virginis. Kirchheim i.E.1495 48
Cusa, Nicolaus de
Deflorationes patrum s. Wernher von Küssenberg
De Lapide, Iohannes s. Heynlin von Stein, Iohannes
Diemringer von Staufenberg, Egenolf. Die gantz warlich legend von...
Peter Diemringer. Strassburg um 1483 13

Dionysius van Leeuwis (?). Speculum aureum anime peccatricis, dtsch.
Der guldin Spiegel des Sunders. Basel 1497 53
Directorium humane vite. Strassburg 1486 nicht ausgestellt
Disticha Catonis. Basel 1486 1o6
lat.u.dtsch. Basel 1495-15oo 116
Heidelberg 149o 1o7
Lyon um 1485 216
Diurnale secundum chorum eccl.Basiliensis. Basel 1499 75
Donatus. Ars minor. Basel 1489 2o
1496 11o
Strassburg 1483 1o
s.auch Pseudo-Donatus
Dürer, Albrecht. Brief an Iohannes Amerbach. Nürnberg 15o7 2o5a

Ebendorffer de Haselbach, Thomas. Sermones dominicales. Strassb.1478 11
Ebrardi, Udalricus. Modus latinitatis. Basel 1499 113
Egenolf, Diemringer
Einblattholzschnitte, -metallschnitte, -schrotblätter, -teigdrucke:
Der gegeisselte Christus umarmt seine Mutter. Basel H. 17
Christuskind als Neujahrskind. Basel um 1475 (?) H. 4a
Der heilige Georg im Kampf mit dem Drachen. Oberrhein um 147o M. 2a
Grablegung Christi. Basel 148o-149o (?) M. 23a
Gregorsmesse. Basel (?) um 1495 H. 2b
Hieronymus "im Gehäus". Basel (?) um 1497 T. 53
Iacobus der Aeltere, Apostel. Basel um 15o7 (Meister DS) H. 1oo
Heiliger König Oswald. Basel um 1491 (?) H. 23
Schmerzensmann und Passionswerkzeuge. Basel 148o ff.(?) H. 18
* Signet des Freiburger Druckers Friedrich Riedrer. Um 1493 H. 57
Escobar, Andreas de. Modus confitendi. Rom um 15oo 222
Ex libris Niklaus Meyer zum Pfeil. Basel um 1475 W 2
Exercitium grammaticale puerorum... Strassburg 1498 1o9
Köln 15o5 118
Expositio himnorum cum commento. Basel 15o4 36

Fabri, Johann. Ain warlich underrichtung... Freiburg 1523 56
Florentinus, Paulus
Franciscus de Retza

Geiler von Keisersberg. Christenlich bilgerschafft. Basel 1512 1o1
Ein heylsame lere und predig. Ulm 149o 12o
Navicula sive speculum fatuorum. Strassb.151o 194
1511 2oo
Narrenschiff. Strassburg 152o 191
- Sebastian Brand. Welt Spiegel oder Narren Schiff. Basel 1574 21o
Pater noster... Uszlegung über... Strassb.1515 121
Sermones de tempore... Strassburg 1514 69
* Geoffroy de La Tour-Landry
Gerardus de Zutphania. De reformatione virium anime. Basel 1492 47
Gerson, Iohannes. Opera. Basel 1489 97
1518 98
Strassburg 1488 96
1494-15o2 99
Gilbertus Nicolai
Granollachs, Bernardus de. Lunarium. Rom 15oo 221
Gratianus. Decretum. Basel 1493 1o3
Gregorius nonus. Decretalium compilatio. Basel 1494 1o4
Grüninger, Johannes. Brief an Johannes Amerbach. Strassburg 1498 2o5b

* Gengenbach, Pamphilus. Dissz sind die Manlehen... Basel um 1512: Nachtr.zu W 20

Gruytrœde, Iacobus de
Guido de Columna
Guillermus Parisiensis. Postilla super epist.et evang. Basel 1491 38
1492 39
um 1497/98 4o
um 1498 41
15o9 42
Strassburg 1482 37

Haselbach, Thomas Ebendorffer de
Hemmerlin, Felix. Varie oblectationis opuscula... Strassburg 1497 178
Strassburg 1497 179
Heynlin von Stein, Iohannes: 91 (Hg.)
Hieronymus. Epistolae. Basel 1489 86
Epistolare. Basel 1492 87
Liber Epistolarum. Basel 1497 88
Homeliarius Doctorum. Basel 1493 1o2
Horae nostre domine... Kirchheim i.E.1495 49
Horatius Flaccus. Opera. Strassburg 1498 139
Horologium (Handschrift) Basel um 145o-6o 34a
"Hortulus animae" unvollendet. Basel 1493-94 7o-77. 9o
Hortulus anime, deutsch. Basel 1515 77
Hortus sanitatis s. Iohannes de Cuba
Hrosvitha von Gandersheim. Opera. Nürnberg 15o1 211
Huenlen, Bertholdus
Iacobus van Gruytroede (?). Speculum aureum anime peccatricis, deutsch: Der guldin Spiegel des Sunders. Basel 1497 53
Iacobus Philippi
Jean Charlier de Gerson
Innozenz III. Orationes pro sacr.lit.intelligentia impetr. Basel 1487 31
Interrogatoria scolarium Es tu scolaris. Basel um 15oo 123
um 15oo 128

Iohannes Cassianus (s.auch Nider, Johannes)
Iohannes crisostomus. Omeliae XLIIII. Omeliae XXXIIII. Urach n.n.1488 124
Iohannes de Cuba. Ortus sanitatis. Mainz 1491 159
Strassburg 1517 16o
deutsch. Basel um 149o 161
Mainz 1485 158
Herbary oder krüterbuch... Strassburg 15o7 171
s.auch: Woneck, Hans Rulman
Isidorus Hispalensis. Liber ethymologiarum. Basel 1489 151
Etymologiae. Strassburg um 1473 3
Itinerarius...Virginis Marie. Basel wohl 1489 (74 und) 33
Ulm 1487/88 oder 1489 32
s.auch: Walfart
Ivo Charnotensis. Liber decretorum. Basel 1499 129

Kalender, astronomisch-medizinischer, deutsch. Strassburg 1483 15
Kaspar zu Rhein
Keisersberg, Johann Geiler von
Koberger, Anton. Brief an Johannes Amerbach. Nürnberg 1497 2o5c
Küssenberg, Wernher von. Libri deflorationum...patrum. Basel 1494 1o5

La Tour-Landry, Geoffroy de. Der Spiegel der Tugent und Ersamkeit - Ritter von Thurn. Basel 1513 185

Leeuwis, Dionysius de

Libelli tres perutiles. Heidelberg zwischen 1485 und 1494. 19
Limperger, Tilmann : 83
Lirer, Thoman. Schwäbische Cronick. Ulm 1486 184
Locher, Jacob. Theologica emphasis. Basel 1496 89
Epigramma de diva Katherina. Basel 1496 76
Libri philomusi. Strassburg 1497 122
139 (Hg.). 189. 193. 196. 197. 2o1-2o3. 2o6. 2o9 (alle: Ueb.: N.Stult.)
Lyra, Nicolaus de

Maffeus Vegius
Mandeville, Jehan de. Von fremden landen... Basel 1481 6
Manlehen. Basel um 15oo W 2o
* Maximilian I.von Oesterreich : 122. 186. 212. 213. W 18 a. b. W 19
Meder, Iohannes. Quadragesimale...de filio prodigo. Basel 1495 59
1497 6o
1511o 61
* Methodius. Revelationes divinae. Basel 1498 64
15oo 65
15o4 66
1515 67
Meyer zum Pfeil, Niklaus : W 2
Mirabilia Romae. Rom um 15oo 22o
Missale Basiliense. Basel 1485 27
1488 26
abbreviatum. Basel 148o/81 24
s.auch unter: Speciale...
Molitoris, Ulrich. Von den unholden oder hexen. Strassburg 149o-15oo 147
De laniis et phitonicis mulieribus. Strassburg um 15oo 148

Montavilla s. Mandeville
Morus, Thomas. De optimo reipublicae statu ... Utopia... Basel 1518 143
Moser, Ludwig. Bereittung zu dem heiligen sacrament. Basel um 149o 42
Sog.Ludwig Moser-Büchlein. Basel 15o6/o7 73
in anderer Zus'stellung 84
Mülich, Johann Adolf : 121. 17o (beide: Ueb.und Hg.)

Navicula Sanctae Ursulae. Strassburg 1497 177
Negri s. Niger
Niclas von Wyle : 16 (Ueb.)
Nicolai, Gilbert. Lucerna beate Marie virginis... Basel 1511-1517 74
Nicolaus de Cusa. Tractatus. Strassburg 149o-95 172
Nicolaus de Lyra. Postilla super bibliam. Nürnberg 1481 78
79 (Komm.)
Nicolaus de Orbellis. Cursus librorum philosophie naturalis. Basel 1494 173
Nicolaus de Tudeschis. Super libros decretalium. Basel 1477 7
Nider, Iohannes. Die vier und zwenzig gulden harpfen. Strassburg 1493 125
Niger, Pescennius Franciscus. Grammatica... Basel 1499 13o
Oratio ad Sanctam Barbaram. Basel um 1495 52
Oratio ad Sanctam Margaretam. Basel um 1495 51
Orbellis, Nicolaus de

Passio sancti Meynrhadi. Basel 1496 62
s.auch: Von sant meinrat
Paulus Florentinus. Decretorum breviarium. Lyon 1484 218
Petrus frater. Hec est nova quedam...legenda...de passione...sancte Katherine. Strassburg 15oo 95

Petrus von Rosenheim. Memorabiles evangelistarum figurae. Pforzheim 15o2 214
Philippi, Iacobus. Precordiale sacerdotum. Basel 1489 3o
Piccolomini, Aeneas Sylvius
Planetenbuch. Basel (?) zwischen 145o und 147o 1
Plautus. Aulularia. Strassburg 15oo 134
Praecordiale sacerdotum s. Philippi, Iacobus
Prasperger, Balthasar. Planae atque choralis musice interpretatio. Basel 15o1 215
Pseudo-Augustinus. Canones iuxta triplicem regulam. Strassburg 149o 83
Le schele paradis. Toulouse um 1488 219
Pseudo-Donatus. Rudimenta grammatices (Ianua...). Genf 1493 46
Pseudo-Remigius. Regula Remigius que pars. Basel 1495-99 111
Regula Dominus que pars. Strassburg nach 1484 12
Quaestiones super Donatum. Basel um 149o-95 21
*Remigius s. Pseudo-Remigius
Retza, Franciscus de. Defensorium inviol.virginitatis Mariae. Basel um 149o 35
Rhein, Kaspar zu, Bischof von Basel. Forma cartarum. Basel 1488 25
Informatorium sacerdotum 1488 s. 25
Wie man Messen haben mag in interdicto s. 25
Ritter von Thurn s. La Tour-Landry, Geoffroy de
Rolevinck, Werner. Fasciculus temporum. Basel 1482 154
Strassburg nach 1487/88 155
Bürdîn der zît. Basel 1481 153
Bürdlin der zeit. Strassburg nach Okt.1492 156
Rosenheim, Petrus von
Rosenkrantz, Unser lieben frowen. Basel um 1475 8
Salicetus, Nicolaus. Liber meditationum... Strassburg 1491 5o
Sambucellus. Argumenta communia. Basel 1511 114
Von sant meinrat ein hübsch lieplich lesen. Basel nach 1496 63
Schedel, Hartmann. Liber cronicarum. Nürnberg 1493 Juli 182 *
Buoch der Croniken und geschichten. Nürnberg 1493 Dezember 183
Schwabenspiegel: Spiegel keyserlicher und gemeiner landtrecht. Strassburg um 1493 126
Der Selen wurtzgarten. Strassburg 1511 18o
Sibille wisagung. Strassburg (?), Heidelberg (?) vor 1493 (?) 144
Siena, Bernardinus von
Simler, Georg : 214 (Hg.) (Georgius Relmis-ius Anipimius)
Spechtshart, Hugo. Flores Musice. Strassburg 1488 175
nach 1488 176
Speciale missarum Herbipolense. Basel 15o9 28
Speciale opus missarum. Strassburg 1493 29
Speculum humanae salvationis, deutsch s. Spiegel menschlicher Behaltnis
Spiegel menschlicher Behaltnis. Basel 1476 5
Spiegel keyserlicher und gemeiner landtrecht s. Schwabenspiegel...
Spiegel der Tugent und Ersamkeyt s. La Tour-Landry, Geoffroy de
Spina, Alphonsus de. Fortalitium fidei. Basel n.n.1475 4
Sprenger, Jakob. Rosenkranz bruderschaft. Basel 1476 9
Staufenberg, Egenolf Diemringer von
Steinhöwel, Heinrich : 181 (Ueb.)
Süchteln, Aegidius von

*Relmisius Anipimius, Georgius s. Simler, Georg

Suntheim, Ladislaus. Der löblichen fürsten...altharkomen... Basel 1491-1495 152
Surgant, Johann Ulrich : 1o2 (Hg.)
Sybillæ, Bartholomeus. Speculum peregrinarum questionum. Strassb.1499 162
Synthen, Iohannes. Dicta (Glosa) super Secunda parte Alexandri. Strassburg 1499 127
Terentius Afer. Basler Holzstöcke und Abdrücke, 1493 136
Guidonis Iuvenalis in Terentium interpretatio. Lyon 1493 135
Cum Directorio Vocabulorum... Strassburg 1496 137
Comico Carmine. Strassburg 15o3 138
Trithemius (Hans von Trittenheim) : 211
Trivet, Nicolaus : 82 (Komm.)
Tudeschis, Nicolaus de
Tüsch, Hans Erhart. Burgundesche Historie. Strassburg 1477 14
Urceo, Antonio : 134
Vegius, Maffeus. Philalethes. Basel n.n.1492 146
Strassburg vor 1485 145
Verardus, Carolus. Bethicæ & regni Granatæ obsidio... Basel 1494 142
Vergilius. Opera. Strassburg 15o2 14o
Waley, Thomas : 82 (Komm.)
Die walfart oder bilgerschafft Marie. Basel 1489 34
Wandkalender, Basler Nachtrag S.162 W 7. 9. 14-17
Strassburger W 8
Wernher von Küssenberg
Widenbosch, Nicolaus s. Salicetus, Nicolaus
Wisagung Sibille
Wimpfeling, Jacob. Adolescentia. Strassburg 15oo 68
De Conceptu...Mariæ...Carmen. Basel 1494 71
Elegantiarum medulla. Strassburg 1496/97 188
Isidoneus Germanicus. Strassburg 1497 nicht ausgest.
Philippica. Strassburg 1498 nicht ausgest.
99 (Hg.)
Woneck, Hans Rulman. Basler Wandkalender W 14-17
s.auch: Iohannes de Cuba
Wyle, Niclas von
Zasius (Zäsy), Ulrich : 89. 122
Zutphania, Gerardus de

Ergänzungen (1984):

Brant, Sebastian. Ad divum Sebastianum martyrem militemque gloriosum, Basel 1494 S.162
Constitutiones synodales ecclesie constantiensis. Basel 1497 S.160
Hieronymus, Der altvetter leben. Strassburg um 1482 S.161
Passio domini nostri Jesu christi. Basel um 1500 S.160
Statuta Synodalia Eystetensia. Basel nicht nach 1496 S.161

Register nach Druckern*

Basel

Amerbach: (17). 22. 3o. 43-45. 47. 51-53. 8o. 82 (2x). 85. 91. (1o3). (1o4). 1o5 (?). 1o6. 115 (2x). 136 (?). W 2o

Bergmann von Olpe: 7o-72. 75. 76. 89. 112 (3x). 136 (?). 141. 142. (185). 186 (2x). 187. 189. 19o. 192. 193. 195. 196. 197. 198 (?). W 13 (?). W 18 (2x). W 19 Nachtrag S.162

Drucker des Altharkomens: W 9 (?)

Drucker der Kopien: W 7

Flach, Martin: 8. [144]

Froben: 79. 9o. (1o2). 1o3. 1o4. 143

Furter: 21. 36. 38. 4o. 41. 43. 53. 58-67. 73 (3x). 84. 1o5 (?). 11o (3x). 111. (112). 113. 116. 123 (2x). 128. 129. 141. 146. 151. 152. 161. 173. (176). 185. 215. W 13 (?). W 18. S.135 [Nachtrag S.160. 161

Gengenbach: 114 (?) Nachtrag zu W 20

Henricpetri, Sebastian: 2o9. 21o

Hohenwang: 31

Kessler: 39. 86-88. 94. 97. 1o2. 1o5 (?). [178] Nachtrag S.160

Lamparter: 198. 199. 2o1. 2o2

Petri, Adam: 42. 79. 92. 98. 1o1

Richel: 4-6. 9. 24. 153. 154

Wenssler: 7. (23). 25-27

Wolff von Pforzheim, Jakob: 28. (112). 13o. 132. 133

Ysenhut: 2o. 33-35. 74. 174. W 13 (?). W 14/15. W 16/17

Strassburg und Kirchheim im Elsass

Beck: 16o

Drucker der Casus breves: 1o9

Flach, Martin, Vater: 68. 99. (1o9). 148. 172

Flach, Martin, jun.: 99

Grüninger, Johannes: (18). 29. 5o. 81. 95. 96 (?). 122. 137-14o. (16o ?). (161). 162. 164. 164a. 166-17o. 178 (?). 188. 191. (194). 2o5b. (2o5c). S.133 Nachtrag S.161(?)

Hupfuff: 119 (?). 121. 18o

Husner: 1o9 (?)

Kistler: (157). 177

Knoblochtzer: 1o. 11. 14-16. 19 (Heidelb.). 1o7 (Heid.). 131. 144 (Heid.). 145. 149 (2x). 15o (Heid., 2x)

Knoblouch: (121). 157. 163

Mentelin: 3

* Nrn.in ( ): nicht Ausgaben des betr.Druckers, sondern diese nur als Vorbilder oder ähnlich erwähnt.

Prüss: 12. 13. 96(?). 119 (?). 127. 134. 147. 155. 156. (16o ?). 171. 175. 176. 179. 181. 2oo. W 8. S.135

Reinhard, Marcus: 48. 49

Reinhard & Grüninger: 37

Schaffner 178 (?)

Schott: 83. 125. 126. S.133

Schürer: 99. 194

F r e i b u r g i m B r e i s g a u
Riedrer: 54. 55

Wörlin: 56. 57

A u g s b u r g
Schönsperger: 165

G e n f
Jean de Stalle: 46

K ö l n
Quentell: 1o8. 118

L y o n
Battenschne: 218
Huss, Martin: 216. W 3-5
Huss, Mathias: 217. 218
Reinhard, Marcus & Philippi, Nicolaus: 37 (?)
Trechsel: 135

N ü r n b e r g
Drucker der Sodalitas Celtica: 211. 213
Koberger: 78. (8o). 182. 183. 212
Peypus: 93
Stuchs: 2o6

P a r i s
Kerver für Marnef: 2o8
Marnef & Badius Ascensius: 2o3

P f o r z h e i m
Anshelm: 214

R o m
Besicken: 22o. 222. 223
Fritag: (221)
Martin von Amsterdam: 222
Plannck: 221

S p e y e r
Conrad Hist: 117

T o u l o u s e
Heinrich Mayer: 219

U l m
Dinckmut: 184
Johann Zainer: 12o. (181)

U r a c h
Fyner: 124 (2x). (S.135)

* **Walcker, Mathias (Buchführer): Nachtrag S.161**

Register nach den Künstlern *, bezogen nur auf die ausgestellten Seiten der Bücher. Nicht einzeln aufgenommen sind zusätzliche Einzelblätter zu als ganze schon ausgestellten und verzeichneten Werken.

Dürer, Albrecht: 29. 54. 56. 57. 7o-73. 75-77. 87-89. 99. (1o6). 136. 182/183. 185. 187. 189-193. 195-199. 2o1. 2o2. 2o4. 2o5a. 211-213. W 21-25 **Nachtrag S.162**

Holbein, Ambrosius: 143

Kulmbach, Hans von: (211). 213

Meister DS: 84 (?). 92. 94 (? Kopie). 1oo. 129 (?). 13o (? 2x). 215 (?) **Nachtrag zu W 20**

Meister des gnad her (= Meister des Verardus ?): 2oo. W 21-25

Meister des Haintz Narr: 33. 35. 43-45. 59-61. 64-67 (?). 74a. 82. 91. 1o5 (?). 123 (?). 141. 142. 146. 152. 2oo (Nachschnitt). 2o7. W 21-25

Meister des Verardus (= Meister des gnad her ?): 2b. 51. 52. 62 (?). 63 (?). 74b. 77. 85. 9o. 94. 1o2-1o4. 1o5 (?). 112. 123 (?). 142. 186. 187. 193b. 2oo (?). W 25

Pleydenwurff, Wilhelm: 182/183

Springinsklee, Hans: 93

Wolgemut, Michael: 182/183

* hierzu ist zu bemerken, dass es sich fast ausschliesslich nur um mehr oder weniger sichere Zuschreibungen handelt

L i t e r a t u r v e r z e i c h n i s (Auswahl)

a) Allgemeine Werke zum Basler und Strassburger Buchdruck und Holzschnitt

Die Bedeutung Basels für die Buchkunst. Ausstellung in der Universitäts-Bibliothek Basel 1936. Katalog von Arnold Pfister.

Die Erfindung Gutenbergs. Ausstellung im Gewerbemuseum Basel 1940/1941.

Geldner, Ferdinand. Die deutschen Inkunabeldrucker. Bd.1.2. Stuttgart 1968.1970.

Gesamtkatalog der Wiegendrucke. Bd.1 ff. Leipzig 1925 ff.

Hain, Ludwig. Repertorium bibliographicum. Tl.1-4. Stuttgart & Tübingen 1826-1838.
Supplement to Hain's Repertorium bibliographicum, by W.A.Copinger. Tl.1.2. London 1895-1902.
Appendices ad Hainii-Copingeri Repertorium bibliographicum. Ed.Dietrich Reichling. München 1914.

Kristeller, Paul. Die Strassburger Bücher-Illustration im XV.und im Anfange des XVI.Jahrhunderts. Diss.Leipzig 1888.

Pfister, Arnold. Vom frühen Basler und Schweizer Buchdruck, Stultifera navis,Jg.14,1957,S.28-58.

Ritter, François. Histoire de l'imprimerie alsacienne aux XV^e^ et XVI^e^ siècles. Strasbourg-Paris 1955.

Schmidt, Charles. Répertoire bibliographique strasbourgeois, jusque vers 1530. P.1-8. Strasbourg 1893-1896.

Schramm, Albert. Der Bilderschmuck der Frühdrucke. Bd.1 ff. Leipzig 1920 ff.
Bd.19.20: Die Strassburger Drucker. Tl.1.2. 1936.1937.
Bd.21.22: Die Drucker in Basel. Tl.1.2. 1938.1940.

Weisbach, Werner. Die Baseler Buchillustration des XV.Jahrhunderts. Strassburg 1896.

Weisbach, Werner. Der Meister der Bergmannschen Officin und Albrecht Dürers Beziehungen zur Basler Buchillustration. Strassburg 1896.

b) Werke zu einzelnen Werkgattungen, Werkgruppen, Druckern, Künstlern

Brant, Sebastian. Narrenschiff. Hg.von Friedrich Zarncke. Leipzig 1854.

Burckhardt, Daniel. Albrecht Dürer's Aufenthalt in Basel 1492-1494. München & Leipzig 1892.

1471 Albrecht Dürer 1971. Ausstellung des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg 1971. 2.Aufl. München 1971.

Flugblätter des Sebastian Brant. Hg.von Paul Heitz. Strassburg 1915.

Heitz, Paul, & Bernoulli, C.Chr. Basler Büchermarken bis zum Anfang des 17.Jahrhunderts. Strassburg 1895.

Husner, Fritz. Sebastian Brant zum 500.Geburtstag, Stultifera navis, Jg.14,1957,S.114-121.

Koegler, Hans. Die Basler Gebetbuchholzschnitte vom Illustrator des Narrenschiffs und Ritters vom Turn, Gutenberg-Jahrbuch 1926,S.117-131.

Koegler, Hans. Die illustrierten Erbauungsbücher,Heiligenlegenden und geistlichen Auslegungen im Basler Buchdruck der ersten Hälfte des XVI. Jahrhunderts, Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde, Bd.39,1940,S.53-157.

Koegler, Hans. Einige Basler Kalender des XV.und der ersten Hälfte des XVI.Jahrhunderts, Anzeiger für schweizerische Altertumskunde,N.F.11, 1909,S.1-47.

Meder, Joseph. Dürer-Katalog. Wien 1932.

Pfister, Arnold. Ueber Anfänge und erste Entwicklung des Druckes medizinischer Werke in Basel, Festschrift für Dr.J.Brodbeck-Sandreuter, 1942,S.335-364.

Roemer, Erich. Dürer in Basel, Albrecht Dürer. Festschrift der internationalen Dürer-Forschung. Leipzig-Berlin 1928,S.75-84.

Roemer, Erich. Dürers ledige Wanderjahre, Jahrbuch der preussischen Kunstsammlungen,Bd.47,1926,S.118-136, & Bd.48,1927,S.77-119,156-182.

Roemer, Herm. Hans Grüninger und die Buchdruckerfamilie Reinhard aus Markgröningen: Roemer,Markgröningen im Rahmen der Landesgeschichte, Markgröningen 1933,Kap.19.

Schorbach, Karl, & Spirgatis, Max. Heinrich Knoblochtzer in Strassburg (1477-1484). Strassburg 1888.

Winkler, Friedrich. Dürer und die Illustrationen zum Narrenschiff. Berlin 1951.

Zeydel, Edwin H. Sebastian Brant. New York 1967.

N a c h d r u c k (1972)

Korrekturen und Ergänzungen

Zu Nr.188 Jacob Wimpfeling, Elegantiarum medulla : Der Titelholzschnitt zu den Aphorismi des Hieronymus Baldung ist hier nicht v o r dem Druck des Werkes Baldungs, d.h.mit noch nicht geschnittenen abgedeckten Partien, sondern n a c h diesem Druck wieder verwendet: Baldungs Wappen und seine Devise - bis auf wenige wohl als Schmuck im sonst leeren Schriftband belassene Buchstaben - sind herausgeschnitten (vgl.die Wiederverwendung des Venus-Holzschnitts aus dem Neuen Narrenschiff im Horaz Nr.139a und Grüningers Vorgehen dabei). Der Druck von Wimpfelings Medulla ist somit zu datieren: n a c h dem 6.Januar 1497

Zu Nr.218 Paulus Florentinus, Decretorum ac Decretalium...Breviarium : Das Breviarium totius canonici iuris und das Breviarium Decretorum ac Decretalium Sexti et Clementinarum, die für R.Chabanne im Dictionnaire du droit canonique 1957 (s.a.O.) möglicherweise noch zwei verschiedene Werke zweier verschiedener Pauli Florentini sind, erweisen sich als ein und dasselbe Werk: die Unterschiede sind nur solche der Formulierung im Incipit- und im Schlusstitel der Ausgaben, die Chabanne nicht vorgelegen haben (vgl.Hain 7159-63, darunter die ausgestellte Lyoner und die Memminger Ausgabe von 1486 UB N q V 9). Somit ist auch nur e i n Paulus Attavanti als Paulus Florentinus anzunehmen. Den Hinweis auf das italienische Vorbild des Lyoner Porträts des Autors verdanke ich Paul Boerlin, nach einer Bemerkung über den italienischen Stil des Lyoner Holzschnitts. Es ist abgebildet bei Max Sander, Le livre à figures italien depuis 1467 jusqu'à 1530, Milano 1942, Vol.5 N.4 (vgl.Vol.1 Nrn.649 ff.) und Caterina Santoro, Libri illustrati milanesi del Rinascimento, Milano 1956, N.2. Entgegen diesen beiden Autoren ist der Holzschnitt von Hus/Battenschne in Lyon und Kunne in Memmingen aber nicht als erster italienischer nördlich der Alpen übernommen, sondern - an beiden Orten verschieden - kopiert worden (auch Scinczenceller und Pachel in Mailand scheinen - soweit sich das nach den Abbildungen bei Sander und Santoro feststellen lässt - zwei Varianten verwendet zu haben: s.u.a.Hospitaliterkreuz rechts oben). Die Tatsache, dass wir in der Mailänder Ausgabe von 1479 den ältesten Porträtholzschnitt eines Autors in einem Buch vor uns haben (Sander "le plus ancien portrait d'un auteur que l'on trouve dans un livre imprimé"), dürfte unserm Autor entgegen Chabanne's zwei Möglichkeiten auf den Zeitgenossen des Druckes unter den beiden Attavanti festlegen: Florenz 1419 - Rom (?) 1499 (Cosenza, Biogr.and Bibl.Dict., Vol.6: Supplement 1967, S.6), der dann aber nicht dem Servitenorden angehört hat,

sondern dem 1195 in Montpellier gegründeten und 1198 von Papst Innozenz III. bestätigten Orden der Hospitaliter vom Heiligen Geist, dessen Zentrum vom 13.Jahrhundert an das Spital San Spiritu in Sassia in Rom war. Der Innocentius Romanus, dem der Magister Paulus (Magister Paulus Florentinus Ordinis Sancti Spiritus, mit dem Zeichen des Doppelkreuzes rechts auf der Brust) sein Hauptwerk widmet, dürfte, nach der Widmung zu schliessen, sein Lehrer und späterer Generalpräzeptor - Oberer - des Ordens in Rom gewesen sein. Eines der bedeutendsten Heiliggeist-Spitäler des Römer Ordens in Deutschland bestand in Memmingen (M.Heimbucher, Die Orden und Kongregationen der katholischen Kirche, 3.Aufl., Bd.1 (1933), S.417-19).

Zum Autorenregister (S.136) :

Attavanti, Paolo s. Paulus Florentinus
De Actavantibus, Paulus s. Paulus Florentinus



Sanctus iheronimus ſchrybt vns von dē heiligen vater paulo/ der vnder allē mün chen der erſt einſidel was. Wann es ſint tryerhant münch. Einer hant die in clö-ſtern vnder der regel in ghorſame ſind. Die andern die ſich von der welt in die wüſte hāt gezogen. vnd

Wie kumpt Abraham für das frōwen huß Vnnd wārd vonn dem wurt gar ſchon entpfangen.



Wie ſytzt abzaham zů tiſch in dem frowen huß by maria ſynes
bzůdern tochter.



Vnd ſaß zů ir vnd hies den würt wyn hertragen vntz dz eſſen

Wie tragent die heiden ein abgot/ vnd kam appolonius zů jn.



Leben der heiligen altvetter, [Strassburg um 1482], Bl. 3 r°, 76 r°; 77 r°, 106 v°; 148 r°, 151 v° (nicht bei Schramm; Text s. S.161).

Die wurdent zwen iunger für macharium bzacht die wolte münchlich leben an ſich nemen.



Die gieng em hyndin mit machario vnd ſaigt in etwen.



Vnd do ſy im alſo voz gieng do gieng ez ir nohe trey tag. do

Ergänzungen und Korrekturen zum Nachdruck der ersten Auflage von 1972 (nach dem Handexemplar, ohne Vollständigkeit zu erstreben).

Angabe der Provenienzen jeweils links vor der Zeile mit der (den) Signatur(en); Register der Provenienzen s. im Anschluss an diese Ergänzungen und Korrekturen. Abkürzungen der häufigsten Provenienzen: A = Amerbach, F = Faesch, K = Kartause, St.L.= St.Leonhard.

Hinweis im Katalogtext auf Ergänzungen oder Korrekturen durch * am äusseren Seitenrand (zu unterscheiden von den alten Hinweisen durch * links vor den Abbildungskollationen unter den Nummernangaben auf die bekannten Künstler).

Zu S.9 Z.10: richtig: "fast keine Drucke...mehr": Kalender auf 1513 = O.B. 2 Nr.137b.

S.10 Z.14-22: Ausführlich jetzt Verf. in: Für Christoph Vischer (s. zu Nr.99) S.3-9.

Nr. 2b: Schreiber Bd.3 Nr.1481a "Oberrheinisch um 1490-1500".

Nr. 5: Gegen Zuschreibung des Speculum an Ludolf von Sachsen jetzt Walter Baier, Untersuchungen zu den Passionsbetrachtungen in der 'Vita Christi' des Ludolf von Sachsen, Bd.2, Salzburg 1977, S.366-74.

Nr.12: F.Geldner, Wiegendruckausgaben der 'Regula dominus que pars', Archiv für Geschichte des Buchwesens, Bd.10, 1969, Sp.645-54: "Schon Eugénie Droz hat darauf hingewiesen, dass die 'Regula dominus que pars' nicht von dem Remigius verfasst ist und dass der Remigius, der lateinische Lehrbücher schrieb, nicht mit dem Remigius Autissiodorensis (von Auxerre), sondern wahrscheinlich mit dem Abt Remigius des Klosters Mettlach (an der Saar) identisch ist" (Sp.654).

Nr.16: Zur Bedeutung eines Briefes Piccolominis an Juan de Carvajal vom 12.3.1455 für die Geschichte des Beginns des Buchdrucks - Datum, Vorgang, Dauer und Auflage des Druckes, Raschheit des Ausverkaufs wohl durch Subskription der 42-zeiligen Bibel durch Gutenberg (Anfang 1452 - August 1454) und dessen Prozess nach Abschluss mit Fust - s. jetzt L.Hoffmann, Gutenberg, Fust und der erste Bibeldruck, Eine Untersuchung auf der Grundlage neuer Quellen (Teil 1), Zentralblatt für Bibliothekswesen, Jg.97, 1983, H.11, S.473-81.

Nr.17: Am deutlichsten verändert die Engelköpfe und der untere Teil der Hauptfiguren.

Nr.21: Die Initiale in Wensslers Druck des Donatus Ars minor mit deutscher Interlinearglosse um 1490 (GW 8977: D C VI 1 Nr.2, aus der Kartause) ist Kopie nach der Ysenhuets (z.B. fehlt der Rahmen, sonst überall kleine Unterschiede: Gesichter, Krabben).

Nr.26: Der Holzschnitt zuerst wohl in Wensslers Missale Moguntinense, da wohl Kopie nach dem Schöffers von 1483 (Schramm 14 Abb.38). Derselbe Holzschnitt dann auch in Missale fratrum heremitarum Ordinis divi Pauli primi heremitae, [Basel: Amerbach(?) um 1490, Cop. Suppl.4129, A N VIII 56, und im wohl in Basel gedruckten Missale Argentinense (s. A.Pfister im Basler Katalog), vermutlich von Jacob Wolff mit Material Wensslers um 1492-1500, Cop. 4082, A N VIII 47, beide koloriert (Neuerwerbungen 1950 bzw. 1947).

Nr.29: Wiederverwendung des Kanonholzschnitts (mit drei kleinen Ausbrüchen an den Rändern) in Johann Geilers Evangelia, Grüninger 1517, Bl. 78 v° (F M VII 9).

Nr.33: Ein viertes Exemplar: f b 2504 (koloriert; Geschenk 1963, katalogisiert 1973). Zum Itinerarius besitzt die UB einen maschinenschriftlichen Aufsatz von Rudolf Riggenbach.

Nr.35: Nach Fairfax Murray 360 (s. H.Tenner, Auktion 136, Heidelberg 1981, Nr.1784) einige Exemplare - die ersten - original mit leerem Vorblatt; Titel erst sekundär beigegeben. Geburtsjahr von Retz unsicher.

Nr.37: Drucker eher: Lyon, Philippi und Reinhard.

Nr.43 Z.3: Druckerzuschreibung nach Walther-Hugo Haeller, Studien zu Ludwig Moser, Diss. Freiburg i.Ue. 1967, S.87/88: Amerbach "was allein richtig ist".

Z.5: Geb. 1442, 1460 in Basel, Substitut des Stadtschreibers, Protonotarius (Stadtschreiber) in Rheinfelden ca.1460-1475, gest. 1510 (nach Haeller; dieser zum vorliegenden Werk allgemein S.87-103).

letzte Zeile: Exemplar Ki.Ar. von Amerbach der Kartause geschenkt laut Eintrag, Exemplar ℔ E nach Haeller S.88 ebenfalls von Amerbach der K. geschenkt, Handexemplar des Verfassers.

Zu Nr.44: 1.Ex. mit Eintrag, 2.Ex. Provenienz-Zuschreibung nach Art der Illumination und Kolorierung.

Nr.47: Die Exemplare ℵ A und F L stammen, als Geschenke ihres Druckers (unfirmiert) Amerbach, aus der Kartause; das Bändchen F L V 4, teilweise vom Ueblichen der Kartäuserbände abweichend rubriziert und illuminiert, zeigt fünfmaligen Namens- oder Wappenseintrag mit derselben Tinte durch Ludwig Moser, wohl als Rubrikator. Exemplar ℵ E aus St.Leonhard. Weiteres Ex. von Am. an K: H.Tenner Auktion 139 Nr.456.

Nr.52: Zu Inc. 678 vgl. Amerbach-Korrespondenz Bd.1 Nr.63 Einleitung.

Nr.53: Zu Inc. 678 und Moser vgl. Haeller (s. zu Nr.43) S.103-17. Exemplare Inc.678 und ℵ F X 1 Geschenke des Niclaus Rüsch, F P VI 15 Geschenk von Heinrich Egklin an die Kartause.

Nr.55: Zu Mscr. A VII 68 s. Schreiber 2,1097m.

Nr.63 Z.3: Datierung jetzt [1507-1512] nach Leisten auf Bl. E_6 r°: vgl. O.B. 2 Nr.137.
Z.8: 1629 in Besitz von S.Jesu Luzern; dann Kirchenbibl. Basel.

S.38 unten: Zitat Gregors des Grossen, Ep. XI 10 (Ausg.von L.M.Hartmann in MGH: Epist. II, Berlin 1899, S.270).

S.40 unten: Richtig 1492/93: 1493 weiter nach Strassburg, um Pfingsten 1494 schon aus Strassburg nach Nürnberg zurück.

Nr.70: Im zuletzt genannten Druck Lamparters mit der Signatur F P VI 19 Nr.2 = Disz ist ein schöne und fast nutzbar betrachchtung(!) des lidens Jesu christi (o.J.) findet sich nicht Dürers Madonna wiederverwendet, sondern mit andern gleichzeitigen Basler Holzschnitten zusammen die zuvor aufgeführte Marienkrönung (O.B. 2 Nr.87). Dürers Madonna hingegen findet sich nach einer leider nicht weiter beschriebenen Abbildung F.Beyers im Gutenberg-Jahrbuch 1937 S.49 offenbar noch in einem bisher sonst nicht bekannten Seelengärtlein Furters (oder Lamparters); hierzu s. O.B. 2 in Nr.10 (Sixtus-Ablass).

Nr.71: Zum 2. Exemplar s. folg. Nr.

Nr.72: Einem Teil der Auflage ist nachträglich noch ein auch einzeln erhaltener Bogen F (-F_8) beigefügt worden mit u.a. Gedichten und Holzschnitten auf die heiligen Bruno und Christiana (Chrischona): Schramm 22 Abb.1241 und 1242 (vorh. u.a. in Bern und Zürich, in Basel nur in Xerokopie; vgl. GW 5067 Anm.3).
Exemplar F N VI 3 von Sebastian Brant; Exemplar D D VII 6 von Urban Moser.

Nr.73 "drei Könige": am 20.Januar 1505 (Furter) in Johannes de Lapide, Expositio Antiphone (Visch. 1434).
"[1500-04]": wohl nun genauer datierbar auf [1504]: zusammen mit Expositio himnorum von 1504 (Nr.2) gebunden (ℵ E VI 13 Nr.2), ebenso datiert auch von Proctor-Isaac (Nr.14112); Makulaturbogen daraus in Kalender Furters für Bergmann auf 1505 (O.B. 2 Nr.137d). Zu den neueren Holzschnitten im Moser-Büchlein s. O.B. 2 Nr.19.
ℵ E VI 13 aus Lützel; A N VI 49 Kartause von Thomas Brun.
Haeller (s. zu Nr.43) S.117-20: 1 "Speculum Mariae", S.121-23: 2 "Brunn des lebens".

Nr.75: Weiteres Exemplar: Brit.Libr. I.A.37961.

Nr.81 Z.7: Eine flämische Bibel war 1477 in Delft erschienen (H. 3160, nicht in GW).
Z.11: Nicht bei Quentell, sondern bei Bartholomaeus Unkel (für Johann Helman, Arnold Salmonster und Anton Koberger): s. S.Corsten, Die Kölner Bilderbibeln von 1478, Gutenberg-Jahrbuch 1957, S.72-93 (85 ff.).
S.46 Z.5: Besitzer zwischen St.Martin und Missionsbibliothek: Bibliothek Brugg 1642.

Nr.82 Z.17: De civitate Dei, Venezia:Octavianus Scotus (Sander Bd.5 Abb.173, verklein.).
Schluss: Der Holzschnitt wiederverwendet 1515 von Petri in Augustinus De civ.Dei (F K III 12 Nr.1); eingeklebt im Exemplar der Kartause der Römer Ausgabe der Civitas von 1470 (Inc. 394). F J I 17 wohl aus Basler Kloster (Kettenloch im hintern Deckel): Sum Johannis Fueglini (wohl Joannes Vogelinus Basiliensis = Jo. Füeglin, geb.1533, immatr.1546/47, Pfarrer 1558-1579, Prof. für Rhetorik 1557, Logik 1564, Eloquenz 1571) Emptus Basileae anno 1562 (1559 Auflösung der Basler Klosterbibliotheken); dann Basilij Lucij Basiliensis (B.Luck, immatr.1566/67, später Pfarrer) ex dono D. Jo.Alburgensis Cimbri bibliothecae Fuglini emtoris A° MDLXXIII.

Zu Nr.83: Zu Limperger zuletzt A.Kunzelmann, Geschichte der deutschen Augustiner-Eremiten, Tl.2, Würzburg 1970, S.297-300. Vgl. auch O.B. 2 Nr.2 und 70. Zu seinem Gebetblatt vgl. thematisch Cranachs Augustin-Blatt von um 1515 (Cranach-Katalog 1974 Nr.9).

Nr.85: Titelbild von Bd.2 wohl genauer deutbar: In einer Studierstube knieen rechts ein Mönch - wohl ein Augustiner-Eremit - und links ein Canonicus - wohl, natürlich ohne Porträtähnlichkeit, der Mitarbeiter Augustinus Dodo, Augustinerchorherr in St.Leonhard (vgl. B. von Scarpatetti, Die Kirche und das Augustiner-Chorherrenstift St.Leonhard in Basel (11./12.Jh. - 1525), Basel 1974, S.323-31: 329), beide knieende Augustiner wohl in der Zeichnung nach der Widmungsinitiale in L.Holls Ptolemaeus, Cosmographia, Ulm 1482, Exemplar in Amerbach-Besitz (Inc. 358) ? Vgl. Ergänzung zu Nr.91. Vgl. weiter Lukas Cranach, Katalog, Basel 1974/76, Nr.7-9, zum Herzen auch Judas Nazarei (wohl Vadianus), Vom alten und nüen Gott, Glauben, und Ler, [Petri] 1521, Bl. g_4 v° zu "August.münch": "Die Augustiner machen irem Augustino eyn hertz in die handt / und zwen pfyl durch das hertz uszgeschossen / kan ich nit verstan / dā das eyn pfyl sant Augustini sey / der die lieb gots verzeichnen sey / der ander syner brûder zû Margreten / wañ sy inbrünstig synd / als mā teglich sicht und erfert".

Nr.86: Der Band hat zuerst dem Basler Weihbischof 1456-1498 Nicolaus Fryes de Brisaco, Augustiner-Eremit (immatrikuliert in Basel im Gründungssemester SS 1460 unter Rektor Georg von Andlau, Bischof von Tripolis 1456-1478) gehört: Epistolare scti Ieronimi de libris ℞di (reverendi) [.....] / pr̄is et dn̄i Nicolai ep̄i tripolitani ordinis / fr̄m heremitar̄ scti Augustini, dann,wie zwei Kettenlöcher im hintern Deckel zeigen, seinem Kloster der Basler Augustiner-Eremiten, aus dessen Bibliothek leider kaum Drucke in Basel noch erhalten sind; dann Eintrag Heinrich Pantaleons von um 1559 Ex libris bibliothecae Academiae Basiliensis. Teilweise ein von den bekannten in Basel abweichendes Einbandmuster (u.a. durchbohrtes Herz).

Nr.88: Weitere Kopie in Hieronymus, Epistolae, Lyon:J.Sacon 1508 (Abb. in Festgruss Hellmut Rosenfeld, Göppingen 1977, S.28) und in La Bible en françois, Lyon:Pierre Bailly 1521, Fol., zu Le proheme vor Bl.I (Genf BPU: B b 91).

Nr.90: Exemplar F G X 32 Vorbesitzer: Chilianus Karpachius Herbipolensis Anno salutis MDLXXXXI; Ex libris Georgij Dürr Conventoris in Schesliz; L.Schöttelij.

Nr.91: Ambrosius wohl nach dem Papst der Widmungsinitiale (der Kartograph Nicolaus Germanus [wohl nicht identisch mit dem Florentiner Drucker Nicolaus Laurentii oder Alemannus, vgl. P.Amelung, Der Frühdruck im deutschen Südwesten 1473-1500, Bd.1: Ulm, Stuttgart 1979, Abb.207 u. Nr.138 u.145, sowie O.B. 2 S.557/58 u.571] überreicht sein Werk Papst Paul II.) in L.Holls Cosmographia des Ptolemaeus, Ulm 1482, gezeichnet - Inc. 358 aus Besitz Johann Amerbachs (schlecht abgeb. bei Schramm, Bd.7 Abb.1); vgl. Ergänzung zu Nr.85.

Nr.97 Z.2: nicht "4 Teile in 4 Bänden", sondern 3 Teile in 2 Bänden; der Holzschnitt auf den Titelrückseiten der drei Teile. Unter F M' IV 4-7 "verbergen sich" zwei Exemplare: F M' IV 4/5 und F M' IV 6/7, das erste aus der Kartause, das zweite, ursprünglich wohl ebenfalls aus einem Basler Kloster (Kettenlöcher im hintern Dekkel), aus dem Faeschischen Museum.
Z.5-7: "nachgedruckt; drei kurze Schriften sind (unter Nr.100) dazugekommen" (der Rest dazwischen zu streichen).
Z.9/10: So bildet in der Kolorierung des Holzschnitts in der Kartause den Mittelgrund eine Wasserfläche.

Nr.98: Das zweite, inkomplette, Exemplar hat einen wohl kaum in Basel entstandenen Einband mit u.a. einer mehrfach wiederholten Zeilenprägung "MARIA O F.L.P. O JESUS O F.L.P. O FRANCISCUS": Initialen des Buchbinders?, des Besitzers/Auftraggebers ?

Nr.99: Der Holzschnitt ist wiederverwendet in Bd.1 der Ausgabe Knoblouchs von 1514 (vorh. u.a. in Aarau KB; Katalog von Inge Dahm steht vor dem Druck).
Ausführlicher zu diesem Holzschnitt seither Verf.: Gersons Engel - rehabilitiert, in: Für Christoph Vischer, Basel 1973, S.139-267 Treibgut zweier Ausstellungen, Tl.2, S.148-58.

Nr.100: Weiteres O.B. 2 Nr.131a.

Nr.101: Ausführlicher s. O.B. 2 Nr.131 (mehrere Exemplare).

Zu Nr.102 Z.15: Charles Schmidt, Histoire littéraire de l'Alsace, Bd.2, S.55 deutet "dans la bibliothèque de la cathédrale de Bâle" (?).
S.55 oben: Der Nachschnitt nochmals bei Froben in Homilie hoc est Conciones von 1516, wiederum im 2.Teil Homilie doctorum omnium De sanctis (f a 11: Conventus Gradicensis [Münchengrätz/Mnichovo Hradiště in Böhmen oder Ungarisch Hradisch/Uherske Hradiště in Mähren], Neuerw. 1936).
Verkleinerte gröbere Kopie des Basler Holzschnitts von 1493 bei Koberger 1498 als Titelbild von Ludovicus de Prussia, Trilogium anime (ℵ D VI 5, aus St.Leonhard; Schramm 17 Abb.781).
Exemplar f a 150 (Homiliarius Doctorum von 1513): Basler Einband (Stempel) von ca.1513, Schutzblatt von Mitte 16.Jahrhundert (Bären-Wasserzeichen), erster Eintrag auf Ti. Ad me Ioannem Conradum à Vhorburg 1588, dann Loci cap. Delemōti (Kapuzinerkloster Delsberg 1626-1793); Neuerw. 1946.

Nr.103: Exemplar F N P V 41: Liber Collegij Societ.JESU Fuldae; Ex libris im Deckel von Johann Conrad Feuerlein (Nürnberg).
Ausgabe von 1500 N n VII 6: Kartause Geschenk von J.Petri/Froben/Amerbach.

Nr.104: Die erwähnten Bände N n VIII 2ª aus Lützel, N n VIII 5 aus Kartause Geschenk Frobens, N n VIII 3 aus Kartause Geschenk J.Petris, Frobens und Amerbachs, N n VIII 6 aus Kartause Geschenk Amerbachs.

Nr.105: Eher als Meister des Haintz Narr wohl doch Verardus-Meister. Drucker: wohl Kesler.

Nr.110: Schulbuch erst des Bonifacius Amerbach (Eintrag seines Vaters Johannes Amerbach: Iste liber est bonifacij amerbachij virj; darunter des Knaben selber: Liber bonifacij Amorbachij de basilea Anno dñi MDVIJ, sowie weitere Einträge [1495-1562], schliesslich Bonifacius Amerbachius Basilio Amerbachio Do Dedit) und seines Sohnes Basilius (1533-1591; verschiedene Namenseinträge [und Kritzeleien] ab 5.Februar 1543); 3 Drucke des 15.Jahrhunderts, Einband ebenfalls aus deren Zeit.

Nr.114: Zeitschrift für Bücherfreunde, N.F. Jg.2, 1910, S.49-54. Vgl. auch O.B. 2 Nr.55.

Nr.115: Auf [1488] vorzudatieren: laut Liber benefactorum der Kartause dieser 1488 von Amerbach, zusammen mit Datus und andern Rhetorica, geschenkt (Stehlin, Regesten Nr.1623).
Die weiteren Exemplare D C V 13 Amerbach (s. Nr.110), D C V 14 Kartause von Johannes de Lapide, A L VI 4 Kartause, ℵ H IV 6 (Nr.2) Kartause Geschenk Amerbachs. D D VII 7 aus Kartause, von Thomas Brun.

Nr.118 (und 119): Zuvor - im Deckel (Einband nicht erst der Kartause) - Iste liber pertinet Caspar Venatoris scolari de ravēspurg.

Nr.127: Weiteres über Synthen s. K.Krafft und W.Crecelius, Mittheilungen über Alexander Hegius und seine Schüler, sowie andere gleichzeitige Gelehrte, aus den Werken des Johannes Butzbach, Priors des Benedictiner-Klosters am Laacher See, Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins, Bd.7, 1871, S.213-88 (242/43).

Nr.129: Vorbesitzereintrag: Kloster Petershausen.
Die Marke ist zuerst verwendet in Furters Druck von Nicolaus de Orbellis, Summule philosophie rationalis seu logica von 1494, somit sehr bald nach Dürers Basler Tätigkeit. Die vorsichtige Vermutung "Meister DS?" dürfte damit hinfällig sein: s. O.B. 2 Nr.4. Zu den Basilisken-Signeten allgemein s.dort vor allem S.85 ff.

Nr.132: In grösserem Abstand vor der datierten Ausgabe Wolffs von 1501 und damit "c. 1492" datiert diese undatierte und unfirmierte, die er auch Wolff zuschreibt, C.C.Rattey, The undated Aesop attributed to Jakob Wolff de Pforzheim (Hain-Copinger 327), The Library, Ser.5, Vol.XII, 1957, S.119-21.

Nr.133: "für die andere Ausgabe (Nr.132)...". Für noch frühere Datierung s.o. zu Nr.132. S.71: Beide Holzschnittserien finden sich, nach Chr.L.Küster, Illustrierte Aesop-Ausgaben des 15. und 16.Jahrhunderts, Diss.Hamburg 1970, Nr.23 mit Taf.20/21, 1508 in [Esopus deutsch] In disem Buch ist des ersten teils..., Strassburg:Johann Prüss August 1508.

Nr.136: Amerbach - oder Bergmann ? Vgl. H.Koegler, Johann Bergmann von Olpe in Basel und seine Druckwerke, Frankfurter Bücherfreund, Bd.13, N.F. II 4, 1920, Sonderabdruck S.6: "Wenn Weisbachs Vermutung zutreffen sollte, dass Bergmann auch die leider

nicht zustande gekommene illustrierte Basler Terenzausgabe vorbereitet habe, so würde sich die Bedeutung seiner Unternehmungen für die Basler Buchkunst zu beherrschender Stellung erheben" (ib. Hinweis, dass sich Bergmann nach Aussage eines Briefes an Brant "1504 mit einer illustrierten Ausgabe der beiden Reuchlinschen Komödien, die offenbar bei Prüss in Strassburg erscheinen sollte, die aber tatsächlich nicht bekannt ist", befasst habe).

Nr.137: Magistri Joannis de amorbach Liber / quem donavit filio suo Bonifacio. Dann Bonifacius Amerbachius suo filio Basilio Amerbachio Anno 1542 (ähnlicher Eintrag von 1544 und u.a. Schreib- und Zeichenübungen des jungen Basilius).

Nr.138: Besitzer vor Faesch: Joannes Achatius a Seyboltstorff 1557; Joannes Hartun; Joannes Fridericus Linck. In den Deckeln Buchkalender-Makulatur von "1499".

Nr.139: Besitzer vor Faesch: "Pro Jo. Berckman de Olpe Cap^{no} eccl$\bar{a}$e Basz." (somit aus dem Besitz des Chorherrn und Verleger/Druckers Bergmann von Olpe); dann "Pro Severino & Jacobo de Olpe 1519", "Est Severinj Oreandri 1521" - in diesem Sinne in O.B. 2 S.661, 666, 672 und Registerseite 796 "Senecio Oreander" in Severinus Oreander (Bergmann) zu korrigieren; wohl ein Verwandter des Chorherrn und Verlegers, ist Severinus de Olpe als Severinus Berkman Basiliensis immatrikuliert in Basel im Wintersemester 1520/21 und magister artium 1524. Dann vor Faesch (1635) noch ein Leonhardus Fuchsius Basiliensis Anno 1632. Der Bergmann'sche Einband zeigt hier sonst unübliche Stempel. Buchbinder des Domstifts ?

Nr.141: In neuerer Zeit aus dem Sammelband der Kartause D E VIII 10 mit drei Drucken Johann Frobens von Schriften des Erasmus von 1526 (Nr.1 und 3) und Georg Vallas von 1519 (Nr.2) = Geschenken Johann und Hieronymus Frobens an die Kartause als kaum von diesen - auch nicht so spät - geschenkte Nr.4 herausgelöst (das Schutzblatt enthält ungewöhnlich auch keinen Inhalts-Conspectus).

Nr.143: Nach H.Brockhaus, Die Kunst in den Athos-Klöstern, Leipzig 1924 (2.Aufl.), S.298-312, ist das Vorbild des Morus die Mönchsrepublik Athos (vgl. auch Paul Huber, Athos, Zürich 1969, S.365 ff.: 376/77).

Nr.152: Zur Druckerzuschreibung vgl. H.Koegler, Johann Bergmann von Olpe (s.S.156 zu Nr. 136) S.5 A.1: "... Altharkommen... stellt sich als mit den Typen und Initialen des Ritters vom Turn (mit Motto und Monogramm Bergmanns von Furter - also für Bergmann - gedruckt) gedruckt heraus, und somit nähert sich der Kalender (auf 1493) doch wieder merklich dem Bergmanschen Kreis."

Nr.157: Ausgabe Johannes Knoblouchs vom 3.März 1510: E C II 13.
Im GW ist unter Nr.7239 Col.802 "Basel OeB." als Besitzer fälschlich zur Ausgabe nach GW und BMC/STC [Kistlers], nach Schmidt [Martin Schotts] von Mitfasten 1499 (BMC I 164: IB.2543 = STC 872: IB.6623,2) aufgeführt, wohl nach Schmidt Répert. II Martin Schott Nr.17. Die UB besitzt jedoch - im hier in A A I 2 Nr.3 vorliegenden Exemplar - deren Nachdruck, der nach GW "nach den Typen ein Druck von Johann Knoblouch, Anfang des 16.Jh. (ist). Das Impressum ist aus der vorhergehenden Ausgabe übernommen. Die Verwendung Kistlerscher Holzstöcke, die seit 1509 in Knoblouchs Besitz nachweisbar sind, macht Entstehung um 1509 wahrscheinlich", was Ritter Répert.4,1420 wörtlich anführt; entsprechend schreibt er den Druck zu und datiert "[probablement Jean Knobloch, vers 1509]". Die UB besitzt auch Knoblouchs datierte und firmierte Ausgabe von 1510 (E C II 13 = Ritter Répert. 4,1421). Unser hier vorliegender Druck wird von BMC bestimmt [Kistler, 1500 or after] (I 164: IB.2433), von BM STC [Kistler; 1500?] (S.872). Das Basler Exemplar wirft Fragen auf, die hier nur angeschnitten werden sollen: der Druck enthält auf blatt VI einen kleineren hochformatigen Holzschnitt eines Königsmahls zur Einladung des Jason und Hercules durch Medeas Vater Oetes, der sich nicht bei Schramm findet (Kristeller zu summarisch, obwohl seine Beschreibung unter 1499 [Nr.230] auf unsere spätere Ausgabe [Ex. Dresden] zutrifft) und auch kein Vorbild in der Ausgabe von 1499 hat (ebenfalls nicht bei Martin Schott 1489); anderseits stammt unser Band - u.a. mit einer Handschrift des Besitzers von 1472 - aus dem Nachlass des 1500 verstorbenen Basler Ratsschreibers Niklaus Meyer zum Pfeil (sein Exlibris im vordern Deckel). Der feine Holzschnitt zeigt aber durchaus den Stil der Grüninger-Werkstatt um 1500: etwa der Holzschnitte zur Katharinenlegende (Schramm 20, Abb.647-59; hier Nr.95) und zur Königstochter in Frankreich; er erweist sich sogar ganz deutlich als zweien hieraus verwandt, als Vorbild oder Abwandlung der Tisch- und Musikszenen Schramm 991 linke Hälfte (auch in 999 verwendet) + 1013 (auch in 1012). Dass die Darstellung der Zerstörung

Troias von C_3 r° sich 1499 (bei Schramm) (noch) nicht findet, verlangt noch keine allzu späte Datierung der undatierten Ausgabe: wie die Szene 1856 eine seitengleiche freiere, so ist diese eine seitengespiegelte sogar engere Abwandlung der Zerstörungsdarstellung bei Martin Schott Schramm 19,840, kann somit durchaus auch schon 1499 entstanden und nur nicht verwendet worden sein.

Nr.158: Initialen über dem - ausgemalten - Wappen des Titelholzschnitts.

Nr.159: Amerbachiorum, nach Einträgen im hintern Deckel möglicherweise schon im Besitz Johann Amerbachs.

Nr.160: ... proveniens de laboribus et industria confratris eorundem domini Conradi de Urach Senioris...

Nr.161 Z.8 zu lesen: Die Holzstöcke dieser Ausgabe stammen aus der Ausgabe Bot. 3966...
S.93 oben: Bei Furter zahlreiche Fehlstellen in bei Grüninger noch intakten Stökken). Schramm...
Nach handschriftlicher Makulatur von 1480 in den Deckeln aus der Umgebung des Freiburger Predigerklosters oder aus diesem selber.

Nr.165: Zuvor Simon Werdmüller.

Nr.166: 1592 Andreas Herther.

Nr.167: Holzschnitte des Destillierbuchs nochmals 1527 bei Grüninger in Ulstadius von Niereinberg, Celum philosopho. Heimlikeit der naturen genant (L e III 4 Nr.2). Basilij Amerb.

Nr.169: Basilij Amerb. Von dessen Hand die Notiz "Alchimisten bûben sind. 124".

Nr.170/71: Einband u.a. mit Rolle ähnlich O.B. Rolle 11**, 122 : 15 mm.

Nr.172b: Zuvor: Sum B V M de Lucella.

Nr.177: Zu diesem Druck und weiteren Ursula-Schifflein Verf. ausführlicher in:Für Christoph Vischer, Basel 1973, S.196-229: Von sant Ursulen schifflin, Strassburg 1497, und der Tractatus bonus et magistralis super naviculam sancte ursule des Doctor theologie Mattheus ordinis predicatorum, Strassburg um oder nach 1497. Weiter vgl. D.Schmidtke, Geistliche Schiffahrt, Zum Thema des Schiffes der Busse im Spätmittelalter, Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur (PBB,W), Bd.91, 1969, S.357-85, und Bd.92, 1970, S.115-77; weiter ders. Zur Geschichte der Kölner Predigt im Spätmittelalter: Einige neue Predigernamen, ib. Bd.95 (Sonderheft, Festschrift für Ingeborg Schröbler), 1973, S.328-61. Ch.Hoelzer und U.Altmann haben 1968 Schmidtke brieflich die "Ausgaben der St.Ursula-Legende nach dem Manuskript des Gesamtkatalogs der Wiegendrucke" zusammengestellt: drei Schifflein, unser, obwohl lateinisch, hierzu gehöriger Tractatus, und neun Historia undecim milium virginum-Drucke (eine Kopie dieser Liste im Besitz der UB). Schliesslich sei noch aus einem Sammelband aus St.Leonhard (F P VII^2 6 Nr.7) angeführt: Sermo ad laudem dei beate Ursule & eius societatis (compositus a quodam fratre ordinis minorum de observantia sacre theologie & iuris canonici doctore) [Basel:Michael Furter n.v.8.Juni 1504] (Bestimmung von A.Pfister:"Sermo im Zusammenhang der Reliquienerhebung der hl.Jungfrauen Kunigunde, Mechtund u. Wibrandis durch den Kardinallegaten Raimund Peraudi 1504 zu Eichsel und der dort im selben Jahr seit Fronleichnam und dem Samstag danach geschehenen Wunder"); weiteres Exemplar dieser älteren Fassung des Drucks (6 Bl.) in Sammelband der Kartause (N C VI 2 Nr.6), hier zusammen u.a. mit [Jac.Wolffs n.v.1504] Druck der Legenda sanctarum virginum Christiane ... (eine jüngere Fassung des Sermo [8 Bl.] von [Furter] zusammen mit der Legenda in Sammelband der Kartause F P VII 16 als Nr. 10 [zusätzlich u.a. Furters alte Postillenkreuzigung]).

Nr.178: Zu Hemmerlin ausführlicher Verf. in:Für Christoph Vischer, Basel 1973, S.159-95: Felix Hemmerli und Sebastian Brant, oder: Zürich und die Eidgenossen - Basel, die Eidgenossen und das Reich, Engagierte Literatur und Politik im 15.Jahrhundert. Zu Brant und Holzschnittentwurf s. schon Ch.Schmidt, Alsatia 1875, S.66 (abgedruckt in Heitz, Flugblätter, zu Nr.22) "ohne allen Zweifel von Sebastian Brant selber komponiert" mit Hinweis auf den Vergil von 1502 (Bl.A2 r° Mitte) "ut has nostras quas pinximus ecce tabellas / Virgilio, charas tu quoque habere velis". Besitzereintrag Bonifaz Amerbachs "Amerbachior/", mit Einband des 15.Jahrhunderts wohl aus dem Besitz Johann Amerbachs schon.

Zu Nr.179: Emptus pro viij ß quarta feria in die fidis virginis anno xv^{c} xviij a Paulo Götz.

Nr.182: Zum mit Schedel befreundeten Autor der Deutschlandkarte der Chronik, Müntzer, vgl. W.K., Dr.Hieronymus Münzer, 1440-1508, Stadtarzt von Nürnberg, Humanist, Geograph und Schwiegervater Holzschuhers, Medizinische Welt, Jg.9, 1935, S. 1092-95.
Besitzereintrag von Bonifacius Amerbach "Amerbachior/"; mit Einband des 15. Jahrhunderts wohl aus dem Besitz schon Johannes Amerbachs.

Nr.183: Exemplar E A I 12: Bibliothecae Historicae Academiae Basiliensis, Ex dono D. Bernhardi Strübini, Praetoris Lucisvallensis Ann.Chr. MDCLXXIX; in den Deckeln Pergament-Urkunde der Räte Heinrich von Hewens, Bischofs von Konstanz 1436-62, Niclaus Gundelfinger, Johann Zeller und Johann Lidringer betreffend St.Agnes in Schaffhausen. Ex. Falk.: Geschenk Wolfgang Lachners an Kartause unter Zscheggenb.

Nr.185: Nochmals erschienen bei Knoblouch in Strassburg 1519: Kristeller Nr.409.

Nr.186 fünftletzte Zeile: statt "als fünfter nach..." zu lesen "als vorderster vor...".

Nr.187: Der Porträtholzschnitt Sebastian Brants = Schramm 22 Abb.1245 auch in Catho in latin, durch Sebastianum Brant getützschet, Basel:Olpe 1498 (D C VI 1 Nr.5 - ib. Nr.3 = oben Nr.111), ebenso in Facetus in latin durch Sebastianum Brant getützschet, Basel:Olpe 1499 (ib. Nr.7, dazwischen der Moretus).
Exemplar A N VII 18 aus dem Besitz Johann Frobens, dann J.L.Buxtorfs 1754, dann Frey-Grynaeum.
8.Zeile von unten "Meister des Verardus": besonders der Hintergrund links.

Nr.188: Mit ausgefüllten Wappenschilden und Schriftband ebenso in Marcus von Lindau, Die zehe gebot (2.Tl.: Marcus von Weida, Nützliche leer...), Grüninger 1516: N D III 13 Nr.2 = F M VII 13 Nr.1.

S.110: "dann sah sich wiederum der Dichter gezwungen... vorauszuschicken": diese These, nach Winkler, ist wohl widerlegt durch H.Rosenfeld, Sebastian Brant und Albrecht Dürer, Zum Verhältnis von Bild und Text im Narrenschiff, Gutenberg-Jahrbuch 1972, S.328-36.

S.112 Mitte: Ein weiteres Indiz für Dürers Autorschaft an Holzschnitten des Narrenschiffs: Szenen und Einzelfiguren der beiden Krankenbetten im Narrenschiff ("Der ander lut urteilt" = Schramm 22 Abb.1140, und "Von krancken die nit volgen" = ib. 1149) muten wie Weiterentwicklung des Titelholzschnitts von "Versehung leib sel er unnd gutt", nürenberg [P.Wagner] lxxxix an (l k I 6). Sollte dieser kaum so bekannte Nürnberger Holzschnitt 1493 einem Basler Reisser so geläufig gewesen sein ? Oder ist nicht gar er schon ein Frühwerk Dürers in der Werkstatt Wolgemuts ?
Es sei hier noch auf die neueste Ausgabe des Narrenschiffs hingewiesen: Sebastian Brant, Das Narrenschiff, Nach der Erstausgabe (Basel 1494) mit den Zusätzen der Ausgaben von 1495 und 1499 sowie den Holzschnitten der deutschen Originalausgaben, hg. von M.Lemmer, 2., erw.Aufl., Tübingen 1968 (die 1.Aufl. von 1962 enthält die Holzschnitte noch nicht) = Neudrucke Deutscher Literaturwerke, N.F. Bd.5. Sowie auf eine Faksimile-Ausgabe des Neuen Narrenschiffs Grüningers: Sebastian Brant, Das Neue Narrenschiff, hg. von L.Geeraedts, Dortmund 1981, und auf einen Aufsatz von deren Herausgeber: L.Geeraedts, Die Strassburger Narrenschiff-Ausgaben und ihre Holzschnitte, Philobiblon, Jg.24, 1980, S.299-327.
Zum Original sei an Literatur nachgeholt: U.Gaier, Studien zu Sebastian Brants Narrenschiff, Tübingen 1966.

Vor Nr.189: Zu Doctor Brants Narrenschiff, Basel:Lamparter 1509 s. Hartung & Karl, Auktion 10, München 1974, Nr.71 (113 Holzschnitte, 2 Druckermarken, Bordüren).

Nr.191: Statt "mit dem Text und den Holzstöcken der Bergmannschen" ist zu lesen: "mit dem Text der Bergmannschen und seinen Strassburger Holzschnitten von 1494" (vgl. Schmidt und Kristeller; GW missverständlich oder falsch)".

Nr.194: Im 1972 ausgestellten Band aus der Kartause ist die als Anhang auf dem Titelblatt erwähnte Vita Geilers von Rhenanus und der Text des "bald nach seinem Tod" (10. März 1510) von Rhenanus verfassten Epitaphs (sowie desjenigen für Thomas Wolf von 1509), die am Schluss die Angabe des Druckers "Excriptum in aedibus Schürerianis" enthält, vor dem Werk und Titelblatt eingebunden, so dass der Druck kein

Impressum zu enthalten scheint. Wie vom Drucker vorgesehen als Anhang enthält die Vita das Exemplar aus dem St-Leonhardt-Stift der Augustiner-Chorherrn: F L VIII 1 Nr.2.

Nr.197: Getilgt, doch noch schwach lesbar "Sum Basilius Sum / Anno MDXII" von der Hand des älteren Basilius Amerbach; dann knapp daneben "AmerbachioR/" von der Hand Bonifacius Amerbachs.
Gegen Schluss zu Bild und Motto: anders Rosenfeld: s. zu S.110.

Nr.198: Zu lesen "Narrenschiff".

Nr.200: "(Nr.194)]". 1512 erscheinen sie bei Hupfuff in Thomas Murners Narrenbeschwörung (1.Ausgabe): s. O.B. 2 Nr.133.

Nr.202: Emptus An. 1662 ass.III à Josepho bibliop.

Nr.203: Diese Pariser Kopien nach den Basler Holzschnitten in Paris nochmals kopiert in Le grand nauffraige des folz qui sont en la nef dinsipience..., Paris:Denys Janot [ca.1532]. Abb. in:Haus der Bücher, Auktion Nr.55, Basel 1978, Nr.24.

Nr.209a: Zuvor J.L.Buxtorfius 1756 (Dr.med., Stadtarzt).

Nr.211: Im vordern Deckel Liber bonifacij Amerbach, auf Titelseite AmerbachioR/.

Nr.212: Ohne Eintrag; bestimmt nach Einband und Rubrifizierung.

Nr.214: Besitzereintrag: Amerbachiorum. Weiteres zum Druck s. O.B. 2 Nr.15.

Nr.215: Weiteres s. O.B. 2 Nr.9.
Drittletzte Zeile ist zu lesen: Sp.290.

Nr.217: Aus Bibliothek A.Quiquerez, Bellerive, erworben 1880. Zuvor Henry Farine Bourgeois de Porrentruy.

Nr.221: Nr.1 des Sammelbändchens mit Besitzereintrag Ex libris Ioha.Hospiniani, dann Caspari Bauhini Basiliensis Anno 1575 - doch mit Drucken vom Anfang des 17. Jahrhunderts - dann Daniel Hubers; Einband von um 1800, somit wohl erst der Bibliothek, und die Nrn. 2-4, obwohl alles astronomische Schriften, nicht unbedingt schon aus Besitz Hubers.

Nr.222: Ein weiterer Druck Besickens aus Rom ist in O.B. 2 unter Nr.333a gezeigt.

S.131 Mitte: Zusätzlich aufzuführen: Wandkalender Ysenhuets für 1498 = Koegler Nr.9 = A U V 13 Nr.7. S.auch Ergänzung zu W 16/17 und S.162 oben zu S.135.

W 9: S.auch Ergänzung zu Nr.152.

S.132 W 16/17: Ein verkleinertes Faksimile dieses Kalenders mit Kommentar des Verfassers ist als Kalender für 1984 von Werner-Druck, Basel, herausgegeben worden.

S.133 W 20: Gedicht und Druck Gengenbachs um 1513-15, Holzschnitt des DS: s. O.B.2 Nr.200a.

S.135 unten: N i c h t a u s g e s t e l l t waren ferner - und in der UB vorhanden:

Vordruck für Wappenbilder Schreiber 2035m "Oberrheinisch (Basel?) um 1480", in Mscr. O III 47;
Bücherzeichen des Dominicus Frauenfelder (Aemter in Zürich 1484-1508) = Schreiber 2039c, in Exlibris-Sammlung;
Gebetblatt Tilmann Limpergers = Schramm Bd.21 Abb.796: s. O.B. 2 Nr.2 u.o.zu Nr.83.
P a s s i o d o m i n i n o s t r i J e s u c h r i s t i . [Basel: Nicolaus Kessler um 1500]. 4°. Titelholzschnitt.
Der Druck enthält Kesslers Fassung des Kreuzigungsholzschnitts: Schramm 21 S.28 mit Abb.790. Proct. 7795, BMC 3,774: IA.37692, Schreiber 3734, nicht bei Hain; vgl. auch Koegler, Basler Zeitschrift f.G.u.A., Bd.10, 1911, S.32-34.
Neuerwerbung 1957 (1972 noch nicht katalogisiert). f b 2238

C o n s t i t u t i o n e s s y n o d a l e s e c c l e s i e c$\bar{o}$ - s t a n t i e ñ . Ad laudem dei edite. Anno domini millesimo quadringentesimo-nonagesimoseptimo. Basel:Michael Furter 1497 oder später]. Fol. Titel- und Schlussholzschnitt.
Der mit Preisgedicht Sebastian Brants auf den Konstanzer Bischof Hugo von Landenberg in Basel erschienene Druck der Synodalstatuten seines Bistums enthält auf der Titelseite - und auf der Schlussseite wiederholt - einen hochrechteckigen Holzschnitt mit dem Wappen des Bischofs: Kreuz des Bistums Konstanz mit, in der

"Vierung", dem Wappen der Hohenlandenberg (Stammwappen drei Ringe + geviertes Quadrat derer von Greifensee). Hugo von Hohenlandenberg versah das Amt von 1496 bis 1529 und nochmals 1531/32. Vgl. Statuta synodalia Basiliensia um 1503/04: O.B. 2 Nr.21. Schramm 22 S.43 Nr.37 mit Abb.1064.
Neuerwerbung 1978. Inc. 763

Drei Jahre später konnte auch desselben Druckers Nachdruck der Eichstätter Synodalstatuten für Bischof Wilhelm von Reichenau (im Amt 1464 bis zu seinem Tod am 18.November 1496) von der Basler UB erworben werden:

D e i g r a t i a V i l h e l m u s E p i s c o p u s E y s t e t e n s i s... Statutorum nostrorum Synodalium ac provincialium volumina... [Basel:Michael Furter nicht nach 1496]. 4°. Titel- und Schlussholzschnitt (diese Wiederholung fehlt).

Durch Vermittlung des Pforzheimer Buchführers Mathias Walcker (zu diesem s. H. Grimm, Buchführer, Archiv f.Gesch.d.Buchw. 7, 1965, Sp.1466: belegt von vor 1493 bis nach 1505, Cappelan der kirche zů rüttlingen) - das Briefpaar zwischen Bischof und Buchhändler ist vor dem Register vorn abgedruckt - der auch, mit Gewinnbeteiligung, nach Bischof Wilhelms Tod den Druck des Eichstätter Breviers an Furter übergeben hat, erscheint um 1495 bei Furter ein Nachdruck des Eichstätter Erstdrucks Michael Reysers von 1484 mit einer Nachbildung in Holzschnitt des dortigen Metallschnitts (Schramm Bd.16 Abb.889 - bei Michael Reyser und vor allem seinem vermutlichen Bruder Georg Reyser in Würzburg finden sich die wohl einzigen, und zugleich überaus feinen, Metallschnitte im Buchdruck des 15.Jahrhunderts). Der auf dem Schlussblatt wiederholte Titelholzschnitt zeigt zweimal das Wappen des Bischofs (Bistum Eichstätt: Bischofsstab), links (hier mit den drei Leoparden des Domkapitels) von zwei Engeln gehalten (Familienwappen: vier Querbalken). Dem Basler Exemplar fehlt das Schlussblatt. Schramm 22 S.46 Nr.104 (u. S.22) mit Abb. 1062. Ex libris Georgius Kloss, M.D. Francofurti ad Moenum.
Neuerwerbung 1981. Inc. 765

Bei Schramm nicht verzeichnet und nicht abgebildet und darum 1972 nicht bemerkt worden ist ein reich illustrierter Strassburger Druck:

[H i e r o n y m u s . D e r a l t v e t t e r l e b e n] Hie vahet an das hochwürdig leben der usserwelten freünd gottes der heiligen altuetter. [Strassburg:Grüninger? Drucker des Antichristus? um 1482]. Fol. 150 Holzschnitte (106 verschiedene). Abb. S.150-52
1482 ist der erste firmierte und datierte Druck der deutschen Prosaübersetzung der unter dem Namen des Hieronymus überlieferten auf ihn zurückgehenden Vitae patrum - der legendären Lebensbeschreibungen der alten Kirchenväter und anderer Heiliger - erschienen, bei Anton Sorg in Augsburg, mit 276 (incl. 72 Wiederholungen) fast quadratischen hochrechteckigen Holzschnitten (Schramm Bd.4 S.26-31 mit Abb.842-1045). In das selbe Jahr wird von BMC (I 168 Strassburg ohne Drucker, um 1482; I XXVI Grüninger) und etwa auch Goff (H-216 [Strassburg: n.pr.about 1482?]) unser vorliegender Druck datiert; lokalisiert wird er in neuerer Zeit allgemein in Strassburg (auch Schreiber 4216: Printer of Antichristus]. Die satzspiegelbreiten halbseitengrossen Holzschnitte (doppelt so breit, aber auch noch etwas höher als die Augsburger) scheinen uns, auch wenn Hain (8603) unsern Druck als ersten der Uebersetzung der Vitae aufführt, die Augsburger vorauszusetzen, was den Druck auf [1482 oder bald danach] datieren würde. Der Text ist in Basel in einer Pergament- und einer Papierhandschrift, beide aus der Kartause, woher auch unser Druck stammt, erhalten (B IX 20 aus dem 14.Jahrh.: Wilh.Wackernagel, Die altdeutschen Handschriften der Basler Universitätsbibliothek, Basel 1835, S.57/58; Gustav Meyer u. M.Burckhardt, Die mittelalterlichen Handschriften der Universitätsbibliothek Basel, Abt.B Bd.2, Basel 1966, S.316-23; E III 14 aus dem 15.Jahrh.: Wackernagel ib. S.58). Die Holzschnitte stehen denen der deutschen Bibel Grüningers von 1485 recht nahe (Schramm 20 Abb.4-112), scheinen uns aber eher etwas älter; die Bibel aber ist Grüningers ältester datierter illustrierter Druck; bekannt sind datierte Drucke von Grüninger von 1482 an.
Der Besitzereintrag lautet: Disz Buch ist der Cartüser zů Basel / Hat geben der Ersam meister Hans / von Amerbach Bůchtrucker zů Basel / Hält In der Altvetter leben etc. F M' II 12

Zu Schramm Bd.22 Abb.404-416 s. O.B. 2 S.55 und 58 ff. (Meister DS um 1506/07).

Ein Fragment eines bis dahin unbekannten Basler Kalenders für 1494 hat Inge Dahm in einem Strassburger Einband von Friedrich Riederers Spiegel der waren Rhetoric, Freiburg 11.Dezember 1493, in Zofingen entdeckt, mit Holzschnitt "Ein gut selig ior": s. Drucke des 15. und 16. Jahrhunderts und ihre damaligen aargauischen Besitzer, Ausstellung Aarau 1977/78, Baden 1978, Katalog, S.13.

Zu einem 1494 bei Bergmann von Olpe erschienenen Sebastians-Flugblatt Sebastian Brants mit grossem Holzschnitt von Albrecht Dürer, von dem 1974 fünf Exemplare fragmentarisch zu Tage getreten sind, vgl. W.D.Wackernagel, Vera Sack, Hanspeter Landolt, Sebastian Brants Gedicht an den heiligen Sebastian, Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde, Bd.75, 1975, S.7-50, und Verf., Sebastian Brants "Sebastians-Ode", illustriert von Albrecht Dürer, Gutenberg-Jahrbuch 1977, S.271-308 (in diesem ebenfalls schon 1974 abgeschlossenen Aufsatz auch fünf weitere Einblätter aus Basel und Strassburg von 1500-1520 mitpubliziert).

Schliesslich sei noch auf einen soeben erschienenen Faksimiledruck einer nur in vier Exemplaren noch bekannten Basler Inkunabel (StUB Bern, Stiftsbibl.St.Gallen, Generallandesarchiv Karlsruhe, Stifsbibl.St.Paul/Kärnten) hingewiesen: Fridolin - der heilige Mann zwischen Alpen und Rhein, Ein deutsches Fridolinsleben, gedruckt in Basel um 1480, hg.von W.Irtenkauf..., Sigmaringen 1983 (Druck wohl Richels von 1480-82; Schramm Bd.21, S.12, 26, Abb.293-329; GW 3226).

S.136 Birgitta sancta: ergänze Orationes deutsch Basel 1492: 45

S.137 Z.23 ergänze: 62. 64-67. 79. 103 usw., Nachtrag S.160 unten, diese Seite oben.
Vor Z.25: Brigitta s. Birgitta

S.138 Mitte: Weitere Einblattholzschnitte in Mscr. A X 94 (Handschrift 1473 von Johannes Gipszmiller in der Basler Kartause geschrieben): Johannes der Täufer = Schreiber 1512a (zwischen 99 und 100) "wahrscheinlich in Basel um 1460-70 entstanden. Gleichseitige Kopie nach" [Blatt aus Württemberg oder Baden], Petrus (Bl. 107a) = Schreiber 1653b "Gegenstück zu 1512a", Paulus (Bl.109a) = Schreiber 1648a "Gegenstück zu 1512a", Apollonia (Bl.188a) = Schreiber 1237b "um 1460-70 vielleicht in Basel entstanden". Zum Sebastians-Flugblatt Brants s.o.

S.140 nach Z.11 einzufügen: Marcus von Weida
nach Z.15 einzufügen: Sant Meinrad

S.141 nach Z.31 einzufügen: Sant meinrat s.auch Passio sancti Meynrhadi

S.142 nach Z.24 einzufügen: Weida, Marcus von: Ergänzung zu Nr.188

S.144 Mitte einzufügen: Mainz Meydenbach: 159 // Peter Schöffer: 158

Kleiner Hinweis auf z.T. eher unbekannte ältere und neueste Literatur (zur Buchillustration in Basel und Strassburg ist seither ausser den oben erwähnten Aufsätzen nichts hier bekannt geworden):

Karl Stehlin, Regesten zur Geschichte des Buchdrucks (aus den Basler Archiven) bis zum Jahre 1500, Archiv für die Geschichte des deutschen Buchhandels, Bd.11, 1888, S.5-182; Bd. 12, 1889, S.6-70, ...1501-1520, ib.14, 1891, S.10-98.

C.Chr.Bernoulli, Ueber unsere alten Klosterbibliotheken, Basler Jahrbuch 1895, S.79-91.

Wilhelm Jos.Meyer, Wo finden sich Angaben über die ersten Schweizer Drucke vor 1500, Bibliographie der Schweizer Inkunabeln bis 1931, Festschrift der Schweizer Bibliophilen Gesellschaft zu ihrem zehnjährigen Bestehen, Bern 1931, S.97-126.

Max Burckhardt, Aus dem Umkreis der ersten Basler Universitätsbibliothek, Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde, Bd.58/59, 1959, S.155-91.

Martin Steinmann, Die humanistische Schrift und die Anfänge des Humanismus in Basel, Archiv für Diplomatik, Schriftgeschichte..., Bd.22, 1976, S.376-437 mit 32 Taf. (Heynlin:411-27).

F.Geldner, Amerbach-Studien, Archiv für Geschichte des Buchwesens, Bd.23, 1982, Sp.662-92.

Max Burckhardt, Bibliotheksaufbau, Bücherbesitz und Leserschaft im spätmittelalterlichen Basel, in: Studien zum städtischen Bildungswesen des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit, Bericht über Kolloquien... 1978 bis 1981, Göttingen 1983, S.33-52.

Verf., Amerbach, in: Lexikon des gesamten Buchwesens, Neubearbeitung (im Druck); hierin Richtigstellung von Geldners auf falscher, bis 1966 allgemein in der Literatur mitgeschleppter Lesart G.B.Vermigliolis von 1820 beruhender These eines Aufenthalts A's in Perugia September 1477 (zu seinen Basler Anfängen vgl.auch Verf. in Totum me libris dedo, Festschrift für Adolf Seebass, Basel 1979, S.76-84).

P r o v e n i e n z e n r e g i s t e r (ohne Unterscheidung von Erst-, Zweitbesitzer usw., im Gegensatz zu O.B.2; Geschenkgeber - mit Ausnahme von Druckern usw. - an Klöster [auch wenn deren Fratres] oder UB figurieren als [Vor]besitzer; Drucker, Buchhändler oder Autoren als Geschenkgeber eigener Werke sind nicht als deren Besitzer aufgeführt, sondern bei der betr.Nr. unter dem Empfänger genannt [A=Amerbach, B=Brant, Fr=Froben, Fu=Furter, K=Kesler, L=Lachner, Buchführer, 1510 Schwiegervater Frobens, O=Bergmann von Olpe, P=Petri, Y=Ysenhuet. Für mehrere Exemplare eines Besitzers unter einer Nr. erscheint nur ein Registereintrag. Nummern allein betr. den alten Katalog, Seiten mit Nummern die Ergänzungen):

Acad.Basil./Bibl.Basil. (15./16.Jh.) 7 124 175 183 S.155:86 S.159:183
Alburgensis,Joh. (Cimber) S.154:82
Aleueth,Ioachimus 87
Amerbach 26 68 80 110 113 137 143 149 159 167 169 178 182 197 201 211 213 214
Basilius Am. d.Ae. 130 S.160:197
Basilius Am. d.J. S.156:110 S.157:137 S.158:167.169
Bonifacius Am. S.156:110 S.157:137 S.160:197.211
Johannes Am. 135 S.155:91 S.156:110 S.157:137 S.158:159.178 S.159:182 S.161
Augustiner-Eremiten 86 S.155:86
Bachtaler,Johannes von Lörrach 1545 190
Bauhinus, Casparus S.160:221
Bergmann von Olpe, Joh. 139 S.157:139
Berkman von Olpe, Jacobus & Severinus S.157:139
Bernoulli-Werthemann,J.J. 166
Berwiler, Johannes 7
Brugg S.154:81
Brun, Thomas O.C. 117 S.154:73 S.156:115
Burckhardt, Daniel 194
Buxtorf, J.L. 1754 S.159:187 S.160:209a
Carpentarii, Georg O.C. 49 50 99 188 199
Conradus de Urach O.C. S.158:160
Dürr, Georgius (Schesliz) S.155:90
Ebinger(n?),Sebastian 142
Egklin, Henricus O.C. 116 123 127 215 S.154:53
Eschmann, Henricus 191
Faesch, Remigius 22 29 66 85 97 99 126 138 139 151 152 163 165 170 171 180 184 199 202 S.155:97
Falkeisen, Theodor 153 183 193 198 209
Farine,Henry (Porrentruy) S.160:217
Feuerlein, Joh.Conr. (Nbg.) 139 S.156:103
F.L.P. S.155:98
Franziskaner Solothurn 31
Freiburg i.Br.Universit. 7
Frey-Grynaeum S.159:187
Froben, Johannes 151 186 187 S.159:187
Fryes, Nicolaus S.155:86
Fuchsius, Leonhardus (Basil.,1632) S.157:139
Füeglin(Vogelinus),Joh. S.154:82
Götz, Paul 179 S.159:179
Grieshaber,Fr.Car.Rastatt 191
Hartun, Joannes S.157:138
Hechinger 1494 175
Herther, Andreas S.158:166
Hospinianus(Wirth),Joh. S.160:221
Hoefflin, Jerg (1600) 152 184
Huber, Daniel 60 172 221(?) S.160:221(?)
Kapuziner Delsberg S.165:102
Karpachius,Chilianus (Herbipol.) S.155:90
Kartause 2 2a 2b 3 4a 6 9 10 11 12 17 18 19 20 23 23a 25 30^{AFrFu} 32 33^{Y} 34 35 38 40 42 43^{A} 44 45 47^{A} 48 49 50 53 54 55^{O} 58 60 62 64 68 70 71 72 73^{Fu} 74 76 78 79^{PFr} 82^{A} 83 85 89 90^{Fr} 91^{A} 94^{K} 96 97^{K} 98^{K} 99 102^{K} 103^{Fr} 104^{Fr} 105^{K} 106^{A} 107 108 111 112 115^{A} 116 117 118 119 120 122 123 127 131 143 141 145 160 172 173 174 183 186^{B} 188 189^{B} 190 194 199 212 215 216 218 219 S.153:21.43 S.154:44.47^{A}.53.72^{B}. 73.82 S.155:97 S.156:103^{PFrA}.$104^{PFrA/A}$ 115^{A}.115 S.157:141^{Fr} S.158:160.177 S.159:183^{L}.194 S.$161^{(A)}$ S.163
Kartause Freiburg i.Br. 22
Kesler, Nicolaus 96
Kirchenarchiv/Kirchenbibliothek 153 209 S.153:43 S.154:63

Kloss, Georg (FfM) S.161
Lapide, Johannes de O.C. 218 S.156:115
Lemacher(?), Franciscus 203
Linck,Joannes Fridericus S.157:138
Luck(Lucius), Basilius S.154:82
Lützel(Lucelle) 36 101 147 150 S.154:73 S.156:104 S.158:172b
Martin, Jacob 22
Meier,Jacob, Basil.1543 140
Meyer zum Pfeil, Niclaus 14 16 157 181? S.157:157
Mengenperger 39
Messkirch 36
Missionsbibliothek 81 S.154:81
Moser, Ludwig O.C. S.153:43 S.154:47
Moser, Urban O.C. 76 89 122 173 S.154:72
Münchengrätz(?) S.156:102
MVE 158
MVG s. VMG
Nürnberg Privatbesitz 185
Oiglin, Bernhard 7(?)
Oreander s. Bergmann
Petershausen S.156:129
Philippi, Jacobus 30
Platea,Franciscus de O.M. 150
Potier, Jeorg 152 184
Predigerkloster 149
Prediger Freiburg i.Br. 161 S.158:161
Quiquerez,A., Bellerive 217 S.160:217
Rinck, Heinricus 102
Dr. Rotpletz 7
Rottenberg, Heinrich 149
Rüsch, Niclaus 51/52 120 S.153:53
St.Leonhardt Aug.Chorh. 4 22 47 58 89 99 149 155 162 174 176 177 187 194 S.154:47 S.156: 102 S.158:177 S.159: 194
St.Martin, Zürichberg 81 S.154:81
Scheler, Johann O.P. 22
Schöttelius, L. S.155:90
Schorpp de Freudenberg, Apollinaris 219
Schwärtter, Casparus, Zurzach 1572 193
Selden, Werner von O.P. 22
Seyboltstorff, Johannes Achatius von S.157:138
Soc.Jesu Luzern S.154:63
Strübinus, Bernhardus S.159:183
Surgant, Niclaus 126
Ungarisch Hradisch(?) S.156:102
Vandevelde, Lovan. 28
Venator, Caspar, de ravenspurg S.156:118
Verrier,Jean Bernard 1616 152 184
VMG (1580? Monogr.) 152 184
Vorburg,Joh.Conrad von S.156:102
Waldsee Canon.reg. 132 154
Weidenmann, Joh.Phil. 125
Weiss, J.Chr. 209
Werdmüller, Simon S.158:165

N a c h w o r t

Da der Ausstellungskatalog Oberrheinische Buchillustration, Inkunabelholzschnitte... von 1972, seit mehreren Jahren vergriffen, von Zeit zu Zeit immer noch zu kaufen gesucht wurde, auch von auswärtigen Museen, da anderseits vielleicht der eine oder andere Besucher der neuen Ausstellung oder Tauschempfänger des neuen Katalogs Basler Buchillustration 1500-1545, der den alten Katalog nicht besitzt, den Wunsch äussern könnte, ihn zur Ergänzung ebenfalls zu erwerben, entschlossen wir uns zu einem Neudruck. Da aber eine Neubearbeitung aus zeitlichen Gründen nicht in Frage kam, anderseits doch in der Zwischenzeit von uns selber bemerkte oder von Andern uns mitgeteilte Lücken und Fehler nicht weiter bestehen bleiben sollten, entstand der Plan, den Katalog von 1972 ohne Aenderung seines Textes photomechanisch nachzudrucken, jedoch einerseits durch die Korrekturen und Ergänzungen, die sich in den elf Jahren im Handexemplar des Verfassers angesammelt hatten, in einem Anhang zu ergänzen (auf diese wird am Rand des alten Textes jeweils hingewiesen) und ihn anderseits durch Provenienzangaben, die dem alten Text gut sichtbar am Rand beigefügt werden konnten, sowie ein Provenienzenregister im Anhang dem neuen Katalog von 1983 anzupassen. Die 1972 bewusst für den Ausstellungskatalog meist weggelassenen Literaturangaben, die der Verfasser selber später oft vermisst hat, konnten natürlich in der zur Verfügung stehenden Zeit nicht mehr nachgeholt werden; auch hier wie in den Ergänzungen konnte nur beigefügt werden, was sich in der Zwischenzeit mehr oder weniger zufällig ergeben hatte, konnte keine Suche stattfinden. Eine kleine Auswahl eher versteckter älterer neben neuester Literatur ist weiter auf S.162 beigefügt worden.

Basel, den 31.Dezember 1983 Frank Hieronymus

